

Topographie der historischen und kunst-denkmale im ...

Antonín Podlaha, Josef Hlávka, Česká akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a ...

TOPOGRAPHIE

DER

HISTORISCHEN UND KUNST-DENKMALE

IM KÖNIGREICHE BÖHMEN

VON DER

URZEIT BIS ZUM ANFANGE DES XIX. JAHRHUNDERTES.

HERAUSGEGEBEN VON DER

ARCHAEOLOGISCHEN COMMISSION
BEI DER BÖHMISCHEN KAISER-FRANZ-JOSEF-AKADEMIE
FÜR WISSENSCHAFTEN, LITTERATUR UND KUNST

UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN

JOSEF HLÁVKA.

DIE KÖNIGL. HAUPTSTADT PRAG: HRADSCHIN.

II.

DER DOMSCHATZ UND DIE BIBLIOTHEK DES METROPOLITANCAPITELS.

ERSTE ABTEILUNG.

DER DOMSCHATZ.

VERFASST VON

DR. ANTON PODLAHA UND ED. ŠITTLER.

MIT 177 TEXTABBILDUNGEN UND ZEHN TAFELN.

MIT UNTERSTÜTZUNG DER KÖNIGL. HAUPTSTADT PRAG.

PRAG 1903.

VERLAG DER ARCHAEOLOGISCHEN COMMISSION BEI DER BÖHMISCHEN
KAISER-FRANZ-JOSEF-AKADEMIE FÜR WISSENSCHAFTEN, LITTERATUR UND KUNST.

TOPOGRAPHIE

DER

HISTORISCHEN UND KUNST-DENKMALE.

DER DOMSCHATZ IN PRAG.

VERFASST VON

DR. ANTON PODLAHA UND ED. ŠITTLER.

(MIT 177 TEXTABBILDUNGEN UND ŽEHN TAFELN.)

PRAG 1903.

VERLAG DER ARCHAEOLOGISCHEN COMMISSION BEI DER BÖHMISCHEN
KAISER-FRANZ-JOSEF-AKADEMIE FÜR WISSENSCHAFTEN, LITTERATUR UND KUNST.

ALOIS WIESNER, PRAG,
BUCHDRUCKEREI DER BÖHMISCHEN KAISER FRANZ JOSEF-AKADEMIE
FÜR WISSENSCHAFTEN, LITTERATUR UND KUNST.

VORREDE.

Indem wir der Öffentlichkeit die Beschreibung des Domschatzes, einer der wertvollsten Kunstsammlungen des Landes, übergeben, drängt es uns, der löbl. Stadtvertretung der kgl. Hauptstadt Prag für die Munificenz, welche nicht nur die Herausgabe der Topographie der Stadt Prag, sondern auch die bedeutend bessere Ausstattung dieses Werkes ermöglichte, den aufrichtigsten Dank auszusprechen.

In dieses Werk wurden bloss diejenigen Gegenstände, die sich in der Schatzkammer des Domes befinden, aufgenommen, dagegen alle Gegenstände der Kleinkunst, welche sich zerstreut in der Kirche vorfinden, übergangen. (Über diese siehe den ersten Band: »Hradschin, Domkirche«.) Eine Ausnahme geschah bloss mit dem Helme des hl. Wenzeslaus und mit der Reliquientafel aus Trier, Gegenstände, welche dem eigentlichen Domschatze beigezählt werden.

Ausgeschieden wurden alle Handschriftencimelien, da dieselben jetzt der Domkapitelsbibliothek einverleibt sind. (Hierüber wolle man die zweite Abteilung dieses Bandes »Die Bibliothek des Metropolitancapitels« nachsehen.)

Der besseren Übersicht wegen haben wir die einzelnen Inventarnummern nach der Beschaffenheit der einzelnen Objekte in Gruppen geordnet; die einzelnen Gegenstände in diesen Gruppen folgen, soweit nicht eine Ausnahme aus typographischen Rücksichten notwendig erschien, nach ihrem Alter aufeinander. Das am Ende beigefügte alphabetische Verzeichnis soll die Auffindung wesentlich erleichtern.

Wir erachten es als unsere Pflicht, den tiefstgefühlten Dank auszudrücken Seiner Eminenz dem hochwürdigsten Kardinal Fürsterzbischof Leo Freiherrn von Skrbenský und dem hochwürdigsten, allzeit getreuen Domkapitel für die Erlaubnis zur Durchforschung des Domschatzes, ferner den hochwürdigsten Domherren Florian Scharworth und Dr. Josef Doubrava, sowie den Pfarrern von Sct. Veit, den Herren Franz Čermák und Cl. Kuffner für die überaus opferwillige Förderung

der Forschungsarbeiten. Weiter sprechen wir unseren Dank aus dem Hrn. Universitätsprofessor Hofrat Karl Vrba, dem Hrn. Prof. Andreas Schrutz, dem Hrn. Prof. Dr. Gottlieb Němec sowie dem Hrn. Heinrich Grünfeld, Silberarbeiter in Prag, für die wertvollen Winke, die uns diese Herren bei der wissenschaftlichen Bestimmung der Materialien erteilt haben. Durch werktätige Unterstützung unserer Arbeiten haben sich der hochwürdige Herr Vikarist Ot. Vošahlík und Herr Sakristan Jos. Fuka besondere Verdienste um das Werk erworben.

Die Zeichnungen in diesem Werke hat mit gewissenhafter Korrektheit Herr Architekt Alois Mašák besorgt; die Photographien sind zur Hälfte ein Werk der Reproduktionsanstalt Unie, zur anderen Hälfte unser Werk. Bloss die Bilder 185, 157, 170 und 171 wurden nach fremden Photographien angefertigt und zwar Bild 185 nach einer Photographie des Herrn Hofphotographen H. Eckert in Prag, die anderen nach den heliotypischen Reproduktionen, die anlässlich der Jubiläumsausstellung im J. 1891 von dem Prager kunstgewerblichen Museum hergestellt wurden. Herrn Prof. Johann Koula statten wir unseren Dank für die bereitwillige Überlassung seiner Zeichnungen ab; sie dienten den Abbildungen 104*a*, 195*b* und 196*b* zur Vorlage.

Die Clichés zu den farbigen Beilagen (mit Ausnahme des Sct. Wenzelsmessgewandes) sowie zu einigen Bildern im Texte lieh uns die Sct. Prokopihereditát in Prag.

Bezüglich ausführlicher historischer Nachrichten über den Domschatz sowie bezüglich der Ergebnisse der wisenschaftlichen Durchforschung der in demselben aufbewahrten Reliquien, was allerdings nicht in den Rahmen der Topographie fällt, verweisen wir auf unser grösseres Werk »Chrámový poklad u sv. Víta v Praze« im Verlage der Sct. Prokopihereditát; daselbst findet man auch die ältesten Kircheninventare.

Prag, am 24. Juni 1903.

Dr. Ant. Podlaha. Ed. Šittler.

I.

DER DOMSCHATZ.

Nr. **1.**—**2.** (Nr. 254. und 255 des jetzigen Inventars.)

Zwei ELFENBEINHÖRNER, »ROLANDSHÖRNER« genannt. Ferd. Mikowec, »Fotografisches Album böhmischer Alterthümer, Prag 1862, Heft 2, Nr. III, H. 3, Nr. III. Fr. Bock, »Ueber den Gebrauch der Hörner im Alterthum und das Vorkommen geschnitzter Elfenbeinhörner im Mittelalter« in »Mittelalterliche Kunstdenkmale des österr. K. k. Kaiserstaates« II. Bd. (1860) S. 134—137 mit Abbildg auf Tafel XXV. Oesterreich. Museum für Kunst und Industrie: »Illustr. Katalog der Ausstellung kirchl. Kunstgegenstände 1887« (Nr. 927 u. 928.). B. Grueber in Mitth. d. C.-C. XVII. (1872) S. XXXV. Dr. K. Lind »Die österreichische kunsthistorische Abtheilung der Wiener Weltausstellung« Mitth. d. C.-C. XVIII, (1873) 213, mit Abbild auf S. 215. Dr. Aug Ambros »Der Dom zu Prag« (1858) S. 323 (mit Abbildung). J Koula »Památky umělecko-průmyslové«. Serie I, Heft V, Blatt IV u. V.

1. 49 *cm* lang; die untere Öffnung ist beinahe rund (im grösseren Durchmesser 11 *cm*, im kleineren 10·6 *cm*). Die Wände sind 11 *mm* stark. (Fig. 1.) Die Oberfläche ist mit ornamentalen Querstreifen verziert. (Fig. 2.) Der 2 *cm* breite Querstreifen am unteren Rande ist mit einem wellenartig sich hinziehenden Stengel mit stilisierten Blättern an beiden Seiten geschmückt. Ihm folgt in einer ausgehöhlten Fuge ein massiv-schmiedeeisernes, flaches Band, weiters vier 6·5—7·5 *cm* breite Querstreifen, durch je einen schmalen Streifen, der mit einer Reihe aufrechtstehender Blättchen ausgefüllt ist, von einander getrennt. In dem ersten Streifen befinden sich in fünf runden Stengelumrahmungen, welche in den Berührungspunkten ein kleines Ornament mit einander verbindet, verschiedene Darstellungen, und zwar in der ersten Umrahmung der Kampf eines mit rundem Schild und kurzem, breitem Schwert bewaffneten Mannes mit einem aufrecht stehenden Bären, in der zweiten Umrahmung ein grosser geflügelter Löwe, in der dritten ein Baum, dessen oberer Stamm mit einem flachen Bande umgeben ist, aus dem grosse stilisierte Blätter herauswachsen, in dem vierten Felde ein geflügelter Drache mit einem Adlerkopf, auf eine gestürzte Hindin niederstossend, und in dem letzten Felde ein niedriger Baum mit einer aus grossen Blättern bestehenden Krone, in der ein Schwan



Fig. 1. Jagdhorn Nr. 1.

sitzt. Die segmentförmigen Zwickel zwischen den einzelnen runden Feldern sind zum Teil durch dreieckige, doppelt ausgezackte Blätter (eine plumpe Nachahmung von Akanthusblättern) ausgefüllt.

Im zweiten Querstreifen sieht man in einem Hippodrom zwei vierspännige, zweirädrige, nach rechts fahrende Wagen, beide von gleich gekleideten, mit gestreiften Röcken und mit einer niedrigen Kopfbedeckung bekleideten) Wagenlenkern, die auf dem Wagen stehen, geleitet. Das eine Viergespann langt eben beim Ziele an, sein Lenker blickt noch auf das Ziel; der andere Wagen hat das Ziel bereits passiert, der Lenker schaut nach rückwärts. Die leeren Flächen sind mit romanischen Blättern ausgefüllt.

In dem dritten Querstreifen befindet sich in der Mitte gleichfalls ein Hippodromziel und vor demselben wie hinter demselben je ein Wagen in einer Wettfahrt begriffen, aber in der entgegengesetzten Richtung wie in dem vorhergehenden Streifen. Der eine Wagenlenker passiert das Ziel, der andere stösst mit seinem Wagen an ein Hindernis: er hält die Linke emporgestreckt und blickt nach rückwärts. Bei dem ersten Viergespann sieht man einen Hund einen Hasen fangend, bei dem zweiten einen Löwen, eine Hündin erbeutend.

Der vierte Querstreifen zeigt vier runde Medaillons von derselben Form wie die Stengelumrahmungen im ersten Streifen. Im ersten Medaillon sieht man

einen Löwen, in dem zweiten einen geflügelten Löwen mit menschlichem Antlitz, in dem dritten einen Bucentaurus mit einem runden Schild und einem Speer bewaffnet im Kampf gegen einen mit einem ähnlichen Schild und mit einem breiten Schwert bewaffneten Fechter.



Fig. 2. Schnitzereien auf dem Jagdhorn Nr. 1.

Auf diese Querstreifen folgt ein schmiedeeisernes Band. Die weitere Fläche gegen das Mundstück zu wird durch vier schmale vorspringende, mit Laubornament verzierte Ringe gegliedert.

Auf der oberen Seite des Blashorns und zwar auf dem zweiten und dritten Figuralstreifen ist eine sitzende Tiergestalt skulptiert; Brust und Kopf derselben fehlen bereits.

Die erwähnten schmiedeeisernen Bänder sind durch vier langgezogene eiserne Kettenglieder mit einer Hängespange verbunden. (Fig. 3.)

Eine treffliche Schnitzarbeit des VIII.—IX. Jahrh.



Fig. 3. Jagdhorn Nr. 2.

2. 47·5 *cm* an der oberen, 55·5 *cm* an der unteren Ausbauchung lang. Die elliptische Ausmündung misst 11 *cm* im grösseren, 9·5 *cm* im kleineren Durchmesser. (Fig. 3.). An der Ausmündung zieht sich ein ornamentaler, mit kleinen Ringen ausgefüllter Streifen, hinter diesem ein 6·5 *m* breiter Figuralstreifen. Man sieht auf demselben vor einem kleinen Hause einen Reiter mit gezücktem Schwert auf einem sich 'bäumenden Rosse, hinter

diesem Reiter einen Baum in der Form einer Pflanze mit drei grossen Blättern und mit zwei nach unten hängenden, stilisierten Blüten; in der Mitte hinter einer Gruppe von Gebäuden mit doppelten Zinnen einen Felsen, auf diesem einen niedrigen Baum mit einer einen Tannenzapfen bildenden Gruppe von kleinen Ringen; weiters ein Gebäude, aus dem ein Pferd auf den Felsen läuft und zuletzt wieder einen Felsen mit einem



Fig. 4. Schnitzereien auf dem Jagdhorn Nr. 2

niedrigen Baume in der Form einer Pflanze mit zwei Blättern und zwei Blüten. Ein Reiter mit gezücktem Schwert reitet auf diesen Felsen hinauf. Auf diesen Figuralstreifen folgt ein schmaler, aus kleinen Ringen bestehender Streifen, sodann ein schmiedeeisernes Band und hinter diesem ein 3·7 *cm* breiter Streifen mit einer sich schlingenden Laubguirlande, deren einzelne Windungen abwechselnd verschiedene, den Maulbeerbaumfrüchten ähnelnde Trauben und einige aus Bandverschlingungen komponierte Blätter trägt. Nahe dem Mundstück befinden sich noch zwei andere Ornamental-Streifen, die mit zierlichen Bandverschlingungen ausgefüllt sind und zwischen denen ein zweites flaches, schmiedeeisernes Band eingefügt ist. (Fig. 4.)



Fig. 5. Das Panzerhemd des hl. Wenzeslaus

Dieses Horn ist wie das erste mit ähnlichen, viergliedrigen, durch eine Spange mit einander verbundenen Ketten versehen. — X. Jahrh.

In dem Inventar aus dem J. 1355 werden angeführt: »cornua tria sufflatica sive tubae de hebore«. Dieselbe Aufzeichnung wiederholt sich in dem Schatzverzeichnissen aus den J. 1368, 1371 und 1387 und zwar in dem letztgenannten Jahre in folgender Form: »cornua tria sive tubae sufflatiles eburneae«. Das Inventar der auf dem Karlstein aufbewahrten Kleinodien aus dem J. 1515 erwähnt die beiden Blashörner mit folgenden Worten: »duae tubae eburneae, in catenis ferreis, quae dicuntur fuisse S. Rolandi Burgundiae ducis«. (Vergl. Pessina: »Phosporus septicornis« [1673] S. 415.) Im J. 1645 kamen sie von der Burg Karlstein in den Domschatz.



Fig. 6. Drahthemd des hl. Wenzeslaus.

Nr. **3.—4.** (Nr. 181 des neuen Inventars.)

Das PANZERHEMD DES HEIL. WENZESLAUS (Vergl.: Dr. Ambros o. c. 197. D. A. Podlaha und E. Šittler »Památky po sv. Václavu« in Pam. archaeol. a místopisné, XIX, S. 79. Taf. VII und VIII.) Es besteht aus zwei Stücken, aus dem eigentlichen Hemd und aus einem Kragen. (Fig. 5.)

Das Panzerhemd ist 1·09 *m* lang, 10 *kg* schwer und misst 1·2 *m* im Umfang. Die Ärmel sind 0·5 *m* lang, unten schmäler, oben ein wenig sich erweiternd. Vorn sowie rückwärts befindet sich beim Halse ein 0·28 *m* langer Schlitz. Das Hemd ist aus kleinen, ineinandergreifenden, runden Eisendrahtringelchen von 6 *mm* Durchmesser zusammengesetzt Auf jedem Ringelchen befindet sich eine scharfe Erhöhung, auf die dann das nächste Ringelchen aufgenietet ist. (Fig. 6.)

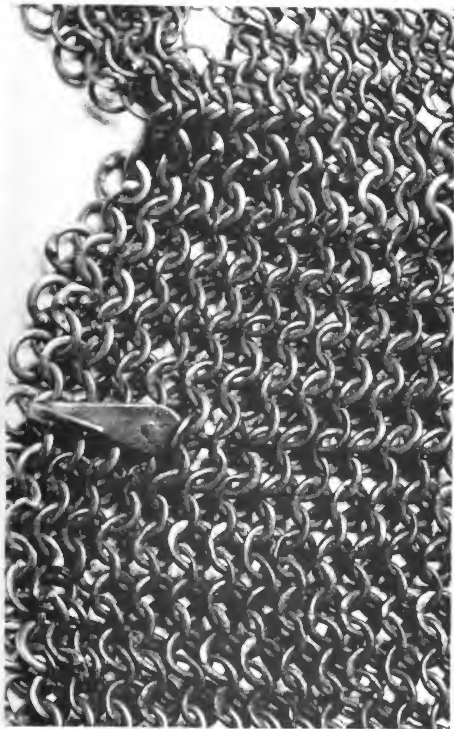
Der Halskragen besteht aus einem schmäleren Teil, der zum Schutze des Halses dient, und aus einem weiteren Teil, der die durch das Panzerhemd nicht gedeckten Arm- und Brustteile schützt. Der erwähnte schmälere Teil wird von einem länglich-rechteckigen, 50 *cm* langen, 0·75 *cm* hohen Streifen gebildet, der aus drei Reihen von echtgoldenen Ringelchen besteht. Ein aufgenietetes, bronzenes Häkchen auf der unteren Seite dieses



Fig. 7 Der Helm des hl. Wenzeslaus. (Seitenansicht)

Streifens wurde über dem linken Arm direkt in die Ringelchen der gegenüber liegenden Seite eingefügt und so der Kragen geschlossen. Der untere Teil besteht aus fünf trapezförmigen und aus einem dreieckigen Teil. Der grösste untere Umfang beträgt 1·26 *m*. Der ganze Kragen wiegt 1 *kg*. (Tafel I, wo auch das Ringelgeflecht im vergrösserten Masstabe abgebildet ist.)

Der Charakter der Rüstung entspricht der Zeit, in welche die Tradition sie verlegt, nämlich der 1. Hälfte des X. Jahrh.



Das Panzerhemd des hl. Wenzeslaus.

(Das Ringelgeflecht im vergrösserten Massstabe.)



Das Panzerhemd des hl. Wenzeslaus.

(Der Halskragen.)

In dem Inventar aus dem J. 1354 wird das Panzerhemd des hl. Wenzeslaus mit folgenden Worten verzeichnet: »lorica sancti Wenceslai«. Dieselbe Notiz erscheint auch in den Inventaren aus den J. 1355, 1368, 1371 und 1387.

5. (Jetzt in der Sct. Wenzeslauskapelle.)

Der HELM DES HEIL. WENZESLAUS. (Vergl. Bock, Mitth. d. C.-C. XIV, 32—33, mit Abbild.; Lehner in Method II. [1874] mit



Fig. 8. Der Helm des hl. Wenzeslaus. (Ansicht von vorn.)

derselben Abbild.; Podlaha-Šittler in Pam. arch. XIX. [1900] Sp. 81 ss. Dr. J. L. Píč »O zbroji starých Slovanů« in Pam. arch. XV, 5 ff. [Mit Abbild.]; Dr. Zíbrt, Dějiny kroje I, S. 114. (Mit Abbild. nach Bock.) »Světozor« 1871, S. 202 (mit Abbild.), A. Demmin »Die Kriegswaffen« S. 501 [mit Abbild.]).

Aus gehämmertem Eisen, von konischer Form, mit folgenden Dimensionen: Höhe 17 *cm* (ohne Nasenschutz), der grösste Durchmesser

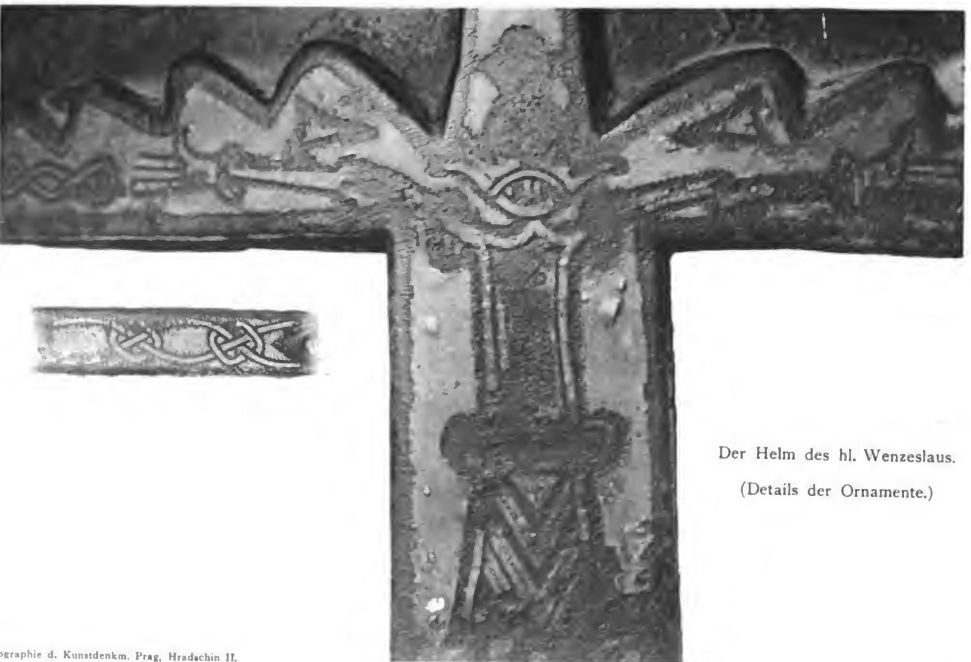
24 *cm*, der kleinste 21 *cm*, der Umfang 70 *cm*. Die beiden gleichmässig ausgebauchten Seitenhälften laufen oben spitz zu und bilden vorn und hinten eine stumpfe Kante. Der Helm ist stark beschädigt; der oberste Teil ist abgeschlagen und man sieht da nur eine unregelmässige Öffnung. Auch der rückwärtige Teil sowie der untere Rand der linken Seite weist Löcher mit unregelmässigen Rändern auf. Eine kreuzförmige, eiserne Verzierung, die vermittelst dreier Nägel mit flachen runden Köpfen vorn angenietet ist, läuft in den Nasenschutz aus. Der obere Teil dieser Verzierung ist am schmälsten und zeigt die Form eines langgezogenen Dreieckes; die Querarme sind an ihrem oberen Rande im Zickzack ausgesägt und zwar so, dass die Zacken (zu jeder Seite fünf) von der Mitte gegen die Seiten immer kleiner werden. Der untere Teil, der Nasenschutz, ist 6·3 *cm* lang, oben 6·3 *cm*, unten 3·3 *cm* breit. Die untere Kante läuft in der Mitte noch in eine stumpfe Spitze aus. Am unteren Helmrande zieht sich von dieser kreuzförmigen Verzierung ein aufgenieteter, ebenfalls aus Eisen geschmiedeter, nach aussen abgerundeter Streifen, von dem aber heute bereits ein 16 *cm* langes Stück fehlt. Der Helm selbst ist schmucklos, der Nasenschutz aber sowie die Einfassung des Randes sind mit aufgeschweisstem Silber ornamentiert. In den vorderen kreuzförmigen Teil ist eine plump angedeutete Gestalt des Gekreuzigten hineinkomponiert. Das Ornament auf der Randeinfassung des Helmes besteht aus Bandverschlingungen, nämlich zwei wellenförmigen Streifen, die sich schneiden und dabei ovale, spitze Flächen einschliessen. Um die Punkte, wo sich die Streifen treffen, schlingt sich ein runder Streifen, der stellenweise die Form eines regelmässigen Kreises hat, sonst aber vielfach deformiert erscheint. (Fig. 7 und 8.) Die Details der Ornamente (vergrössert) Taf. II.

Ein bedeutendes Werk von westeuropäischer Herkunft aus dem IX.—X. Jahrh.

In dem Inventar aus dem J. 1354 wird angeführt: »galea ferrea sancti Wenceslai«; in dem Inventar aus dem J. 1355 »cassis ferrea beati Wenceslai«; letzteres kommt auch in dem Inventar aus dem J. 1368 vor.

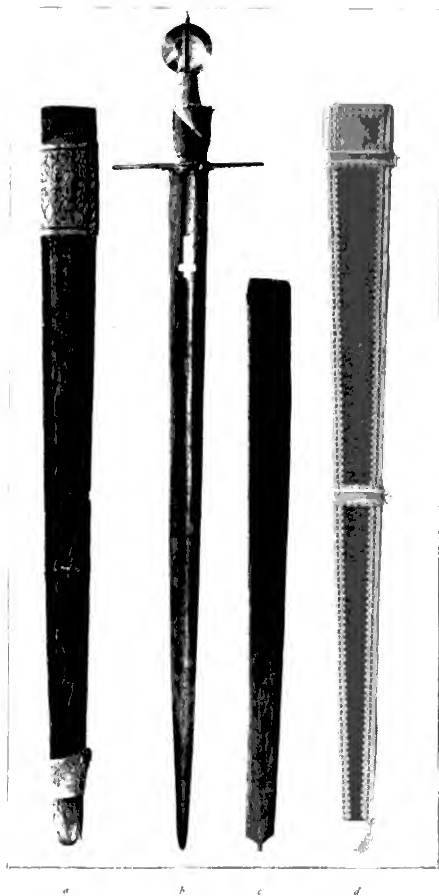
6. (Nr. 167, 168 und 180 des neuen Inventars.)

Das SCHWERT DES HEIL. WENZESLAUS. (»Světozor« I. [1867] Nr. 8, Seite 74, mit Abbild.; Bock in »Mitth. d. C.-C.« XIV. [1869], 34, mit Abbild.; Lehner in »Method« II [1876], 129, mit der gleichen Abbild.; Ambros, »Der Dom zu Prag« 323; Píč in »Pam. arch.« XV [1890], 11; Podlaha-Šittler, ebendaselbst XIX, Sp. 87—90, mit Abbildung auf Tafel IX.) Die Länge desselben von der Spitze bis zu dem kleinen Ringelchen auf dem Griffe beträgt 0·935 *m*. Die Klinge ist offenbar orientalischen Ursprunges, aus sehr elastischem Stahl gefertigt, 0·76 *m* lang, an der breitesten Stelle 4·5 *cm* breit, zweischneidig, in der Mitte mit einer gegen die Spitze hin sich verjüngenden Rinne versehen. Am oberen Rande der Klinge ist durch diese Rinne ein kreuzförmiges, 4·5 *cm*



Der Helm des hl. Wenzeslaus.

(Details der Ornamente.)



a b c d

Fig. 9. Das Schwert des hl. Wenzeslaus.


Fig. 10. Das Schwert des hl. Stefan.

langes und 2 *cm* breites Loch gebrochen. Oben geht die Klinge in eine schmale Stange über, die sich auch durch den Griff und durch den Knauf hinzieht und mit einer hölzernen Umkleidung, sodann mit einem braunen Filzstoff und mit einem starken gelben Webestoff mit einem stilisierten Blätterornament (parallel laufende, stark versilberte Fäden) überzogen. Oberhalb der Klinge und noch unterhalb der Holzumkleidung fügt sich an die erwähnte Stange eine 17 *cm* lange, gerade, an den Kanten abgerundete und zu beiden Enden spitz zulaufende Schutzstange an. Über der Holzumkleidung befindet sich noch ein runder, an den unteren Kanten polygonal geschweifter Krystallknauf von 5·5 *cm* Durchmesser. Der Teil der Griffstange, der durch diesen Knauf geht, ist jetzt mit roter Seide umwickelt. Oberhalb des Krystallknaufes ist an die Griffstange eine kleine fünfblättrige, silberne Rosette gefügt, und an dem Ende der Stange, das über den Knauf hinausgeht, befindet sich in einer Öffnung ein kleines Ringelchen. (Fig. 9.)

Auch dieses Schwert entspricht — mit Ausnahme des Griffes, der nicht mehr in der ursprünglichen Form besteht — völlig der Zeit, welcher es die Tradition zuschreibt.

Einst gehörte zu diesem Schwert eine goldene, mit Perlen und Edelsteinen verzierte Scheide. Jetzt sind in dem Domschatze zu diesem Schwert drei Scheiden:

1. Eine einfache, aus Holz verfertigte Scheide, mit Schlangen- oder Aalleder überzogen, 64·5 *cm* lang, oben 4·7 *cm*, unten 3·5 *cm* breit. Am unteren Ende ist sie mit einem einfachen, primitiv angefügten Kupferbeschlag versehen. In der Mitte der stumpfen Spitze, in die dieser Kupferbeschlag ausläuft, eine runde Verlängerung. (Fig. 9. *c*.)

2. 83 *cm* lang, oben 6·5 *cm* breit, unten abgerundet, aus Lindenholz, ursprünglich mit dunkelbraunem Leder, jetzt mit rotem Sammt überzogen. In diesem Sammt sind die Umrisse der ehemaligen Metallfasung eingedrückt und zwar einer gleichen Fassung, wie sich jetzt auf der dritten Scheide, in der gegenwärtig das Schwert aufbewahrt wird, befindet. Oben ist diese Scheide noch mit einem 10·5 *cm* breiten gestickten Streifen umhüllt; auf diesem Stoff ist auf Goldgrund ein einfaches lineares Ornament gestickt. Ein zweiter ähnlicher Streifen, jetzt gelockert, befindet sich am unteren Ende. In dem unteren Drittel ist die Scheide gebrochen.

3. 83·5 *cm* lang, oben 7·7 *cm*, unten 4·5 *cm* breit, aus Holz, mit dunkelrothem Sammt überzogen und mit Silber beschlagen. Auf der Vorderseite ist Beschlag reicher. Hier befinden sich an den Rändern der Scheide Reihen der von feinen, edel stilisierten Lilien. Die Scheide ist an zwei Stellen mit



Fig. 11. Der Griff des Sct. Stefanschwertes.

silbernen, an beiden Rändern mit Reihen von flachen, aus Silber getriebenen Blättchen geschmückten Ringen umgeben. Am Rücken der Scheide, näher gegen die Rückseite der Scheide, zieht sich ein kettenähnliches Silbergeflecht. Unten ist die Scheide mit einem abgerundeten, silbernen Beschlage versehen. An der Rückseite der Scheide ist die Einfassung nur mit Reihen von halbkreisförmigen Blättchen geschmückt. (Fig. 9. *d.*)

In dem Inventar aus dem J. 1354 liest man: »gladius cum sollempni vagina de auro, gemmis et perlis facta, s. Weceslai«. In dem Inventar aus dem J. 1355 »item

gladius ipsius (i. e. s. Wenceslai) cum vagina aurea et gemnis et perlis«. In dem Inventar aus dem J. 1368 und 1371 »item gladius ipsius cum vagina, quae in parte est fracta, auro, gemmis et perlis«. In dem Inventar aus dem J. 1387 »item gladius ipsius cum vagina, quae in parte inferiori est fracta, gemmis et perlis ornata«.



Fig. 12. Das Ringelgeflechtkreuz auf dem Sct. Georgsbanner.

7. (Nr. 169 des neuen Inventars.)

Das SCHWERT DES HEIL. STEFAN I. Königs von Ungarn. (F. B. Mikowec, »Fotografisches Album böhmischer Alterthümer«, Heft 9, Nr. III; Dr. F. Bock in Mitth. d. C.-C. XV [1870] S. 14 [mit Abbild.]; B. Grueber in Mitth. d. C.-C. XVII [1872] S. XXXV—XXXVI; Dr. Píč: Retrospektivní výstava« in Pam. arch. XV, 324 [mit Abbild. von J. Koula]; Podlaha-Šittler in Pam. arch. XIX [1900], Sp. 154 und 155, Taf. XVI.; Forster Gyula, III. Béla Magyar király emlékezete, Budapest 1900, S. 234—238 mit Abbild. und zwei Tafeln) 75·3 *cm* lang. Die Klinge ist aus Stahl, zwar minder elastisch, aber ausserordentlich zum

Hiebe geeignet, oben 4 *cm*, unten 2 *cm* breit, unten mit einer Spitze in der Form eines gleichseitigen Dreieckes mit unbedeutend abgerundeten Schenkeln versehen. Längs der Mitte der Klinge zieht sich eine breite, aber sehr seichte Rinne. Die Parierstange ist 3·5 *cm* breit, flach, aus be-



Fig. 13. Die Perlenverzierung des Kreuzes auf dem Sct. Georgsbanner.

deutend vergilbtem Elfenbein verfertigt und an beiden Seiten mit gefällig geschnitzten romanischen Ornamenten in der Form von zwei zusammengeflochtenen Drachenkörpern geschmückt. Der Griff ist 7 *cm* lang, oben 2 *cm*, unten 2·2 *cm* breit, von Eisen, flach, mit Holz umlegt und mit Eisen- und Golddraht umspannt. Der flache Schwertknauf ist aus Elfenbein verfertigt und an seinen beiden Seiten mit bedeutend verwischtem, geschnitztem Laubwerk verziert. Das Gewicht des Schwertes beträgt 500 *gr.* (Fig. 10. und 11.)

Eine hervorragende Arbeit aus dem IX. oder X. Jahrh.

Die Scheide ist eine geschmacklose, plumpe Nachahmung der jetzigen Scheide des hl. Wenzeslausschwertes aus dem Ende des XVIII. Jahrhunderts.

In dem Inventar aus dem J. 1355 finden wir erwähnt: »Gladius beati Stephani regis Ungarorum, cum manubrio eburneo«. Dieselbe Notiz kommt auch in den Inventaren des J. 1368, 1371 und 1387 vor.


Fig. 14. Spitze einer mittelalterlichen Lanze.

8. (Nr. 179 des neuen Inv.)

Das BANNER DES HEIL. GEORG. (Eine Erwähnung bei Bock in den »Mittelalterl. Kunstdenkm.« II. [1860] S. 137.) Ein rother Linnenstoff (neueren Ursprungs) mit einem aufgenähten weissen Kreuz; auf diesem wieder ein kleineres 25·5 *cm* hohes, 19·5 *cm* breites, aufgenähtes Kreuz aus einem eisernen Ringelgeflecht; am Rande dieses Ringelgeflechtes Goldringelchen. (Fig. 12.) Offenbar ein Abzeichen eines Kreuzfahrers auf einer mittelalterlichen Ritterrüstung.

Auf der anderen Seite ein steifes, linnenes, 19·3 *cm* hohes, 18·5 *cm* breites, aufgenähtes Kreuz mit 6·5 *cm* breiten Kreuzesarmen. Die Ränder des Kreuzes umsäumt eine Perlenreihe, die sich in den Ecken der Kreuzesarmen zu Quadraten ausbreitet. Die Unterlage dieses Kreuzes bildet ein grober, vergilbter Linnenstoff mit einem aufgenähten, schmäleren roten Kreuz. (Fig. 13.) Offenbar eine Verzierung des Obergewandes eines Kreuzritters aus dem XIII. Jahrhunderte.

In dem Inventar des J. 1355 findet sich folgende Erwähnung: »vexillum sti Georgii, albi et rubei coloris, exornatum perlis, donatum ecclesiae per praefatum dominum imperatorem (Carolum IV.).«

9. (in das neue Inv. nicht aufgenommen).

Die SPITZE EINER MITTELALTERLICHEN EISERNEN LANZE. Das Ganze ist 17·5 *cm* lang. Der


Fig. 15. Degenklinge aus der Zeit zwischen 1716—1742.

untere hohle Teil ist 8·5 *cm* lang und von kegelförmiger Form. Die Spitze selbst ist 9 *cm* lang, zu beiden Seiten mässig ausgebogen. (Fig. 14.)

10. (Nr. 170 des neuen Inv.)

EIN DEGEN AUS DER ZEIT KARL PHILIPPS, PFALZGRAFEN ZU RHEIN (1716—1742), 53·5 *cm* lang, vergoldet. An Stelle des verlorenen ursprünglichen Griffes befinden sich plumpe aus Holz verfertigte Schalen. Die Klinge ist gerade, in dem oberen Teile stumpf und mit drei runden Miniaturgemälden von Frauenbrustbildern unter Glas verziert. Darunter ein graviertes Wappen. In der Mitte des übrigen Teiles der Klinge ziehen sich an beiden Seiten folgende eingravierte Inschriften: u. zwar auf der einen Seite: »VIVAT · CAROLVS · PHILIPPVS · COMES · PALATINVS · RHENI«; auf der anderen: SACRI · ROMANI · IMPERII · ARCHITHESAVRARIVS · ET · ELECTOR«, weiters bis in die Spitze graviertes Laubwerkornament. (Fig. 15.)



Fig. 16. Relief auf dem liturgischen Kamme des hl. Adalbert.

11. (Nr. 198 des neuen Inv.)

LITURGISCHER KAMM DES HL. ADALBERT. (Vergl. Podlaha-Šittler »Album Svatovojtěšské« S. 20 und Blatt 9), aus Elfenbein geschnitzt, 12·5 *cm* lang, 11·5 *cm* hoch, zu beiden Seiten langgezähnt. In dem mittleren Teile an beiden Seiten ein gefälliges Ornament: auf der Vorderseite das Gotteslamm in einem von zwei Engeln gehaltenen Kreise, auf der Rückseite zwei phantastische Tiergestalten. (Fig. 17.) — X. Jahrh.

12. (Nr. 113 des neuen Inv.)

MADONNENSTATUE (Ferd. B. Mikovec, »Fotografisches Album böhmischer Alterthümer«. Prag 1862, Heft 3. Nr. II. Dr. Fr. Bock in Mitth. d. C.-C. XV. (1870), S. 15. F. J. Lehner in »Method« II. (1876), S. 69. mit der gleichen Abbild. K. k. öst. Museum für Kunst und Industrie »Illustr. Katalog der Ausstellung kirchl. Kunstgegenstände 1887 (Nr. 969). Dr. K. Lind, »Die österr. kunsthist. Abth. der Wiener Weltausstellung«. Mitth. d. C.-C. XVIII. (1873), 213, mit Abbild. auf Seite 215.

J. Koula, »Památky umělecko-průmyslové. Ser. I, Heft 3, Blatt 11—12. Karl B. Mádl in »Zlatá Praha«. Jahrg. VIII. (1891) S. 569) ohne Sockel 18 *cm*, mit Sockel 25·5 *cm* hoch, aus Elfenbein geschnitzt. Die Madonna ist, mit dem Oberkörper bedeutend nach rückwärts geneigt, in einem faltigen Gewande dargestellt, den Blick auf das von ihr gehaltene Jesukind gerichtet. Ein leichter Schleier umwallt ihr Haupt, bedeckt sodann den



Fig. 17. Liturgischer Kamm des hl. Adalbert.

ganzen Rücken und umgibt teilweise auch das Antlitz. Das Gesicht ist regelmässig, von lächelndem Ausdruck, mit hoher Stirn. Das Kleid wird über der Brust durch eine Spange zusammengehalten und ist auf die Arme heraufgezogen; rückwärts bildet es grosse Falten. Das Jesukind ist pausbackig, mit einem langen Gewande bekleidet, und hält in der Linken einen Reichsapfel; die rechte Hand ist abgeschlagen. Das Kind sitzt auf dem linken Arm der Madonna und wird von seiner Mutter mit der Rechten vorn auf der Brust gestützt. Das Gewand des Jesukindes ist unter der

Linken der Madonna in reichen Falten geordnet. Auf dem Haupte der Madonna wie des Jesukindes sind silberne Krönchen mit spitzen Zacken aufgesetzt. Der Sockel ist aus Silber, prismatisch und hat im Grundriss die Form eines Achteckes, das abwechselnd aus einer grösseren und einer kleineren Seite besteht. In der Vorderseite des Sockels befindet sich ein leeres, elliptisches Reliquienbehältnis, mit gekerbtem Silberdraht umgeben und mit konvexem Bergkrystall geschlossen. (Fig. 18.) Aus der Neige des XIV. Jahrh., die Krönchen sowie das Postament jedoch aus neuerer Zeit.

13. (Nro. 86 des neuen Inventars.)

BRUSTBILD DER HEILIG. LUDMILLA (Bock in Mitth. d. C-C. XIV, 1869, 12 [mit Abbild.], F. J. Lehner in »Method« 1876, 44 [mit der gleichen Abbild.]), 35 *cm* hoch, aus Silber getrieben, vergoldet, mit edlen Gesichtsformen und lächelndem Ausdruck. Die Nase ist breit, die Augenbrauen stark gewölbt, die Augen gross, beinahe halbkreisförmig; die Pupillen wurden später plump hineingemalt. Ein festanschliessendes, in zahlreiche



Fig. 18. Madonnenstatue.



Fig. 19. Büste der hl. Ludmilla.

Falten geordnetes Kinntuch umgibt das Antlitz. Zu beiden Seiten des Hauptes fällt in zierlichen vertikalen Falten ein am Saume ausgerandeter Schleier herab. Am unteren Rande ist die ganze Büste mit einem schmalen Streifen verziert, der mit spitzen, ovalen, zickzack gegen einander gestellten Blättchen auf gitterartig graviertem Hintergrund belebt ist. Aus der 2. Hälfte des XIV. Jahrh. (Fig. 19.) Jetzt ist die Brustgestalt mit einem flachen Holzpostament versehen und mit einer barocken, aus



Fig. 20. Büste des hl. Wenzeslaus.

Knistergold verfertigten und mit zahlreichen kleinen Perlen und Edelsteinen gestickten Fürstenkrone bedeckt.

Ursprünglich war dieses Reliquiar Eigentum des St.-Georg Klosters in Prag; nach Aufhebung desselben wurde die St. Ludmilla-Büste von dem Dom-Capitel im J. 1782 um 100 und die dazu gehörige Krone um 440 Gulden käuflich erworben.

14. (Nr. 90. des neuen Inv.)

Die BÜSTE DES HL. WENZESLAUS, AUS SILBER GETRIEBEN, 59·5 *cm* hoch, von drei kleinen gegossenen und ciselierten

Engelsgestalten getragen. Diese Engel sind kniend dargestellt und mit aufgeschürtzten Alben bekleidet; ursprünglich mögen sie wohl in den Händen Musikinstrumente oder Inschrifttäfelchen, die jetzt fehlen, getragen haben.

Das Antlitz ist ausdrucksvoll gearbeitet und wird von einem kurzen Bart und langem, mit grosser Bravour ausgeführten, wellenförmig bis auf die Arme herabwallenden Haar umgeben. Auf dem Haupte eine mit einem breiten Streifen verzierte Fürstenkrone. Der Streifen ist unten mit schraubenförmig gekerbtem Silberdraht, oben mit einer zusammenhängenden Reihe gothischer Blättchen eingefasst und mit Edelsteinen besetzt. Ein ähnlicher Streifen zieht sich in der Mitte von vorn über die Krone nach rückwärts. In dem vorderen Streifen befindet sich ein rundes, mit Krystallglas geschlossenes Reliquienbehältnis. Einige Edelsteine besitzen noch eine rosettenförmige, aus Silber geschnittene Unterlage. Auf der Brust ist in getriebener Arbeit ein am Halse mit einem Kragen versehener Kürass sowie ein von den Schultern herabwallender, mit einem mit Edelsteinen besetzten und an den beiden Rändern mit gekerbtem Draht und an der Innenseite überdies noch mit einer Reihe von Blättchen verzierten Streifen verbrämter Mantel angedeutet. Das Haar sowie einige Teile der Krone und des Mantels sind vergoldet. Der untere Rand des Brustbildes ist oval. Inwendig findet sich folgende eingravierte Inschrift: »Renovatum est per me Marcum Herbek 18. 7bris 1670«. (Fig. 20.)

Aus der Neige des XV. Jahrh.

In dem Inventar aus dem J. 1497 wird als Geschenk des Königs Wladislaus das »caput sancti Venceslai deauratum« angeführt. In der Konsignation des J. 1683 lesen wir: »Pectoralis statua s. Wenceslai ponderans 27 marcas«.

15.—16. (Nr. 132 des neuen Inv.)

Die BÜSTE DES HL. ADALBERT AUS SILBER (Podlaha-Šittler, »Album Svatovojtěšské« S. 17; Abbild. auf Taf. I.), 63 *cm* hoch, an der unteren elliptischen Fläche 42 *cm* im Durchmesser messend. Als Fussgestell dienen wie bei der vorhergehenden Büste ciselierte Gestalten von musizierenden, flügellosen, mit Alben bekleideten Engeln. Die Musikinstrumente fehlen bereits. Das ausdrucksvolle, asketisch abgemagerte Antlitz des Heiligen ist trefflich modelliert; besonderes meisterhaft wiedergegeben sind die Falten um den Mund. Ein Kranz von kurzem, vergoldetem Haar umgibt die niedrige, breite Stirn. Das Asketische ist auch in der Gestaltung des Halses festgehalten, wo die Knorpeln der Luftröhre deutlich hervortreten. Den Kopf deckt eine hohe silberne, geschmackvoll verzierte Mitra. Rings um den unteren Rand der Mitra, sowie durch die Mitte hinauf bis in die Spitze zieht sich ein breiter, glatter, hie und da mit Edelsteinen und kleinen Rosetten besetzter Streifen. Die segmentförmigen Ränder der Mitra, die in eine Spitze zusammenlaufen, sind



Fig. 21. Büste des Hl. Adalbert.

mit gefälligem gothischem Geäst geschmückt. Auf der Spitze ist ein aus feinen Blättchen herausragender kleiner Apfel aufgesetzt. Die Innenseiten der dreieckigen Flächen sind mit einem Rande von gothischen aufrechtstehenden Blättchen verziert. Um den Hals liegt ein faltenreiches, rückwärts mit einer sogenannten Plaga oder Parura d. h. mit einem länglichrechteckigen Streifen geschmücktes Humerale. Dieser Streifen ist vergoldet, mit Edelsteinen und Rosetten besetzt und mit einem feinen Randornament verbrämt. In einem einfachen rechteckigen Behältnis an der Brust, an dessen Rand bloss einige farbige Glasstücke eingesetzt sind, befindet sich unter Krystallverschluss ein Teil der Reliquien des heil. Adalbert. Neige des XV. Jahrh. Im J. 1896 wurden die abgebrochenen Teile ergänzt. (Fig. 21.)

In dem Inventar des J. 1497 wird als Geschenk des Königs Wladislaus »caput sancti Adalberti deauratum« angeführt. In der Konsignation aus dem J. 1683 lesen wir: »Pectoralis statua s. Adalberti ponderans 23 marcas«.



Fig. 22. Gravur auf der Büste des hl. Veit.

Auf dieser Büste hängt an einer messingenen Kette ein 9·2 *cm* hohes, 7·7 *cm* breites PECTORALKREUZCHEN aus vergoldetem Silber. Auf der Vorderseite ist ein knorriges Kreuz und auf diesem oben ein Band mit den Buchstaben inri eingraviert, sowie eine 4·6 *cm* hohe, gegossene und ciselierte Figur des Gekreuzigten angelötet. Auf der rückwärtigen Seite plump gravierte Lilien, die aus einem einfachen Kreuze herauswachsen. Aus der Neige des XV. Jahrh.

17. (Nr. 133 des neuen Inv.)

Die BÜSTE DES HL. VEIT (Bock, Mitth. d. C.-C. XIV., 1869, 11 [mit Abbild.]; »Světozor« VI, 1871, S. 43, mit Abbild. auf S. 41; F. J. Lehner in »Method« II, 1876, 44—45), 0·51 *m* hoch, aus Siber getrieben. (Fig. 23.) Lockiges Haar umgibt das bartlose, ausdrucksvolle Gesicht, bedeckt einen grossen Teil der Stirn und wallt zu beiden Seiten in breiten Streifen herab. Ein auf dem Kragen eingraviertes Ornament besteht aus geschweiften Vierpässen, in welche Blüten mit einem hohen,



Fig. 23. Büste des hl. Veit.

baumzapfenförmigen Mittelteil eingefügt sind. (Fig. 22.) Mitten auf der Brust befindet sich ein mit einem grossen Bergkrystall geschlossenes Reliquienbehältnis; ein zweites ähnliches Behältnis findet sich auf dem Scheitel des Kopfes. Als Füsse dienen wiederum drei kniende, in lange, faltige Gewänder gekleidete, gegossene Engelsgestalten (Die beiden vorderen sind nach demselben Modell gegossen wie der linke Engel an der Büste des

hl. Adalbert. Die Musikinstrumente, welche die Engel früher hielten, fehlen.) Aus der Neige des XV. Jahrh.

In dem Inventar aus dem J. 1497 wird als Geschenk Königs Wladislaus »Caput s. Viti deauratum« angeführt; in der Konsignation vom J. 1683: »pectoralis statua s. Viti ponderans 23 marcas«.

18. (Nr. 88. des neuen Inv.)

Die BÜSTE DER HL. ANNA (Bock, Mitth. d. C.-C. XIV., 1869, 13) aus Silber, teilweise vergoldet, von interessanter Komposition. Die Heilige ist als Stammutter der hl. Familie aufgefasst; auf der rechten Hand hält sie den Jesusknaben, am linken Arm die Mutter Gottes, beide im zartesten Kindesalter. Der Kopf der hl. Anna ist mit einem in hübsch geordneten Falten herabwallenden Kopftuch bedeckt. Auf der Brust bedeckt ein grosses, aus Krystall geschliffenes Gefäss die für die Reliquien bestimmte Vertiefung. Das Jesukind steht auf dem Schoss der Heiligen und hält in der Linken die Weltkugel; die rechte ist segnend erhoben. Die Mutter Gottes ist mit einem langen, anliegenden, an den Hüften mit einem Gürtel zusammengehaltenen Gewande bekleidet. Das lange Haar fällt bis auf die Brust und auf die Schultern. Auf dem Haupte befindet sich eine Krone aus gefälligem, aus Silber geschnittenen Laubgeflecht. Die Füsschen, welche die Büste tragen, haben die Form von runden, aus fünf Blättchen zusammengesetzten Blumenkelchen mit eingesetzten geschliffenen Steinen. Aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. (Fig. 24.)

Inwendig findet sich folgende eingravierte Innschrift: »Renovatum est per me Marcum Hrbek 18. 7bris 1670«.

Die Konsignation aus dem J. 1683 erwähnt: »pectoralis statua sae Annae argentea ponderans 24. Marcas«.

19. (Nr. 345 des neuen Inv.)

MADONNENBILD, 65 *cm* breit, 101 *cm* hoch, ursprünglich auf Holz gemalt, jetzt auf Leinwand übertragen. Die Madonna ist in Halbgestalt dargestellt, ohne Jesukind, beinahe en face, das Haupt sowie die übrige Gestalt mit einem graubläulichen, mit einem goldenen Streifen verbrämten Gewande verhüllt. Hie und da sind auf diesem Gewande vergoldete Rosettenornamente ausgestreut. Unterhalb des Halses ist eine rosettenförmige Schliesse und ein Brustkreuz gemalt. Die Rechte ist im Ellenbogen senkrecht emporgehoben, die Linke ruht flach auf der Brust. Ein breiter, vergoldeter Heiligenschein umgibt das Haupt. Die Fleischteile sind sehr gewissenhaft ausgeführt. Eine gute, gotisierende Replik (aus der 2. Hälfte des XIV. Jahrh.) eines aus der frühchristlichen Zeit stammenden, jetzt in der Kirche »Ara coeli« am Kapitol in Rom aufbewahrten Bildes. (Fig. 25.)



Fig. 24. Büste der hl. Anna.

20. (Nr. 259 des neuen Inv.)

TAFELBILD DER MADONNA MIT DEM JESUKINDE (K. Chytil in Mitth. d. C.-C. Neue Folge XIII [1887] S. XXIV; K. B. Mádl in »Zlatá Praha« VIII, 1891 S. 582; Podlaha-Šittler in »Vlast« XII [1896], 878), 39·5 *cm* breit, 51 *cm* hoch, in Halbgestalt, zur rechten Seite geneigt. Das Antlitz ist von feinen Formen, mässig gerötet. Auf dem Halse



Fig. 25. Gotische Kopie der Madonna »Ara coeli« in Rom.

der Madonna einige durch die Neigung des Kopfes gebildete Falten. Das Kopftuch ist gelblich, mit gelbem Rande. Das Haar ist rötlich; das Gewand dunkelblau, rot gefüttert. Das Haar des Jesukindes ist lockig, gelbbraun. In dem vergoldeten Hintergrund ist ein feines Laubgewinde eingraviert. Die Heiligenscheine sind mit Amethysten in krallenförmigen Lagern besetzt.

Eine Replik eines altböhmischen Marienbildes, dem Marienbilde von Goldenkron ähnlich. Aus der 1. Hälfte des XV. Jahrh. (Fig. 26.)



Fig. 26. Tafelbild einer altböhmischen Madonna.



Fig. 27. Tafelbild der Madonna.



Tafelbild: Madonna mit dem Jesukinde.

21. (jetzt in der Sakristei).

TAFELBILD DER MADONNA, kleiner als das vorhergehende, 17·5 *cm* breit, 26·5 *cm* hoch. Eine spätere Kopie (etwa aus dem XVI. Jahrh.) des vorhergehenden Bildes mit einigen Abweichungen. Die Stirnen sind nicht so hoch, die Wangen mehr voll. Das Haar des Jesukindes ist von brauner Farbe und nicht lockig. Das Gewand bildet auf dem Haupte der Madonna eine stumpfe Spitze. (Fig. 27.)

22. (Nr 292 des neuen Inventars.)

Ein ZUSAMMENLEGBARES ALTÄRCHEN. (Der Mittelteil ist 20·5 *cm* breit, 32·5 *cm* hoch.) Die Bildchen sind auf Holz gemalt.

Auf der Vorderseite: In der Mitte der Tod Mariae; oben in den Wolken die Krönung Mariens. Auf dem rechten Flügel die Gestalt einer heil. Frau (wahrscheinlich Maria Magdalena), auf dem linken der heil. Johannes der Täufer. (Fig. 28.)

Auf der Innenseite: In der Mitte Geburt Christi, auf dem rechten Flügel die kniende Mutter Gottes, die Botschaft empfangend, auf dem linken der verkündende Engel. (Fig. 29.)

Eine flüchtige Arbeit aus der Neige des XVI. Jahrh.

23. (Nr. 343 des neuen Inventars.)

BRUSTBILD DES HEIL. ALOISIUS, auf Leinwand, 74 *cm* breit, 102 *cm* hoch, in traditioneller Darstellung. Der Heilige ist mit einer weissen Rochette angetan und neigt sich über ein aufgeschlagenes Buch, über dem ein Crucifix und ein Lilienzweig liegt. Eine gute und gewissenhaft ausgeführte Arbeit des XVII. Jahrh. Sie befindet sich in einem profilierten, mit Goldblech beschlagenen, oben bogenförmig geschweiften Leistenrahmen.

24. (Nr. 344 des neuen Inventars.)

ÖLBILD DES HEIL. ANTONIUS, in Halbgestalt, 35 *cm* breit, 45 *cm* hoch, konventionell, jedoch gut gemalt, aus dem XVIII. Jahrh. In einem profilierten, mit versilbertem Blech beschlagenen Leistenrahmen mit einem durchbrochenen metallenen und versilberten Schildaufsatz in getriebener Arbeit (barockes Laubgewinde).

25. (Nr. 97 des neuen Inventars.)

GOLDENES RELIQUIENKREUZ. (Bock, Mitth. der C.-C. XIV, 1869, S. 27—31 [mit Abbild.*)] F. J. Lehner in »Method« II, 1876, 81—84 [mit der gleichen Abbild.] Podlaha-Šittler in Archaeologické

*) Die Abbildung ist nicht korrekt; durch ein Versehen des Zeichners wurden die beiden Seiten des Kreuzes mit einander vermengt.

Památky XX, Heft 1.) 62·5 *cm* hoch, 41·5 *cm* breit, 5 *cm* stark. Die Kreuzbalken sind von gleicher Länge, flach und gehen an den Enden in ausgezackte, in stumpfe Spitzen auslaufende Teile über. Von den zwei



Fig. 28. Die Vorderseite des zusammenlegbaren Altarbildes.

segmentförmigen Ausbauchungen, die von dieser stumpfen Spitze symmetrisch zu beiden Seiten ausgehen, ist die letzte Ausbauchung durch einen *s*-förmigen Übergang mit dem übrigen Teile der Kreuzbalken verbunden.

Die Vorderseite. (Gesamtansicht Fig. 30.) Die Flächen der Kreuzesarme sind massiv, aus glattem Goldblech. Bloss in der Mitte befindet sich eine kreuzförmige Öffnung mit einem Krystallverschluss in



Fig. 29. Die Rückseite des zusammenlegbaren Altärchens

einem schmalen, auf dem Kreuze mit Scharnieren befestigten Metallrahmen. Unter dem Kreuze sieht man eine grössere, mit kettenartig gekerbtem Draht umgebene Partikel des heil. Kreuzes. An dem oberen Kreuzende befindet sich eine 5·5 *cm* hohe, 4·3 *cm* breite ovale Onyxcamee

mit einem Relief »Die Kreuzigung.« (Fig. 31 *b.*) Der Hintergrund der Camee ist braunblau, das Relief weissblau. Auf dem Kreuze ist Christus auf einem Suppedaneum stehend, die Hände auf den Querbalken ausgebreitet,

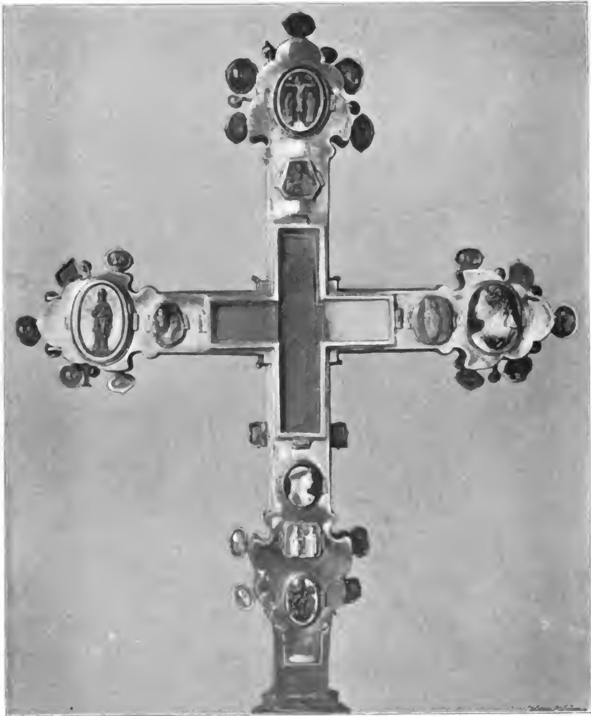


Fig. 30. Das goldene Reliquienkreuz. (Vorderansicht.)

dargestellt. Im Titel des Kreuzes stehen die Buchstaben IC XP. Über dem Querbalken das eingeritzte griechische Wort: *H-CTA—VPωCIC* (= ἡ σταύρωσις = Kreuzigung). In den Zwickeln über dem Querbalken finden sich



Fig. 31. Cameen des Reliquienkreuzes.

a



b



c



d



Fig. 32. Cameen des Reliquienkreuzes.

kleine Brustbilder von Engeln in Profil. Neben dem Kreuze steht rechts die Mutter Gottes (über deren Haupte die eingravierten Buchstaben *M-PΘV*; links der heil. Johannes (zu dessen Seite die eingravierten Buchstaben: *Iω o θ*) Weiters ist noch am Fusse des Kreuzes auf der einen Seite der Buchstabe *T*, auf der anderen der Buchstabe *K* eingraviert. Eine byzantinische Arbeit aus dem X. Jahrh. Die Camee ist mit einer zackigen Umrahmung eingefasst und auf dem Kreuze mit zwei Scharnieren befestigt. Unter dieser Camee befindet sich noch eine kleinere sechseckige Camee; es ist dies ein violetter durchsichtiger Amethyst, auf dem in Relief das Brustbild des Heilandes mit segnender Rechten (in lateinischer Weise) und einem geschlossenen Buche in der Linken dargestellt ist. Zu Häupten des Heilandes ist das bekannte Hierogramm IC XP. eingraviert. Eine byzantinische Arbeit des X. Jahrh. (Fig. 31 *e*) In der Enderweiterung des rechten Kreuzquerbalkens befindet sich eine im Onyx geschnittene, 6·5 *cm* hohe, braunblaue Camee, auf der der Heiland in ganzer Gestalt, stehend, en face, mit segnender Rechten (in griechischer Weise) dargestellt ist. Zu beiden Seiten des den Kopf umgebenden Nimbus liest man wieder die Buchstaben IC XP. Eine byzantinische Arbeit des X. Jahrh. (Fig. 31 *a*.) Neben dieser Camee befindet sich noch ein Edelstein von unregelmässiger ovaler Form, wahrscheinlich ein Saphir, mit einem geschnittenen antiken Kopfe. (Fig. 31 *c*.) In der Erweiterung des linken Kreuzesbalkens sieht man eine braunblaue, ovale, $5^1/_2$ *cm* hohe Portrait-Camee aus Onyx mit einem antiken Kopfe in Profil, aus dem IV. Jahrh. (wahrscheinlich Konstantin der Grosse oder Dionysos).*) Neben dieser Camee findet sich ein weissblauer Chalcedon von unregelmässiger Form, nämlich einer beinahe in ein Rechteck abgeflachten Ellipse mit einer Darstellung des heil. Michael in antikem Kriegsgewande, mit gezücktem Schwert. Auf der einen Seite des Kopfes sind die Buchstaben 'O AP̂, auf der anderen MI. eingraviert. Eine mittelalterliche byzantinische Arbeit. (Fig. 31 *a*.)

Unter dem Krystallverschluss eine elliptische Camee aus Onyx mit einem schönen antiken Kopf der Hera im Profil.**) Der Hintergrund dieser Camee ist rotbraun, das Relief bläulich. Auf der einen Seite des Halses wurde in der gothischen Periode (zu welcher Zeit offenbar auch der Nimbus beigefügt wurde) der Buchstabe 𝔖, auf der anderen Seite die Abkürzung 𝔈 ℌ. (S. Helena?) zugefügt. (Fig. 32 *b*.)

---

*) Diese Camee ist eine vom künstlerischen Standpunkte minder wertvolle Nachbildung der sogenannten Augustuscamee, die im britischen Museum unter Nr. 1560 aufbewahrt wird. Vergl. Adolf Furtwängler: »Die antiken Gemmen« (1900) III Teil S. 316 oder die in Farben ausgeführte Reproduction bei Cyrill Davenport: »Cameos« (London 1900) Pl. I.

**) Von dieser Camee haben sich verhältnismässig zahlreiche Repliken erhalten. Vergl. z. B. die Florentinische bei Furtwängler o. c. Taf. LIX, Nr. 11, weiters siehe: Ernest Babelon »Catalog des camées« pl. 2, Nr. 11 und 12.

Darunter eine beinahe quadratische, mittelalterliche, 2·5 *cm* hohe Camee aus Onyx mit geschweiften Ecken. Das bläuliche Relief auf durchsichtigem rosafarbigem Hintergrunde stellt zwei gekrönte Gestalten neben

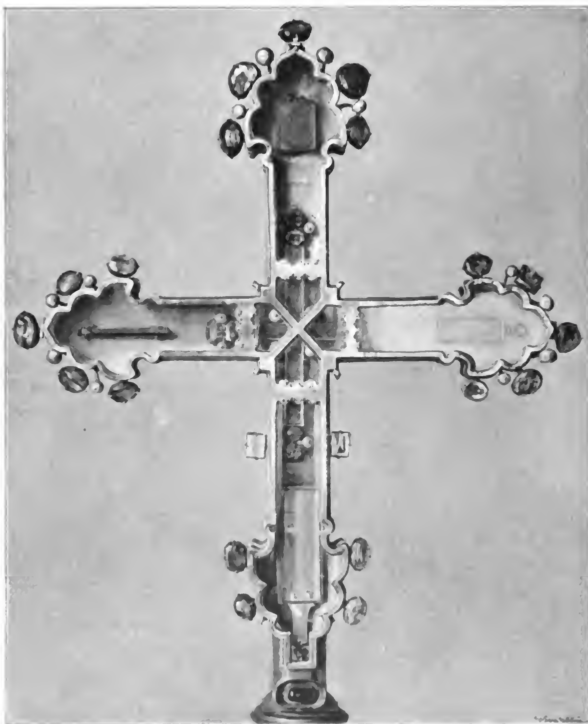


Fig. 33. Das Reliquienkreuz mit den Cameen. (Rückseite.)

einander stehend dar, eine jede mit einer Hand gemeinsam einen runden Stab haltend; die andere Hand halten sie mit vorwärts gekehrter Handfläche flach vor der Brust. (Fig. 31 *d.*)



Fig. 34. Goldenes Reliquienkreuz mit Gravierungen.
(Vorderansicht.)

Zuunterst eine elliptische, 4 *cm* hohe braune, trefflich ausgeführte Camee (Onyx) mit weissem Hintergrund. Die reliefartig ausgeführte Steinschnitzerei stellt einen König en face, im vollen Reichsornat, auf einem reich verzierten Throne sitzend vor. (Fig. 32 *d*.) Aus dem X.—XI. Jahrh.



Fig. 35. »Die Kreuzigung« auf dem goldenen Kreuze.

Alle diese Cameen sind auf ähnliche Weise wie die ersterwähnte Camee mit Scharnieren an dem Kreuze befestigt.

Die Rückseite. (Fig. 33.) Die Kreuzesbalken sind beinahe in der ganzen Fläche durchbrochen bis auf einen schmalen Streifen, der sich rahmenförmig um die die Öffnungen verdeckenden Krystallplatten zieht. In

der Nähe der Kreuzesmitte ziehen sich quer durch die Kreuzesarme flache, zu beiden Seiten mit je drei kleinen, dreitheiligen Zacken, die an den Enden mit vierblättrigen flachen Rosetten verziert sind, versehene Streifen, weiters durch die Mitte quer übereinanderliegende flache Metallstreifen.

Die in Metall gefassten Edelsteine und Perlen an den Erweiterungen der Kreuzesarme sitzen auf nagelförmigen Stäbchen. Auf jedem Kreuzesarm befinden sich fünf schöne Saphire und zwischen ihnen drei Perlen. Die Edelsteine sind zwar an der Vorderseite befestigt, aber gegen die rückwärtige Seite gekehrt.

Der rückwärtige Teil des Kreuzes kann schachtelförmig in den vorderen Teil geschoben werden.

Im Inneren des Kreuzes sind unter dem Krystallverschluss auf einem breiten, flachen Goldblech verschiedene Reliquien befestigt; in der Mitte in der Vierung des Kreuzes zwei kreuzweise übereinander gelegte Partikel des heil. Kreuzes. Die Enden der Reliquie sind mit zwei Edelsteinen (Saphir und Rubin) und zwei Perlen, die Ecken, die durch Vierung des Kreuzes entstehen, mit je einer kugelförmigen Perle geschmückt. In der Enderweiterung des linken Querbalkens befindet sich ein von schmalen Goldplättchen umgebener Teil eines Kreuzesnagels; zu beiden Enden dieses Futterales je ein Edelstein. Auf einem von diesen Plättchen auf dunkelblauem nielliertem Hintergrund die Inschrift: + pars de clavo dni nri ihu xpi. Die Plättchenränder sind mit feingekerbtem Draht umgeben. In dem oberen Teil des Kreuzes befindet sich in einem länglich-rechteckigen, gekerbten kleinen Rahmen ein Stück des Schwammes, mit dem der Heiland am Kreuze getränkt wurde, in dem unteren Teile in einem ähnlichen, aber grösseren, rechteckigen Rahmen zwei grosse Dornen aus der Krone des Erlösers und am Ende des linken Querbalkens in einem ähnlichen rechteckigen Behältnis ein Stück von dem Stricke, mit welchem der Heiland gefesselt wurde.

Als Untergestell zu diesem Kreuz dient jetzt ein plumper barocker Fuss aus vergoldetem Kupfer.

Dieses Kreuz liess Karl IV. nach dem J. 1354 verfertigen: es kam im J. 1645, bis wohin es sich in der Kreuzkapelle auf Karlstein befunden hatte, in den Prager Domschatz.

Das Verzeichnis der Karlsteiner Kleinodien aus dem J. 1515 spricht über dieses sowie über das unter Nr. 26 dieses Werkes folgende Kreuz, wie folgt: »Sunt duae cruces, ambae sine pedibus pro nunc; prius enim habuerunt pedes optimos fabricatos. Qualiter perditi sunt, in fine Reliquiarum lucidius describetur (in einem Zusatz liest man darüber: »tempore Sigismundi Imp., quando castrum Carlsteyn obsessum fuit. Reliquiae illae per barones et nobiles spoliatae sunt; nam . . . jocalia ornamenta in auro et argento, ad ducenta millia aureorum hungaricorum sunt ablata Ecclesiae Prag. et Carlsteynensi«.). In prima cruce, quae ponderat X millia ducatorum Hungaricalium puri auri, sunt haec Reliquiae pretiosae: de ligno Dominicae Crucis, ubi adhuc foramen apparet, pars satis magna et lata; pars de clavo pedum; reliquiae S. Joannis Baptistae, s. Annae et aliorum Sanctorum cum titulis suis; et spina de Corona Christi. Habetur etiam particula vestis purpureae, in qua fuit irrisus Dominus

noster. — In altera cruce, quam Innocentius sextus, (irrtümlich anstatt »Urbanus quintus«) Carolo IV. dono dedit, sunt reliquiae etiam preciosae: de sudario, cum quo Christus fuerat coopertus in cruce; de fune, quo fuerat ligatus ad statuam, et aliae reliquiae; pars de spongia, qua fuerat potatus in cruce. — Sunt etiam utraque in cruce magni lapides pretiosi et margaritae satis magnae, saphiri, smaragdi, pallassii Crux haec minor est etiam de puro auro, ornata satis praetiosis lapidibus . . . — Et istae duae cruces (cum Veronica) sunt regni totius.« (Vergl. Pessina »Phosphorus«



Fig. 36. Gravur auf dem goldenen Kreuze: Der Papst Urban V. und Kardinal Bellforte.

S. 412.) In der Konsignation aus dem J. 1683 wird das erstere Kreuz unter Nr. 1. folgenderweise angeführt: »crux aurea maior, ponderans 1592 aureos«. In dem Inventar des J. 1705 wird dieses Kreuz mit folgenden Worten geschildert: »Crux aurea maior cum 22 lapidibus et 16 unionibus maioribus ab extra in una parte, ex altera parte 9 figurae ex pretiosis lapidibus; intra ex una parte pars s. crucis, pars funis, 2 partes spinarum, pars clavi, pars spongiae, 8 lapides pretiosi et 12 gemmae majores. In altera parte major pars s. crucis cum foramine a clavo; sub his figuris sunt variae reliquiae, uti pars digiti s. Joannis Baptistae, pars ligni s. crucis, s. Pangratii etc.«

26. (Nr. 94 des neuen Inventars.)

GOLDENES RELIQUIENKREUZ MIT GRAVIERTEN DARSTELLUNGEN. (Bock in »Mitth. der C.-C.« XIV, [1869], S. 25—26, [mit Abbild.]; Lehner in »Method« II,4 [mit derselben Abbild.]. Podlaha-Šittler in Památky Archeologické, XX, Heft 1.) Die Höhe



Fig. 37. Gravur auf dem goldenen Kreuze. Karl IV. und Wenzel IV.

beträgt 31 *cm*, die Länge des Querbalkens 23 *cm*, die Dicke 1·5 *cm*. (Fig. 34.) In der Mitte unter einem ovalen, von einem ausgezackten Rahmen eingefassten Krystallverschluss ein Stück des Lendentuches Christi. Die rechteckigen Flächen der Kreuzesarme sind mit Gravierungen, die mit schwarzem Email ausgegossen sind, geschmückt. Am Kopfteil des Kreuzes: Der Heiland am Kreuze und zu dessen Seiten Maria und Johannes. (Fig. 35.) Am rechten Querbalken ein Papst in kniender Stellung mit Pluviale und Tiara; hinter



Fig. 38. Papst Urban übergibt Kaiser Karl IV. das Reliquienkreuz.
Gravur auf dem goldenen Kreuze.

ihm ein gleichfalls kniender Kardinaldiakon in Dalmatik und Mitra. Über der Gestalt des Papstes die eingravierten Worte: Vrbanu' pap | a quītu'; über der des Kardinals: petrl. d'. bellisorte'. | d. kardinalis (Fig. 36.) Am linken Querbalken Karl IV. in kniender Stellung und hinter ihm sein Sohn Wenzel, beide mit Kronen am Haupte und in reich verbrämten Mänteln. Oben liest man folgende Inschriften: »Karolus · quartu' · | romanō · iper | ator« und »Wenzislau' qua'ti' | boemie · rex | karoli · filiu'« (Fig. 37.). Auf dem unteren längeren Kreuzesbalken ist die Übergabe der Reliquien seitens des Papstes Urban an Karl IV. dargestellt; der Papst trägt die Tiara und ein kostbares Pluviale mit einer grossen Schliesse an der Brust, der Kaiser die Kaiserkrone und einen prachtvollen Mantel mit einem aus heraldischen Adlern in vierblättrigen Umrahmungen zusammengesetzten Muster. Im oberen Teil dieses Feldes zieht sich ein hübsches Laubgewinde-ornament und darunter die vierzeilige Inschrift: de panno · cruentato · quo | xpc · pcinctus · fuit · in · cruce · datum · per · urbanū · papā · V · kar | olo · IIII[to] · imperatori · romanorū (Fig. 38.).

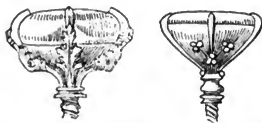


Fig. 39. Edelstein-Einfassungen auf dem goldenen Kreuze Karls IV.

Die Ecken der Balken sowie die vier Kreuzungspunkte sind mit grossen, meist ungeschliffenen und in geschmackvoll gearbeiteten Einfassungen befestigten Edelsteinen geschmückt. (Fig. 39.) Einige Edelsteine fehlen bereits und sind durch farbige Glaskörper in plumpen Fassungen ersetzt.

Die rückwärtige Seite ist glatt und ohne jedwedes Ornament.

Der untere, einfache, keilförmige Teil des Kreuzes war ehemals dazu bestimmt, auf eine Stange oder ein Postament aufgesteckt zu werden; jetzt ruht das Kreuz auf einem belanglosen, silbernen, einem Monstranzfuss ähnlichen Barockfuss.

Das Kreuz war bis zum J. 1645 auf der Burg Karlstein. Erst in diesem Jahre wurde es dem Domschatze einverleibt. In der Konsignation von 1683 wird dasselbe auf folgende Weise bezeichnet: »crux aurea minor, ponderans 720 aureos«. Vergl. S. 44.

27. (Nr. 91. des neuen Inventars.)

PROZESSIONSKREUZ AUS KRYSTALL (Bock in Mitth. d. C. C. XIV (1869), S. 29.—27. mit Abbild.), gotisch, 67 *cm* hoch, 50·5 *cm* breit. (Fig. 40.) Das Kreuz ist aus mehreren plattenförmig geschliffenen, grossen Bergkrystallen zusammengesetzt, und diese Stücke werden durch silberne, vergoldete und mit Scharnieren mit einander verbundene Bänder zusammengehalten. Die Kreuzesarme laufen in stumpfe,

gotische Lilien aus. Die Metallbänder sind mit feinem punzierten Astornament und an den Rändern mit ornamentalen Einschnitten versehen. Auf der Vorderseite befindet sich eine kleine, ebenfalls kreuzförmige

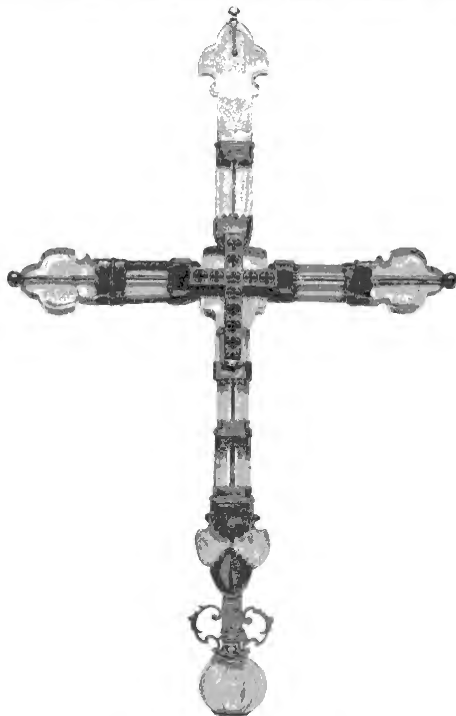


Fig. 40. Prozessionskreuz aus Krystall.

Reliquienkapsel aus vergoldetem Metall, mit ornamental durchbrochener Vorderseite (fortlaufende Reihen von runden Vierpässen in runden Einfassungen). Die Kapsel enthält eine Partikel vom heil. Kreuze.

Das Kreuz sitzt unten auf einem kugelförmigen, ebenfalls aus Bergkrystall ausgeschliffenen Knauf; diesem hat man später ein aus der Spät-



Fig. 41. Pacificalkreuz.

renaissance stammendes, vergoldetes Glied mit einem inneren Schraubgewinde zum Aufschrauben auf eine Stange zugefügt. Zu beiden Seiten dieses Gliedes sind S-förmige, gegossene und ciselierte Verzierungen mit groben Masken angefügt.

Das Kreuz ist eine gefällige Arbeit des XIV. Jahrh. Der untere Metallteil stammt aus dem XVII. Jahrh.

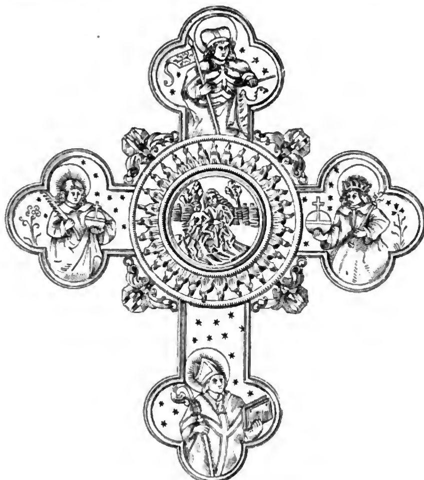


Fig. 42. Rückseite des Pacificalkreuzes.

Vergleiche ähnliche Kreuze: das von Hohenfurth (Mitth. der C-C XVIII, 203), das von Melk (ibidem XVIII, 211) und das in Innichen in Tirol. (Publik. der Wiener Bauhütte I 29.)

Im Inventar aus 1355 sind drei solche Kreuze verzeichnet: »Item tres cruces cristallinae, duae pulcrae et una rudis.«

28. (Nr. 98 des neuen Inv.)

PACIFICALKREUZ, 43·5 *cm* hoch, aus Silber, vergoldet. Der ursprüngliche Fuss wurde in einer späteren Periode durch ein neues einfaches Postament aus unedlem Metall ersetzt, diesem aber im Ganzen und Grossen offenbar die ursprüngliche Form gegeben. Der sechsseitige Nodus ist mit reichem Masswerk und mit Stützpfeilern mit Fialen umgeben. Über dem Nodus befindet sich ein abgeflachtes sechsseitiges Glied,

über diesem das eigentliche Reliquienkreuz. Der mittlere Teil desselben ist rund und mit gekerbtem Silberdraht mit kleinen Blättchen und eingesetzten Edelsteinen umgeben und mit einem ausgebauchten Krystall bedeckt, in dessen Mitte ein kleines Metallrelief befestigt ist: Brustbild Mariens mit dem Jesukinde in einem Halbmonde, von einem sternartigen Heiligenschein umgeben; auf dem Halbmonde der eingravierte Name: »maria«. Die Kreuzbalken sind durch drei Kreissegmente erweitert und tragen runde, mit Glas bedeckte Reliquienbehältnisse. Die halbkreisförmigen kleinen Flächen zwischen dem mittleren Behältnis und dem Rand der erwähnten Segmente sind mit aus Silberblech geschnittenen Blättchen mit einem eingesetzten Edelstein in der Mitte ausgefüllt. Der untere Teil des vertikalen Kreuzbalkens ist um etwas länger als die anderen Arme, und er ist in dem rechteckigen Teile mit einem grossen geschliffenen und mit aus Silber geschnittenen Laubwerk umgebenen Stein geschmückt. An die beiden Seitensegmente dieses unteren Teiles sind kleine (4·5 *cm* hohe), gegossene Statuetten der hl. Maria und des auferstandenen Heilands befestigt. (Fig. 41.) Auf der rückwärtigen Seite ist in der Mitte in einem flammenförmigen Metallkranze ein in Perlmutter geschnitztes Relief: die Madonna mit dem Kinde in einem Garten sitzend, angebracht. Auf den Kreuzesarmen befinden sich die eingravierten Kniestücke der heil. böhmischen Patrone: des heil. Wenzeslaus, des heil. Veit, Sigismund und Adalbert. (Fig. 42.) Eine schöne Arbeit aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh.

Das Inventar aus dem J. 1476 sagt über dieses Kreuz: »Crux magna argentea lata, in cujus medio est de ligno Domini, per modum crucis; ad latera vero sunt imagines sculptae patronorum Viti, Venceslai, Adalberti, Sigismundi.«

29.—30. (Nr. 100 des neuen Inv.)

DOPPELARMIGES KREUZ aus vergoldetem Silber (Fig. 43), 46 *cm* hoch, eigentlich ein barockes, aus dem J. 1711 herrührendes Futteral für ein kleines, ebenfalls doppelarmiges mittelalterliches Kreuz. Der Fuss ist rund, mehrmals geschweift und mit einem barocken, auf der mässig ausgebauchten Oberfläche getriebenen Ornament und einer Granatenreihe umgeben. Zwischen dem erwähnten Ornament drei ovale Cartouchen mit den eingravierten Inschriften: *Partes De S. Cruce Dni Jesu Christi, quas B. Helena Constantinopolim, Martinus Abbas Cist: in Alsatiam; Inde Carolus IV. in Boëmiā attulit et S. Metrop: Ecclae: Pragensi: donavit 1354.* Ausserdem noch ein Chronogramm: DVLCe LIgnVM (1711). An der Stelle, wo der Fuss in den Schaft übergeht, sind drei gefällige geflügelte, auf mässig hervortretenden Voluten ruhende Köpfchen aufgesetzt. Statt des Schaftes ein vasenförmiges Glied mit zwei Granatenreihen, in welches das eigentliche, vorn mit Marienglas geschlossene Kreuzbehältnis mit zwei Querarmen übereinander eingesetzt ist. Die Enden sämmtlicher Kreuzesarme sind ein wenig erweitert und mit einem durchbrochenen, feinen getriebenen Ornament, um einen Edelstein ange-

ordnet, verziert. Die rückwärtige Seite, das ist der Deckel des Behältnisses, ist mit Schrauben an dem Futterale befestigt und zeigt auf der sonst glatten Fläche ein graviertes Bildchen der hl. Helena in ganzer Gestalt mit einem Kreuz und darunter die Gestalt Karls IV. in kniender Stellung mit einem Wappen, in dem der doppelköpfige Adler; auf dem Querbalken die Brustbilder des hl. Adalbert und Wenzeslaus. Auf dem Fusse die Punzenzeichen: Prager-Neustädter Wappen und die Buchstaben R R.



Fig. 43. Doppelarmiges Kreuz.

Das Innere dieses Behältnisses enthält ein aus Goldblech zusammengesetztes PECTORALKREUZ. Dasselbe ist von 22 *cm* Höhe, von prismatischer Form, mit zwei Querbalken, von denen der untere 20 *cm*, der obere 5·5 *cm* breit ist. Die Oberfläche ist völlig glatt; bloss der untere Querarm enthält folgende vierzeilige Inschrift in gotischer Schrift (auf einem vertieften u. punzierten Hintergrunde): ✛ DE × LIGNO × SANCTE × CRVCIS × APPORTATVM × DE × ECCLESIA × CONSTANTIPOLITANA × QVOD × BEATA × HELENA × IBIDEM × DIMISERAT ×

Die Vorderseite ist offen; den unteren Querbalken sowie den vertikalen Balken bis zur Höhe von 17·5 *cm* füllen zwei kreuzweise übereinander gelegte und mit einer goldenen Niete



Fig. 44. Das Kreuz des Erzbischofs Medek (aus 1587).

in der Mitte verbundene Partikeln des hl. Kreuzes aus. In dem oberen Teile des Kreuzes sowie in dem oberen Querbalken befinden sich kleine durch Stoffteile verdeckte Reliquienstücke. Auf dem oberen Kreuzungspunkte ist noch ein kleines, quadratisches, mit gleicharmigen Kreuzchen auf rot emailliertem Hintergrunde geschmücktes Goldplättchen gelegt.

Auf einem, diesem Kreuze beigefügten, Pergamentstreifen aus dem J. 1711 ist eine aus Nürnberg vom 23. Sept. 1354 datierte Urkunde Karls IV. citiert, die besagt, dass Karl IV. diese Reliquie samt der Goldeinfassung im Kloster »Parys« in Elsass zu Geschenk erhalten hat.

Im Inv. aus dem J. 1476 wird dieses Kreuz mit folgenden Worten erwähnt: »Alia crux Domini bipartita circumdata thecis aureis sub hac forma ╪, et haec allata est de ecclesia Constantinop., quae quondam per B. Helenam de Hierosolymis aportata, ibidem recondita fuit.« Die Konsignation aus dem J. 1540 sagt von ihm: »De ligno S. Crucis magna portio circumdata laminis aureis, in capsella sericea viridi«.

31. (Nr. 6 des neuen Inv.)

BAROCKES PACIFIKALKREUZ 39·5 *cm* hoch, aus vergoldetem Silber; der Fuss oval, aus vier ausgebauchten Teilen zusammengesetzt und mit getriebenem Obstdekor und zwei Engelsköpfchen geschmückt. Der Nodus kugelförmig, mit drei reliefartigen Köpfchen, ciseliert. Darüber ein Kreuzchen von prismatischem Profil, mit graviertem Bandornament geschmückt und mit einem kleinen plump ausgeführten Corpus. Auf dem Fusse zwei Punzen: Prager Wappen mit der Jahreszahl 1702. und die Buchstaben R R. — Eine bedeutungslose Arbeit aus dem Anfang des XVIII. Jahrh.

32. (Nr. 12 des neuen Inv.)

BAROCKES PACIFICALKREUZ 28 *cm* hoch, aus Silber, nicht vergoldet. Auf dem ovalen, vierblätterigen Fusse ein plumpes getriebenes Bandornament mit zwei eingefügten Engelsköpfchen und zwei Wappenschildchen. Auf dem vorderen Schildchen folgende eingravierte Inschrift: *Sub Decanatu S. M. E. Francisci de Paula Pöllner*; auf dem anderen: *Renovatum 1. Juni 1835.* Das Kreuz selbst ist prismatisch, schlicht, mit grobem Corpus. Eine belanglose Arbeit aus der 1. Hälfte des XVIII. Jahrh. Punzen. Prag-Kleinseitner Wappen mit der Jahreszahl 1701. und die Buchstaben I G / L.

33. (Nr. 280 des neuen Inv.)

Das CRUCIFIX DES ERZBISCHOFS MEDEK 72·5 *cm* hoch, aus Holz, mit silbernem Corpus und silbernem Fuss.

Die Figur Christi ist 20 *cm* hoch, gegossen, ciseliert, gut modelliert. (Fig. 44.) Der Fuss (Fig. 45) besteht aus vier halbkreisförmigen und zwei

spitz zulaufenden Seitenteilen. Auf dem vertikalen Fussrande ein einfaches getriebenes Ornament. Die oben mässig ausgebauchten Teile des Fusses sind mit getriebenen, naturalistisch gegebenen Pflanzen und mit aufgesetzten, stilisierten Figürchen von Fröschen und Eidechsen verziert. In der Mitte erhebt sich der Fuss in der Form eines kegelförmigen Hügels, auf dem verschiedene Bäume und ein Städtchen getrieben sind. Auf dem Gipfel dieses Teiles befindet sich der Behälter für das Kreuz; auf der



Fig. 45. Der Fuss des Kreuzes des Erzbischofs Medek.

Vorderseite desselben ist ein Pflanzenornament eingraviert, auf der Rückseite ein Wappen und die Inschrift:

MARTINUS
ARCHIEPIS.
PRAGEN:
1587.

Im Inventar aus dem J. 1635 ist dieses Kreuz ziemlich genau beschrieben.

34. (Nr. 337 des neuen Inventars.)

CRUCIFIX AUS PERLMUTTER, 1·055 *m* hoch, mit hübsch graviertem Figural- und Ornamentalschmuck. In der Mitte der Gekreuzigte, an den Enden des Querbalkens in dreiblättrigen Erweiterungen die sitzenden Gestalten zweier heil. Evangelisten; daneben auf dem Querbalken selbst die Brustbilder des heil. Franciscus und Antonius. Der vertikale Balken ist in der Mitte durch zwei Seitenteile erweitert; auf dieser Stelle das Bild des heiligen Johannes Evangelist. Darunter in ganzer

Gestalt die schmerzhafte Mutter Gottes. Am Fusse des vertikalen Balkens wiederum seitwärtige Erweiterungen und an dieser Stelle das Bild des heil. Johannes des Täufers. Das übrige ist mit hübsch gewundenen Blumenranken ausgefüllt. Auf dem Postamente in einer achteckigen Umrahmung der in Wolken thronende Christus, vor ihm die kniende Maria. Unten an den Seiten in ovalen Umrahmungen zwei Heiligenbilder. (Das eine derselben ist beschädigt und unvollständig.) (Fig. 46.)

Aus der Neige des XVII. Jahrh.

35. (Nr. 280*a* des neuen Inventars.)

ALTARKREUZ aus Holz, mit einem 16 *cm* hohen, ciselierten und vergoldeten Metallcorpus, von guter Form. Das Postament in der Form eines weitläufigen, reichgesimsten Sockels mit einem Reliquienbehältnis in der Mitte. Neige des XVII Jahrh.

36. (Nr. 280*b* des neuen Inventars.)

ALTARKREUZ von ähnlicher Form wie das vorhergehende. Corpus 18 *cm* hoch, aus vergoldetem Metall, ciseliert. Das Postament prismatisch, barock profiliert. Am Fusse des vertikalen Balkens, am Sockel vergoldete Knochen und Totenkopf. Auf der rückwärtigen Seite des Untergestells ein gemaltes Wappen (in dem Helmzeichen ein Mann in Patriziertracht) und daneben die Buchstaben I L. Beginn des XVIII. Jahrh.

37. (Nr. 279 des neuen Inventars.)

ALTARKREUZ mit einem hübsch in Elfenbein geschnitzten Corpus, 34 *cm* hoch. Das Kreuz selbst, eine Ebenholzimitation (Gesamthöhe 116 *cm*) steht auf einem gesimsten, sockelförmigen Postament. Das Inschriftband ist gleichfalls aus Elfenbein, quadratisch und trägt die Inschrift: JESVS NAZARENVS REX JVDEORVM. Ein Teil davon ist abgebrochen. 2. Hälfte des XVII. Jahrh.

38. (Nr. 276 des neuen Inventars.)

CRUCIFIX aus Holz, mit einem gut aus Elfenbein geschnitzten, 27·5 *cm* hohen Corpus von ähnlicher Form wie das vorhergehende Kreuz. (Fig. 47.) XVIII. Jahrh.

39. (Nr. 200 des neuen Inventars.)

ALTARKREUZ aus vergoldetem Metall, 45 *cm* hoch, auf vierseitigem Postament, dessen geschweifte Seiten nach oben pyramidenförmig zulaufen. Das Holz des Postamentes ist mit vergoldetem Blech beschlagen. Die Ecken der Seiten sind abgeschrägt und mit Voluten geschmückt. Das

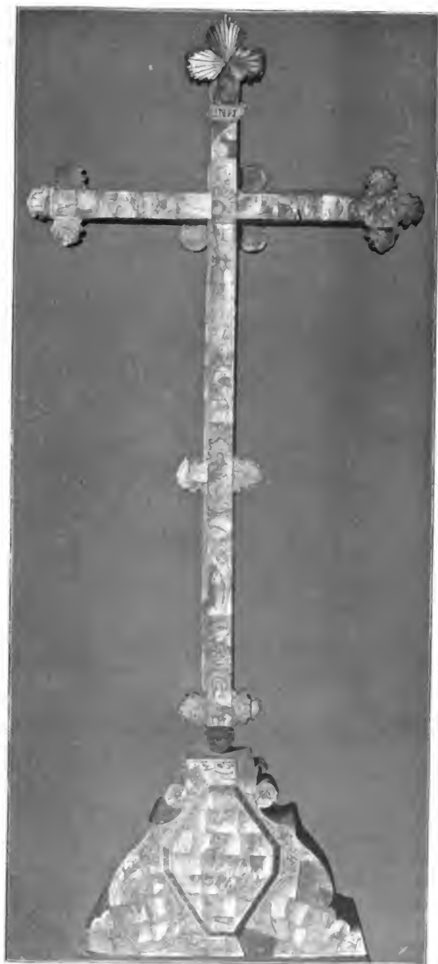


Fig. 46. Perlmutterkreuz.

Kreuz selbst ist aus flachem Blech, beinahe ganz mit Edelsteinen besetzt und mit einem kleinen Corpus versehen. Künstlerisch belanglos. Ohne Bezeichnung. XVIII. Jahrh.

40. (Nr. 139 des neuen Inventars.)

Ein ROMANISCHER RELIQUIENSCHREIN.*) (Ferd. B. Mikowec, »Fotogr. Album böhmischer Alterthümer«, Prag 1862, Heft 7, Nr. II.; Dr. G. Heider, »Der Reliquienschrein im Schatze des Veitsdomes zu Prag« in »Mittelalterliche Kunstdenkmale des österr. Kaiserstaates« II. B. 58—66 mit farbigen Abbild.; Dr. F. Bock in Mitth. d. C.-C. XV. [1870], S. 13—14; Dr. K. Lind »Die österreichische kunsthist. Abtheilung der Wiener Weltausstellung« Mitth. d. C.-C. XVIII. [1873] 213; B. Grueber in Mitth. d. C.-C. XVII. [1872] S. XXXV.) In der Form eines kleinen Häuschens oder einer Tumba, 20 *cm* hoch, 27·5 *cm* lang, 10·5 *cm* breit, aus Holz, an allen Seiten (ausgenommen den Boden) mit einem 3 *mm* starken Kupferblech beschlagen. Sämtliche Flächen sind mit Email geschmückt. (Fig. 48.)



Fig. 47. Barockcorpus aus Elfenbein.

Die Vorderseite der Bedachung. Auf tiefblauem Hintergrunde schlingen sich gefällige Pflanzenranken mit vergoldeten Stengeln; durch die Mitte derselben zieht sich eine punzierte Linie. Die Stengel tragen Blättchen und verschiedene Blüten, am meisten dreiblättrige, aber auch noch reichere Blüten, die mit Gold konturiert, mit blauer Farbe in drei Tonstufen (tiefblau-hellblau) und grüner Farbe in verschiedenen Abstufungen, vom tiefen bis zum ganz hellen Ton und da übergehend in Gelb, ausgefüllt sind. Der untere Teil der Blättchen und Blüten ist meistens noch mit einer tiefroten Kontur versehen. Hie und da kommen auch auf den Blättchen und Blüten rote Punkte vor. Auf der

*) Vergleiche ähnliche Reliquienschreine: in Kremsmünster, (C. C. XVIII. 165), Klosterneuburg (ebendaselbst) und im Besitze des Ritters von Neuberg (Mikovec, Fotogr. Alb., 4. Heft, 3 und 4).



Romanischer Reliquienschrein.



Fig. 48. Romanischer Reliquienschrein.


a


b


c

Fig. 49. Details des romanischen Reliquienschreines.

Vorderseite des Daches vier 4·5 *cm* hohe, aus Bronze gegossene, vergoldete Engelsgestalten (Kniegestalten) vermittelst dreier Nieten mit abgerundeten Köpfen an den Flügeln und am unteren Rande befestigt. Die Vergoldung ist zum Teil verwischt. Die Antlitze sind ziemlich grob, die Gewandung faltig. Die Gestikulation der Hände ist bei jedem Engel eine andere. Ebenso ist auch die Ornamentation der in Email angedeuteten Fussgestelle unter jedem Engel eine andere. Die Konturen dieser Postamente sind in Gold ausgeführt; innerhalb dieser zeigen sich wiederum blaue, grüne und rote Flächen, die beiden ersteren wieder in manigfachen Abstufungen. vom tiefsten bis zum hellsten Ton.

Auf der Vorderseite des Reliquiars in der Mitte der Gekreuzigte. Das Corpus gegossen, vergoldet, 8·5 *cm* hoch. Der Körper ist mässig nach rechts gebogen. Um die Lenden ein kurzes Gewand. Die Hände sind in der Mitte gebogen. Unter dem Corpus ist in Email ein Kreuz angedeutet, das mit in Gold ausgeführtem gefälligem Rankengewinde ausgefüllt ist. Der Heiligenschein ist rund, in der Art einer dreiblättrigen, blau und grün emaillierten Rosette. Unter den Füssen ist perspektivisch in Email ein Suppedaneum angedeutet. Im Hintergrunde ähnliche Ornamente wie auf dem Dache, aber mit abwechselnden Varianten. Oben an den Enden des Querbalkens des Kreuzes je eine achtblättrige Rosette. Zu den Seiten des Kreuzes 6·8 *cm* hohe Reliefigürchen: rechts die Mutter Gottes, links der heil. Johannes mit einem Buche in der Hand, beide in faltigen Gewändern. Weiters rechts und links je ein 8·9 *cm* hohes Relief, einen Heiligen in faltigen Gewändern mit einem Buche in der Hand darstellend. Die Aureole bei allen diesen Reliefs bildet eine emaillierte Rosette, die bei der Mutter Gottes am reichsten verziert ist. Unter diesen Reliefs sind in Email Fussgestelle angedeutet. Auf den kleinen quadratischen Flächen der Füsschen des Reliquienschreines sind gefällige Laubwerkornamente eingraviert.

Auf dem rechten Seitenteile des Reliquienschreines ist unter einer romanisch geformten Arkade die 12·8 *cm* hohe Gestalt eines Heiligen mit einem Buche in der Hand eingraviert. Die Aureole ist schalenförmig ausgehöhlt. Der Hintergrund ist mit emailierten Ranken ausgefüllt, die zu jeder Seite ein anderes Muster bilden. Die Kapitäle der Seitensäulchen der erwähnten Arkade sind mit Blättern verziert. Über der Arkade ein graviertes Türmchen mit zwei Fensterchen. Die Randverzierung ist abwechselnd aus grün-gelben und blau-weissen Halbkreisen mit einem roten Punkt in der Mitte zusammengesetzt. (Fig. 49*a*.)

An dem gegenüberliegenden Kopfteile ist die Arkade mit einem ein wenig spitzen Bogen versehen. Den Mittelteil der Arkade bildet ein spitzbogiges Türchen mit einer darauf eingravierten 9·3 *cm* hohen Gestalt des heil. Petrus. Der Hintergrund ist ähnlich ornamentiert wie auf dem anderen Kopfteile. (Fig. 49 *c*.)

Die Rückseite zeigt ein geometrisches emailliertes Ornament: in Gold ausgeführte Quadrate auf tiefblauem Hintergrund; in den Kreuzungs-



Fig. 50. Reliquiar aus Alabaster.

punkten vierblättrige Rosetten mit einer runden, blau-weiss ausgefüllten Mitte und mit grün und gelb ausgefüllten und mit einem roten Punkt versehenen Blättchen. In diesen quadratisch geordneten Abteilungen kreuzförmige, ebenfalls mit Gold konturierte und mit einer goldenen runden Mitte versehene Rosetten mit blau-weiss emaillierten Blättchen. (Fig. 49*b*.)

Das Reliquiar ruht auf vier würfelförmigen Füsschen, auf deren Metallbeschlägen ein Laubwerkornament fein graviert ist.

Eine treffliche Arbeit des XII. Jahrh. von byzantinischem Charakter.



Fig 51. Der Fuss des Alabasterreliquiars.

41. (Nr. 14 des neuen Inventars.)

Ein GOTISCHES RELIQUIENBEHÄLTNIS, 19 *cm* hoch, 14·5 *cm* breit, 17 *cm* lang, aus vergoldetem Kupfer in der Form eines länglichrechteckigen, prismatischen, mit einem Satteldach bedeckten Häuschens. Die Hauptseite ist mit senkrecht sich anschliessenden kleinen Stützpfeilern, die Ecken mit kräftiger geformten, schräg befestigten Stützpfeilern versehen; beide Arten von Stützpfeilern ruhen auf einem plumpen, rings um das Ganze laufenden Sockel. Zwischen den einzelnen Stützpfeilern befindet sich in den Seiten (ausgenommen die Rückseite) verglaste Reliquienbehältnisse. Am Deckelrande ziehen sich kleine Zinnen. Auf der Vorder-

seite des dachförmigen Deckels sind drei geschmacklose, fingerähnliche, mit Krystall verschlossene Reliquienbehältnisse aufgerichtet; auf der rückwärtigen Seite des dachförmigen Deckels auf drei *s*-förmig gewundenen Bändern folgende Inschriften:

S Stanyslai mris
S Cristofor i mris
S Quintini mris

Eine plumpe Arbeit aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh.

Inventar aus dem J. 1476: »tumba ex aurichalco supra deaurata cum tribus digitis, qui continent reliquias ss. Stanislai, Christophori et Quintini; ad latus positum de capite S. Sigismundi, ex alio latere ex opposito de capite S. Lucae ac aliis SS reliquiis.«

42.—43. (Nr. 18 des neuen Inventars.)

RELIQUIAR in Gestalt eines länglich-rechteckigen Kästchens auf hohem Fussgestell. (Fr. Bock in Mitth. d. C.-C. XV. [1870], 26 [Beschreibung]; Beschreibung und Abbildung in Mitth. d. C.-C. Neue Folge XVII. [1891] 186—187.) (Fig. 50.) Höhe: 20·8 *cm*. Der Sockel des Fusses ist unten rund (10·5 *cm* Durchmesser), am Rande mit einer Reihe von getriebenen, aufrechtstehenden, halbkreisförmigen Blättchen und sodann mit einer durchbrochenen, von kleinen aus Filigran geformten Arkaden gebildeten Umrahmungen versehen. Die ausgebauchte Oberfläche des Fusses ist auf eine interessante Weise verziert: in sechs runden, durchbrochenen Öffnungen sind markant getriebene Löwen- und Adlergestalten angebracht und zwar so, dass sich immer in zwei angrenzenden Kreisen eine Adler- und eine Löwengestalt gegenüberstehen. In der Ausführung dieser Figuren zeigt sich noch deutlich eine Reminiscenz an die romanische Periode. Zwischen diesen runden Medaillons sind immer zwei Edelsteine (Amethyste) in hohen, pyramidenförmigen Lagern eingesetzt (offenbar eine spätere Zutat). (Fig. 51.) Drei grosse Edelsteine fehlen. Über diesem reichen Sockel erhebt sich ein runder Schaft mit zwei schmalen profilierten Ringen und einem grösseren Knauf. Der Knauf ist kugelförmig, seine Oberfläche aber in sechs Flächen abgeflacht; auf jeder dieser Flächen befindet sich ein Metallansatz mit einem ungeschliffenen Edelstein. Sechsteilige, gefällige Blütchen mit dazwischen befindlichen Erdbeerblättchen verbinden die Metallfassungen an den Berührungspunkten, und ebensolche Blütchen befinden sich oben und unten an den Metallfassungen. Ein aus diesem Schaft trichterförmig ansteigender Hals ist am oberen Rande mit herabhängenden getriebenen Blättchen geschmückt und trägt dann das eigentliche Reliquiar.

Dieses ist ein Kästchen aus Alabaster, 10 *cm* lang und 5·5 *cm* breit, am oberen und unteren Rande von einem silbernen, mit einer Blättchen-



Fig. 52. Krystallkanne (Reliquiar).

reihe geschmückten Streifen eingefasst, die an den Langseiten durch zwei und an den Querseiten durch einen Metallstreifen mit einander verbunden sind. Die Streifen sind ausgekehlt und in der Mitte mit je einem Edelstein geschmückt und oben sowie unten mit Scharnieren befestigt. Der Deckel ist an den Rändern mit einer Reihe von ungeschliffenen Edelsteinen (Rubine, Türkise und andere), in der Mitte mit einem hoch aufsteigenden, rechteckigen Metallrahmen mit einer eingesetzten Krystallplatte verziert. An den Schmalseiten des erwähnten Rahmens die niellierte Inschrift: DIGITUS · SC̄I × NICOLAI.

Auf der Rückseite des hochinteressanten RUNDEN VORHÄNGE-SCHLÖSSCHENS (17 *mm* Durchm.), mit dem das Kästchen verschlossen werden kann, eine ciselierte Darstellung des Gekreuzigten und auf dem flachen Umfang des Schlösschens die gravierte Majuskelinschrift: ✠ IESVS CRISTVS. — XIII. Jahrh.

In dem Karlsteiner Inventar aus dem J. 1515 heisst es: »S. Nicolai digitus cum cruore modico in alabastro deaurato.«

44. (Nr. 105 des neuen Inventars.)

GOTISCHES RELIQUIENKÄSTCHEN aus vergoldetem Silber, prismatisch, 9·5 *cm* lang, 6·5 *cm* breit, 5·5 *cm* hoch. Die Seiten sind glatt. Oben ein flacher, mit einer Krystallplatte versehener Deckel an Scharnieren. Im Inneren ein uralter, ursprünglich weisser Linnenstoff. XIV. Jahrh. Künstlerisch völlig belanglos.

Das Inventar aus dem J. 1355 führt in der Rubrik »De reliquiis beatae Virginis« an: »Cistula argentea deaurata, in qua sub crystallo continetur pars pepli B. Virginis cruentati, quod sub cruce Domini dicitur in capite habuisse.«

45.—46. (Nr. 103 des neuen Inventars.)

RELIQUIAR IN FORM EINER KRYSTALLENEN GIESS-KANNE. (Bock in Mitth. d. C.-C. XIV. [1869], 31—32, mit Abbild.; F. J. Lehner in »Method« II. [1876], 58; J. Koula, Památky umělecko-průmyslové v Čechách, Heft IV., Blatt II. [mit Abbild.]; derselbe im »Světozor« 1885, Nr. 25. S. 393. mit Abbild.) Die Höhe beträgt 0·395 *m*, die Stärke des Krystalls 4—5 *mm*. Der Fuss ist von Silber, vergoldet, im Sechseck angelegt, und zuunterst mit einer zierlichen Durchbrechung in Vierpassform versehen, auf die eine schmale, horizontale Fläche mit einer Reihe von Halbedelsteinen und Perlen in konischer Fassung folgt, an die sich wiederum eine andere stufenartig über die vorhergehende aufsteigende Fläche mit ähnlichen, aber spärlich aufgesetzten Perlen, Perlmutter und Edelsteinen (Malachit, Saphir, Smaragd) anschliesst. Hinter dieser Fläche erhebt sich ein mit denselben galerieförmigen Durchbrechungen wie an der unteren Kante verzierter Sockel, dessen höchster Rand mit

einer Reihe von kleinen, aufgerichteten, ein wenig eingebogenen, dreiteiligen Blättchen den unteren Rand der Kanne festhält. Die Kanne ist aus einem einzigen Bergkrystall geschliffen und zwar polygonal mit zwölf Seiten. Der

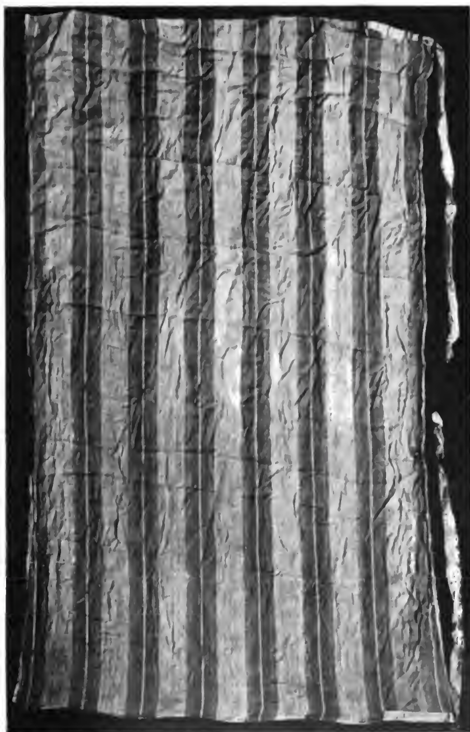


Fig. 53. Alter Stoff (»mensale Domini«) in der Krystallkanne.

Hals der Kanne ist mit einem polygonalen, zwölfseitigen, flachen Metallstreifen umgeben, der oben mit einer Reihe von dreiteiligen, in der Mitte durchlöcherten, runden Blättchen, unten mit einer Reihe von ebensolchen,

aber spitzen Blättchen geschmückt ist. Über diesem Streifen befindet sich ein ausgebauchter, unten mit einer Reihe herabhängender, grosser, dreiteiliger Blättchen geschmückter Metallbeschlag. Der Deckel ist ebenfalls im Zwölfeck konstruiert; er besteht aus einem reich profilierten Gesimsteil, der oben mit einer kleinen Zinnenverzierung versehen ist, weiters aus einer durchbrochenen Galerie in Vierpassform, über der sich eine Reihe von dreiteiligen Blättchen befindet, und schliesslich aus einem mässig ausgebauchten, runden Teil, dessen Mitte eine birnförmige, von einem Blätterkelch umschlossene Frucht trägt. Die Handhabe hat die Form des Buchstaben 𝔈 und ist am äusseren Rande mit halbkreisförmigen Erhöhungen geschmückt. Diese Handhabe, die ursprünglich mit dem Gefäss ein Ganzes bildete, wurde später abgebrochen und durch die jetzigen unschönen Metallstreifen an den Metallbeschlag der Kanne befestigt. Unter dem Deckel ein herabhängender, zwölfseitiger Streifen mit halbkreisförmigem, gelöchertem Rande. Am Fusse der Kanne ist ein Stück Krystall abgebrochen. (Fig. 52.) Aus der Mitte des XIV. Jahrh.

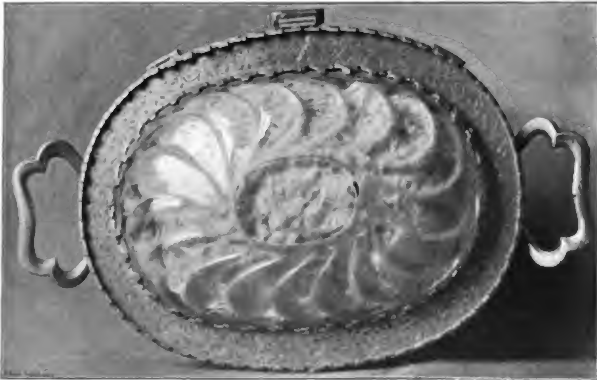
Im Inneren ein länglich-rechteckiges Stück eines URALTEN STOFFES, 78 *cm* breit, 1·2 *m* lang, mit braunen und gelben Streifen, aus Linnen und Seide gewebt und an einer der längeren Seiten mit 66 *cm* langen Seidenbändern versehen. Am unteren Rande folgende, mit verblasster Tinte geschriebene Inschrift: mensale domini ihu xpi. (Fig 53.)

Im Inventar aus dem J. 1354 finden wir folgende Notiz: »Canula magna cristallina circumdata argento, deaurata, in qua est mensale Domini nostri Ihu Xpi quam idem rex (i. e. Carolus IV.) donavit.« Im Inventar aus dem J. 1368 wird das Reliquiar auf folgende Weise angeführt: »Cantarus magnus crystallinus, in quo reclusa mappa, super qua ultima coena a Christo est instituta et acta; in pede cantari perlae sunt 18 et gemmae 17.« — Von dem erwähnten Stoff wurde unter den St. Veits-Reliquien noch ein anderer Teil aufbewahrt, wovon das Inventar aus dem J. 1476 spricht: »de mensali Domini pars notabilis, habens lineas coloris cerulei, rubei, bruni«; und an anderer Stelle: »de mensali Domini partes duae insutae serico albo, cum lineis coloris viridis, albi et flavi.« Im Inventar aus dem J. 1540 lesen wir: »Cantarus magnus crystallinus, in quo reclusa est magna pars de Mensali Domini.«

47.—48. (Nr. 112 des neuen Inventars.)

Ein SCHÜSSELFÖRMIGER BEHÄLTER AUS KRYSTALL mit silbervergoldeten Einfassungen. (Bock in Mitth. d. C.-C. XIV. [1869], S. 21—22 [mit Abbild.]; Lehner im »Method« II. [1876], 59 [mit Abbild.]; Koula o. c., Heft VIII., Blatt XI., derselbe im »Světozor« 1885, Nr. 25. S. 393. mit Abbild.), samt den Henkeln 20 *cm* breit, 9·5 *cm* hoch, von äusserst gefälliger Form. Der untere Teil sowie der Deckel haben die Form eines oben abgeflachten Ellipsoids mit einer wellenförmig gedrehten eigentümlichen Schleifung. Der Metallstreifen, der den oberen Rand des unteren Teiles einfasst, ist oben mit einer mit kleinen Rosetten besetzten Hohlkehle, unten mit einer Reihe von kleinen, doppelnasigen, spitzbogigen Masswerken mit dazwischen befindlichen gitterförmig gravierten Füllungen versehen.

Auf diesem Metallstreifen befinden sich an den Seiten in der Richtung der grossen Achse glatte Henkelchen in der Form von gegen einander gekehrten und mit einander verbundenen Buchstaben Ɛ. Von dieser oberen





Obr. 54 *a*), *b*). Schüsselförmiger Behälter aus Krystall.

Einfassung gehen zu dem glatten Metallfuss breite, gitterförmig gravierte und an allen Seiten mit länglicher Verzahnung geschmückte Metallstreifen, die mit der oberen Einfassung durch Scharniere verbunden sind. Der Deckel ist unten mit einer doppelten Metalleinfassung versehen; die untere

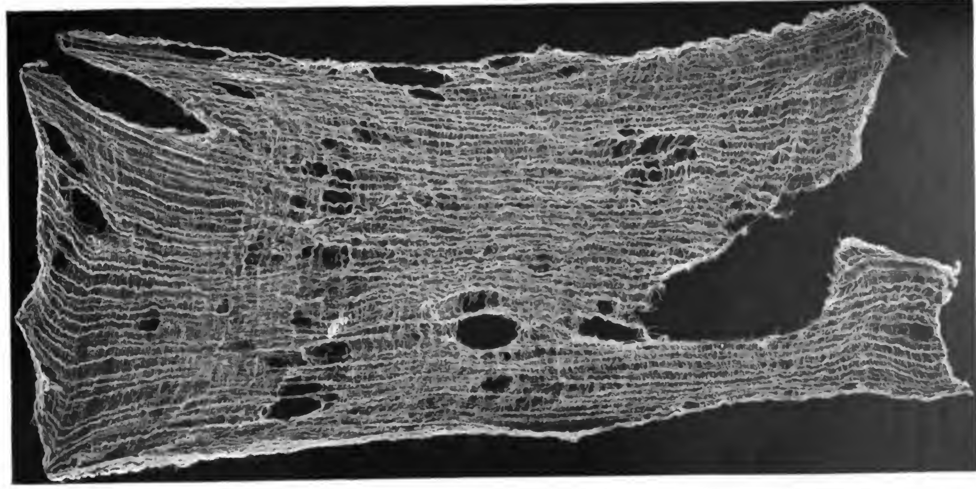


Fig. 55. Das altertümliche Byssusgewebe (»Schleier der hl. Jungfrau«) in der Krystallschüssel.

Einfassung ist mit einer Hohlkehle und mit Rosetten geschmückt, läuft oben in eine Verzahnung aus und bildet eine breite, platte, mit gefälligen Laubgravierungen belebte Fläche; die obere Einfassung hat dieselbe Form, aber in umgekehrter Reihenfolge. Eine treffliche Arbeit aus der Mitte des XIV. Jahrh. (Fig. 54. *a b.*)

In diesem Gefässe bewahrt man ein läng iches (40 *cm* breites, 80 *cm* langes), mit Seide verbrämtes BYSSUSGEWEBE. (Vergl. Dr. Fr. Bock, »Die textilen Byssus-Reliquien des christlichen Abendlandes«, 18—19.) Karl IV. erwarb dasselbe in Trier als den dritten Teil des in der dortigen Sct. Maximinkirche aufbewahrten Schleiers der hl. Jungfrau.*) (Fig. 55.)





Fig. 56 und 57. Überreste des Reliquiars der hl. fünf Brüder.

49. (Nr. 134 des neuen Inventars)

ÜBERRESTE DES RELIQUIARS DER HEILIGEN FÜNF BRÜDER, aus Holz, länglich rechteckig, 51 *cm* breit, 67 *cm* hoch; vorn nur mehr noch ein einfacher Rahmen, in dessen Mitte die Reliquien der heil. fünf Brüder in vergoldetem Gyps eingesetzt sind. Die vertikalen und horizontalen Ränder sowie die ganze rückwärtige Fläche dieser Tafel waren mit vergoldeten, gefällig getriebenen Silberplättchen beschlagen. An den Seiten sowie unten fehlen bereits diese Blättchen. Auf der oberen Seite hat sich bloss ein einziges vollständiges Glied des ursprünglichen Beschlages erhalten: das in getriebener Arbeit ausgeführte Ornament setzt sich aus einem kreisrund geschlossenen, schmalen Stengel mit ausgezackten Blättern und aus kleinen Blüten zusammen. Auf der Rückseite sieht man

*) Vergl. Pessina o. c 449.

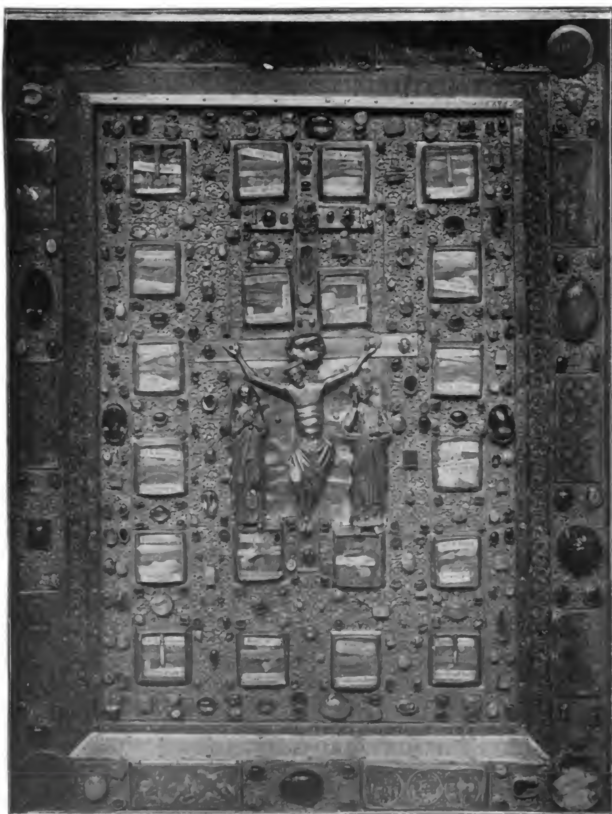


Fig. 58. Romanisches Reliquiar.

neun Reihen mit je sieben quadratischen Plättchen (eines fehlt), die mit gefälligen, aus vier symmetrischen Teilen zusammengesetzten Rosettenornamenten ausgefüllt sind. In der Mitte eine kleine vierblättrige Rosette, aus der vier ausgezackte Blättchen herauswachsen, die von oval eingebogenen Stengeln umgeben sind; die Ecken sind mit dreiteiligen Blättern ausgefüllt.

Sehr interessante Überreste einer frühgotischen getriebenen Arbeit. (Fig. 56 und 57.)

In dem Inventar aus dem J. 1354 liest man: »tabula sanctorum quinque fratrum circumdata argento deaurata cum quinque brachiis ipsorum.« In dem Inventar aus dem J. 1368: »alia tabula quinque Fratrum circumdata argento, in qua deficit unus clypeus«.

50. (Jetzt auf dem Altar in der Sct. Annakapelle.)

ROMANISCHE RELIQUIENTAFEL. (Fr. Bock in Mitth. der C.-C. XV [1870] 16—22. [mit zwei Abbildungen, von welchen die zweite durch ein Versehen des Zeichners unkorrekt ist], F. Lehner in »Method« II. 114—117. [mit denselben Abbild.], F. Ekert, »Posvátná místa Prahy«, I. 52.) aus Silber, vergoldet in einem ebenfalls silbernen, vergoldeten, mit kostbaren Gemmen, niellierten Gravierungen und Filigran ausgestatteten Rahmen. (Fig. 58.)


Fig. 59. Kamee auf dem romanischen Reliquiar.

Die eigentliche Tafel ist 38 *cm* breit, 57 *cm* hoch, hat die Form eines länglichen Rechtecks und enthält vier vertikale Reihen von quadratischen, vertieften, durchwegs mit Krystallplättchen (in denen durchlöcherte Öffnungen auf eine frühere, anderweitige Verwendung hinweisen) geschlossenen Behältnissen. Die Krystallplättchen werden durch einfache, schräg an die Facettierung des Krystalls angelegte Streifen festgehalten. In den beiden Randreihen befinden sich je sechs, in den beiden mittleren je vier Behältnisse, die sämmtlich Reliquien enthalten.*)

An der Stelle von vier mittleren Reliquienbehältnissen befindet sich die aufgenietete Reliefgruppe »Kreuzigung.« Die Figur Christi ist 15·5 *cm* lang, aus Metall gegossen, ciseliert und vergoldet, ein wenig nach rechts geneigt und mit einem länglichen, flachen Lendentuche umgeben, die Hände im Gelenk stumpf eingebogen, die Handflächen flach an das Kreuz geschlagen, die Füsse übereinander gelegt. Das Kreuz ist ein grosses Patriarchalkreuz aus glattem Goldblech.

Zu beiden Seiten des Kreuzes sind die ebenfalls ciselierten und vergoldeten Standbilder Mariens und des heil. Johannes angenietet, beide in

*) Da die Tafel fest in die steinerne Struktur des Altars eingelassen ist, ist jetzt eine Untersuchung derselben an den Seiten sowie rückwärts nicht möglich. Bock beschreibt diese jetzt unzugängliche Teile wie folgt: »Die Dicke der Tafel ist ebenfalls mit vergoldeten Silberblechen belegt, welche spätromanische Ornamente in energischer und tiefer Gravur zeigen. Die hintere Fläche der schweren eichenen Tafel, worauf die silbervergoldeten Bleche der vorderen Seite mit kleinen Silberdrähten aufgeheftet sind, ist ohne alle Ornamente und mit einem lederartigen Stoff überzogen.«

langen Gewändern. Vom Kopfe der Madonna wallt ausserdem noch ein langes Tuch herab; die Hände der Madonna liegen gekreuzt über der Brust. Der heil. Johannes stützt sein Haupt auf die emporgerichtete



Fig. 60. Detail des romanischen Reliquiars.

Rechte; in der Linken trägt er ein Buch. Die Füsse beider Heiligen ruhen auf der Metalleinfassung der darunter liegenden Reliquienbehältnisse.

Der obere Teil des Patriarchalkreuzes ist in Scharnieren beweglich und enthält im Inneren mehrere Partikeln des heil. Kreuzes. In der oberen Vierung des Kreuzes ist ein ovaler, unregelmässiger, dunkelbrauner Onyx

eingesetzt und in diesem das Reliefbild der Madonna en façe, das Jesukind im Schosse mit beiden Händen haltend, geschnitzt. (Byzantinischer Typus.) XII.—XIII. Jahrh. (Fig. 59.)

Die ganze Fläche der Tafel (ausser dem Hintergrund der Statuengruppe) ist mit Filigranverzierungen aus gekerbtem Draht in symmetrischen Windungen mit Rosetten in der Mitte geschmückt. Die einzelnen Felder dieser Filigranverzierungen sind mit einem stärkeren, granulierten Draht umrahmt und auf der Unterlage mit kleinen Nieten befestigt. Zwischen dem Filigran zahlreiche, meist abwechselnd paarweise und einzeln angebrachte Edelsteine und Perlen in einfachen Metallfassungen. Ähnlich sind auch die Kreuzesbalken mit Edelsteinen verziert.*)

Den Übergang von der mittleren Tafel des Reliquiars zu dem geschmackvollen, 11 *cm* breiten Rahmen, dessen Fläche um 1 *cm* über der mittleren Tafel erhöht ist, bildet ein schräg ansteigendes, mit einem Goldblechstreifen beschlagenes Band mit den eingravierten Konturen von siebenblättrigen, nebeneinander angeordneten Palmetten. Unter diesem Bande zieht sich ein gerader, silberner Streifen mit der niellierten Majuskelinschrift (sie beginnt in der rechten unteren Ecke):

+ SVSCIPE * XPE * BONE * FRATRIS * MVNVSCVLA * THOME * SCO * MARTIRO * QVE * DAT * AMORE * TVO * VT * CONSERVENTVR * REVERENTER * ET * VT * VENERENTVR

OSSA * BEATORVM * QI NOBIS * REGNA * POLORVM * OPTINEANT * PRECIBVS * PACEM * NOSTRISQVE * DIEBVS

PRO * MERITIS * CVIQE CVM * REDDES * ITE * VENITE * DONES * ETNE * THOME * TE * PMIA * VITE * ISTAM * Q' * TABVLA * FIERI * FECIT * PCIOSA * MILLIENO * DVCENTENO

SEXAGESIMI * O3 * ANO * CVM * VI * NATO * DE * VIRGINE * XPO * QVI * SVBTETOR * ANATHEMA SIT * VT * SPOLIATOR * AMN.

Die eigentliche Fläche des Rahmens bedecken abwechselnd rechteckige Filigranplättchen (mit je vier kleinen Edelsteinen an den Ecken und einem grossen Edelstein in der Mitte) und silberne, niellierte, ebenfalls rechteckige Plättchen. Auf den vertikalen Seiten sieht man je drei, an den horizontalen Seiten je zwei, im ganzen zehn solcher mit Niellierung geschmückten Täfelchen, deren Ornamentation durchwegs phantastische, flott gezeichnete Tiergestalten (Greifen) in symmetrischer Gruppierung zeigt. Auf jedem Täfelchen erscheint eine andere Zeichnung. Auf einem Plättchen in der unteren linken Ecke sind keine Tiergestalten, sondern in drei neben einander angeordneten, runden Feldern folgende

*) Im ganzen befinden sich auf diesem Reliquiar 333 verschiedene Edelsteine.

Scenen aus dem neuen Testamente dargestellt: »Verkündigung Mariae« (Gestalt der knienden Madonna und des verkündenden Engels unter einer doppelten, von Säulchen gestützten Arkade), »Geburt Christi« (Madonna

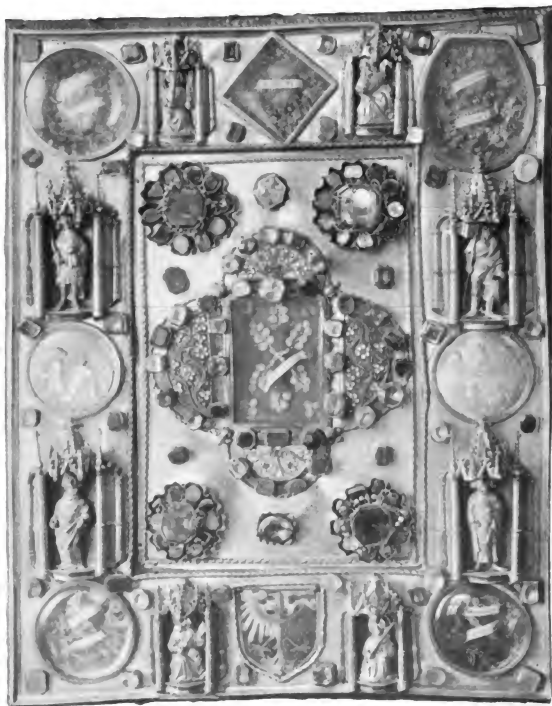


Fig. 61. Gotische Reliquientafel aus dem Jahre 1465.

in liegender Stellung und neben ihr in einer Krippe das eingewickelte Kind, im Hintergrund ein Ochs und ein Esel); »Geisselung Christi« (Christus wird von zwei Schergen gegeisselt). (Fig. 60.) Die Ecken des Rahmens snid mit runden Reliquienkapseln geschmückt.



Antike Gemmen auf der romanischen Reliquientafel Nr. 50.

Unter den verwendeten Edelsteinen befinden sich viele antike Gemmen, von denen einige verkehrt (mit der gravierten Seite in den Behälter) eingesetzt sind. Viele zeigen verschiedene, schön skulptierte Motive (Taf. III.): einen springenden Ziegenbock bei einem Olivenbaum, eine sitzende Gestalt mit dem Medusenhaupte in der Linken, einen Knaben auf einem Baumstumpf gestützt, Henne und Hahn, eine geflügelte gebückte Gestalt eines Greises, einen Hirt mit einer Ziege, eine Vase (σκύφος) mit Mohnköpfen und Ähren, ein wildes Tier, eine Hindin fangend, Areus mit Athene, einen Kämpfer, der auf einer Leiter eine Stadtmauer besteigt, geflügelte Genien (verschiedene Gestalten) Athene mit Schild und Speer, einen Mann, die Leier spielend, Mann und Weib vor dem Idole des Priapus ein Opfer bringend, weiters einen Hasen, ein froschähnliches Tier, einen Löwen u. s. w. Weiters befinden sich hier zwei antike Cameen und zwar auf der einen der Kopf des Sokrates, auf der anderen ein weiblicher Portraitkopf. Eine dritte kleine Camee, die in

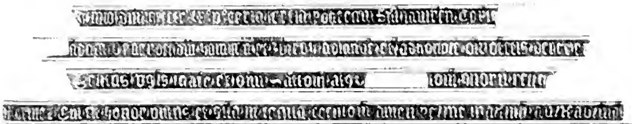


Fig. 62. Facsimile der Inschrift auf dem Kolowratreliquiar.

roher Darstellung ein menschliches Antlitz en façe zeigt, ist wahrscheinlich mittelalterlichen Ursprungs. Sämtliche Darstellungen sind in Onyx oder Carneol geschnitten.

Diese Reliquientafel ist eine bedeutende Arbeit aus dem J. 1266.

Nach dem Berichte des Inventars (Nr. 509) wurde dieses prachtvolle Reliquiar im J. 1846 vom Grafen Josef Nostitz, der es bei einem Antiquitätenhändler gekauft hatte, der Prager Domkirche geschenkt. Früher war es Eigentum der Sct. Martinskirche in Trier.

51. (Nr. 36 des neuen Inventars.)

GOTISCHE RELIQUIENTAFEL MIT DEN RELIQUIEN DES HEIL. ADALBERT UND ANDERER BÖHMISCHER LANDESPATRONE. (Pessina, o. c. 487—488; Podlaha-Šittler, »Album Svatovojtěšské«, 17—18, mit Abbild. auf Taf. 2.) In der Mitte der mittleren, rechteckigen, von einem doppelt gedrehten Draht umgebenen Fläche (20 *cm* breit, 30 *cm* hoch) ist ein Behältnis mit der Reliquie des heil. Kreuzes. Die halbkreisförmigen Segmente, die sich an die Seiten dieses rechteckigen Behältnisses anschliessen, sind an der Peripherie mit Edelsteinen, in der Mitte mit fein gearbeiteten Blütchen bedeckt. Die gefällig geschlungenen Stengel dieser Blütchen sowie die Konturen sind aus

feinem Filigrandraht ausgeführt, der in einem blauen und grünen Emailgrunde liegt; die Blättchen sind aus weissem, der Mittelteil der Blütchen aus rotem Email verfertigt. In den vier Ecken des mittleren Teiles befinden sich vier rosettenförmige Gruppen aus Edelsteinen mit grossen Rauchtopassen in der Mitte.

Noch reicher ist der 8·5 *cm* breite Rahmen dieser Reliquientafel geschmückt. In den vier Ecken sind runde Reliquienbehälter, in der Mitte des oberen Teiles ein rhombenförmiges Behältnis mit den Reliquien des heil. Veit; in der Mitte des unteren Teiles des Rahmens ein weiss-roter Adler, das Wappen der Grafen Kolowrat, sehr hübsch aus rotem und weissem Email gearbeitet. Der Kopf, die Krallen, die Brust und die Krone des Adlers sind vergoldet. In der Mitte der Seitenteile ist je ein Relief in Perlmutter geschnitten. Links ist die Enthauptung der heil. Katharina, rechts der zwölfjährige Jesus im Tempel dargestellt. Zwischen den einzelnen Reliquienbehältnissen sowie zwischen den erwähnten Schnitzereien und Wappen befindet sich je eine baldachinförmige, gotische Kapelle mit

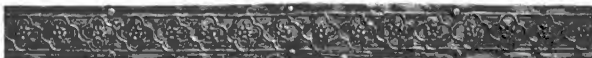


Fig. 63. Getriebener Streifen auf dem Reliquienfutteral.

einer kleinen stehenden Statue; die Baldachine sowie die Statuetten sind vergoldet. An dem oberen sowie unteren Teile des Rahmens befinden sich die ciselierten Statuetten der heil. vier Evangelisten, auf der linken Seite des Rahmens der heil. Veit und heil. Adalbert, auf der rechten der heil. Wenzeslaus und heil. Sigismund. (Fig. 61.)

Auf der äusseren abgeschrägten Kante ist folgende Inschrift in gotischen Minuskeln eingraviert: Anno Dni M° CCCC° LX° V° feria tercia post festum Scti Laurentii comple[tum est opus hoc ad man] datum generosi Dni Hannsen de Kolovrath et Zbiroh ad laudem et ad honorem omnipotentis Dei et ejus genitricis Virginis Mariae et omnium Sanctorum atque [illorum] sanctorum, quorum reliquiae hic continentur. Cui sit honor, virtus et gloria in saecula saeculorum. Amen. Per me Martinum aurifabrum domini. (Facsimile Fig. 62.)

Die Reliquientafel ist aus vergoldetem Silberblech verfertigt und auf einer Holzunterlage befestigt. Eine treffliche Arbeit des Prager Goldarbeiters *Martin* aus dem J. 1465.

Das Inventarverzeichnis aus dem J. 1476 erwähnt dasselbe mit folgenden Worten: »Plenarium solenne argenteum, cum imaginibus Ss. octo, videlicet quatuor evangelistarum et patronorum Viti, Wenceslai, Adalberti et Sigismundi, cum domiciliis ipsorum argenteis deauratis, in quo sunt multae Reliquiae Sanctorum reconditae; in pondere suo habens viginti quinque Marcas argenti, dempto auro et lapidibus pretiosis.«

52. (Nr. 65 des neuen Inventars.)

Ein RECHTECKIGES KÄSTCHEN (Futteral) aus Holz, mit Silberblech beschlagen. 31·5 *cm* breit, 43 *cm* hoch und 3·3 *cm* dick. Der obere Deckel ist einschiebbar. Durch die Mitte desselben gehen parallel zwei schmale, silberne, mit einer Reihe von getriebenen runden Vierpässen mit fünfblättrigen Rosetten geschmückte Streifen. (Fig. 63.) Der Silberbeschlag ist glatt, aus dem Ende des XVIII. Jahrh. Punzzeichen IN und ein Wappenschild mit einem Löwen; beim Schilde die Jahreszahl 1780. Von der ursprünglichen Ausschmückung (aus der 1. Hälfte des XIV. Jahrh.) ist ausser den bereits erwähnten getriebenen Streifen bloss ein 9·4 *cm* langes und 1·7 *cm* breites Silberplättchen, mit gekerbtem Draht umsäumt, übrig geblieben, auf dem auf blau emailliertem Hintergrund folgende doppelzeilige Majuskelinschrift steht: ✠ DE SVDARIO × DNI × ALLA ‖ TVLI × P. KAROLVI · IMPERII.

Im Inneren ein ziemlich grosses Stück eines alten Linnenstoffes in einer seidenen Umhüllung.

Im Inventar aus dem J 1354 lesen wir: »De sudario Xpi in una tabula argentea deaurata.« Dieses Reliquiar erhielt Karl IV. in dem genannten Jahre im Mainzer Sct. Albankloster.

53. (Nr. 30 des neuen Inventars.)

Ein RELIQUIAR in der Form eines länglich-rechteckigen, flachen Schränkchens aus vergoldetem Silber (14·5 *cm* breit, 5·5 *cm* hoch) mit einschiebbarem Deckel. Die Oberfläche ist ausser der einfach profilierten Umrahmung an den Kanten vollständig glatt. Bloss auf dem Deckel sind drei geschweifte, metallene Inschriftbänder mit den eingravierten Minuskelinschriften: abraham, ysaac, iakob aufgenietet. Der übrige Teil des Inschriftbandes zeigt, soweit er nicht von der Inschrift bedeckt ist, ein graviertes Laubgewindeornament.

Im Inneren in Goldkapseln kleine Reliquienteile; auf den Oberflächen zweier dieser Behältnisse folgende Majuskelinschrift:

✠ ISAC PA TRIARCHE ❀ ✠ IACOB PAT RIARCHE ✿

Die Reliquienkapseln stammen aus der Zeit Karls IV. Das Reliquiar selbst ist ein belangloses Werk aus dem XV. Jahrh.

54. (Nr. 34 des neuen Inventars.)

RELIQUIENBEHÄLTNIS aus vergoldetem Silber, 20 *cm* lang, 15 *cm* breit, tafelförmig, mit einschiebbarem Deckel, im Inneren in kleine quadratische Fächer eingeteilt. Vollständig einfach, schmucklos; oben ein kleines Schlösschen. XV. Jahrh.

55.—56. (Nr. 77 und 79 des neuen Inventars.)

ZWEI SILBERNE, VERGOLDETE RAHMEN von übereinstimmender Form, 15 *cm* breit, 9·4 *cm* hoch; ringsherum ein gefälliger, aus einer Reihe von dreiblättrigen, krausen Blättchen zusammengesetzter Rand. Die Blättchen sitzen auf halbkreisförmigen, mit runden Dreipässen geschmückten Stengeln. Im Inneren unter Glas in dem ersten Reliquiar: ein Stück eines alten Linnengewebes und über diesem ein schmaler Streifen mit einer Inschrift aus dem Beginne des XVII. Jahrh. »de Panno, quo Christus erat praecinctus in Cruce«; in dem zweiten Reliquiar: zwei Stücke von Geweben, das eine von rosa Farbe (Seide?), das andere ein Linnen-



Fig. 64. Gotisches Rahmenreliquiar.

stoff mit der Inschrift: »de sudario et panno cruentato, quo Christus usus est in sua s. Passione et Sepultura«

An den unteren Seiten dieser Rahmen ist an zwei Ringen je ein Veraikon (10·5 *cm* lang, 11·5 *cm* breit) befestigt; der Kopf Christi ist hübsch modelliert. Auf der Rückseite sind wieder die erwähnten Inschriften und ausserdem die Jahreszahl 1618 graviert. Neben der Jahreszahl die Marke Gz und das Prag-Neustädter Wappen.

Beide Rahmenreliquiare sind gefällige Arbeiten aus dem XIV. Jahrh. (Fig. 64.)

In dem Inventar aus dem J. 1368 finden wir folgende Notiz: »Particula de panno cruentato, quo Christus fuit praecinctus in cruce, data ab Urbano V. Carolo imp. Romae a. 1368. — alia de eodem panno cruentato, eidem donata ab Innocentio VI. De sudario Domini adhibito in sepultura ejus, duae insignes partes.«

57. (Nr. 99 des neuen Inventars.)

Ein RAHMENFÖRMIGES RELIQUIAR aus vergoldetem Silber, 14 *cm* breit, 16 *cm* hoch, an den Aussenkanten ringsherum mit einer Reihe von ziemlich roh abgegossenen Blättchen geschmückt, aus dem XV. Jahrh. Im Innern unter Glas ein seichtes Reliquienbehältnis.

In der Barockzeit wurde der kleine runde Fuss mit dem einfachen Nodus und das umstrahlte durchbrochene Monogramm IHS hinzugefügt. Ohne künstlerischen Wert.



Fig. 65. Silbernes Rahmenreliquiar.

58. (Nr. 67 des neuen Inv.)

RAHMENFÖRMIGES RELIQUIAR aus Silber, ein Holztäfelchen (»de mensa coenae Domini«) umfassend, 8 *cm* hoch, 7·5 *cm* breit. Das Innere ist mit durchbrochenem gotischem Masswerk aus vergoldetem Silber ausgefüllt, so dass durch dasselbe das erwähnte Holztäfelchen sichtbar ist. Der Rahmen ist einfach profiliert und an den Aussenkanten von gekerbtem Draht umgeben. Die Mitte des inneren Masswerks bildet ein mit spitzem Vierblatt ausgefüllter Rhombus, an dessen Seiten sich kleine, mit kleinen spitzen Dreiblättern ausgefüllte und mit ihrer Aussenseite ein den Rhombus umschreibendes Quadrat bildende Dreiecke anschliessen. Die Ecken des Rhombus sowie des Quadrates sind mit vierblättrigen kleinen Rosetten geschmückt. Von der Mitte gehen in die Ecken parallel laufende, von einem mit doppelnasigem Masswerk ausgefüllten Spitzbogen geschlossene Stäbchen; dazwischen mit runden Dreipässen ausgefüllte Kreise. Die leeren dreieckigen Zwischenräume an den Rändern sind mit spitzen Dreipässen ausgefüllt. (Fig. 65.) Auf der unteren Seite, unter den Ecken sind Spuren der ehemaligen Metallfüschen zu sehen.

Aus der Mitte des XIV. Jahrh.

Diese Reliquie erhielt Karl IV. im J. 1354 in Mainz. (Vergl. Pessina o. c. 436.) Das Inventar aus dem J. 1368 widmet ihm folgende Worte: »De mensa Domini quadrangularis, circumdata auro cum quatuor pedibus«, das Inventar aus dem J. 1476: »de mensa Domini, conclusum argento deaurato, ad modum mensulae, in quatuor pedibus facto.«

59. (Nr. 35 des neuen Inventars.)

TAFELFÖRMIGES RELIQUIAR (Reliquienbehältnis für einen Reisealtar) aus dem J. 1399, 9 *cm* breit, 14·7 *cm* hoch, auf der oberen



Fig. 66 Der silberne Rahmen des Reliquienbehältnisses aus dem Jahre 1399.

Seite mit einem 2·5 *cm* breiten, silbernen, vergoldeten Rahmen mit einer eingesetzten Krystallplatte versehen. Die äussere Einfassung des Rahmens bildet ein schmaler Streifen mit fortlaufenden, roh getriebenen, schräg ge-

stellten Kreuzchen; auf der übrigen Rahmenfläche zieht sich folgende getriebene Inschrift auf fein graviertem Hintergrund: anno domini M cccl x || xxx nono hoc altare est || cōcecratū in hon || orē beate marie virginis. In den Ecken kleine quadratische Plättchen mit den eingravierten Symbolen der heil. Evangelisten. (Fig. 66.)

Inventar aus dem J. 1476 erwähnt ein »altare portatile de lapide jaspide coloris rubei«; das Inventar aus dem J. 1540 ein »portatile lapideum calcidon, circumdatum laminis argenteis.«

60. (Nr. 128 des neuen Inventars.)

RELIQUIENTAFEL DES GEORG BART. PONTANUS VON BREITENBERG aus dem J. 1602. (Vergl. Pam. arch. III. [1859], S. 89), eine rechteckige (42×57·5 *cm*) Platte aus Kupferblech, auf der Vorderseite vergoldet, getrieben. In der Mitte ein Renaissance-Wappenschild, in dessen zwölf Feldern getriebene Scenen aus der Leidensgeschichte Christi und Marterwerkzeuge. Die umgebende Cartouche wird von einem von Engeln gehaltenen Dornenkranze mit einem darüber befindlichen Lamm mit der Fahne bekrönt. Unter dem Wappen ein Medaillon von elliptischer Form mit dem Wappen des Pontanus und der gravierten Inschrift: GEOR. BART. PONT. A. BRAITENBERG PRAEP. PRAG. A° 1602. Daneben zu beiden Seiten in liegender Stellung rechts ein Skelett und links ein Teufel. Um das Ganze ein elliptisches Kranzgeflecht mit eingesetzten Reliquienkapseln und geschliffenen Edelsteinen. In den Ecken getriebene Figuren der vier heil. Evangelisten.

Eine ziemlich plumpe Arbeit. Fig. 67.

61. (Nr. 115 des neuen Inventars.)

SILBERNER RELIQUIENSCHREIN MIT DEN RELIQUIEN DER HEIL. FÜNF BRÜDER (Podlaha-Šittler »Album Svatovojtěšské« S. 23–24, mit Abbild. auf S. 22 und Taf. 10) in der Form einer aufrechtstehenden, 56 *cm* hohen, 40 *cm* breiten, 8 *cm* dicken Tafel. Das unterste Drittel der Vorderseite ist mit den schön getriebenen Gestalten der heil. fünf Brüder geschmückt, der nachfolgende Teil der Fläche durch vier kleine Pfeiler mit hübschen Kompositkapitälen in fünf verglaste Abteilungen gegliedert und das Ganze durch ein hübsches, gefällig durchbrochenes Ornament abgeschlossen. (Fig. 68.) Das einfach profilierte, breite Fussgestell trägt zwei gravierte Wappen und eine eingravierte Stiftungsinschrift: »*Hasce Sac. Quin. Frat. Mart. Reliq. Illustriss. D. Sdenco Popl de Lobk. S. R. B. Canc. etc. cum Illus. D. Polyxena Lobkovicia de Perst. coni. Chariss. et Filio Wencesl. Franc. perpet. memor. ergo exornari curauit*«. Die Rückseite bildet eine silberne Platte mit einer meisterhaften Gravierung: »Der Martertod der heil. fünf Brüder«. (Fig. 69.) Unter der Gravierung eine langathmige chronographische Widmungsinschrift.

Eine sehr feine Arbeit aus dem J. 1617.



Fig. 67. Reliquientafel des Georg Pontanus aus dem Jahre 1602.



Fig. 68. Reliquiar der hl. fünf Brüder aus dem Jahre 1617.

62. (Nr. 53 des neuen Inventars.)

GOLDENES TAFELFÖRMIGES RELIQUIAR DES HEIL. JOHANNES VON NEP. (Podlaha-Šittler: »Album Svatojanské« [1896] S. 15. mit einer Abbild. auf Blatt 61.), 27 *cm* hoch, 16·5 *cm* breit, barock geschweift, schildförmig, mit zwei Reliquienbehältnissen, auf einem



Fig. 69. Die Gravierung auf dem Reliquiar der hl. fünf Brüder.

niedrigen, mässig geschweiften Fussgestell, oben mit einem gefälligen Baldachin, an den Seiten mit kleinen Vasen geschmückt und mit zahlreichen Edelsteinen besetzt. Der kleine Baldachin und die erwähnten kleinen Vasen sind mit grünem und blauem Email verziert. Unter dem Baldachin ein in Email ausgeführtes Gottesauge. Auf der Tafel hie und da nüchterne getriebene Rankenornamente. Rückwärts eine Stütze in der Art von einem Handgriff. Unter den Edelsteinen befinden sich einige schöne Diamanten von alter Schliff-Form.

Nicht signiert. Eine ziemlich plumpe Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrb.

63—64. (Nr. 51 des neuen Inventars.)

Ein GOLDENES RELIQUIAR MIT EINER PARTIKEL VOM GEWANDE CHRISTI, in Tafelform, dem vorhergehenden ähnlich und auch von denselben Dimensionen. Nur hat die flache Tafel kein Postament und oben statt des Baldachins ein kleines goldenes Körbchen mit aus Edelsteinen nachgeahmten Blüten. Zerstreut auf der Fläche des ganzen Reliquiars in getriebener Arbeit die (ziemlich plumpen) Marterwerkzeuge des Herrn; zuunterst ein getriebenes Veraikon. An den Seiten der Tafel vier grosse kugelförmige Perlen.

Aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. Unsigniert.

In der Mitte dieses Reliquiars befindet sich in einem kleinen gothischen, oben mit einem rundgeschliffenen blassen Topas bedeckten GOLDENEN BEHÄLTNISSE von tellerförmiger Form (6 *cm* Durchm.) die erwähnte Partikel. Den einzigen Schmuck dieses Behältnisses bildet an der äusseren Bodenseite ein auf punziertem und vertieftem Hintergrunde reliefartig hervortretendes, spiralförmig eingerolltes Band mit folgender Majuskelinschrift, die in der Mitte endet:

DE ❀ INCONSVTILI ❀ TVNICA ❀ XPĪ ❀ QVAM ❀ KAROLVS ❀ MAGNVS ❀ PORTAVIT ❀ DE ❀ ROMA ❀ ET ❀ DEDIT ❀ MONASTERIO · IN · CAMPIDONA ·

Aus der Mitte des XIV. Jahrh.

Das Inventar aus dem J. 1368 erwähnt diese Reliquie mit den Worten: »De tunica Domini inconsuliti in crystallo rotunda ad instar pectoralis,« die Konsignation aus dem J. 1540: »Pacificale rotundum, quod videtur esse aureum cum cathena etiam aurea, cum crystallo rotundo et quatuor margaritis, habens a tergo scripturam, quod Carolus Magnus habuerit; ad intra vero de Tunica inconsutili.« — Karl IV. erhielt diese Reliquie im J. 1354 im Benediktinerkloster in Kempten (»Campidona«, »Campodunum«). Vergl. Pessina o. c. S. 434.

65. (Nr. 111 des neuen Inventars.)

SILBERNES TAFELFÖRMIGES RELIQUIAR DES HEIL NORBERT in der Form eines Rechteckes mit bogenförmigem, oben aufgesetztem Schildchen. Die Dimensionen betragen 9 × 10 *cm*. Auf dem Schildchen die eingravierte Inschrift: *Sti Norberti Epi: Conf: Patroni Bohemiae.* In der Mitte des eigentlichen Täfelchens das von einem elliptisch geschliffenen Krystall bedeckte Reliquienbehältnis und zu dessen Seiten angelötete, ciselierte Engelsköpfchen. Auf den vertikalen Kanten dieses Täfelchens Überreste abgebrochener barocker Astverzierungen. Eine ganz gewöhnliche Arbeit des XVIII. Jahrh.

66. (Nr. 106 des neuen Inventars.)

Ein KLEINES RELIQUIAR MIT DEM BILDE DES HEIL. MATTHIAS, tafelförmig, 18·5 *cm* hoch, aus versilbertem Messing, rückwärts mit einer Handhabe versehen, rokokoförmig geschweift, mit einem gestickten Bildchen (Application aus verschiedenfarbigen Seidenstückchen) und mit nüchterner getriebener Arbeit ziemlich geschmackvoll verziert.

Zweite Hälfte des XVIII. Jahrh.



Fig. 70. Eine mit Gold eingefasste Reliquie.

67. (Nr. 29 des neuen Inventars.)

RELIQUIENTAFEL in der Form eines schildförmigen Aufsatzes, an den Rändern barock geschweift, 42 *cm* hoch, 59 *cm* breit, oben mit silbernem, teilweise vergoldetem Blech beschlagen. Am Rande eine profilierte, mit in Empirestil ausgeführten Zieraten geschmückte Leiste. In der Tafelfläche einige mit Empirekranzgewinde umgebene, verglaste Reliquien-Behältnisse. Unten eingraviert: RELIQVIÆ EX CASTRO CARELSTAINENSI DIE VII. SEPTEMBRIS ANNO MDCCLXXX HVC TRANSLATÆ.

Eine belanglose Arbeit aus dem J. 1780.

68. (Nr. 45 des neuen Inventars.)

Eine MIT GOLD EINGEFASSTE RELIQUIE, 12·5 *cm* hoch. (Fig. 70.) Auf einem aus Holz geschnitzten volutenförmigen Barock-Fusse steht ein Knochen, der am unteren Ende in einem oben mit Zacken versehenen Blechcylinder eingesetzt, und am oberen Ende mit einer 2·5 *cm* breiten, goldenen Einfassung und einem eingesetzten, rund geschliffenen Saphir geschmückt ist. Auf diesem Goldbeschlage sieht man auf dunkelblauem Email-Hintergrund zwischen geschlungenen belaubten Stengeln drei trefflich ausgeführte Gestalten: einen König mit dem Scepter in der Hand, auf dem Throne sitzend; neben diesem einen knienden Priester mit einem Inschriftbande in der Hand und zuletzt einen anderen Mann, auf einem niedrigen Bänkchen sitzend, mit drei Blättern in der linken Hand. (Fig. 71.) Von der unteren Einfassung zieht sich zu der oberen ein schmaler Metallstreifen mit der emaillierten Inschrift: ✢ SAHCTOR · X. I·IIIJIVI·I I·IIIJITVI·I.

Diese emaillierten Plättchen rühren aus dem Anfange des XIV. Jahrh. her. Das Übrige ist ein dürftiger Ersatz des XVIII. Jahrh. für die verloren gegangenen Teile des ursprünglichen Reliquiars.

69. (Nr. 110 des neuen Inventars.)

Eine RELIQUIE MIT VERGOLDETEM BLECH UMWUNDEN, von länglicher Form, 8 *cm* lang, sonst ganz schmucklos. Auf der Blecheinfassung folgende eingravierte Inschrift in gotischen Majuskeln: DE COSTA SCI CLEM·ENTIS P·PE EPI M·ARTENTIS.

Die Einfassung stammt aus dem XIV. Jahrh.



Fig. 71. Emaillierte Goldeinfassung einer Reliquie.



Fig. 72. Der Beschlag des Sct. Prokopiusstabes.

70. (Nr. 135 des neuen Inventars.)

RELIQUIAR aus vergoldetem Silber, die Form eines länglichen Knochens nachahmend, 43·5 *cm* lang, von nicht gefälliger Form. Oben eine flache Krystallplatte, deren vier Teile durch drei mit kleinen, dreiblättrigen, gepressten Ornamenten geschmückte Querstreifen zu einem Ganzen verbunden sind. Am Deckelrande eine Reihe von kleinen sechsblättrigen Rosetten. An der Seite ein graviertes rechteckiges, 11·6 *cm* langes, 2·2 *cm* hohes Täfelchen mit der Inschrift: s. reynoldi ducis de monte albano et comitis dordonie. Der Untergrund der Buchstaben ist gitterartig graviert Ende des XV. Jahrh.

71. (Nr. 43 des neuen Inventars.)

HIRTENSTAB DES HEIL. PROCOPIUS. (Fr. Krásl, »Sv. Prokop«, S. 369 und Abbild. auf Tafel XVI.), ein 19·5 *cm* langer Überrest eines runden Holzstabes, unten mit einem 3 *cm* breiten, am oberen Rande in fünfteilige, fächerartige Blättchen auslaufenden Silberbeschlage geschmückt. In der Mitte auf kreuzweise graviertem Untergrunde getriebene Majuskel-Buchstaben (anstatt eines Ornamentes): BARENH hEOR. (Fig. 72.) Der Beschlag aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrh.

Das Inventar aus dem J. 1540 führt an: »Postrema pars baculi s. Procopii.«

72. (Nr. 42 des neuen Inventars.)

SILBERNES CYLINDERFÖRMIGES BEHÄLTNIS MIT EINEM TEILE DES STABES DES HEIL. PETRUS, 19 *cm* hoch, mit schraubenförmigem, auf der Oberfläche aufsteigendem Streifen geschmückt, in der Mitte mit einer zusammenhängenden Reihe ringsum angeordneter spitzbogiger, mit verschiedenartigem Masswerk ausgefüllten Fensterchen durchbrochen und oben mit einem grossen, konvexen Stein geschlossen. Aus dem XV. Jahrhunderte. (Fig. 73.)



Fig. 73. Das Behältnis für den Stab des hl. Petrus.

Im Inneren ein durch das Alter bereits stark beschädigter Teil eines runden Holzstabes.

Diese von Karl IV. in Trier erworbene Reliquie befand sich ursprünglich in dem Bischofsstabe des heil. Adalbert. Das Inventar aus dem J. 1368 besagt hierüber: »Baculus seu curvatura S. Adalberti, in qua est pars baculi S. Petri Ap., quam decorari fecit Imperator auro, perlis et gemmis preciosis. Innocentius Papa VI. concessit indulgentiam unius anni et 40 dierum omnibus vere confessis, qui missae archiepiscopi Pragensis pontificantis cum hoc pastorali interessent; quod hodieque pie observatur.« Vergl. Pessina o. c. 472.

73. (Nr. 44 des neuen Inventars.)

Ein BRUCHSTÜCK EINES ALTEN STABES, 11 *cm* lang, an den Enden mit gedrechselten Elfenbeinringen und Elfenbeinkügelchen geschmückt. Das Stäbchen selbst ist rund und aus vier Teilen, abwechselnd aus lichtem und dunkelfarbigem Holze, zusammengelegt; die einzelnen Teile werden durch eingesetzte Keile zusammengehalten. Das Werk ist mit bemerkenswerter Genauigkeit ausgeführt, sonst aber künstlerisch belanglos.

Das Inventar aus dem J. 1368 äussert sich über dieses Reliquiar: »Virga Moysis circumdata argento deaurato.«

74. (Nr. 107 des neuen Inventars.)

Ein EISERNER NAGEL in einer vierseitigen Einfassung aus vergoldetem Silber, 12·8 *cm* lang. Auf einer Seite folgende eingravierte Majuskelinschrift: + DH CLAVO XPI. In dem Nagelkopfe ein eingesetzter Saphir. Die Einfassung ist ein Werk der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh

Im Inventar aus dem J. 1355 findet sich folgende Notiz: »Pars de clavo Dni, cum quo fuit affixus cruci«; in der Konsignation aus dem J. 1476: »De clavo Domini pars anterior, in auro puro inclusa, ad modum clavi facto.«





Fig. 74. Die getriebenen Bilder auf dem Sct. Georgsreliquiar.
(Der hl. Georg — der Heiland — die hl. Ludmila.)



Fig. 75. Sct. Georgsreliquiar in Handform.



Fig 76. Sct. Wenzelsreliquiar in Handform.

75. (Nr. 87 des neuen Inventars.)

GOTISCHES RELIQUIAR DES HEIL. GEORG IN DER FORM EINER HAND, aus Silber, vergoldet, 56 *cm* hoch. Dr. Fr. Bock in M. d. C.-C. XIV. [1869] S. 18—19 mit Abbild.; F. J. Lehner in »Method« II. [1874] S. 48 ff. mit derselben Abbild.). Der Sockel ist vierseitig. An den Ecken desselben vierseitige Pfeilerchen mit kleinen prismatischen, an jeder Seite mit spitzbogigen Fensterchen versehenen und mit pyramidenförmigem Dache bedeckten Türmchen. Die dreieckig abschliessenden Postamentseiten zeigen in der Mitte in einer spitzbogigen durchbrochenen Öffnung mit doppelnasigem Masswerk reliefartig getriebene Figuren: 1. Die Himmelskönigin in sitzender Stellung mit dem Kinde; 2. den Heiland mit einem Buche in der Linken und mit segnender Rechten; 3. die Standbilder des heil. Georg und 4. der heil. Ludmilla. Der Hintergrund dieser Figuren ist durchbrochen. Um die Öffnungen sind abwechselnd verschiedene Edelsteine (Rubine, Smaragde, Saphire) und silberne, Perlen nachahmende Knöpfchen eingesetzt. Auf einem der sich an die beiden Seiten anschliessenden, vierseitigen Pfeilerchen ist immer der Name des betreffenden Heiligen beziehungsweise der Heiligen in Majuskelinschrift eingepunzt (S. MARIA u. s. w.). Auf diesem Sockel sitzt nun ein gerader Arm, der rückwärts glatt, vorn eine Öffnung zur Besichtigung der Reliquie zeigt. Auf jeder Seite dieser Öffnung zwei Reihen viereckig gefasster Edelsteine mit und ohne Facettierung. Am oberen sowie unteren Rande schliesst sich an einen schmäleren, getriebenen Ornamentalstreifen von einfachem geometrischen Muster ein flacher, mit einer Reihe von Edelsteinen besetzter Streifen an. Durch die Mitte des Armes zieht sich in der erwähnten Öffnung ein durchbrochener, breiter Ornamentalstreifen, dessen Rhomben mit vierblättrigem kleinem Masswerk ausgefüllt sind. Die Hand ist von natürlicher Grösse und in Schrauben beweglich. Die Finger sind ausgestreckt; die Reliquie befindet sich im Inneren der Hand unter einem in Masswerk gearbeiteten durchsichtigen Türchen. Sämtliche Finger sind mit geschliffenen Edelsteinen in derber Fassung versehen. Auf der Rückseite wurde in einer späteren Zeit folgende Inschrift eingraviert: BRACHIVM STI GEORGII. Aus der Mitte des XIV. Jahrh. (Gesamtansicht Fig. 75, die einzelnen Reliefﬁguren in Fig. 74)

76. (Nr. 89 des neuen Inventars.)

RELIQUIAR DES HEIL. WENZESLAUS IN FORM EINER HAND, aus Silber, vergoldet, 59 *cm* hoch. Der Sockel ist sechsseitig und zuunterst mit einer vertikalen durchbrochenen, aus spitzen Vier- und Dreipässen zusammengesetzten Gallerie, über dieser mit einer Hohlkehle mit drei sechsblättrigen Blüten auf jeder Seite, über dieser mit einer vertikalen, länglich-rechteckigen flachen Seite mit gravierten, symmetrisch entwickelten Laubwerkornamenten und zuhöchst mit einem abgeschrägten,



Fig. 77. Sct. Barbarareliquiar

unten profilierten Gesims geschmückt. Auf diesem Postamente steht vertikal ein mit einem reich drapierten Ärmel bekleideter Arm. Am unteren, dem Sockel angrenzenden Teile ist der Ärmel mit einem schmalen, ornamental getriebenen Streifen umgeben, von dem in die einzelnen Ecken des Postamentes ciselierte dreiteilige Blätter ausgehen. Über diesem Streifen ist in einem Metallager ein grosser geschliffener Stein eingesetzt. In der Mitte des Ärmels befindet sich eine grosse rechteckige, oben halbkreisförmig geschlossene, mit schraubenförmig gedrehtem Draht umgebene und mit einem Krystallverschluss bedeckte Öffnung, unterhalb der Handfläche eine sechsblättrige, mit Edelsteinen ausgefüllte Metallrosette und auf der Handfläche ein kleines, ovales, mit Krystall bedecktes und mit schraubenförmig gedrehtem Draht umgebenes Reliquienbehältnis. Auf einem jeden Finger ein geschliffener Stein in Metalleinfassung. (Fig. 76.) — Der Administrator des Prager Erzbistums Wenzel von Krummau (1449—1460) schenkte dieses auf seine Bestellung gearbeitete Reliquiar dem Prager Domschatze.

Das Inventar aus dem J. 1476 erwähnt darüber: »Manus s. Wenceslai argentea tota et deaurata, quam fieri procuravit d. Doctor Wenceslaus, bonae memoriae quondam decanus et administrator ecclesiae Pragensis; in qua reconditum est brachium sti Wenceslai.«

77. (Nr. 140 des neuen Inventars.)

RELIQUIAR DER HEIL. BARBARA, AUF HÖLZERNEM GESTELL IN DER FORM EINER HAND, 54 *cm* hoch. Der Ärmel ist mit silbernem Beschlag und mit sechsblättrigen flachen Rosetten besetzt, an einer Seite in Falten geordnet, auf der anderen beinahe glatt und in der Mitte mit einem vertikal laufenden Streifen mit getriebenem

Laubgewinde geschmückt. Oben ist derselbe mit einer doppelten, schön gearbeiteten Verbrämung in Filigranarbeit mit eingesetzten grünen Türkisen verziert.

Die plump geschnitzte hölzerne Hand hält ein kreisrundes, am Rande mit aus Silber geschnittenen Blüten geschmücktes Reliquiar. Auf dessen höchstem Punkte auf einer apfelförmigen Verzierung ein kleines Kruzifix mit der Figur Christi auf der einen und der Gestalt des heil. Procopius neben der Gestalt des Teufels mit einem Vogelschnabel auf der anderen Seite. — Aus dem Beginn des XVI. Jahrh. — Fig. 77 und 78.



Fig. 78. Der Filigranschmuck auf dem Sct. Barbarareliquiar.

78. (Nr. 102 des neuen Inventars.)

RELIQUIAR DER HEIL. LUDMILLA IN FORM EINER HAND, 48 *cm* hoch, aus Silber, vergoldet. Auf einem einfach profilierten, ringsum von einem durchbrochenen, aus gotischen Dreipässen zusammengesetzten Streifen umgebenen Sockel (einer quadratischen Platte) steht ein walzenförmiger Arm, in der Mitte mit einem aus vertikal gestellten, spitzen Vierpässen bestehenden Streifen geschmückt. An der Seite zieht sich ein Streifen mit einer Reihe von in Metall-Lagern eingesetzten Steinen. Der



Fig. 79. Reliquiar der hl. Paulina.

Arm ist mit einem horizontalen, schmalen, mit gekerbtem Draht eingefassten und mit Edelsteinen besetzten Streifen verbrämt. Auf der Handfläche ist ein kleines Figürchen des Gekreuzigten angelötet. Rückwärts die Inschrift: »Brachium S. Ludmilae M.« Aus dem XIV. Jahrh.

79. (Nr. 92 des neuen Inventars.) RELIQUIAR DER HL. PAULINA IN FORM EINER HAND, eine Nachbildung des vorhergehenden Reliquiars, in denselben Dimensionen und derselben Form. Bloss das Postament ist statt des gotischen Streifens mit einer Reihe von vertikalen Kannelüren und der Arm mit einem Streifen von naturalistisch wiedergegebenem Laubwerk mit durchbrochenem Hintergrund verziert. Die Finger sind nach oben ausgestreckt. Auf der Handfläche das umstrahlte, von sechs durchbrochenen, herzförmigen Öffnungen umgebene, gravierte Monogramm IHS und darunter noch eine grosse herzförmige Öffnung. Rückwärts die Inschrift: »Brachium S. Paulinae M.« — XVII. Jahrh. Fig. 79.

80.—81. (Nr. 61 u. 64 des n. Inv.) ZWEI BAROCKE RELIQUIARE IN DER FORM VON EMPORGERICHTETEN HÄNDEN, 63·5 *cm* hoch, von gleicher Form. Auf einem vierseitigen Postamente aus vergoldetem

Kupfer mit nach innen eingebogenen Seiten und volutenförmigen Ecken ist ein mit einer hübsch getriebenen Bekleidung umgebener Arm aus nicht vergoldetem Silber aufgesetzt, dessen eng an die Handwurzel anschliessender Ärmel mit einer die Spitzen andeutenden Gravierung geschmückt und unten in gefällige Falten angeordnet ist.

In den Vorderseiten der Postamente ein mit einem barocken Gitter-Muster umgebenes Reliquienbehältnis und in dem Arm ein zweites rechteckiges, mit Glas verschlossenes Behältnis. Auf dem Postamente folgende eingravierte Inschrift: *Joan: Hollan Can: Senior obtulit. A. 1739.*

Merkzeichen: Prag-Neustädter Wappen mit der Jahreszahl 1725 und G W S in einem aus drei Kreisen construierten Felde. Eine gute barocke Arbeit.

82.—83. (Nr. 62 und 63 des neuen Inventars.)

Zwei BAROCKE HANDFÖRMIGE RELIQUIARE DES HEIL. WENZESLAUS aus Silber, ein wenig vergoldet, 72 beziehungsweise 73 *cm* hoch, auf vierseitigem Postament, mit eingebogenen Seiten und mit volutenförmigen Eckstützen. In der Mitte der mit spätbarocken getriebenen Blattornamenten geschmückten Postamentseiten befinden sich kleine mit einem



Fig. 80. Barockes Reliquiar des hl. Wenzeslaus.

viermal gebrochenen ovalen Rahmen umgebene Reliquienbehältnisse. Der Arm der aufgerichteten Hand ist mit einem sich fest anschmiegenden Panzer bekleidet und an der Handwurzel mit einer horizontal aufgesetzten, in gefällige Falten geordneten Spitze verziert; auf dem anderen Reliquiar ist ein gestreiftes Kleid angedeutet, die Spitze vertikal gestellt. In dem unteren Teile ist der Ärmel des Oberkleides in der Art eines gestreiften Stoffes mit einem umgeschlagenen, mit Pelz besetzten Rande angedeutet. Über demselben ein rechteckiges, verglastes Reliquienbehältnis.

Marke: Stadtwappen (über einem Tore zwischen zwei Türmen ein kuppelförmiges Türmchen, im Tore ein Arm mit Schwert) mit der Jahreszahl 1748 (?) und den Buchstaben F I / S in einem aus drei Kreisen bestehenden Felde.

Aus der Mitte des XVIII. Jahrh. (Fig. 80.)

84. (Nr. 39 des neuen Inventars.)

RELIQUIAR DER HEIL. KATHARINA IN FORM EINER KLEINEN MONSTRANZ mit wagrecht liegendem Krystallcylinder (Dr. Bock in Mitth. d. C.-C. XIV. [1869], 16—17 [mit Abbild.]; F. Lehner in »Method« II., 5 [mit derselben Abbild.]), aus Silber, vergoldet, 44·5 *cm* hoch, 14 *cm* breit. Aus einem sechsblätterigen Fusse, dessen hochstehender Rand von einer aus Vierpässen zusammengesetzten Gallerie durchbrochen wird und von gekerbtem Draht umgeben ist, erhebt sich ein schlank ansteigender, sechsseitiger Schaft, reich von gotischen zweiteiligen Fensterchen mit reichem Masswerk sowie von Stützpfeilern und Fialen umgeben. Der Schaft erweitert sich viertelkreisförmig zu beiden Seiten in eine breitere, dreieckige, an den Rändern mit durchbrochenem Masswerk, in der Mitte mit einem kleinen gravierten, dreiblättrigen Masswerk geschmückten Fläche. Auf diesem erweiterten Teil ruht horizontal ein auf beiden Seiten von einem blätterförmigen verzahnten Ringe eingefasster Krystallcylinder. Aus dessen Seite entwickelt sich eine reiche gotische Architektur, über der Mitte mit einem vierseitigen schlanken Türmchen mit einem mit einer Kreuzblume geschmückten Helme versehen. In diesem Türmchen steht auf einem kleinen quadratischen Sockel ein ausdrucksvoll ciseliertes Figürchen der heil. Katharina. Aus dem Ende des XIV. Jahrh. (Fig. 1 auf Taf. III.)

85. (Nr. 40 des neuen Inventars.)

RELIQUIENMONSTRANZ MIT DEM WAPPEN DES BAUMEISTERS PETER ARLER VON GMÜND (Bock in Mitth. d. C.-C. XV. [1870], 27), aus Silber, vergoldet, 35 *cm* hoch. Der Fuss ist sechsteilig, aus vier breiteren, segmentförmig geschlossenen und vier kleineren, rechteckig auslaufenden Teilen zusammengesetzt, glatt, bloss auf dem vertikalen Rande mit einer Gallerie in der Art von kleinen Ar-

kaden geschmückt und vorn nahe an diesem Rande mit einem aufgelöteten Wappenschildchen versehen. Das Wappenschild wird durch einen vertikalen, rechteckig gebrochenen Balken in zwei Felder geteilt, von denen das rechte mit schwarzem, das linke mit rotem Schmelz ausgefüllt ist. Der Nodus ist aus vierteiligen Fensterchen mit reichem Masswerk aus Widerlagspfeilern, die mit Fialen und Krabben geschmückt sind, zusammengesetzt. Über diesem Nodus geht der Schaft in ein rundes flaches Behältnis über, das am Rande mit spärlich aufgesetzten Dreiblättern und rückwärts mit einem angelöteten, ciselierten Corpus verziert ist. Über dieser Kapsel erhebt sich auf einem achteckigen Ständer ein kleiner, oben durch einen achteckigen, mit einer kleinen Zinnenbekrönung verzierten Aufsatz geschlossener Krystallcylinder. Zu beiden Seiten des Cylinders dienen zart ausgeführte architektonische Anbauten von Strebepfeilern und Strebebogen mit zierlichem Masswerk einer reich verzierten Turmspitze in Gestalt eines Dachtürmchens zur Stütze. Eine sechseckig ansteigende schlanke Dachhaube, die früher noch mit einer Kreuzblume bekrönt war, bringt das Gefäss zum Abschluss.

Aus dem Ende des XIV. Jahrh. (Fig 2. auf Taf. III.)

86. (Nr. 41 des neuen Inventars.)

GOTISCHES RELIQUIAR

in Form eines Krystallcylinders mit pyramidenförmigem Deckel und schlankem Fuss (Bock, Mitth. d. C.-C. XIV. [1869], 19—20; F. J Lehner in »Method« II. 46. [mit derselben Ab-



Fig. 81. Gotisches Reliquiar. (Nr. 86.)

bild.]), aus Silber, vergoldet, 44·3 *cm* hoch. Der Fuss ist sechsblättrig, mit einem vertikalen, aus fortlaufenden Vierpässen bestehenden, durchbrochenen Rande unterlegt. In den Einschnitten des Fusses sind schön ciselierte Tierfratzen in Gestalt von Eidechsen angebracht, deren Schweife sich als Ornamente an die Kanten des Fusses und an den Schaft anlehnen. Aus dem Fusse erhebt sich bis zur Höhe von 4 *cm* ein nach sechs Seiten gegliederter Sockel. Die Masswerkfensterchen in diesem Sockel zeigen unter blauem und grünem durchsichtigem Email ein in Silber graviertes Ornament. Der sechseckige Stiel ist glatt, in der Mitte durch einen stark ausladenden Knauf unterbrochen. Die Glieder des Nodus sind nach einer Seite bogenförmig gebogen, oben mit Durchbrechungen in Form von Fischblasen geschmückt und vorn mit Roteln durchsteckt, die im Durchschnitt vierblättrig erscheinen und an den Enden die einzelnen Buchstaben der Worte: AVE MAR, in Silber ausgeführt, unter durchsichtigem blauem Schmelz zeigen. Aus dem oberen Teile des sich über diesem Knaufe fortsetzenden Stieles erhebt sich dann ein sockelförmiger Hals, welcher auf einer sechseckigen Einschrägung ansteigt, in seiner oberen kreisförmigen Platte von einer durchbrochenen Gallerie umzogen wird und einen sich nach unten konisch verjüngenden, 9·2 *cm* hohen Krystallcylinder aufnimmt. Die obere, ebenfalls durchbrochene Gallerie über diesem Cylinder ist mit der unteren Gallerie durch zwei schmale, in Scharnieren befestigte, mit einer Reihe von kleinen, vierblättrigen, eingepressten Rosetten ge-

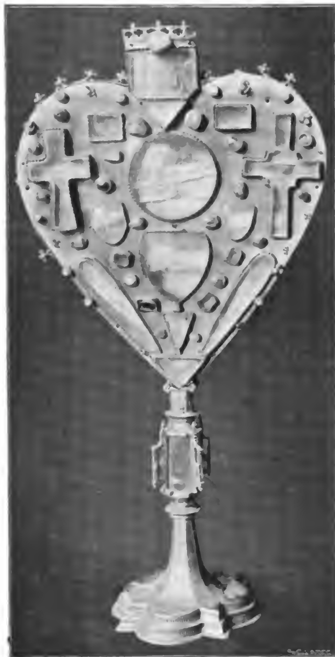


Fig. 82. Herzförmiges Reliquiar.

schmückte Metallstreifen verbunden. Überdies ist die obere Metalleinfassung mit einer Zinnenbekrönung geschmückt. Der Deckel hat die Form eines pyramidenförmigen Dachhelmes, ist auf vier Seiten mit Krabbenblättern verziert und an den Seiten schuppenförmig graviert. Auf diesen Seiten sind vier Spruchbänder mit folgenden Inschriften in blauem Schmelz aufgelötet: 1. de feretro bti urasy. 2. os de tibia bti nicary. 3. de sudario bti remig. 4. de camisia bti remig. Auf der unteren Seite des Fusses der eingravierte Buchstabe A.

Zweite Hälfte des XIV. Jahrh. (Fig. 81.)

87. (Nr. 32 des neuen Inv.)

RELIQUIAR VON HERZFORM auf einem Monstranzfuss, 39·5 *cm* hoch. (Fig. 82.) Der Fuss besteht aus acht, abwechselnd durch ein Segment und ein spitzes Dreieck geschlossenen Blättern und ist am Rande stufenförmig doppelt profiliert; die vertikalen Streifen dieser Abstufungen sind mit getriebenen kleinen Arkaden geschmückt Der Schaft ist mit einem schmalen profilierten, achteckigen Ringe und mit einem grossen, an den Ecken mit Stützpfeilerchen geschmückten Nodus, über dem wiederum ein schmaler achtseitiger Ring angebracht ist, umgeben. Auf diesem Fuss ist ein grosses, herzförmiges, flaches Behältnis aufgenietet. Auf den Rändern desselben zieht sich ein Bandstreifen mit kleinen, frei aufgesetzten, gegossenen und ciselierten gotischen Blättchen. In dem oberen Einschnitte ist ein rechteckiger, oben mit einer Reihe von aufgerichteten gotischen Blättchen geschmückter Aufsatz angesetzt. In der Fläche des herzförmigen Teiles sind mit Krystall bedeckte Reliquienbehältnisse von verschiedener Form (rund, kreuzförmig, schildförmig, oval, rechteckig, dreieckig) eingerichtet. Zwischen ihnen hie und da Perlen und Halbedelsteine. Auf der Rückseite in plump ausgeführter Gravierung die Kreuzigungsgruppe: Christus zwischen den beiden Missetätern, am Fusse des Kreuzes die besser gravierten Gestalten der Mutter Gottes und des hl. Johannes. (Fig. 83.) Der Untergrund der Gravierung ist mit ebenfalls gravierten Sternchen belebt. Ende des XV. Jahrh.



Fig. 83. Gravierung auf dem herzförmigen Reliquiar.

88. (Nr 38 des neuen Inv.)

GOTISCHES RELIQUIAR DES HL. LAZARUS, DER HL. MAGDALENA und MARIA

in Form einer walzenförmigen, mit einem halbkugelförmigen Deckel versehenen Kapsel auf hohem Fuss.



Fig. 84. Gotisches Reliquiar. Nr. 85.



Fig. 85. Walzenförmiges Reliquiar. Nr. 86.

(Dr. Bock in Mitth. der C.-C. XIV. [1869], 17 [mit Abbild.]; F. Lehner im »Method« II., 35—36 [mit derselben Abbildung]). 31 *cm* hoch. Der Fuss ist sechsblättrig, glatt und geht in einen walzenförmigen Schaft über, an den sich vermittelst einer eingebogenen, pyramidenförmigen Fläche ein

architektonisch geformter sechsseitiger Knauf anschmiegt. Die vertikalen Flächen des Nodus sind mit doppelten, rechteckigen, oben segmentförmig geschlossenen Öffnungen durchbrochen; über diesen befinden sich kleine runde Öffnungen. Über den vertikalen Seiten zieht sich eine Zinnenbekrönung. In den Ecken des Nodus Widerlagspfeiler. Auf dem Schaft ruht ein niedriger runder Teil, auf diesem ein cylinderförmiges Reliquienbehältnis. Dieses cylinderförmige, aus Bergkrystall geschliffene (4·5 *cm* hohe) Behältnis wird unten von einem runden, am Rande mit einer zusammenhängenden Reihe kleiner Buckeln geschmückten Metallboden und oben von einer ähnlich verzierten Einfassung umschlossen. Die beiden Metalleinfassungen sind durch drei vertikale, in Scharnieren befestigte Bandstreifen miteinander verbunden. Geschlossen wird das Behältnis durch einen mit einem ähnlichen Metallstreifen wie das Behältnis eingefassten halbkugeförmigen Krystalldeckel. Aus dieser Metalleinfassung ziehen sich den Metallstreifen auf dem cylinderförmigen Behältnis entsprechend drei an die Oberfläche des Deckels angeschmiegte, in Scharnieren befestigte Metallstreifen zu der Deckelbekrönung hinauf, wo sie durch Scharniere an dem walzenförmigen, mit Rosetten geschmückten kleinen Postament, das dann noch ein flaches, an den Enden dreiblättrig geschlossenes Kreuzchen trägt, befestigt sind.

Zweite Hälfte des XV. Jahrh. (Fig. 84.)

89. (Nr. 37 des neuen Inv.)

CYLINDERFÖRMIGES RELIQUIAR mit kegelförmigem Deckel, 37·5 *cm* hoch. Der Fuss ist rund, am Rande mit einer vertikalen, aus vierblättrigem Masswerk geschlossenen Gallerie geschmückt, glatt, mit einem runden Nodus geschlossen. Auf diesem Nodus ruht auf drei zweimal gebogenen, in der Mitte scharf sich brechenden Stützen der runde Metallboden des walzenförmigen Krystallbehältnisses. An den Seiten des Behältnisses ziehen sich vertikal auf drei den Stützen entsprechenden Stellen schmale, mit einer Reihe von getriebenen Rosetten geschmückte Metallstreifen zu dem kegelförmigen kleinen Dache hinauf, das unten von Zinnen umgeben und auf der Spitze mit einem abgeflachten Knopfe verziert ist. Die ursprüngliche, vielleicht aus einem Kreuz bestehende Bekrönung fehlt jetzt.

Ende des XV. Jahrh. (Fig. 85.)

90. (Nr. 58 des neuen Inv.)

KLEINES RELIQUIAR DES HL. LAURENTIUS in Gestalt einer kleinen Monstranz, 15·5 *cm* hoch, aus vergoldetem Kupfer, gotisch. Der plump profilierte, kleine Fuss trägt auf einem Schafte ein rechteckiges, oben mit dreieckigen Giebelchen und einem kleinen Kreuzchen geschlosenes, an den Seiten mit je einem Stützpfeiler mit zwei Fialen geschmücktes Täfelchen.

Eine plumpe Arbeit aus dem Ende des XV. Jahrh.



a b c d e

Fig. 86 Kleine gotische Reliquiare Nr. 91–95.

91. (Nr. 60 des neuen Inv.)

CYLINDERFÖRMIGES KLEINES RELIQUIAR mit einem dachhelmförmigen Deckel. (Bock in Mitth. d. C.-C. XIV., [1869] 14, mit Abbildung; Lehner im »Method« II. [1876], 24.) 5·7 *cm* im Durchmesser, 14·8 *cm* hoch, aus Silber, vergoldet. Der Metallboden ist rund, am Rande eingebogen, glatt, an beiden Rändern mit einer zusammenhängenden Reihe kleinerer perlenartiger Ausbauchungen geschmückt und oben mit einer zusammenhängenden Reihe aufgerichteter, frei herausgearbeiteter Blättchen geschmückt. Die obere Einfassung des nun folgenden 3·5 *cm* hohen Krystallcylinders ist ähnlich der unteren Einfassung. Beide Einfassungen sind durch zwei silberne, vergoldete, unten angelötete, oben in Scharnieren befestigte Metallstreifen miteinander verbunden. Die obere Einfassung erweitert sich oben ein wenig und ist mit einer zinnenförmigen Laubbekrönung geschmückt, die den eigentlichen Deckel festhält. Der Deckel hat die Form eines kleinen vierseitigen, unten in eine runde Ausbauchung übergehenden Dachhelmes. An den Kanten ziehen sich Reihen zierlich ciselierter Krabben. Der Abschluss der Kreuzblume an der Spitze fehlt. Die Helmflächen sind mit rhomboidförmiger Gravierung durchzogen.

Ende des XV. Jahrh. (Fig. 86*a*.)

92. (Nr. 46 des neuen Inv.)

KLEINES RELIQUIAR DES HL. NIKOLAUS, cylinderförmig, mit kegelförmigem Helmdach auf gedrechseltem Gestell, 9·8 *cm* hoch, aus Silber, vergoldet. Der Fuss rund, glatt, auf der Peripherie mit einer Reihe vereinzelter Rosetten geschmückt. Auf dem runden, mit einem abgeflachten runden Nodus und einigen schmalen Ringen geschmückten Schafte ruht der runde flache Boden des Reliquienbehältnisses. In diesen Boden ist ein niedriger Krystallcylinder eingelassen, der oben mit einem breiten Metallstreifen mit folgender Inschrift eingefasst ist: hoc oleu, sci nicolaij. Dieser Streifen ist mit dem Boden durch drei schmale, in Scharnieren befestigte Metallstreifen verbunden. Der Deckel ist mit einer Zinnenbekrönung verziert und geht in ein mit einem abgeflachten Knöpfchen geschlossenes Helmdach über. Auf dem Mantel des kegelförmigen Dachhelmes deutet eine Gravierung Dachziegel an.

Erste Hälfte des XVI. Jahrh. (Fig. 86*b*.)

In dem Krystallcylinder eine sehr kleine, antike, jetzt leere Glasampel.

93. (Nr. 55 des neuen Inv.)

CYLINDERFÖRMIGES KLEINES RELIQUIAR, 14·5 *cm* hoch, von elliptischem Durchschnitt. Das Fussgestell (3·4 *cm* im grössten, 4 *cm* in kleinsten Durchmesser), ist mit glatten Wülsten und Hohlkehlen, zwischen denen sich eine Reihe kleiner Löcher zieht, profiliert und geht

in einen breiten, mit graviertem Laubwerk geschmückten Streifen über. Der Deckel des Krystallcylinders stimmt in Bezug auf die Ausschmückung



Fig. 87. Gotische Reliquiare Nr. 98 und 99.

mit dem Fussgestell überein und weicht nur insoweit ab, dass er oben mit einer niedrigen Zinnenbekrönung umgeben ist und in der Mitte in ein kleines pyramidenförmiges, an der Spitze durchlöchertes und mit einem

beweglichen Ringe versehenes Helmdach ausläuft. Der Deckel ist mit dem Boden durch zwei gekerbte, an beiden Seiten mit Scharnieren versehene Metallstreifen verbunden.

Ende des XV. Jahrh. (Fig. 86*c*.)

Im Inneren ein 8·5 *cm* langes Bruchstück eines prismatischen e i s e r n e n N a g e l s ohne Inschrift.

94. (Nr. 59 des neuen Inv.)

KRYSTALLCYLINDER DES HL. BLASIUS (B o c k in Mitth. d. C.-C. XIV. [1869], 15, mit Abbild.; L e h n e r in »Method« II. [1876], S. 59 [mit der gleichen Abbild.]) 9 *cm* hoch. Der Fuss ist rund, aus Silber, vergoldet, zeigt auf dem unteren Rande eine eingeprägte Rosettenverzierung und geht durch eine glatte eingebogene Fläche in eine niedrige, mit einem Ornament geschmückte Einfassung über, in die das zwölfseitige prismatische Reliquienbehältnis eingesetzt ist. Die obere Einfassung ist der unteren gleich. Der kleine, halbkugelförmige Krystalldeckel ist ebenfalls zwölfseitig und mit einem silbernen, vergoldeten Knöpfchen in Gestalt einer Erdbeere mit umgeschlagenen Blättchen geschmückt. — Beginn des XVI. Jahrh. (Fig. 86*d*.)

95. (Nr. 49 des neuen Inv.)

EIN KLEINER RELIQUIENBEHÄLTER (Dr. B o c k in Mitth. d. C.-C. XIV. [1869], S. 13—14 [mit Abbild.]; F. L e h n e r in »Method« II. [1876], S. 113—114 [mit derselben Abbild.]), 8·8 *cm* hoch, 7·3 *cm* Durchm., teilweise vergoldet. (Fig. 86*e*.) Der runde, am Umfang einfach profilierte Boden ruht auf drei ciselierten kleinen Löwen. Über dem Boden ist in einer ringsum laufenden, durchbrochenen, aus fortlaufenden Vierpässen zusammengesetzten Gallerie ein 3·5 *cm* hoher und 6 *cm* im Durchmesser habender, oben mit derselben durchbrochenen Gallerie wie unten eingefasster Krystallcylinder eingesetzt. Beide Einfasssungen sind durch drei vertikale, in Scharnieren befestigte Metallstreifchen, die in der Mitte gekehlt und mit einem getriebenen Ornamente geschmückt sind, miteinander verbunden. Den Abschluss bildet ein silberner Deckel mit einer überragenden Zinnenbekrönung am äusseren Rande und einer halsförmigen, in eine gedoppelte Kreuzblume verlaufenden Spitze in der Mitte. Auf der Innenseite des Deckels ein 2·2 *cm* im Durchmesser messendes Bild des Heilands auf blau emailliertem Grunde und mit dem gekreuzten Nimbus in rotem Schmelz. In der Mitte des Bodens wiederum ein ähnliches Bildchen von 2·5 *cm* Durchm., emailliert: in einem runden Vierpasse auf blau geschmelztem Grunde das Gotteslamm in Gold ausgeführt, mit einem Nimbus, in diesem drei rote, in Schmelz ausgeführte Strahlen.

Aus der Neige des XIV. Jahrh. (Fig. 86*e*.)

96. (Nr. 50 des neuen Inv.)

KLEINES CYLINDERFÖRMIGES RELIQUIAR aus vergoldetem Silber. Der Boden sowie der Deckel sind flach, rund (4·5 *cm* Durchm.) und umfassen einen 3 *cm* hohen Krystallcylinder. Das Ganze steht auf drei 2 *cm* hohen Krallenfüsschen. Rings um den Cylinder oben





Fig. 88. u. 89. Die Reliquiare Nr. 100 u. 101.

sowie unten Metalleinfassungen mit einer Reihe von eingepressten Kreuzrosetten geschmückt und miteinander durch vier Metallstreifen verbunden. Oben eine gefällige Laubwerkgallerie.

XIV. Jahrh.

97. (Nr. 57 des neuen Inv.)

EIN WALZENFÖRMIGES BEHÄLTNIS aus vergoldetem Kupfer, 3·2 *cm* hoch, von rundem Durchschnitt (5·5 *cm*) und einfacher

gotischer Form. Die obere runde Fläche ist in Scharnieren befestigt und aufschliessbar. Im Inneren ein Stück eines feinen altertümlichen Byssusstoffes. (Vergl. Fig. 55.)

98. (Nr. 55 des neuen Inv.)

KLEINES RELIQUIAR, 14·8 *cm* hoch, cylinderförmig, auf niedrigem, pyramidenförmigen, plumpen Krystallfuss. Der Cylinder ist ebenfalls aus Krystall und mit vergoldetem Silber eingefasst. Die obere Einfassung zeigt schräg aneinander gereihte Blättchen und ist auf dem unteren Rande mit spitzen Dreipässen geschmückt; die untere Einfassung ist am Rande mit ähnlichen spitzen Dreipässen wie die obere Einfassung verziert. Beide Einfassungen sind miteinander durch vertikale, in Scharnieren befestigte, an den Rändern ausgezackte Metallstreifen verbunden. Auf der Spitze des Reliquiars befindet sich ein aus runden Stäben zusammengesetztes Kreuzchen und an dessen Enden aus Krystall geschliffene Knollen.

Zweite Hälfte des XV. Jahrh. (Fig. 87*a*.)

99. (Nr. 54 des neuen Inv.)

TURMFÖRMIGES RELIQUIAR DES HL. WENZESLAUS auf hohem, vierseitigem Fuss, 24·5 *cm* hoch. Der Fuss ist unten länglichrechteckig und am unteren Rande mit geprägten Rosetten geschmückt, steigt dann vermittelst eingebogener Flächen in einen vierseitigen Schaft über, der am unteren Rande an jeder Seite mit kleinen doppelnasigen, blinden Fensterchen und an den Kanten mit einfachen Stützpfeilerchen geschmückt ist, und ist sodann in der Mitte mit einem vierseitigen Nodus in der Form von zwei stumpfen, abgestutzten, mit der Basis aneinander gefügten Pyramiden mit eingebogenen Seiten versehen. Der Schaft erweitert sich oben in eine sechsseitige, am Rande mit getriebenen Rosetten geschmückte Einfassung, in die der sechsseitige Krystallbehälter eingelassen ist. Der Dachhelm, der dieses Behältnis abschliesst, hat dieselbe Randverzierung wie der Boden des Behältnisses, weiters noch eine Zinnenbekrönung und auf der Spitze einen Knopf mit einem einfachen Kreuzchen. Die beiden Metalleinfassungen sind miteinander durch vier, in Scharnieren befestigte Metallstreifen verbunden. Auf diesem Metallstreifen ist folgende Inschrift eingraviert: r. s. Wenceslai martiris ducis boe.

XV. Jahrh. (Fig. 87*b*.)

100. (Nr. 19 des neuen Inv.)

RELIQUIENGEFÄSS (Bock in Mitth. d. C.-C. XIV. [1869], 15. mit Abbild.; Lehner im »Method« II. [1876] 36—37 mit derselben Abbild.) aus Silber, vergoldet, in Form einer von einem Ständer ge-

tragenen Kapsel, 18 *cm* (ohne das Kreuz) hoch. Der Fuss ist sechseckig angelegt, auf dem Rande mit einer Hohlkehle und zwei Wülsten profiliert. Die oberen Flächen desselben steigen im mässigen Bogen an und sind mit je einer kleinen emaillierten, aufgelöteten, silbernen Platte geschmückt. Fünf von diesen Platten haben die Form von runden Dreipässen und zeigen in farbigem, durchsichtigem Schmelz Halbfiguren anbetender Engel mit Rauchfässern oder Lichtern. Bloss eine Platte hat die Form eines Schildchens und bringt einen geflügelten Drachen in durchsichtigem Schmelz zur Darstellung. Der Fuss geht dann in den 2·3 *cm* hohen, sechsseitigen, unteren Teil des Schaftes über. Dieser Teil ist architektonisch gehalten, mit Widerlagspfeilern in den Ecken versehen und oben mit einer Reihe von kleinen Buckeln geschmückt. Auf jeder Seite ein durchbrochenes, spitzbogiges Fenster und auf dessen tiefem Grunde in farbigem durchsichtigem Schmelz das Brustbild eines Heiligen. Der eigentliche Schaft ist sechsseitig, glatt und in der Mitte mit einem in ein gleichseitiges Sechseck konstruirten Knauf umgeben. Der Knauf besteht aus drei Pasten, die im Profil die Vierpassform zeigen und auf deren Endflächen in durchsichtigem Schmelz kleine symbolische Tiere dargestellt sind. Zwischen den Pasten ist der Nodus in kurze, oben sowie unten mit je einem aufgelöteten, frei stehenden Blättchen verzierte stumpfe Spitzen geformt. Über sowie unter dem Nodus befindet sich um den Schaft eine Reihe von kleinen Buckeln; dasselbe Ornament schmückt auch den oberen Rand des Schaftes. Der Nodus erweitert sich sodann durch mässig ausgebogene Seiten, von denen jede zweite mit einem schön stilisierten aufgelöteten Blättchen verziert ist, zu einem kleinen Hals als Sockel für das eigentliche Reliquiar. Dieses ist eine 6·2 *cm* im Durchmesser messende Krystallkapsel, deren breiter silberner Rand mit ungeschliffenen Edelsteinen, Saphiren, Türkisen u. s. w. in runden sowie polygonen Einfassungen versehen ist. In der Mitte des vorderen Krystalldeckels ist ein runder Granat eingesetzt. Zuhöchst ein kleines, 5·5 *cm* hohes Kreuzchen mit ciseliertem Corpus, das später, etwa am Ende des XVI. Jahrh., zugefügt wurde. — Eine gute Arbeit aus dem XIV. Jahrh. (Fig. 88.)

101. (Nr. 10 des neuen Inv.)

RELIQUIAR DES HL. VIKTORINUS, aus einem kugelförmigen Krystallbehältnis und einem 23·7 *cm* hohen, silbernen, vergoldeten Fuss bestehend. Der Fuss ist sechsblätterig, glatt, auf dem vertikalen Rande einfach profiliert. Der Schaft hat die Form von zwei mit den Spitzen gegen einander gekehrten, abgestutzten Kegeln, ist mit schraubenförmigen, nach oben sich schlingenden reliefartigen Stengeln und eingravierten Blättchen geschmückt, und in der Mitte mit einem würfelförmigen, an den Seiten mit grossen sechsblättrigen Blüten geschmückten Nodus umgeben. Ausserdem ist der Schaft ober- sowie unterhalb des Nodus mit gekerbtem Draht und zuhöchst mit einer Reihe von nach unten gekehrten Blättchen und

wiederum mit gekerbtem Draht geschmückt, worauf er in einer aus Blättchen gebildeten Stütze das erwähnte kugelförmige Behältnis trägt. Längs der Oberfläche dieses Behältnisses ziehen sich von unten nach oben, zu einem metallenen Blätterkranze, drei glatte Metallstreifen. Auf diesem Blätterkranze sitzt ein niedriger, sechsseitiger Helmdachdeckel, an den Seiten mit verschiedenen gravierten Ornamenten und an der abgestumpften Spitze mit einem an den Enden in Dreiblätter auslaufenden Kreuzchen mit ciseliertem Corpus geschmückt.

Erste Hälfte des XVI. Jahrh. (Fig. 89.)

102. (Nr. 48 des neuen Inv.)

RELIQUIAR IN GESTALT EINES MONILE auf hohem Fuss (Bock in Mitth. d. C.-C. XIV. [1869]' 18, mit Abbild.; F. J. Lehner im »Method« II. [1876], 35 u. 36 [mit derselben Abbild.]', 19 *cm* hoch. Der untere Teil des Fusses ist sechsblättrig, glatt, mit einer vertikalen, durchbrochenen Gallerie geschmückt, oben flach, und geht vermittelst schiefer Seiten in den mit einem sechsblättrigen, schmalen Ringe versehenen Schaft über. Über diesem Ringe umgeben den Fuss kleine viereckige, mit gefällig gravierten Rosetten ausgefüllte Platten. Der Nodus zeigt un gewöhnlich grosse Dimensionen und ist aus reichen architektonischen Gliedern (Masswerkfensterchen, Widerlagspfeilern, Fialen u. s. w.) zusammengesetzt. Darüber wiederum dieselben rechteckigen Plättchen mit dem Ringe wie unten. Auf dem Fusse ruht dann das sechsblättrige, in der Mitte runde Monile. Die einzelnen halbkreisförmigen Blätter sind mit hübsch ciselierten Engelsgestalten in Halbfiguren mit ausgebreiteten Flügeln und zwischen den ausgebreiteten Händen dieser Engelsgestalten mit facettierten Rubinen in silbernen Einfassungen ausgefüllt. In den Blattzwickeln durchbrochen gearbeitete Blattverzierungen. Zuhöchst ein Kügelchen auf aus Silber geschnittenen Blättchen. Auf der flachen Rückseite in Gravierung die Krönung der Himmelskönigin.



Fig. 90. Reliquiar Nr. 102.

Beginn des XVI. Jahrh. (Fig. 90.)



Fig. 91. Reliquiar Nr. 103.

103. (Nr. 4 des neuen Inv.)

RELIQUIAR IN FORM EINES MONILE auf dem Fusse eines ehemaligen Ciboriums, aus Silber, vergoldet, 37 *cm* hoch. (Fig. 91.)

Der obere Teil ist aus dem Beginn des XVI. Jahrh. Die Rundung der Kapsel ist abwechselnd aus sechs halbkreisförmigen Blättern mit je einer aus Silber geschnittenen, in der Mitte mit einem Edelsteine versehenen Rosette und aus sechs spitzen Strahlen mit je einem aus Silber geschnittenen, mit einem Edelsteine geschmückten Blatte konstruirt. Zuhöchst ein flaches, an den Enden dreiblättrig geschlossenes Kreuzchen mit ciseliertem Corpus.

Auf der flachen Rückseite die Gravierung: die Madonna mit dem Jesukinde, der vor ihnen stehenden hl. Katharina einen Ring reichend. Neben der Heiligen ein Canonicus in kniender Stellung. Unten das Wappen des Prager Erzbistums mit der Jahreszahl 1513 und den Buchstaben FIP. (Fig. 92.)

Der obere Teil des Schaftes stammt aus derselben Zeit wie das Monile und ist mit gravierten und geschnittenen Ornamenten geschmückt.

Der sechsblättrige F u s s samt dem Nodus, ursprünglich ein Bestandteil eines Ciborium, rührt aus dem J. 1602. Unten auf den einzelnen Teilen plump gravierte sitzende Gestalten der vier hl. Evangelisten in achteckigen Umrahmungen; zwischen ihnen kleine gravierte Landschaften. Unten auf dem flachen Rande folgende eingravierte Inschrift: AN 1602 × IAR × HAB



Fig. 92. Gravur auf dem Reliquiar Nr. 103.

ICH × ANNA × ESLINGERIN × DISES × CIBORI × CVR × ER × GOTES × MACHEN × LASENN × VND × CVM × KLOSTER × S × IORGEN × GEBEN × CONVENT × SCHWESTER × DASELP.

104. (Nr. 8 des neuen Inv.)

RELIQUIAR MIT DEM BILDE DES HL. SEBASTIAN in Form eines runden (8·5 *cm* Durchm.), silbernen, aus dem Beginn des XVI. Jahrh. herrührenden Monile auf einem barocken Fuss. Die runde



Fig. 93. Reliquiar Nr. 104.

Mitte ist mit einem breiten, mit einem Kranze von geschnittenen Blüten und Blättern bedeckten Rande umgeben. Rückwärts ist der Martertod des hl. Sebastian eingraviert. Am Rande geschnittene Blätter mit Edelsteinen in der Mitte.

Der metallene Strahlenkranz, das obere Kreuzchen sowie der minder gefällige Fuss wurden erst am Ende des XVII. Jahrh. beigefügt. (Fig. 93.)

105. (Nr. 13 des n. Inv.)

RELIQUIAR DER HL. SCHOLASTICA, ein Monile auf niedrigem barockem Fuss, aus vergoldetem Silber. Das 11·5 *cm* im Durchmesser messende Monile hat eine runde, mit schraubenförmig gedrehtem Draht umgebene und mit Krystallverschluss versehene Mitte. Der Rand besteht aus fünf segmentartigen, mit gekerbtem Draht eingefassten Blättern; auf diesen befinden sich aus acht ausgezackten Blättern zusammengesetzte, mit einem grossen geschliffenen Stein in der Mitte und mit zwei Blättern an den Seiten versehene Rosetten. In den Zwickeln der einzelnen Teile sind Edelsteine eingesetzt. (Fig. 94.) Beginn des XVI. Jahrh.

Der barocke Fuss stammt mit seinen Band- und Laubgewindeornamenten aus dem Beginne des XVIII. Jahrh. Punzzeichen: R R im ovalen Felde und das Prag-Neustädter Wappen mit der Jahreszahl 1713.

106. (Nr. 15 des neuen Inv.)

RELIQUIAR MIT DEN RELIQUIEN DES HL. ANDREAS, aus Silber, vergoldet, dem vorhergehenden ähnlich. Das runde Monile (11·5 *cm* Durchm.) hat eine aus fünf Kreissegmenten und aus eben so vielen spitzen Teilen konstruierte Rundung. Auf der Vorderseite plumpe

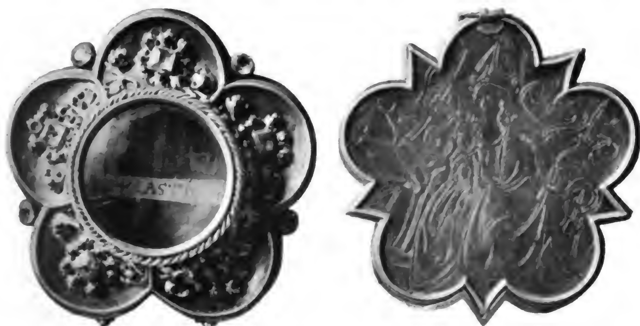


Fig. 94 u. 95. Reliquiare Nr. 105 u. 106.

barocke aufgelötete Ornamente. Auf der Rückseite eine Gravierung, welche die Madonna mit dem Jesukinde in einem Astgeflecht sitzend darstellt. (Fig. 95.)

Erstes Viertel des XVI. Jahrh. Der Fuss ist wie beim vorhergehenden Monile barock und ebenso sind auch die plump getriebenen Blattverzierungen, mit denen die Vorderseiten des Monile geschmückt sind, eine barocke Zutat.

107. (Nr. 96 des neuen Inv.)

RELIQUIAR IM RENAISSANCESTIL, aus Silber, mit aus Silber geschnittenen Ornamenten reich verziert (vergl. Koula, o. c. Heft III., Blatt VI.) 30·5 *cm* hoch. Der Fuss ist rund, an dem breiten, einfach profilierten Rande mit einem vertikalen, senkrecht gekerbtem Streifen und auf der oberen, mässig eingebogenen Fläche mit drei grossen, aus Silber geschnittenen Blättern geschmückt. Der Schaft setzt sich aus zwei geschweiften, runden, von aus Silber geschnittenen Blättern umgebenen Teilen zusammen.



Fig. 96. Renaissance-Reliquiar Nr. 107.

In der Mitte des Schaftes befindet sich ein breiter sphäroidaler Nodus, auf dem Rosetten mit je einem Edelstein in der Mitte aufgesetzt sind. Der Schaft trägt oben auf vier grossen, horizontal sich ausbreitenden Blättern den runden Metallboden des Krystallcylinders. Dieser Boden ist auf dem oberen Rande mit einem Kranze grosser Blüten verziert. Ein ähnlicher Kranz zieht sich auch unter dem kleinen glatten, glockenförmigen Dache des Krystallcylinders hin. Das Dach sowie der Boden sind an den Seiten des Cylinders durch freistehende, gerade Stäbe, aus deren Mitte sich reiches Laubwerk entwickelt, miteinander verbunden. Auf der Dachspitze auf einem runden Stabe mit kelchförmigem Postament ein ciseliertes Figürchen eines entblössten Amoretten (mit einem Speer in der Hand und einem Helm am Haupte). Von dem Postament dieser Figur zieht sich zu den beiden Seitenteilen des Reliquiars aus Silber geschnittenes Laubwerk.

Ende des XVI. Jahrh. (Fig. 96.)

108.—109. (Nr. 31 u. 33 des neuen Inv.)

ZWEI BAROCKE RELIQUIARE: DES HL. SEBASTIAN UND DES HL. STEPHAN, aus Silber, 41 *cm* hoch. Auf einem flachen, vierblättrigen Fuss, den vier getriebene Engelsköpfchen schmücken, trägt ein monstranzförmiger Schaft ein kreuzförmiges, von Strahlen umgebenes Reliquienbehältnis. An der Vorderseite des Behältnisses ist eine schildförmig geformte, mit getriebenen Akanthusblättern und Blüten bedeckte Tafel mit rechteckiger Öffnung aufgenietet. Über der Öffnung in getriebener Arbeit die Darstellung des Martyriums des betreffenden Heiligen, unterhalb der Öffnung zwei Englein, die ein Tuch mit dem eingravierten Namen des Heiligen tragen. Das Reliquiar des hl. Sebastian ist ausserdem noch rings um die Mitte mit einem plumpen Strahlenkranze versehen.

Eine vom technischen Standpunkt gute, aber wenig gefällige Arbeit aus dem Ende des XVII. Jahrh. Punzzeichen: Eine Combination der Buchstaben M A R in einem schräg gestellten runden Vierpasse

110. (Nr. 6 des neuen Inv.)

BAROCKES RELIQUIAR DER HL. BARBARA, monstranzförmig, aus Silber, teilweise vergoldet, 53 *cm* hoch, von gefälliger Form. Der Fuss ist oval, aus vier ausgebauchten Teilen konstruirt, ohne profilierten Rand und wird von einem hübsch getriebenen Astornament, zwischen dem auf dem vorderen und rückwärtigen Teile je zwei Engelsköpfchen dargestellt sind, geschmückt. Der Nodus ist becherartig, mit kleinen Lisenen und mit Engelsköpfchen geschmückt, ciseliert. Ein Wolkenkranz mit zahlreichen hervorbrechenden Strahlen umgibt die runde verglaste, von einem mit geschliffenen Glasstücken besetzten Ringe umgebene Kapsel. Über dem Behältnisse das getriebene Brustbild Gott Vaters, darunter ein Engel mit einem Kreuze.



Fig. 97. Reliquiar mit der Zunge des hl. Johannes von Nep.

Eine gute Arbeit aus dem Beginn des XVIII. Jahrh. Punzzeichen: Prag-Kleinseitner Wappen mit der Jahreszahl 1701 und den Buchstaben I G L in einem Wappenschilde.

111. (Nr. 1 des neuen Inv.)

RELIQUIAR MIT DER ZUNGE DES HL. JOHANNES VON NEP. (Podlaha-Šittler, »St. Johannes-Album« S. 11, Blatt 2), 56·5 *cm* hoch, aus vergoldetem Silber, mit Edelsteinen (grösstenteils Amethysten) reich besetzt. Der runde Fuss ist mit vier geflügelten Engelsköpfchen verziert, von denen zwischen gefällig getriebenen Ornamenten nach oben sich verjüngende und volutenförmig gewundene Streifen emporgehen. Der Schaft ist in der Mitte mit einem vasenförmigen Nodus mit



Fig. 98. Monile mit Kamee. (Nr. 115.)

vier sehr gut modellierten Engelsköpfchen versehen. Der obere Teil des Reliquiars hat die Form eines grossen fünfstrahligen Sternes mit abgestutzten Spitzen; auf diesen Spitzen sitzen wiederum kleine fünfstrahlige, in der Mitte mit einer Rosette geschmückte und mit Edelsteinen besetzte Sterne. (Besonders schön ist ein Amethyst auf der oberen Spitze des Sternes.) Die flachen Seiten des grossen Mittelsternes sind an den Rändern mit einem an den Spitzen volutenförmig gewundenen Streifen, weiters gegen die Mitte hin mit einem Wolkenkranze, aus dem hie und da aneinander geschmiegte Engelsköpfchen inmitten Strahlen herausschauen, geschmückt. Auf der höchsten Spitze des Reliquiars ein Kreuzchen zwischen zwei Palmenzweigen.

Die Mitte des Sternes ist durchbrochen und nimmt in der so entstandenen Öffnung ein becherförmiges, geschliffenes, nach unten offenes,

oben kugelförmig geschlossenes Krystallbehältnis auf. Die obere goldene Einfassung hat die Form eines kleinen Baldachindaches, die untere die eines analogen, goldenen Streifens mit vielen Edelsteinen.

Im Inneren des Behältnisses befindet sich, umschlossen von einem zweiten goldenen Behältnis, die Zunge des hl. Johannes von Nep. Dieses zweite Behältnis ist auf der Vorderseite mit einem Krystallverschluss versehen, ringsum von einem silbernen Palmenkranze (einzelne Zweige sind abwechselnd mit grünem Schmelz und mit Brillanten verziert) umgeben und ahmt im Übrigen die Form der im Inneren aufbewahrten Zunge nach. Auf der Rückseite dieses Behältnisses folgende eingravierte Inschrift:

Haec est Lingua illa Benedicta Divi Joannis Nepomuceni Martyris ob illibate Servatum Confessionis Silentium in Flumen praecipitati, quae dum Sanctum Illius Corpus Visitaretur in Sacro Ejusdem Capite post tria Saecula et ultra Sic divina disponente Omnipotentia incorrupta reperta Año Domini 1719. Rings um diese Inschrift an den Rändern ein eingraviertes und mit Schmelz verziertes Kränzchen.

Eine interessante, obzwar in der Ausführung nicht über Mittelmässigkeit hinausragende Arbeit aus dem zweiten Viertel des XVIII. Jahrh. (wahrscheinlich aus dem J. 1729). Das innere Behältnis stammt aus dem J. 1719.*) — Fig. 97.

Punzzeichen auf dem äusseren Reliquiar: Wiener Beschauzeichen mit der Jahreszahl 1729 und den Buchstaben IG (oder IC) in einem herzförmigen Felde. — Auf der Kante des sternförmigen oberen Teiles folgende eingravierte Inschrift: *Renovatum sumptibus Dr̄is Venceslai Pessina S. M. E. Canonici Custodis die 16. Maji 1855.* — Im J. 1779 wurde dieses Reliquiar durch den Prager Goldarbeiter *Wenzel Anton Krauss* renoviert.

112. (Nr. 95 des neuen Inv.)

BAROCKRELIQUIAR DER HL. APOLLONIA, 34 *cm* hoch, aus vergoldetem Silber, schildförmig. Auf einem vierblättrigen, mässig ausgebauchten Fusse ein Astgeflecht und zwei Cartouchen mit den Inschriften:

Dens S. Apolloniae Virginis et Martyris.
Sanctae Ecclesiae Metropolitanae Pragensis P. A.

Auf dem oberen schildförmigen Teile wiederum gefällig getriebene Astornamente mit zwei geflügelten Köpfchen oben und unten und mit ganzen Engelsgestalten rechts und links. In der Mitte eine längliche, aus vier Kreissegmenten gebildete Öffnung mit einem in Gold gefassten Zahn in einer verglasten Kapsel. Unter der erwähnten goldenen Einfassung ein gefällig ciseliertes, geflügeltes Engelsköpfchen.

---

*) Siehe die Beschreibung derselben in den Canonisationsakten. Vrgl. Dr. Klem. Borový »Sv. Jan Nepomucký« S. 83.

Punzzeichen fehlen. Eine recht hübsche Arbeit aus dem J. 1713. (Nach einem auf dem Deckel eingravierten Chronogramm: *SanCta Martyr egregIa ora pro DeCano annI hVIVs.*)

113. (Nr. 11 des neuen Inv.)

EIN KLEINES MONSTRANZFÖRMIGES RELIQUIAR, 25 *cm* hoch, aus vergoldetem Metall. Auf einem vierseitigen, gefällig profilierten und auf vier kleinen Kugeln an den Ecken ruhenden Postamente trägt ein runder Schaft eine kleine, von einem doppelten Strahlenkranze umgebene Reliquienkapsel.

Eine gefällige, nicht bezeichnete Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh.



Fig. 99. Die Kamee auf dem Reliquiar Nr. 115.

114. (Nr. 17 des neuen Inv.)

EIN KLEINES RELIQUIAR IM ROCOCOSTIL in der Form einer kleinen Monstranz, aus vergoldetem Kupfer, 24 *cm* hoch. Der Fuss ist oval, mit plumpen, cartouchenförmigen Verzierungen in getriebener Arbeit geschmückt. Die Reliquienkapsel hat die Form einer umstrahlten Cartouche.

Nicht bezeichnet. Aus dem dritten Viertel des XVIII. Jahrh.

115. (Nr. 69 des neuen Inv.)

RUNDES SILBERNES RELIQUIAR (MONILE) mit einer Kamee geschmückt (Fig. 98 *a b*), von 9·5 *cm* Durchmesser. Auf der Vorderseite um die verglaste Öffnung auf einem 2 *cm* breiten Rande ein runder

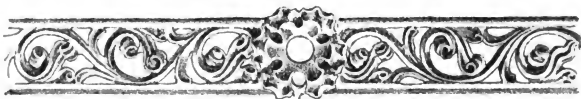


Fig. 100. Der durchbrochene Rand des Monile Nr. 115.

Stab mit getriebenem Akanthusblättern umwunden, dazwischen kleine gegossene Eicheln. In der Mitte der Rückseite eine elliptische, 4·9 *cm* breite, 3·4 *cm* hohe und 1 *cm* dicke Kamee, ein Karneol von bräunlicher Farbe, auf der unteren Fläche von weisser Farbe. Auf demselben eine plump ausgeführte Reliefschnitzerei: In der Mitte en façe der sitzende, bartlose Christus im faltigen Gewande, die Linke auf einem an die Knie gestützten Buche, die Rechte auf der Brust. Um das Haupt des Heilandes ein gekreuzter Nimbus, links und rechts einander zugekehrte, beinahe in Profil dargestellte Gestalten, die eine mit einem offenen Buch, die andere mit emporgehobener Rechten. (Fig. 99.) Diese Kamee wird von eingebogenen halbkreisförmigen Blättchen festgehalten und von einer kettenförmigen Einfassung umgeben. Auf dem flachen Rande vier kleine eingravierte Darstellungen: Oben die thronende Madonna mit der Krone am Haupte und einem Scepter in der Hand, auf dem linken Knie das Jesukind haltend, das in seiner linken Hand einen Reichsapfel hält. Unten ein Engel, mit beiden Händen das Tuch mit dem Antlitze Christi haltend; rechts die hl. Barbara, links die hl. Katharina. Der vertikale Rand dieses Monile ist 1·4 *cm* breit und mit durchbrochenem Laubgewinde verziert. (Fig. 100.) Die Handhabe der oben befindlichen Schraube ist aus silbernem rundem Draht verfertigt und besteht aus zwei kreisförmigen, durch einen schiefen, geraden Teil miteinander verbundenen Teilen. Unterhalb dieser Handhabe acht kleine, halbkreisförmige, aufeinander gelegte Metallplätchen; unter ihnen eine aus sechs geschweiften Blättchen bestehende Rosette. Das Monile enthält Reliquien des hl. Wenzeslaus, des hl. Veit, Adalbert, Sigismund und der hl. fünf Brüder.



Fig. 101. Der durchbrochene Rand am Reliquiar Nr. 116.

Das Reliquiar stammt aus der Neige des XV. Jahrh., die Kamee ist mittelalterlichen Ursprunges.

Das Inventar aus dem J. 1540 beschreibt ein ähnliches Reliquiar mit den Worten: »Aliud (pectorale) rotundum, deauratum: ex una parte est Misericordia Domini cum duobus angelis excisa in margarita.«

116. (Nr. 71 des neuen Inv.)

MONILE MIT DER DARSTELLUNG DER HL. KATHARINA, 9·5 *cm* Durchm. Die Mitte ist rund, der Rand sechsblättrig und die einzelnen Blätter desselben halbkreisförmig, mit fein gekerbtem Draht eingefasst. Auf der Vorderseite der einzelnen Blätter gegossene, fein ciselierte Halbgestalten von Engeln mit Granaten in rosettenförmigen Einfassungen. Der vertikale Rand ist mit durchbrochenem Laubgewinde geschmückt. (Fig. 101.) Auf der Rückseite die eingravierte Figur der hl Katharina im langen, eine Schleppe bildenden Gewande mit einer Krone



Fig. 102 Monile mit der Darstellung der hl. Katharina.

am Kopfe, die linke Hand auf ein Schwert gestützt. Auf dem mit Blüten bedeckten Boden liegt ein Rad.

Zweite Hälfte des XV. Jahrh. (Fig. 102.)

117. (Nr. 82 des neuen Inv.)

RUNDE RELIQUIENKAPSEL MIT DER PLASTISCHEN DARSTELLUNG DER KREUZIGUNG (Bock in Mitth. d. C.-C. XIV. [1869], S. 24—25 [mit Abbild.]; F. J. Lehner im »Method« II. [1876], 23—24 [mit derselben Abbild.]), aus Silber, vergoldet, 11·2 *cm* Durchm.

Auf der Vorderseite: In der Mitte in einer runden Umrahmung (5·6 *cm* Durchm.) vor dem Krystallverschluss eine frei ciselierte Darstellung des gekreuzigten Heilandes, der beiden Schächer, des hl. Johannes und der hl. Maria. Die Ciselierung ist im ganzen und grossen plump;



Fig. 103. Monile Nr. 117. (Vorn- und Seitenansicht.)



Fig. 104. Monile Nr. 113. (Vorn- und Seitenansicht.)

verhältnismässig am besten ist die Figur der hl. Maria und des hl. Johannes gelungen. Ein hübsch gekerbter Draht in der Form eines spiralförmigen, gekehlten Stengels mit feinem Perlstab in der Auskehlung umgibt die Mitte und schliesst sie von dem breiteren, tief gekehlten, glatten Rande ab, der in der tiefen Hohlkehle einen frei gearbeiteten Laubkranz aufnimmt. Dieser Laubkranz besteht aus einem Rundstabe, auf welchen nach beiden Seiten hin an kleinen Stielchen sich kleine Eichenzweige verästeln mit zart ciselierten Blättchen und Fruchtbildungen. Zwischen diesen ciselierten, frei



Fig. 105. Perlmutterschnitzerei »Tod Marias« auf dem Monile Nr. 118.

aufgelöteten Laubornamenten entwickelt sich oben eine ungewöhnlich kleine Jagdscene. Man sieht einen Jäger, das Jagdhorn am Munde, mit seinem Hunde ein Wild verfolgen. Ausserdem befinden sich noch am Rande sechs (ursprünglich sieben) kleine Rosetten, die im Inneren in hoch aufstehender Fassung fünf kleinere Granaten bergen. Eine derselben ist aber vollständig in Metall ausgeführt. Die Einfassung des Randes ist dieselbe wie die der Mitte. (Fig. 103*a*.)

Auf der Rückseite: In ziemlich derber Gravierung die Darstellung der Verkündigung Mariä. Zu der allerseligsten Jungfrau, die in einem weiten, faltigen Mantel auf einem Betschemel, auf dem ein aufgeschlagenes

Buch liegt, kniet, tritt der verkündende Engel, mit einer Alba angetan und einem Spruchbande in der Hand. Seitwärts die kleine Gestalt eines Franziskanermönches mit einem Spruchbande in der Rechten, mit der Inschrift: frater albert⁹ me fecit. Die Gravierung ist vergoldet, bloss die Fleischteile sind in Silber weiss gehalten.

Auf dem breiten Rande schlingt sich ein Laubornament von guter Komposition. Aus den Blütenkelchen erheben sich Halbfiguren von kleinen musicierenden Engeln, deren Flügel sich ebenfalls zu Blattornamenten gestalten. (Fig. 103*b*.) Aus der Neige des XV. Jahrh.

118. (Nr. 80 des neuen Inv.)

MONILE MIT EINER PERLMUTTERSCHNITZEREI »TOD MARIAS«. (Bock in Mitth. d. C.-C. XIV. [1869], 22—23 [mit Abbild.]; F. J. Lehner in »Method« II. [1876], S. 21—23 [mit derselben Abbild.]; Dr. K. Lind, »Die österreichische kunsthistorische Abtheilung der Wiener Weltausstellung«, Mitth. d. C.-C. XVIII. [1873], 213, mit Abbildung auf S. 214; J. Koula, Památky umĕl. Serie I., Heft IV., Blatt 5—6.) Aus Silber, vergoldet, in Gestalt einer siebenblättrigen, in einen Kreis komponierten Rose, von 13·2 *cm* im grössten Durchmesser.

Die Vorderseite (Fig. 104*a*): In der Mitte ein Medaillon von Perlmutter mit einer reichen Figuralschnitzerei »Tod Marias«. In der Mitte des Bildes die Mutter des Herrn auf dem Sterbebette; um sie sind die Aposteln teils stehend, teils kniend, im Gebete gruppiert. Hinter dem Sterbebette steht ein Apostel mit einem Weihwasserbecken, neben ihm ein zweiter mit einem Aspergil und ein dritter mit einem hohen Tragkreuz; weiters sieht man im Hintergrunde die Köpfe von drei anderen Aposteln und zuhöchst in Wolken, von Engeln umgeben, den Heiland, die Seele Mariens in Gestalt eines kleinen Kindes in den Himmel nehmend. Vor dem Sterbelager kniet ein Apostel mit einem Rauchfass, ein zweiter Apostel sitzt mit abgewandtem Gesicht bei einem niedrigen Pult, auf dem ein Buch aufgeschlagen liegt; von den weiteren zwei Aposteln betet der eine mit gefalteten Händen. (Fig. 105.) Um das Medaillon zieht sich ein vertikaler, oben gezackter und von einem mit Blättchen umwundenen Stengel umschlungener Streifen, unter ihm ein gekerbter Draht, worauf das Monile durch eine eingebogene Fläche in die einzelnen Segmente übergeht. Auf dieser eingebogenen Fläche befindet sich ein Kranz von schönen, aus Silber geschnittenen Blättern mit je einem von einer aus Silber geschnittenen Blättern bestehenden Einfassung umgebenen Edelstein auf einem jeden segmentförmigen Teile. Der Rand der segmentförmigen Teile ist mit gekerbtem Draht eingefasst. Der nun folgende vertikale Rand, der sich längs der segmentförmige Ausläufer zieht, ist gefällig durchbrochen. (Fig. 104 *b*.)

Die Rückseite ist flach. In der Mitte eine 3·9 *cm* im Durchmesser messende, mit einem Krystalldeckel versehene Kapsel; um diese einzelne, segmentförmig geschlossene und mit gekerbtem Draht eingefasste Felder. Auf dem rhombenförmig gravierten Untergrunde, auf einer dünn aufgetragenen Schicht von blauem Email folgende, in einem feinen goldenen Ton ausgeführte Figuren: 1. Das Brustbild Christi en façe mit segnender Rechten und einer Weltkugel mit einem Kreuze in der Linken. 2. Ein



Fig. 106. Emailmalerei auf der Rückseite des Monile Nr. 118.

geflügelter Löwe; darunter ein Inschriftband mit der Inschrift: S. MARKVS. 3. Ein geflügelter Stier, darunter ein Inschriftband mit der Inschrift: S. LVCAS. 4. Ein Drache. 5. Ein Engel mit einem Inschriftband: S. MATHEVS. 6. In einem Wappenschildchen ein Strauss mit einem Hufeisen im Schnabel. 7. Ein Adler mit einem Inschriftbande: S. IOHANNES. Sämmtliche Inschriftbänder sind in weissem Email ausgeführt. (Fig. 106.)

Eine hervorragende Arbeit aus dem Beginn des XVI. Jahrh.

119. (Nr. 68 des neuen Inv.)

MONILE MIT EINER KARNEOLPLATTE in Gestalt einer sechsblättrigen Rose, (9·2 *cm* Durchm.), aus Kupfer, teilweise versilbert und vergoldet. Der Rand sowie die runde Mitte ist mit gekerbtem Draht umgeben. Die segmentförmigen Flächen der Blätter werden von aus Metall geschnittenen, gebogenen Blättchen mit erdbeerförmigem Mittelteil belebt. Von der Mitte gehen zu den Schneidepunkten des segmentförmigen Randes kleine Blättchen. Auf der rückwärtigen Seite in der Mitte ein oblonges,



Fig. 107. Monile mit Karneolplättchen (Nr. 119.).

an den Ecken abgeschrägtes Karneolplättchen. Auf den segmentförmigen Randausläufern emaillierte Rosetten (vier blaue und zwei weisse) mit halbkreisförmiger goldener Mitte. Von der Mitte des Plättchens führen zu den Berührungspunkten des segmentförmigen Randes vergoldete gotische, dreiteilige Blätter. Der vertikale Rand ist massiv, in der Mitte kreuzweise graviert. (Fig. 107 *a, b.*)

Beginn des XVI. Jahrh.

120. (Nr. 84 des neuen Inv.)

MONILE MIT DEN RELIQUIEN DES HL. MARKUS, aus Silber, 11·2 *cm* Durchm., achtblättrig. Vorderseite: die Mitte flach, rund, mit gekerbtem Draht umgeben. Im Centrum desselben eine ovale, mit

Krystallverschluss geschlossene Öffnung. Die sichelförmigen Flächen zu beiden Seiten der mittleren Öffnung sind mit gravierten Gestalten zweier Engel, die gegeneinander stehen und in den Händen die Mitte halten, geschmückt; über ihnen einige eingravierte Sternchen. Zwischen der runden Mitte und dem Rande eine eingebogene, von gekerbtem Draht eingefasste Fläche. Auf einem jeden segmentförmigen Ausläufer desselben je ein geschliffener Stein. Die Einfassung dieser Steine ist in der Art von sechsseitigen, niedrigen Prismen, die von acht herzförmig eingebogenen Drähtchen in der Art von Blättchen umgeben sind, gehalten. (Fig. 108 *a*.)

Der vertikale Rand, der die Vorderseite mit der Rückseite verbindet, besteht aus durchbrochenem Laubwerk.



Fig. 108. Monile Nr. 120.

Die Rückseite ist flach, mit gekerbtem Draht eingefasst und mit einer ziemlich plump gravierten Kreuzigungsgruppe geschmückt. (Fig. 108 *b*.)

Beginn des XVI. Jahrh.

121. (Nr. 75. des neuen Inv.)

RUNDES MONILE MIT DER RELIQUIE DES HL. APOLLINAR, 5 *cm* Durchm., aus vergoldetem Silber; auf der Rückseite das gravierte Bild der Madonna mit langem herabwallenden Haar und mit dem unbekleideten Jesukind am Arm. Der vertikale Rand besteht aus durchbrochenen gotischen Vierpässen. Auf der Vorderseite eine kleinere, ein wenig herausragende, mit Glasverschluss versehene Kapsel; um dieselbe Ornamente aus eingebogenen, aus Metallblech geschnittenen Blättchen mit vier Granaten.

Eine über Mittelmässigkeit nicht hinausgehende Arbeit aus dem Anfange des XVI. Jahrh.

122. (Nr. 83 des neuen Inv.)

SILBERNES MONILE, 9·7 *cm* Durchm., am Rande in der Gestalt von vier halbkreisförmigen Blättern mit vier dreieckigen Ausläufern, die mit den Blättern abwechseln.

Vorderseite (Fig. 109*a*). Der Rand ist mit gekerbtem Draht, die Ausläufer mit aus Silber geschnittenen Blüten geschmückt. In den halbkreisförmigen Ausläufern befinden sich aus reich gegliederten, vergoldeten Blättern bestehende Rosetten mit je einem vierseitigen Edelstein in quadra-

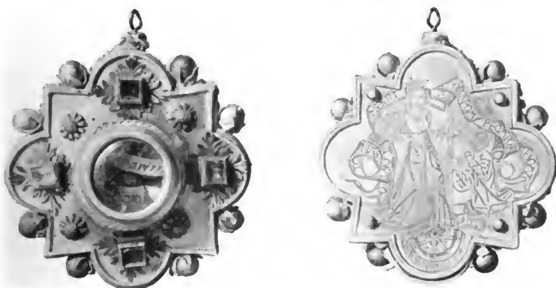


Fig. 109. Monile Nr. 122.

tischem Lager in der Mitte. In den dreieckigen Ausläufern je ein Gänseblümchen. Die Mitte ist rund, mit Krystall verschlossen und von einem schraubenförmig gekerbten Draht umgeben.

Die Rückseite (Fig. 109*b*) ist flach; auf derselben in Gravierung die hl. Katharina mit einer Krone am Haupte, in der Linken ein auf die Erde gestütztes Schwert, zu Füssen ein zerbrochenes Rad. Vor der Heiligen kniet eine kleine Gestalt eines Mannes in einem langen Gewande (offenbar des Stifters), vor ihm in hängender Lage ein Schildchen mit einem interessanten, nebenstehend abgebildeten Zeichen in Gravierung. Über dem Ganzen zieht sich ein langes Inschriftband: O SANCTA KATHERINA ORA PO ME PECATORE THOMA.



Der vertikale Rand wird von einem stellenweise beschädigten Laubwerk durchbrochen. In den Randecken sind vergoldete, mit Blättchen umgebene Kügelchen aufgesetzt.

Eine gefällige Arbeit aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrh.

123. (Nr. 66 des neuen Inv.

SILBERNES MONILE MIT EINEM PERLMUTTER-RELIEF (7 *cm.* Durchm.). Auf der Vorderseite in gekerbter Umrahmung auf einem runden Perlmutterplättchen ein Basrelief »Christus in Getsemane«. Christus kniet mit gefalteten Händen vor einem kleinen Felsen, das Antlitz seitwärts gewandt; auf dem Felsen steht ein Kelch. Unter dem Felsen, vor Christus, die kleinen Gestalten der drei Aposteln, in sitzender Stellung schlafend. Auf der Rückseite in gravierter Arbeit Christus, aus dem Grabe auferstehend (Brustbild). Daneben auf der einen Seite Geisseln, auf der anderen eine Rute.



Fig. 110. Monile mit Perlmutterrelief.

Eine belanglose Arbeit des XVI. Jahrh. (Fig. 110.)

124. (Nr. 23 des neuen Inv.)

EIN KLEINES, LÄNGLICH RECHTECKIGES MEDAILLON aus Silber, vergoldet, 8 *cm* hoch, 5·5 *cm* breit. Auf der Vorderseite eine ovale, mit Krystallverschluss versehene Öffnung mit ausgezackten Dreipässen in den Zwickeln. Auf der Rückseite in getriebener Arbeit die Madonna (ganze Gestalt mit dem Kinde am Arm), an den Seiten vertikale Lilienstengel, mit einem breiten Bande zickzackförmig umwunden.

Aus dem XV. Jahrh. (Fig. 111.) Unter dem Krystallverschluss ein Teil eines Byssusgewandes.

125. (Nr. 25 des neuen Inv.)

OVALE, SILBERNE RELIQUIENKAPSEL, 7·7 *cm* hoch. Auf der Vorderseite die Inschrift: angnus ⁊ dei ⁊ qui ⁊ tollis ⁊ pecata. Auf der rückwärtigen Seite in Gravur die ganze Gestalt der Madonna mit dem Kinde auf einem gestirnten Hintergrund.

Anfang des XVI. Jahrh. Fig. 112.

126.—127. (Nr. 72 u. 73 des neuen Inv.)

KLEINE OVALE BAROCKE BRUSTRELIQUIARE von 5 *cm* Höhe, aus Gold, beide in der Form übereinstimmend. Die Vorder-

seite ist mit einem barocken, mehrmals durchbrochenen Ornament in der Art von Filigran bedeckt. Die Blättchen dieser Verzierungen sind teilweise mit grünem Email überzogen. Darunter zahlreiche Almandine und Granaten.

Eine nicht allzu sehr gefällige Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jahrh.

128. (Nr. 74 des neuen Inv.)

EINE KLEINE RELIQUIENKAPSEL MIT DER RELIQUIE DES HL. KARL BORROMÄUS, vorn mit einem plump getriebenen,



Fig. 111. Medaillon Nr. 124.



Obr. 112. Medaillon Nr. 125.

durchbrochenen, barocken Schildchen umgeben; oben bischöfliche Insignien.

Eine belanglose Arbeit aus dem Ende des XVIII. Jahrh.

129. (Nr. 28 des neuen Inv.)

ROMANISCHES BRUSTKREUZ VON BRONZE (Ferd. B. Mikowec, »Fotografisches Album böhmischer Alterthümer« Prag 1862, Heft 9, Nr. IV.), 7·8 *cm* hoch, 6·9 *cm* breit. Es besteht aus zwei übereinander legbaren, durch eine Angel zusammengehaltenen Hälften. Die Enden der Kreuzbalken sind halbkreisförmig abgerundet. Die eine Seite zeigt den Gekreuzigten nach der Art der frühromanischen Kunst am Kreuze stehend, mit langem Hüftentuche, weiters oben sowie an den beiden Seiten (bereits bis zur Unkenntlichkeit abgeriebene) Brustbilder, die andere Seite

eine Madonna mit dem Kinde und abermals Brustbilder an den Kreuzesenden.

Eine ziemlich rohe Arbeit etva aus dem XI. Jahrh. Die Tradition bezeichnet dieses Kreuz als ehemaliges Eigentum des hl. Maternus, Bischofs von Köln. — Fig. 113*a, b*.

130.—134. (Nr. 198 des neuen Inv.)

Überreste von zwei BRUSTKREUZEN (Podlaha-Šittler. »Album svatovojtěšské« S. 20, Blatt 9), glatt, schmucklos; das eine Kreuz

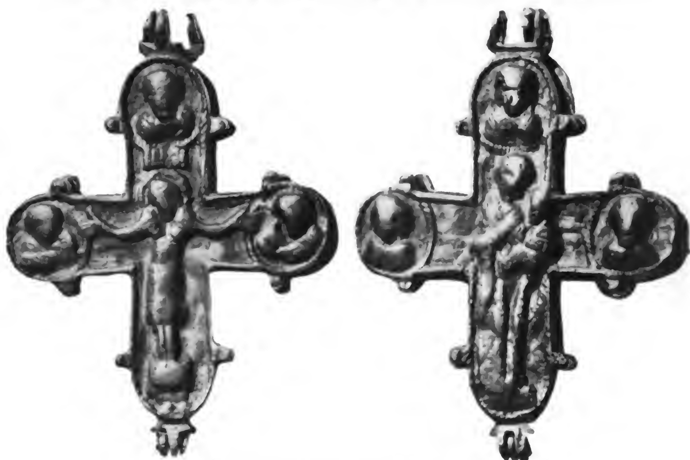


Fig. 113. Pectoralkreuz des hl. Maternus (Nr. 129).

ist aus Kupfer, 4·3 *cm* hoch, das andere aus vergoldetem Metall und 3·2 *cm* hoch.

EIN KÜGELCHEN AUS BRONZE in Gestalt eines Rosenkranzkügelchens, durchbohrt und an beiden Enden spitz zulaufend.

RÖMISCHER PONTIFICALRING mit einem grossen elliptischen bräunlichen Stein und der Inschrift: PAX·VOBIS auf dem Ringreifen.

Ein goldenener, schmuckloser RINGREIF.

Die Tradition schreibt diese Gegenstände dem hl. Adalbert zu. (X. Jahrh.) — Fig. 114.

Im Inventar aus dem J. 1354 lesen wir: »item bursa circa altare sancti Wencezlai, in qua est annulus beati Adalberti et duae parvae cruces.« — »Annulus beati Adal-

berti«; in dem Inv. von J. 1355: »In bursa circa sanctum Wenceslaum duae cruces parvulae: una argentea deaurata, quae fuit beati Wenceslai, et alia est cuprea, quae fuit beati Adalberti«; im Inv. von J. 1368 wiederum (in der Rubrik »de anulis«): »alius (scil. anulus) S. Adalberti et chirotheca«. — In der Konsignation aus dem J. 1540: »anulus ejusdem (scil. S. Adalberti), chirotheca, crucula et pecten«.

135. (Nr. 24 des neuen Inv.)

BRUSTKREUZ AUS SILBER (Beschreibung und Abbildung in Mitth d. C.-C. Neue Folge XVII. [1891] 245—246), 10·7 *cm* hoch, mit gravierter Arbeit auf fein graviertem, gitterförmigem Untergrunde geschmückt. Die Kreuzesarme endigen in runden Dreipässen.

Die Vorderseite zeigt den Heiland am Kreuze mit den Symbolen der Evangelisten in den Dreipassenden, dabei leere Spruchbänder.



Fig. 114. Überreste von zwei Pectoralkreuzen, eines Ringes und eines Ringreifes (dem hl. Adalbert zugeschrieben).

Auf der Rückseite erblickt man die Himmelskönigin mit dem Kinde, auf den vier Dreipässen vier hl. Frauen: oben die hl. Katharina mit Schwert und Rad, rechts die hl. Barbara mit einem Turm, links die hl. Dorothea mit dem Blumenkörbchen und unten die hl. Margareta mit dem Kreuz und einem Drachen.

Die Ränder umgibt ein schmaler, flacher Streifen.

Aus dem Beginn des XV. Jahrh. Eine gelungene Arbeit. — Fig. 115*a, b*.

136. (Nr. 70 des neuen Inv.)

EIN KLEINES PECTORALKREUZ aus vergoldetem Silber, 13·7 *cm* hoch, 11·8 *cm* breit, auf beiden Seiten mit gravierten Figuraldarstellungen geschmückt. Die Kreuzesarme laufen in runde Dreipässe aus.

Vorderseite: In der Mitte der Heiland am Kreuze; am Fusse des Kreuzes Todtenkopf und Todtenbeine. In dem oberen Dreipass Gott

Vater mit segnender Rechten, im rechten Dreipass die Mutter Gottes, im linken der hl. Johannes, durchwegs in Halbgestalt.

Rückseite: In der Mitte eine kreuzförmige, mit Krystall verschlossene Öffnung. Die Kleeblattenden der Kreuzbalken sind auf der Seite gegen die Kreuzesmitte durch einen gravierten Halbkreis zu einem Vierpass ergänzt. In denselben Halbgestalten: oben die Madonna mit dem Kinde, rechts die hl. Katharina, links die hl. Barbara, unten die hl. Margareta. Über dem unteren Vierpass die kleinen Minuskelbuchstaben b p.

Zweite Hälfte des XV. Jahrh. (Fig. 116*a*, *b*.)

Das Innere enthält eine Kreuzpartikel.



Fig. 115. Pectoralkreuzchen Nr. 135.

137. (Nr. 20. des neuen Inv.)

Ein silbernes, aus zwei flachen Kreuzesbalken zusammengesetztes PECTORALKREUZ, vergoldet, 5·5 *cm* breit, 7·5 *cm* hoch. Die Vorderseite ist mit einem Krystallverschluss versehen, die Rückseite mit einem plump gravierten Heiland am Kreuze auf karriertem Untergrunde graviert.

Ende des XV. Jahrh. (Fig. 117.)

Unter dem Krystallverschluss ein Dorn aus der Krone Christi.

138. (Nr. 27 des neuen Inv.)

EIN KLEINES PECTORALKREUZ aus Silber, vergoldet, 7·1 *cm* hoch, 5·35 *cm* breit, an den Enden der Kreuzesarme länglich-rechteckig erweitert (Fig. 118*a*, *b*), auf beiden Seiten mit gravierten Darstellungen geschmückt.





Fig. 116. Pectoralkreuzchen Nr. 136.



Fig. 117. Silbernes Kreuzchen Nr. 137.

Vorderseite: Christus am Kreuze; auf den länglich-rechteckigen Flächen an den Enden der Kreuzesarme Brustbilder von Engeln, welche die Marterwerkzeuge Christi tragen.

Rückseite: Stehende Madonna mit dem Jesukinde im Arm; das Kind ergreift eine herbeifliegende Taube. An den Enden der Kreuzesarme oben der hl. Christoph, rechts der hl. Adalbert, links die hl. Katharina, unten der hl. Georg, durchwegs Brustbilder.

Ende des XV. Jahrh.

139. (Nr. 22 des neuen Inv.)

PECTORALKREUZ AUS VERGOLDETEM SILBER, 9·40 *cm* lang, 7·5 *cm* breit. Die Kreuzesarme sind mit einer dreipassartigen Erweiterung versehen. Vorn ein hübsch ciseliertes gotisches Figürchen des Gekreuzigten, mit drei Nieten an das knorrige, in Gravur auf der Fläche des Pectorals angedeutete Kreuz befestigt. Über dem Kopfe des Gekreuzigten ein eingraviertes Spruchband mit den Buchstaben: anri. Rückwärts ebenfalls ein eingraviertes Kreuz mit drei aus demselben herauswachsenden Lilien.

Neige des XV. Jahrh.



Fig. 118. Kreuzchen Nr. 138.

140.—152. (Nr. 205, 206, 209, 210, 231—235,240—242 des neuen Inv.)

DREIZEHN PECTORALKREUZE von übereinstimmender Form und nur in belanglosen Einzelheiten von einander abweichend. Sie sind 7—10 *cm* hoch und bestehen aus Edelsteinen in vergoldeten, teilweise auch nicht vergoldeten, silbernen Einfassungen. Die grossen Edelsteine (Topas, Amethyst, Saphir, Rubin, Smaragd), die mehr durch ihre Grösse als durch einen Wert hervorragen, sind zu sechs oder sieben (auf einem Kreuze immer nur Steine einer Art) in barocken durchbrochenen Einfassungen in der Form von flachen lateinischen, mit kleineren Verzierungen und Edelsteinen umgebenen Kreuzen gruppiert. Die dazu gehörigen Halsketten sind teils aus Gold, teils aus Silber.

Zwar prunkhafte Arbeiten, aber vom künstlerischen Standpunkt von unbedeutendem Wert. Durchwegs aus dem Ende des XVII. und der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh.



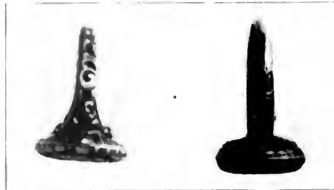


Fig 119 und 120. Pontificalringe (zu Nr. 153).

153.—165. (Nr. 205, 206, 208, 231, 233, 234, 240 až 246 des neuen Inv.)

Zu den erwähnten 13 Pectoralkreuzen DREIZEHN PONTIFICALRINGE mit grossen Edelsteinen, in grösstenteils schalenförmigen, teils aus Gold, teils aus vergoldetem Silber verfertigten und zuhöchst von kleinen in barocken Zieraten eingesetzten Edelsteinen umgebenen Lagern. Die Behältnisse der Steine sind grösstenteils auch auf der unteren Seite in getriebener Arbeit geschmückt (concentrisch kannelliert hie und da auch ciselierte und mit Email ausgefüllte Zieraten). Die Reifchen sind meistenteils ebenfalls gefällig ciseliert und fein ornamentiert.

Neige des XVII. und XVIII. Jahrh. (Fig. 119 u. 120.)

166.—167. (Nr. 207 des neuen Inv.)

PECTORALKREUZ, ähnlich wie Nr. 125, aus 7 grossen, mit Gold eingefassten und von Brillanten umgebenen Smaragden bestehend und mit

einem mit grossem Smaragd versehenen Anhängsel versehen. Die Zierate sind fein ciseliert. Das Kreuz hängt auf einer schlangenförmig geformten Kette.

Der PONTIFICALRING ist in derselben Art gearbeitet.

Dem jetzigen Inventar gemäss ist dieses Kreuz sowie der Ring ein Geschenk des Erzbischofs Mayer (um J. 1723), die Kette ein Geschenk des Oberstburggrafen Martinitz.

168. (Nr. 26 des neuen Inv.)

PECTORALKREUZCHEN 8·5 *cm* hoch, 6·4 *cm* breit, aus vergoldetem Silber. Die prismatischen, vierseitigen Kreuzesarme sind kleeblattförmig erweitert. Vorn und rückwärts plumpe Gravierungen, welche die Marterwerkzeuge des Herrn darstellen. Auf der Rückseite noch ein kleines Corpus

XVII. Jahrh. Belanglos.



Fig. 121. Brustkreuz Nr. 170.

169. (Nr. 78 des neuen Inv.)

KLEINES PECTORALKREUZ aus vergoldetem Silber, 9·5 *cm* hoch. An den Rändern der vorderen Kante ringsum feine ciselierte, reich geschweifte, aber nicht durchbrochene Verzierungen. In der Mitte eine aufgelötete kleine Figur des Gekreuzigten. — Eine einfache Goldschmiedearbeit aus der Mitte des XVIII. Jahrh.

170. (Nr. 21 des neuen Inv.)

BAROCKES PECTORALKREUZ mit den Reliquien des hl. Urban aus vergoldetem Silber, 9·4 *cm* hoch. Auf der Vorderseite ein mässig getriebenes Relief »Christus am Kreuze«, unter dem Kreuze drei Würfel. Rückwärts in der Mitte ein fein gearbeitetes, getriebenes Relief: »Der hl. Johannes von Nep. in Wolken kniend«. An den Kreuzesarmen gefällig gravierte barocke Ornamente. (Fig. 121.)

Erste Hälfte des XVIII. Jahrh.

171. (Nr. 208 des neuen Inv.)

GOLDENES PECTORALKREUZ aus zwei prismatischen Armen, mit dem ciselierten Relief des Gekreuzigten auf der Vorderseite und mit ciselierten Zieraten und dem Monogramm IMR auf der Rückseite.



Fig. 122. Kelch Nr. 173.

An den Kanten kleine Brillanten in plumpen, durchbrochenen silbernen Einfassungen. Die goldene Kette, an der dieses Kreuz hängt, besteht aus kleinen, feinen, paarweise ineinander gefügten Ringen.

XVIII. Jahrh.

172. (Nr. 191 des neuen Inv.)

GOLDENES PECTORALKREUZ aus zwei flachen, auf der Oberfläche mit durchsichtigem Email überzogenen Kreuzesarmen. Auf der



Fig. 123. Der Fuss des Kelches Nr. 173.

Vorderseite auf gelbem Email das gemalte Bild des Gekreuzigten; die mit blauem Email überzogene Rückseite ist leer.

Eine ziemlich gefällige Arbeit aus dem Beginn des XIX. Jahrh.

Dem jetzigen Inventar zufolge hat der Kapiteldechant Strachovský dieses Kreuz dem Domschatze gewidmet.

173. (Nr. 202 des neuen Inv.)

KELCH aus Silber, vergoldet, mit Filigran und Email geschmückt (J. Koula, o. c. Serie I., Heft III., Blatt V.) 19 *cm* hoch. (Fig. 122.) Der vertikale Rand des sechsteiligen Fusses ist mit einer durchbrochenen Gallerie geschmückt, deren Dreiecke mit einem spitzen Dreipass ausgefüllt

sind. Die Oberfläche des Fusses ist zum grössten Teil ganz flach. Auf den einzelnen mit gekerbtem Draht eingefassten Feldern sieht man, — auf jedem Felde in einem anderen Muster, — aus feinem Silberdraht ausgeführte, mit weissem, rotem, grünem, blauem und violettem Email ausgefüllte Konturen von Blättchen und Blüten. (Fig. 123.) Der Fuss geht dann vermittelst scharfer Biegungen der erwähnten Felder in den sechs-seitigen, unteren Teil des Schaftes über. Der Nodus ist stark ausladend, oben und unten platt gedrückt, mit vierseitigen Roteln durchsteckt und mit ciselierten Blättern belebt, von denen je zwei mit den Stielen miteinander verbunden und in der Mitte mit einem Edelsteine in knospenförmiger Einfassung verziert sind. Die schmalen Streifen über und unter dem Nodus sind mit gefällig ciseliertem Laubgewinde geschmückt.*) Die Cuppa des

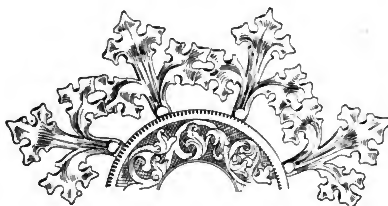



Fig. 124. Details des Kelches Nr. 173.

Kelches spitzt sich nach unten eiförmig zu, ist dort mit sorgfältig modelliertem Kriechlaub und stilisiertem Blätterwerk belegt und steigt ohne Ausbauchung geradlinig sich erweiternd auf.

Ende des XV. Jahrh. Eine hervorragende Goldschmiedarbeit.

Dieser Kelch wurde am 18. März 1871 bei der damals vorgenommenen Pfeileranlage für den neuen Teil des Domes in einem fest gewölbten, aus wuchtigen, sorgfältig behauenen Quadern bestehenden Raume gefunden. Vergl. Beneš, »Kelchfund im Prager Dome« in »Mittheilungen der k. k. Central-Commission« XVII. (1872) S. III.—IV.; K. B. Mádl, »Dva kalichy« in dem Sonntagsblatt des »Hlas Národa« vom 29. September 1889.

174. (Nr. 203 des neuen Inv.)

KELCH AUS SILBER, VERGOLDET, 18·7 *cm* hoch. (Koula l. c. Serie I., Heft V., Blatt VII.)

Der Fuss ist sechsblättrig, der horizontale, flache Rand mit einigen in knospenförmigen Lagern eingesetzten und von aus Silber geschnittenen

*) Ihr Muster stimmt beinahe vollkommen mit dem Fries auf dem Monile 116 überein. Vergl. Fig. 101.



Fig 125. Kelch Nr. 174.

Blättchen umgebenen Edelsteinen besetzt. Der vertikale Teil des Randes ist in der Mitte mit einem vertikal schraffierten Streifen und in der Ecke mit je einem grösseren, in ein ovales Lager eingesetzten, oben und unten mit je einem aus Silber geschnittenen Blatte geschmückten Edelsteine verziert. Die nach oben in einem Bogen aufsteigenden Teile des Fusses, die den Übergang in den Schaft bilden, sind oben mit einem Kranze von mit der Spitze nach unten gekehrten, gefälligen, dreiteiligen Blättern umgeben. Die eine Fläche des Fusses ist mit zwei grossen Edelsteinen in von silbernen Blättchen umgebenen Lagern geschmückt. Auf den übrigen Flächen des Fusses befindet sich als Zierde je ein kleiner Edelstein in einem einfachen Lager. Der Schaft ist prismatisch, sechsseitig, mit graviertem geradlinigen Muster geschmückt. Der breite sphäroidale Nodus ist oben mit gotischem Masswerk durchbrochen und ringsum mit vierseitigen Roteln verziert, zwischen denen sich je ein auf einer vierblättrigen, aus Silber geschnittenen Rosette ruhender Edelstein befindet. Die konische Cuppa ist unten mit aus Silber geschnittenen Blättern und Blüten verziert, auf denen hie und da silberne, knopfförmige Kügelchen und Edelsteine befestigt sind. Über dieser Verzierung zieht sich wagrecht ein gekerbter Draht und darüber gefällige, ineinander zusammengeflochtene Ästchen mit nach oben gekehrten, gekräuselten Blättchen.

Erste Hälfte des XVI. Jahrh. Eine hervorragende Arbeit. (Fig. 125.)

175. (Nr. 219. des neuen Inv.)

PATENE aus Silber, vergoldet, 23·1 *cm* Durchm. Die Mitte ist in der Form eines Kugelsegmentes vertieft. Auf dem flachen Rande sechs gravierte kreisrunde Darstellungen: 1 »Der Schmerzensmann«. 2. Symbol des hl. Johannes Ev. 3. Symbol des hl. Lucas. 4. Gotteslamm. 5 Symbol des hl. Matthäus. 6. Symbol des hl. Markus.

XV. Jahrh. (Fig. 126.)

176. (Nr. 201 des neuen Inv.)

KELCH aus dem J. 1697 aus vergoldetem Silber, 25 *cm* hoch. Auf dem ovalen Fusse umgeben plumpe, aus Filigran gearbeitete Akanthusblätter drei getriebene Medaillons mit den Brustbildern des hl. Adalbert, der hl. Ludmilla und der Altbunzlauer Madonna. Auf der Cuppa ein ähnlich gearbeitetes Körbchen mit den Reliefbildern des hl. Sigismund, Josef und Johannes von Nep.; ausserdem noch ein auf einem ovalen Emailplättchen gemaltes Bildchen »Predigt des hl. Franciscus von Xaver vor einem indischen Fürsten«. (Eine spätere Zutat.) Hie und da zwischen dem Filigran kleine Granatsteine. Auf der Peripherie des Fusses folgende punzierte Inschrift:

Franciscus Antonius Lammers de Lipspring Anno 1697.

Marke des Silberarbeiters: Stadtwappen mit zwei Türmen, zwischen diesen eine undeutliche Gestalt.

Im Inventar aus dem J. 1740 wird dieser Kelch mit folgenden Worten erwähnt »Silberner Kelch, teils vergoldet, samt einer zum Teil mit Filigranarbeit geschmückten Patene; am Fusse die Inschrift: ,Sancto Joanni Nepomuceno Franciscus Lammers de Lippspring A. 1697'«



Fig. 126. Patene Nr. 175.

177. (Nr. 204 des neuen Inv.)

KELCH DER FAMILIE KOLOWRAT, aus Silber, vergoldet, 23·5 *cm* hoch. Der Fuss ist aus sechs Kreissegmenten in ein Oval komponiert; auf dessen oberen, bedeutend schief aufsteigenden Fläche sehr gefällige Verzierungen aus überaus feinem Filigran sich befinden. Ähnliche Verzierungen sind auch auf der Cuppa und dem birnförmigen Nodus. Darunter mässig ausgestreute Granaten. An der Cuppa ausserdem drei

blau emaillierte Plättchen mit dem Lobkowitz'schen und zwei Kolowrat'schen gemalten Wappen. Bei den Wappen die Buchstaben (die Anfangsbuchstaben der Namen der Stifter):

E. D. K.	N. D. L.
F. V. L.	B. D. K.
H. L. B.	D. K.

Auf dem Fusse die gravierte Inschrift: MEMENTO ANIMARVM NOSTRARVM.

Auf der Patene hübsch graviertes Gotteslamm auf Wolken stehend, umstrahlt, mit der Siegesfahne. Die Marken befinden sich am Rande und wurden bei einer späteren Reparatur grösstenteils abgeschnitten. Aus der Neige des XVII. Jahrh.

Das Inventar aus dem J. 1740 führt den Kelch mit folgenden Worten an: »Kelch aus Silber, vergoldet, samt Patene, eine Filigranarbeit mit Granaten verziert; am Fusse die Inschrift: ‚Memento animarum nostrarum.'«

178. (Nr. 172 des neuen Inv.)

KELCH aus vergoldetem Silber, 28·5 *cm* hoch, von derber Form. Die ganze Oberfläche ist beinahe zur Gänze mit Filigranlaubgewinde und dazwischen mit Nachahmungen von Weintrauben und Erdbeerblüten bedeckt. Auf der Cuppa und am Fusse ausserdem drei ovale auf Email gemalte Bildchen (Passion Christi.) Hie und da ein Edelstein.

Wiener Beschauzeichen mit der Jahreszahl 1716 und den Buchstaben D / I A im runden Dreipass. Künstlerisch belanglos. Laut des Inventars aus dem J. 1740 ist dieser Kelch ein Geschenk des Erzbischofs Ferdinand Grafen Khuenburg (1712—1731). Vergl. Dr. K. Lind, »Die öster. kunsthist. Abtheil. der Wiener Weltausstellung« Mitth. d. C.-C. XVIII. (1873), 214.

Auf der Patene, die 20 *cm* im Durchmesser misst und älteren Ursprunges ist, das hübsch gravierte Gotteslamm mit der Siegesfahne im Lorbeerkranzgewinde. XVII. Jahrh.

179. (Nr. 238 des neuen Inv.)

GOLDENER KELCH DER FAMILIE SCHWARZENBERG, 25·5 *cm* hoch. Der Fuss ist aus sechs runden, in einen Kreis komponierten Blättern konstruiert. Die Form ist derb. Die einzige Zierde ist ein grosses, von flachen geschliffenen Smaragden umgebenes, auf einer ausgebauchten, getriebenen goldenen Unterlage in Email ausgeführtes Doppelwappen der Familien Schwarzenberg und Lobkowitz.

Künstlerisch belanglos.

Der Kelch sowie die Kännchen samt der Tasse Nr. 201 sind ein Geschenk der Fürstin Eleonore Amalie Magdalene Schwarzenberg geb. Lobkowitz aus dem J. 1727. Vergl. Berghauer, Prot. Poen. II. 110. Das Inventar aus dem J. 1740 widmet diesem



Fig. 127. Polnischer Votivkelch.

Geschenk folgende Worte: »Kalich z ryzího zlata, s patenou, miskou a konvičkama, podobně ze zlata, vážící 512 dukátů, v obzvláštní pěkné truhlici zavřený, darovaný od vysoce osvícené kněžny z Schwarzenberku v roce 1727.«

180. (Nr. 236 des neuen Inventars.)

POLNISCHER VOTIVKELCH. (Vergl. Podlaha-Šittler, »Album Svatojanské«, S. 15, Blatt 61), aus Gold, 29 *cm* hoch.

Der Fuss misst 17·5 *cm*, die Cuppa 9·6 *cm* im grössten Durchmesser. Gefällige reiche Barockformen. Der Fuss ist beinahe kreisförmig, durch volutenförmige Gesimse auf der Oberfläche in drei Felder gegliedert. Eine reiche barocke Ausschmückung von den üblichen Formen umgibt drei schildförmige Emailplättchen; auf diesen die gemalten Bildchen des hl. Stanislaus, Kasimir (in Königsrüstung und im Königsmantel), auf dem dritten Schildchen das bekrönte Fürstenwappen: abwechselnd ein Reiter auf weissem Pferde mit gezücktem Schwert und ein schwarzer Adler mit einer weissen Krone. Auf dem Körbchen der Cuppa, das analog wie der Fuss in drei Teile geteilt ist, ähnliche Bildchen: der hl. Wenzel, Johannes von Nep. und der hl. Adalbert. Die Bildchen sind mit Edelsteinen (Almandinen und Brillanten) eingesäumt. Der vasenförmige Nodus ist ebenfalls dreiseitig.

Eine vorzügliche Arbeit aus der Blütezeit des Barockstils. Zweites Viertel des XVIII. Jahrh. Ohne Punzzeichen. (Fig. 127.)

Diesen Kelch vermachte um das Jahr 1768 der Domkirche die Gemahlin des polnischen Königs Stanislaus Leszcynski, Katharina. (Vrgl. Inventar aus dem Jahre 1768 pag. 16.)

181—183. (Nr. 270, 271, 281 des neuen Inv.)

DREI KELCHE IM EMPIRESTIL aus vergoldetem Metall, dürftig geschmückt, mit plumpen, im Empirestil ausgeführten, getriebenen Zieraten (elliptische Ballustrade, emporgerichtete Pseudo-Akanthusblätter u. ähnl.).

Beginn des XIX. Jahrh. Künstlerisch belanglos.

184. (Ohne Inventarnummer.)

CIBORIUM aus vergoldetem Silber, 23·5 *cm* (ohne Deckel) hoch. Der Fuss misst 16 *cm* im Durchmesser, ist aus sechs Kreissegmenten zusammengesetzt und mit sehr feinen und gefällig ausgeführten barocken Motiven (Äste, Bouquets) und ausserdem mit drei in Hochrelief ausgeführten Engelsköpfchen verziert. Hie und da spärliche Almandine. Der Nodus ist vasenförmig, dreiseitig. Auf der 14 *cm* im Durchmesser messenden Cuppa ein ähnliches Ornament, desgleichen auch auf dem flachen Deckel, der mit einem umstrahlten ciselierten Figürchen des Gotteslammes bekrönt ist.

Punzzeichen: Prager-Altstädter Wappen mit der Jahreszahl 1721 und das Monogramm I H / O (oder I M O?) in einem herzförmigen Felde.

Eine sehr gute getriebene Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh.



Fig. 128. Monstranz Nr. 185.

185. (Nr. 177 des neuen Inv.)

Eine mit Schmucksachen behängte MONSTRANZ im frühbarocken Stil aus vergoldetem Silber von 79 *cm* Höhe. Die Form ist strahlenförmig; die Strahlen sind abwechselnd gerade und flammenförmig, in einer Reihe rings um das mässig ovale Behältnis gruppiert und mit sehr interressanten Schmucksachen aus der späten Renaissancezeit behängt. Diese sind aus Gold in reicher durchbrochener Arbeit ausgeführt und durchwegs reich mit Edelsteinen, Perlen und kleinen Gestalten verschiedener Tiere (Schwan, Storch, Hund, Pferd, Hahn, Pfau, Kamel und ähnl.) geschmückt. Auf zwei Schmuckstücken unterhalb des oberen Kreuzchens sieht man kleine Menschengestalten. Diese Figürchen sind wie die anderen Teile der Schmucksachen mit verschiedenfarbigem Email überzogen. (Fig. 129.) Um das eigentliche Behältnis zieht sich ein Kranz von Edelsteinen, dem Trauben aus Granaten und vergoldete Ähren beigefügt sind. Zuhöchst ein geradarmiges, mit Rubinen und Diamanten besetztes Kreuzchen.

Der Nodus ist birnförmig, ciseliert und trägt den unten ausgebauchten, mit getriebener Arbeit geschmückten Schaft; es erscheinen hier die üblichen Motive: barocke Akanthusblätter, Festons u. ähnl., in weicher und ziemlich feiner Ausführung. Auf dem Schafte ebenfalls ein barocker Schmuck in der Form eines goldenen, grün emaillierten und mit Granaten besetzten Kranzes mit einem kleinen Medaillon mit dem emaillierten Bildchen des hl. Johannes von Nep. in der Mitte.

Der Fuss ist eine Zugabe aus der Rococozeit. Er ist aus Messing, vergoldet, oval, am Rande gesimst, stark ausgebaucht, an den Rändern geschweift und abwechselnd mit markant getriebenen, korrekt ausgeführten und ziemlich gefälligen Cartouchen- sowie Palmettendecor und Bouquetsornamenten geschmückt.

Rückwärts auf den Strahlen Punzzeichen: in dem einen zwei Türme, die ein Tor flankieren, im runden Felde, auf dem anderen die Buchstaben F W / V in einem Kleeblatt, das mit dem Stiel nach oben gekehrt ist.

Wegen der angehängten Schmucksachen bemerkenswert. (Fig. 128.) Der obere Teil stammt aus dem Ende des XVII. Jahrh.; die Schmucksachen aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrh.; der Fuss aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh.

Einer den Reliquien beigefügten Anmerkung zufolge waren die Schmucksachen ursprünglich eine Zierde des Hochzeitskleides des Johann Christian Eggenberg bei der Hochzeit mit Ernestine Schwarzenberg (Feber 1666). — Die Monstranz liess laut des Inventars der Propst Johann Dlouhoveský von Langendorf verfertigen.

186. (Nr. 173 des neuen Inv.)

MONSTRANZ aus vergoldetem Silber, 84·5 *cm* hoch. Der ovale Fuss ist mässig in vier Ausbauchungen geformt und mit reich getriebenem Decor (Festons mit Engelsköpfchen) bedeckt. Auf zwei Stellen Cartouchen



Fig. 129. Die Schmucksachen auf der Monstranz Nr. 185.

mit gravierten Monogrammbuchstaben. Der Schaft ist mit einem stark abgeflachten, mit getriebenen Bandornamenten belebten Knopf durchbrochen und trägt auf diesem den ciselierten, birnförmigen, mit zwei hübschen, kleinen Köpfchen verzierten Nodus. Das Behältnis ist oval, von einem Wolkenkränzchen mit eingesetzten Engelsköpfchen sowie von einem Geflecht aus Ähren und Weintrauben und zahlreichen Strahlen umgeben. Der Rahmen des Behältnisses ist getrieben, durchbrochen und mit brillantbesetzten Ästchen geschmückt. Zuhöchst ein Brillantkreuzchen.

Eine sehr gefällige Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. Einige von den Brillanten (besonders auf der Lunulla, die im J. 1854 neu hergerichtet wurde) zeichnen sich durch hübschen, aus der Renaissancezeit stammenden Schliff aus. Punzzeichen: Prag-Kleinseitner Wappen mit der Jahreszahl 1708 und ein Schildchen mit den Buchstaben $\frac{IG}{L}$.

187. (Nr. 176 des neuen Inv.)

MONSTRANZ AUS GOLD, 48 *cm* hoch. Der Fuss ist geschweift, oval, mit einem profilierten Gesims in der Art eines niedrigen Sockels umgeben und mit getriebenen Ornamenten bedeckt. Diese Ornamente sind durch geschweifte Leisten in vier Felder geteilt und stellen muschelförmige Cartouchen mit silbernen, mit Edelsteinen besetzten Ästchen dar. Ähnlich getriebene und mit Edelsteinen geschmückte Zieraten befinden sich auf dem Schafte, der die Form eines langgezogenen, schwach ausgebauchten, birnförmigen Nodus zeigt. Auf dem Schafte ein ovales, im Vergleich zum Ganzen allzu grosses und schweres, reich geschweiftes und gesimstes Behältnis. Rings um dasselbe ein Strahlenkranz. Zuhöchst ein Kreuzchen mit Diamanten und Rubinen verziert. Den inneren Behältnisrand umgibt ein Kranz aus Blüten und Blättchen, die mit Edelsteinen besetzt und durch ein mit Rubinen geschmücktes Band verbunden sind.

Eine in technischer Hinsicht hervorragende, äusserst exakt und fein ausgeführte Goldschmiedarbeit aus der Rococozeit. Sie ist mit dem Punzzeichen $\frac{ID}{F}$ (auf der Rückseite der Strahlen) bezeichnet. Auf der unteren Seite des Fusses folgende eingravierte Inschrift:

Joannes et Franciscuſ BacKenius Fecerunt
Ano 1766.

Über dem Schaft rückwärts ein kleines graviertes Wappen des Prager Kapitels. (Fig. 130.)

188. (Nr. 175 des neuen Inv.)

MONSTRANZ DES KÖNIGS KARL X. aus vergoldetem Silber. Die Gesamthöhe beträgt 114 *cm*. Der untere Teil ist in der Form eines Denkmalsockels mit einer länglich-rechteckigen, an den Ecken mässig



Fig. 130. Goldene Monstranz.

abgeschrägten und auf starken Sphinxenklauen ruhenden Basis geformt. Die Sockelflächen sind mässig eingebogen und verjüngen sich nach oben. Vorn ist eine Darstellung des letzten Abendmahles, auf den Seitenflächen Weintraubengruppen und auf der Rückseite das umstrahlte Gottesauge in Wolken getrieben. An den Eckkanten einfache, volutenförmige, mit einem einzigen Akanthusblatt geschmückte Gesimse.

Das Postament schliesst mit einem imitierten, mit hingestreuten Blütchen und Blättchen bedeckten kleinen Fels. Auf ihm bildet ein reicher Rosenkranz die Unterlage einer stehenden, von einem Weinrebenranken-Gewinde umgebenen Garbe von Weizenähren. Vor der Garbe die Figur eines schwebenden Engels, der das von Wolken und grossen Strahlen umgebene Behältnis trägt. In den Wolken vier Engelsköpfchen und zwei kleine ganze Gestalten von Engeln, von denen der eine die Posaune bläst. Zuhöchst ein flaches Kreuz.

Eine französische Arbeit. Auf dem Postamente folgende gravierte Inschrift:

Le Roi de France, Charles X.
Monsieur le Dauphin, Madame la Dauphine
le Duc de Bordeaux et Mademoiselle
A la Cathédrale de Prague
le 22. Mai 1836.

Eine hervorragende Arbeit der Empireperiode. (Fig. 131.)

Nach einer Anmerkung in dem neuen Kircheninventar wurde diese Monstranz in Toulouse verfertigt und kostete 6000 Franken. V. M. Pešina behauptet in seiner »Kurzen Beschreibung der Prager Domkirche St. Veit« 1837 S. 31, dass dieselbe aus Montpellier stamme und 5000 Franken erforderte.

189. (Nr. 174 des neuen Inv.)

PYXIS in Form einer kleinen Monstranz. Der Fuss ruht auf einer länglichen Platte aus hellgrauem Marmor mit grünen Adern, hat die Form eines vierseitigen, reich profilierten Pfeilers, ist 17 *cm* hoch und gleichfalls aus Marmor geschliffen. Das von ihm getragene Behältnis misst 13 *cm* im Durchmesser und ist vorn mit einem Glasverschluss, rückwärts mit einer Onyxschale, die auf die Art eines Deckels verschliessbar ist und mit vergoldetem Messing montiert ist, verschlossen. Rings um das Behältnis abwechselnd geschliffene Krystallstäbchen und vergoldete Metallflammenstrahlen, die aus kleinen Krystallkügelchen hervorgehen.

Die Lunulla wird von einem kleinen geflügelten, ciselierten Engelsköpfchen gestützt.

Eine plumpe Arbeit des XVII Jahrh.

190.—191. (Nr. 93 und 101 des neuen Inv.)

Zwei silberne barocke, 19·5 *cm* hohe PYXIDEN auf ovalen, mit Bandornamenten geschmückten Füsschen. Das obere Behältnis ist zu beiden



Fig. 131. Monstranz König Karls X.

Seiten mit einem Glasverschluss versehen und wird von einem cartouchenförmigen, geschweiften Rahmen umgeben.

Die eine Pyxis wird jetzt als Reliquiar benützt.

Eine mittelmässige, nichtsdestoweniger aber geschickt ausgeführte Arbeit des Prag-Kleinseitner Silberarbeiters *Jakob Ebner* aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh. Punzzeichen: Kleinseitner Wappen mit der Jahreszahl 1755 und die Buchstaben I E in einem ovalen Felde.

192. (Nr. 318 des neuen Inv.)

Eine dritte silberne PYXIS, eine Arbeit desselben Meisters und ursprünglich von derselben Form wie Nr. 190; der obere Teil ist jetzt neu, plump.

Punzzeichen dieselben.

193. (Nr. 230 des neuen Inv.)

TRINKBECHER DES HL. WENZESLAUS. Eine kleine aus Birnenholz gedrechselte Schüssel von 9·2 *cm* Durchmesser und 3·7 *cm* Höhe, glatt, in der unteren Partie ein wenig ausgebaucht und ohne jedwedes Profil in den abgerundeten Boden übergehend. Am oberen Rande eine kleine Fuge für den jetzt fehlenden Deckel. Auf dem runden unteren Teil sind Spuren einer Metallmontierung bemerkbar, wahrscheinlich zum Befestigen einer Art Fuss, ebenso Spuren von vier kreuzweise, auf dem unteren Teile des Bechers angeordneten Metallstreifen, die dreiblättrig geschlossen und durch eine Niete an den Becher befestigt waren.

Das Inventar der Karlsteiner Kleinodien aus 1515 führt an: »scyphus s. Wenceslai deauratus ligneus.« — Balbin erwähnt (Epitome VI. 42), dass dieser Becher ursprünglich in Altbunzlau aufbewahrt wurde.

194. (Nr. 222 des neuen Inv.)

EINE SCHALE AUS AUSGEHÖHLTEM ONYX, 15·1 *cm* mit dem Fusse hoch. (Bock in Mitth. d. C.-C. XIV. [1869], S. 20—21, mit Abbildung; Lehner in »Method« II. [1874], S. 57, mit derselben Abbild.; »Výběr uměl. prům. předmětů z retrosp. výstavy« Blatt 42.) Der Fuss sowie der Rand sind aus Silber, vergoldet, der Fuss länglich rund, 14 *cm* lang und 12·5 *cm* breit. Über dem unteren, nur wenig ausladenden Rande desselben erhebt sich eine Gallerie mit getriebenen Vierpässen ohne Durchbrechungen. Die Oberfläche steigt glatt zu dem Halse an und ist am Rande von folgender Inschrift in gotischen Majuskeln umgeben: ✠ Ā · D̊ · M̊ · CCCL̊ · IVBILEO · KAROLVS · ROMANORV̇ SV̂P · AVGVST · ET · BOEMIE · REX · PRAGEN · ECCLE AD · VSVS · INFIRMORV · HV̄C · CIPHVM · ONICHINI · LAPIDIS · DONAVIT · Sodann befinden sich auf dem Fusse vier kleine, mit Nägeln ziemlich roh aufgenietete Wappenschilde, und zwar



Fig. 132. Onyxschale Karls IV.

in dem kleineren Durchmesser zwei Schilde mit einem schwarz emaillierten Reichsadler auf goldenem Felde und in dem grösseren Durchmesser einander gegenüber zwei Schilde mit dem böhmischen Löwen mit silberner Krone im roten Felde. Auf diesem Fussgestell ruht die kostbare Onyxschale. Sie ist aus einem Stück Onyx ausgehöhlt, 7 *cm* tief, misst 18 *cm* im grösseren, 14·3 *cm* im kleineren Durchmesser und ist ringsum mit bis zu dem Boden gehenden, oben mit einem Rundbogen geschlossenen



Fig. 133. Renaissancekanne Nr. 195.

Ausbauchungen versehen. Vier Metallreifen verbinden, indem sie durch Scharniere in den silbernen, vergoldeten Einfassungsring der Schale eingreifen, die Schale mit dem Fussgestelle. Eine kleine Hohlkehle und eine Verzahnung bilden den einzigen Zierat dieses Metallrandes.

Eine hervorragende Arbeit aus dem J. 1350. — Fig. 132*a*, *b*.

Das Inventar aus dem J. 1354 besagt: »Cyphus onichinus cum pede argenteo deaurato pro infirmis et pro communicantibus in parasceven deputatus, quem idem rex (Carolus) donavit.« Das Inventar aus dem. J. 1355: »Cyphus de onichino, circumdatus argento deauratus, quem praefatus imperator deputavit ecclesiae pro communicantibus.« Die Konsignation des J. 1540: »Unus scyphus onichius, qui olim Caroli VI. fuit, argento deaurato circumdatus, sine tectura, allatus de Owyn Monasterio.«

195. (Nr. 158 des neuen Inv.)

SILBERNE KANNE*) (Koula o. c. Ser. I., Heft III, Blatt II.), 24·5 *cm* hoch; auf der Oberfläche Spuren einer ehemaligen Vergoldung.

Der runde Fuss ist mit einem breiten Rande und mit einem vertikal gekehlten Streifen und oben mit glatten Buckeln versehen. Am Fusse sind vier ciselierte fischförmige Eidechsen befestigt. Das Gefäss ist cylinder-



Fig. 134. Renaissancebecher Nr. 196.

förmig, auf der Oberfläche mit zwei breiten, gefällig gravierten Ornamentstreifen verziert. Zwischen denselben befand sich ehemals ein schmaler angelöteter Streifen, der jetzt fehlt. Der Henkel sowie die Ausgussröhre zeigen eine Drachenform und zwar der Henkel die Form eines Drachens, der in einen Apfel beisst und der am unteren Ende zu beiden Seiten mit einer sechsblättrigen getriebenen Rosette geschmückt ist. Der Deckel ist niedrig, mit glatten Buckeln geschmückt und trägt auf einer Rosette ein

*) Diese Kanne diente wahrscheinlich als Gefäss für das hl. Öl.

niedriges Postament mit einer gegossenen ciselierten (3·8 *cm* hohen) Statuette des hl. Wenzeslaus in Ritterrüstung.

Aus dem Ende des XVI. Jahrh. (Fig. 133*a* und Schema Fig. 133*b*.)

196. (Nr. 157 des neuen Inv.)

BECHER AUS SILBER, ursprünglich vergoldet (Koula o. c. Ser. I, Heft IV., Blatt IX.), 20·1 *cm* hoch.

Der runde untere Teil des Fusses ist mit einem getriebenen ornamentalen Streifen geschmückt und geht in einen ausgebauchten, mit getriebenen Obstgruppen verzierten Teil über, auf dem der vasenförmige, mit Löwenmasken belebte Nodus ruht Der obere Teil ist *s* förmig ausgebaucht und mit reich getriebener Arbeit bedeckt: sitzende Amoretten inmitten von volutenförmigen, in Pflanzenmotive übergehenden Ornamenten und Obstfestons.

Beginn des XVII. Jahrh. (Fig. 134 *a*, *b*, Vorn- und Rückansicht.)



Fig. 135 Krystallfässchen.

197. (Nr. 224 des n. Inv.)

KRYSTALLFÄSSCHEN aus einem Stück Bergkrystall geschliffen, 13 *cm* lang, 8·5 *cm* im grössten Durchmesser. Die Rückseite sowie die untere Seite sind flach geschliffen, die beiden Boden mit vergoldeten, silbernen, am inneren Rande gezackten Reifchen versehen. Oben zwei ebenfalls in Krystall geschliffene Henkel zur Aufnahme der silbernen Kettchen, sowie eine mit einem vergoldeten, silbernen Schraubenverschluss versehene Öffnung.

XVI. Jahrh. — Fig. 135.

198. (Nr. 334 des neuen Inv.)

Ein reich getriebener, silberner ovaler TELLER (37·5 *cm* im grössten, 26·5 *cm* im kleinsten Durchm.). In der vertieften mittleren Fläche zwischen reichen Laubwerkornamenten zwei runde, von Kranzgewinden umgebene

Vertiefungen zur Aufnahme der Messkännchen; in der einen Vertiefung das eingravierte Monogramm Christi, in dem anderen das eingravierte Monogramm Mariens. Der breite Rand ist mit Laubgewinde und Obstgruppen bedeckt. In der Mitte einer der längeren Seiten das getriebene Brustbild des hl. Johannes von Nep. Punzzeichen: Prag-Kleinseitner Wappen und die Buchstaben CN (?).

Neige des XVII. Jahrh. (Fig. 136.)



Fig 136. Messtasse Nr. 198.

199 – 200. (Nr. 333 des neuen Inv.)

Eine silberne SCHÜSSEL (LAVABO) mit einer KANNE (vergl. Auswahl der kunsthistorischen Gegenstände aus der retrospect. Ausstellung Taf. 43. u. 44.), beide aus vergoldetem Metall.

Die Schüssel ist elliptisch und misst 60 *cm* im grössten, 45·5 *cm* im kleinsten Durchmesser. In der Mitte ein grosses, vertieftes Feld, von einem reliefartigen, aus einer Reihe von Blättchen mit ovalen Buckeln bestehenden Rahmen umgeben. In diesem Felde das von einem Lorbeerkranze umgebene Wappen des Erzbischofs Breuner (1695—1710). Zu beiden Seiten desselben kleinere runde, ähnlich umrahmte Felder mit den zusammengeflochtenen Buchstaben JGBPE in einer Flachbandeinfassung. Die übrige Fläche um diese Felder ist mit hübsch gravierten Pflanzenornamenten ausgefüllt. Der 9·5 *cm* breite Rand ist aussen mit einer Reihe von kleinen abgerundeten Blättchen eingefasst und auf der ganzen Fläche mit überaus reichen, reliefartig getriebenen Darstellungen bedeckt: in vier ovalen,



Fig. 137. Schüssel »ad lavabo« des Erzbischofs Breuner.



Fig. 133. Kanne »ad lavabo« des Erzbischofs Breuner.

von kleinen, aus Blüten herauswachsenden Englein gehaltenen Rahmen befinden sich die Reliefbilder der vier hl. Kirchenväter; dazwischen in grösseren, quer gestellten ovalen Flächen fein getriebene Scenen: Ecce homo, Kreuzigung, Kreuzabnahme und Begräbnis Christi. Zu beiden Seiten eines jeden Bildes je ein grosser Engel in sitzender Stellung, von denen abwechselnd je zwei ein Füllhorn und einen Palmenzweig halten, andere zwei die Posaune blasen. Am inneren, nach unten eingebogenen Rande befindet sich eine Reihe von getriebenen Lambrequinzipfeln mit Quasten. (Fig. 137.)

Kanne, 35 *cm* hoch. Unter dem oberen gekehlten Ausgussrande eine grosse männliche bärtige Maske. Der Hals ist mit einem breiten Streifen von nach unten gekehrten Akanthusblättern und mit einem schmäleren Streifen von kleineren Blättchen umgeben. Die übrige Oberfläche des Gefässes wird durch glatte reifenförmige Streifen in drei Teile gegliedert. In dem obersten Teile vorn eine pausbackige, bartlose Maske; an den Seiten je eine weibliche Maske und rückwärts eine männliche bärtige Maske, die den unteren Teil des Henkels bildet. Zwischen diesen Masken, die in Hochrelief ausgeführt sind, sieht man in elliptischen Rahmen in Basrelief getriebene Brustbilder des hl. Josef, der hl. Maria, des verkündenden Engels und des hl. Johannes Ev.; in der mittleren breitesten Abteilung vorn das Wappen des Erzbischofs Breuner und zu beiden Seiten je ein grosses Bild: »Der hl. Johannes, die Taufe spendend« und »Christus vor Pilatus, der sich die Hände wäscht«. Die unterste Abteilung wird von Blättern, die mit der Spitze nach oben gekehrt sind, ausgefüllt. Der Henkel, dessen Arrangement weniger gelungen ist, ist oben mit einem gut modellierten Hundskopf geschmückt. Der runde Fuss ist mit getriebenen Blättern und mit einem kleineren, mit Pflanzen- und Muschelornament ausgefüllten Streifen verziert. (Fig 138.)

Eine aussergewöhnlich reiche Arbeit aus dem Beginne des XVIII. Jahrh. Zwei undeutliche Punzzeichen, das eine in der Form eines Wappenschildchens mit den Buchstaben: $\frac{\text{FA}}{\text{DS}}$.

201. (Nr. 239 des neuen Inv.)

GOLDENE MESSKÄNNCHEN MIT TELLER, zu dem Kelch Nr. 179 gehörig, von plumper, künstlerisch belangloser Form. Der Teller ist mit einem ähnlichen, in Email ausgeführten Doppelwappen der Familien Schwarzenberg und Lobkowitz wie der erwähnte Kelch versehen.

202. (Nr. 322 des neuen Inv.)

MESSKÄNNCHEN im Rococostil, aus Silber, ursprünglich vergoldet. Völlig belanglos.

203 (Nr. 221 des neuen Inv.)

BISCHOFSSTAB DES ERZBISCHOFS KHUENBURG aus vergoldetem, teilweise versilbertem Metall, mit plumpen Blättern aus Filigran geschmückt. In der Windung in einem mit Granaten besetzten Kränzchen zwei ovale, emaillierte Täfelchen, die mit der Rückseite aufeinander liegen; auf dem einen das Bild des guten Hirten, auf dem anderen das des hl. Veit. Unter der Windung ein Schildchen mit dem Wappen des Erzbischofs, in weissem und schwarzem Email.

Ohne künstlerischen Wert. Aus den J. 1713—1731.

Inventar aus dem J. 1740: »Ein silberner Bischofsstab, mit Filigranarbeit und mit Steinen geschmückt, nach dem Herrn Erzbischof Khünburg seligen Andenkens«



Fig. 139. Königliche Insignien aus dem Grabe Rudolfs I. von Habsburg.

204.—205. (Nr. 285 u. 286 des neuen Inv.)

ZWEI PONTIFICALSTÄBE, plump gearbeitet, aus Silber, mit plumpen, vergoldeten Zieraten und aus Glas imitierten Edelsteinen. Neige des XVIII. Jahrh. Künstlerisch belanglos.

206.—209. (Nr. 273, 274 des neuen Inv.)

KRONE, SCEPTER UND REICHSAPFEL aus vergoldetem Kupferblech, sowie eine bleierne INSCHRIFTTAFEL, sämtlich in dem Grabe König Rudolfs von Habsburg († 1307) im Sct. Veitsdome gefunden. (Vergl. Mitteilungen d. C.-C. XVI. [1871] 86—93: »Die Auffindung zweier Herzogsgräber im Prager Dome« mit der Abbild. der Krone, ihres oberen Schmuckes, des Scepters und des Reichsapfels. Dr. A. W. Ambros im Feuilleton d. N. Fr. Presse 1870 Nr. 295; ein Auszug aus demselben in den Mitteil. d. C.-C. XV. [1870] S. XCIII. - XCV.) (Fig. 139.)

Die Krone hat 20 *cm* Durchmesser, ist 13 *cm* hoch und besteht aus acht in ein Achteck zusammengesetzten flachen Stücken. Gotische Lilien

wechseln mit einem Kreuze ab. Die Flächen sind mit einem gravierten, astwerkähnlichen Ornament geschmückt. Den Kronreif halten zwei über das Haupt kreuzweise zusammengelegte Spangen zusammen. Im Kreuzungspunkte dieser Spangen befindet sich ein 4·3 *cm* breiter, durch ein eingeschobenes Viereck erweiterter Vierpass, der eine Darstellung des englischen Grusses in Relief zeigt. (Fig. 140.)

Scepter aus Silberblech, 64 *cm* lang. Der Stiel des Stabes ist sechsseitig, hohl und an den Enden mit sechsseitigen Ringen versehen. Der untere Teil des Scepters fehlt. Oben drei aufrecht stehende und drei abwärts gebogene eichenblattähnliche Blätter, von denen die drei aufwärts gerichteten eine kleine Kugel umschliessen.

Reichsapfel aus vergoldetem Silberblech in Gestalt einer etwas gedrückten Kugel. Die obere Hälfte ziert ein glattes, vergoldetes Kreuzchen.

Eine Bleiplatte (aus dem J. 1373) mit rohen Rändern und einer in gotischen Minuskeln ausgeführten dreizeiligen Inschrift: hic iacet rudolphus dux || austrie filius alberti regis || romanorz ducus cassye.

210. (Nr. 275 des neuen Inv.)

EINE NACHBILDUNG DER KAISERLICHEN INSIGNIEN aus vergoldetem Kupfer. Die Ornamente sind teils geätzt, teils abgegossen. Aus dem Anfang des XVII. Jahrh.

Inventar aus dem J. 1635: »Kaiserliche Krone, Scepter und Reichsapfel, alles aus Kupfer, vergoldet.«



Fig. 140. Das Bildchen »Der englische Gruss« auf der Krone Rudolfs von Habsburg.

211. (Nr. 250 des neuen Inv.)

EIN STERNFÖRMIGER HEILIGENSCHEIN auf den Kopf der Statue des hl. Johannes von Nep. (auf dem silbernen Grabe), aus Gold. Abwechselnd fünf flammenförmige und fünf gerade Strahlen. An den Enden der flammenförmigen Strahlen je ein Stern mit einem grossen, schön geschliffenen Brillanten in der Mitte und ringsum mit zahlreichen kleineren Rauten und Rubinen besetzt.

XVIII. Jahrh.

212. (Nr. 265 des neuen Inv.)

SILBERNE KRONE, für eine Statue bestimmt, barock, aus vergoldetem Silber, ausgebaucht, am unteren Rande mit einer Reihe von aufrechtstehenden grossen Blättern und auf der Oberfläche mit astförmigem durchbrochenem Ornament und zahlreichen geschliffenen Pseudoedelsteinen geschmückt.

Hübsch gearbeitet, ohne Marke des Verfertigers. — XVIII. Jahrh.

213.—214. (Nr. 266, 267, 268 *a*, *b* des neuen Inv.)

VIER KRONEN aus vergoldetem Metall, von ähnlicher Form wie Nr. 212, obwohl sehr roh ausgeführt. — XVIII. Jahrh.

215—216. (Nr. 155 u. 160 des neuen Inv.)

ZWEI KRONEN FÜR DIE STATUE DER MADONNA, die grössere 13 *cm*, die kleinere 10·5 *cm* im unteren Durchm., aus vergoldetem Blech, mit silbernen Rococozieraten und mit zahlreichen, aus Glas imitierten, farbigen Steinen besetzt.

Ohne Zeichen. Aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh.

217.—218. (Nr. 149, 150 des neuen Inv.)

ZWEI KRONENFÖRMIGE ORNAMENTE für das Marienbild, flach, aus silbernem, in plumpe Blätter eingebogenem Filigran, mit zahlreichen Granaten und Pseudoedelsteinen besetzt.

XVIII. Jahrh. Belanglos.

2.9. (Nr. 214 des neuen Inv.)

GOLDENE VOTIVLAMPE, zu Ehren des hl. Johannes von Nep. gestiftet. Der untere Teil ist von gefälliger Form, barock, ausgebaucht, misst 10·5 *cm* im grössten Durchmesser und stammt aus dem J. 1731. Auf der Oberfläche hält ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln getriebene Weinranken im Schnabel. Dazwischen drei Cartouchen; auf der ersten ein bekröntes Doppelwappen, auf den anderen zwei folgende Inschrift:

1. EX VOTO *PRO MEA LINEA*
   JVLIANA COMITIS a NIMPTSCH
2. *ET LIBERI BARONIS ab Fürst et Öls.*
   24. Aprilis 1731.

Vergl. Berghauer, Prot. poenit. II. 106, N. 12.

Der übrige Teil ist eine plumpe Zugabe aus der Empirezeit und völlig belanglos. Auf demselben folgende eingravierte Inschrift: *Anton Hölzel Goldarbeiter hat diese Lampe unentgeldlich verfertigt 1801.*

Diese Lampe wurde im J. 1800 gestohlen. Aus den zerbrochenen Stücken, die man bei dem Diebe fand, wurde die Lampe neu wiederhergestellt.

220. (Nr. 307 des neuen Inv.)

KLEINE SILBERNE LAMPE, mit kleinen, getriebenen und gegossenen Empirezieraten geschmückt. Auf den vergoldeten Cartouchen Invocationsinschriften und folgende Dedication: OPFERGABE DES IWAN JOSEPH LAWANTE B. GOLD U. JUWELENARBEITER UND BEEIDETER PREZIOSENSCHÄTZER IN K. K. PFAND U. LEIHAMT. 1835.

Eine ganz gewöhnliche Wiener Arbeit. Marke des Verfertigers: A M.

221. (Nr. 309 des neuen Inv.)

Eine kleine, pseudobarocke LAMPE AUS SILBER. Aus dem Beginn des XIX. Jahrh. Belanglos.

Ein Votivgeschenk des Josef Doms aus Ratibor.

222. (Nr. 300—305 des neuen Inv.)

SECHS LEUCHTER AUS SILBER, aus dem J. 1699, 105 *cm* hoch, von frühbarocker, gleicher Form. Der Fuss ist dreiseitig und ruht auf Vogelkrallen. Die abgeschrägten Kanten desselben sind eingebogen und volutenförmig gewunden; auf den oberen Voluten je ein Engelsköpfchen. Der Schaft ist sowohl ober wie unter dem vasenförmigen Knaufe mit je drei Engelsköpfchen geschmückt, schraubenförmig gewunden und im unteren Teile ausgebaucht. Zahlreiche aufgesetzte getriebene Blattornamente (barocke Akanthusblätter).

Auf jeder Fläche des Fusses je eine aufgenietete wappenförmige Cartouche; auf der ersten ein graviertes Bild eines hl. Patrons (auf jedem Leuchter eines anderen), auf der zweiten das gravierte Wappen des Stifters, Erzbischofs Breuner (abwechselnd zwei laufende Wölfe und ein Schachbrett und in der Mitte in einem kleinen Schildchen ein sich bäumendes Pferd) und auf der dritten die Inschrift:

Joānes Josephus Dei et Apostolicae Sedis gratia Archiepiscopus Pragensis Sac: Rom: Imp: Princeps et Comes Breuner hoc opus fieri fecit Anno Dni MDCXCIX.

Prag-Neustädter Beschauzeichen. Die Arbeit ist ziemlich banal.

Das Inventar aus dem J. 1740 führt an: »Sechs grosse silberne Leuchter mit dem Wappen des Erzbischofs Breuner.«

223. (Nr. 312 u. 313 des neuen Inv.)

ZWEI SILBERNE BAROCKLEUCHTER, 36 *cm* hoch, auf dreiseitigen Füssen. Dürftige barocke Cartouchen und getriebene Blätter bilden den einzigen Schmuck dieser Leuchter.

Ein Votivgeschenk zu Ehren des hl. Johannes von Nep. von Eugen Tyttl, Abt zu Plass, aus dem J. 1721. — Ein Leuchter wurde gestohlen und durch eine Kopie aus dem J. 1834 ersetzt, die von dem Silberarbeiter *Fortner* verfertigt wurde.

Das Inventar aus dem J. 1740: »Zwei silberne Leuchter von mittlerer Grösse, von dem hochwürdigen Herrn Eugen Tittel, Abt von Plass, geschenkt.«

224. (Nr. 314 des neuen Inv.)

LEUCHTER IM BAROCKSTIL, aus Silber, 39 *cm* hoch, von gewöhnlicher dreiseitiger Form.

Plump gearbeitet.

225—226. (Nr. 331 u. 332 des neuen Inv.)

ZWEI STATUEN SCHWEBENDER ENGEL, aus Silber getrieben, 64 *cm* hoch; die Hände sind zum Tragen eines Baldachins geformt. Die Gewänder umgeben die ganze Gestalt und sind mit geätzten Ornamenten geschmückt.



Fig. 141. Wappenschildchen auf dem Grabe des hl. Johannes von Nep.

Eine gute (wahrscheinlich) Augsburger Arbeit aus dem XVIII. Jahrh. Beschauzeichen: ein wellenförmig gravierter Strich.

227. (Nr. 295—297 des neuen Inv.)

DREI STATUETTEN VON SCHWEBENDEN ENGLEIN, aus Silber getrieben.

Eine barocke, gewöhnliche Arbeit.

228. (Nr. 298 des neuen Inv.)

EINE KLEINE STATUE EINES ENGELS, aus Silber getrieben. Belanglos. XVIII. Jahrh

229.—234. (Nr. 192, 194, 197, 199, 261, 262 des neuen Inv.)

SECHS SILBERNE SCHILDFÖRMIGE VERZIERUNGEN



Fig. 142. Wappenschildchen auf dem Grabe des hl. Johannes von Nep.

des silbernen Grabes des hl. Johannes von Nep. (»Album Svatojanské«, S. 15, Blatt 53), 50/41 *cm* im Ausmasse. Die barock geschweiften Wappenschilder sind oben mit Engelsköpfchen, unten mit einem Schädel und an den Seiten mit kreuzweise übereinander gelegten Knochen geschmückt. In der Mitte Reliefscenen aus dem Leben des hl. Johannes von Nep.: die Beicht der Königin, der hl. Johannes mit einem Palmenzweige und Kreuze, die Marterscene, Apotheose der kaiserlichen Familie (Maria Theresia),

der Brückensturz des Heiligen und der hl. Johannes als Helfer der Seelen im Fegefeuer.

Aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh. Wahrscheinlich eine Arbeit des Prager Silberarbeiters *Jakob Ebner.*

Beschauzeichen: der böhmische Löwe in einem Schildchen und die Buchstaben IE in einem Vierpass. (Fig. 141 u. 142.)

235. (Nr. 217 des neuen Inv.)

VERAIKON (Dr. Ambros, »Der Dom zu Prag«, S. 258, Anm.) auf Pergament gemalt. Das Antlitz ist gerade auf den Zuschauer gerichtet, ungewöhnlich lang gezogen und von kastanienbraunem Haar umgeben. Der Bart ist unter dem Kinne nicht geteilt, sondern in eine scharfe Spitze gezogen. Der Gesichtsausdruck ist feierlich ernst. Das Kolorit ist schwach, verschwommen, die Ausführung sehr primitiv und unbeholfen. Eine schematische Arbeit ostchristlichen Charakters. Wahrscheinlich eine Kopie des in Mosaik ausgeführten Veraikons in der Kirche S. Prassede in Rom. Als Unterlage dient eine Nussbaumholztafel, 35·3/23·9 *cm.* Der Hintergrund des Bildes ist mit Goldblech bedeckt.

Karl IV. erwarb dieses Bild in Rom als das vermeintliche Bild, das Christus dem König Abgar schickte. Vergleiche darüber die Notiz Pessina's, die er in seinem Werk auf S. 745 dem Inventar aus dem J. 1368 beifügt.

236.—237. (Nr. 151 u. 154 des neuen Inv.)

ZWEI BAROCKRAHMEN MIT UNTERGESTELL, 55 *cm* hoch, 38 *cm* breit, aus Kupfer getrieben, vergoldet. Der inwendige länglichrechteckige Rahmen ist markant gekerbt, an den Ecken und in der Mitte der Seiten mit aus Blech geschnittenen Blättern geschmückt. Aus dem symmetrischen, volutenförmigen Bandornament, das auf dem breiten, barock geschweiften Rande in getriebener Arbeit ausgeführt ist, entwickelt sich kleines feines Blätterwerk. Oben eine stilisierte Blüte, unten eine leere, ausgebauchte Cartouche. Die niedrigen Untergestelle sind am unteren Rande mit einem oramentalen Laubwerkstreifen geschmückt. Im Inneren befindet sich unter Glas in dem ersten Rahmen ein auf Leder (oder vielmehr auf einem vermoderten, dunkelbraunen, lederähnlichen Stoff) gemaltes Veraikon (jetzt bereits sehr verwahrlost), und in dem zweiten Rahmen ein belangloses, auf Leinwand gemaltes Bildchen der Madonna »Ara Coeli. (Fig. 143.) — Der Rahmen stammt aus der Mitte des XVII. Jahrh.

V. M. Pešina erwähnt in seiner »Kurzen Beschreibung« 1837 dieses Bild mit folgenden Worten: Ein Bild des Antlitzes Jesu Christi sowie der Mutter Gottes, von byzantinischer Arbeit, auf einem Stoff, der sich wie eine Oblatte bricht, beide in silbernen, vergoldeten Rahmen. — Mikowec-Zap, »Alterthümer« II. 63, hält dieses Bild für das zweite Veraikon, von dem in dem Karlsteiner Inventar aus dem J. 1515 die Rede ist.

238. (Nr. 264 des neuen Inv.)

EIN STANDBILD DER HIMMELFAHRT MARIENS, 21 *cm* hoch, auf einer auf Blech aufgeklebten Leinwand flüchtig gemalt, in einem ovalen, metallenen Leistenrahmen, der von grossen flammenartigen Strahlen umgeben wird; auf einem metallenen, profilierten Postament. Vergoldet.



Fig. 143. Rahmen, aus Silber getrieben, Nr. 236.

Als Verzierung hie und da aufgenietete plumpe silberne, durchbrochene Rococoornamente.

Zweite Hälfte des XVIII. Jahrh. Belanglos.

239. (Nr. 141 des neuen Inv.)

EIN VERGLASTER RAHMEN. Unter diesem zwischen Zieraten aus Knistergold Reliquien und ein plumpes Relief der Altbunzlauer Madonna, aus Silber getrieben, barock.

Völlig belanglos.

240. (Nr. 148 des neuen Inv.)

VOTIVBILD ZU EHREN DES HL. JOHANNES VON NEP., aus Silber getrieben, 43/60 *cm*, in der Form eines Rechteckes mit einem (um etwas schmäleren) bogenförmigen Aufsatz. Rings herum ein Leistenrahmen, mit Lorbeerlaubgewinde geschmückt. Auf dem Bilde selbst ist auf der einen Seite in einem Bette mit einem Baldachin ein schlummerndes Kind, auf der anderen Seite ein kniender Engel und in der Mitte in Wolken



Fig. 144. Einband des Missales Nr. 144.

die von zwei Engeln getragene Zunge des hl. Johannes von Nep. abgebildet. Unter dem Bilde die Inschrift:

S. JOANNIS NEPOMVCENI M. POTENTI APVD DEVM PATROCINIO PROLEM CONJVGEM FAMILIAM PATRIAM SEQVE IPSVM COMMENDAT CVLTORVM DEVINCTISSIMVS Aº 1783.

Belanglos. Nicht bezeichnet.

Nach einer Anmerkung im jetzigen Inventar ein Votivgeschenk des Kurfürsten von Sachsen.

241. (Nr. 178 des neuen Inv.)

EIN KLEINES BILD DES HL. JOHANNES VON. NEP., aus Silber, in wenig erhabener Arbeit getrieben, ganze Gestalt 24·5 *cm* hoch, auf einem ausgebauchten, profilierten Holzsockel, dessen Vorderseite mit durchbrochenen, aus Silber getriebenen Astornamenten geschmückt ist.

Eine alltägliche Barockarbeit aus der Hälfte des XVIII. Jahrh.

242. (Nr. 190 des neuen Inv.)

RELIEFBILDCHEN DES HL. JOHANNES VON NEP., eine Plaquette, in Silber getrieben, 7·5 × 10·5 *cm*, eine Halbgestalt, nach einem Bilde *Karl Skreta's* im Sct. Veitsdome ausgeführt.

Bezeichnet mit dem Namen: L. HEUBERGER. Aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrh.

243. (Nr. 183 des neuen Inv.)

BAROCKES MINIATURBILDCHEN DES HL. JOHANNES DES TÄUFERS (ein Knabe mit einem Lamme), 4·7/5·5 *cm*, auf Pergament, mit vergoldetem Hintergrund, in einem leistenförmig profilierten Mahagonirahmen.

Eine zierliche, feine Arbeit aus dem XVIII. Jahrhunderte.



Fig. 145. Der Eckbeschlag des Missals Nr. 245.

244. (Nr. 253 des neuen Inv.)

SILBERNER EINBAND EINES MISSALE, 22·7/33·7 *cm*. Reich getriebenes, durchbrochenes Laubgewinde umgibt die Figuraldarstellungen in der Mitte.

Der Vorderdeckel: In der Mitte ein plump getriebenes Hochrelief des hl. Petrus und Paulus (Brustbild) in einem von zwei Engeln gehaltenen Rahmen; darunter eine kleine ausgebauchte Cartouche mit dem eingravierten Prälatenwappen (im Wappenfelde sechsstrahlenförmige Sterne, darunter ein Kreuz), über diesem die Buchstaben: M A E D F C B.

Der Rücken wird von gefällig geschlungenen Band- und Laubwerkornamenten bedeckt.

Auf dem rückwärtigen Deckel, der ähnlich wie der vordere ornamentiert ist, ein Hochrelief der hl. Katharina (Brustbild).

Punzzeichen: 1. In einem unten abgerundeten Schildchen der doppelköpfige Adler; 2. die Buchstaben $\frac{\text{PI}}{\text{W}}$.

Ende des XVII. Jahrh. (Fig. 144.)

245. (Nr. 252 des neuen Inv.)

MISSALE aus dem J. 1690 (»Typis archiepiscopalis Seminarii in Aula Regia«) in rotem Samteinband. Die Ecken sind durch getriebene silberne Ornamente (Engelsköpfchen mit durchbrochenen symmetrischen

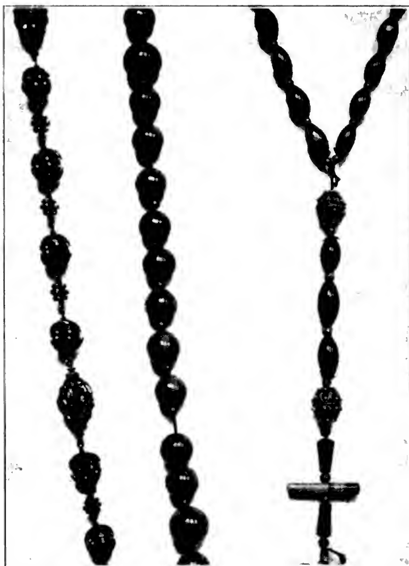


Fig. 146. Rosenkränze Nr. 246—248.

Ornamenten) geschützt. (Fig. 145.) Die Schliessen sowie die Mittelornamente der beiden Deckel fehlen bereits.

Eine gefällige Arbeit aus dem XVII. Jahrh.

246. (Nr. 188 des neuen Inv.)

EIN ROSENKRANZ, 2·1 *m* lang, aus grossen Ambrakörnern auf einer Seidenschnur bestehend. Die Körner sitzen an beiden Seiten in goldenen emaillierten (doch bereits sehr beschädigten) Körbchen. An Stelle der grösseren Körner befinden sich hohle, durchbrochene, ciselierte und

emaillierte goldene Körbchen von vasenförmiger Gestalt. XVII. Jahrh. (Fig. 146*a*.)

247. (Nr. 182 des neuen Inv.)

EIN ROSENKRANZ AUS LAPISKÖRNERN auf einer Seidenschnur. Die einzelnen Kügelchen messen 1·5—2·3 *cm* im Durchmesser. (Katalog der retrosp. Ausstellung 246, Nr. 56.) Zwischen den einzelnen Kügelchen kleine goldene Körner mit runden Zieraten auf der Oberfläche.

Weiters am unteren Ende des Rosenkranzes ein Lapiskreuzchen und darunter ein MEDAILLON: ein ovales, 5 *cm* hohes Plättchen in goldener (weiss und blau emaillierter) Einfassung. Auf der einen Seite des Plättchens ein hübsches Relief Christi (Fig. 147) und auf der anderen das weniger gelungene Relief der Madonna.

XVII. Jahrh. — Fig. 146*b*.



Fig. 147. Lapismedaillon Nr. 247.

248. (Nr. 248*a* des neuen Inv.)

ROSENKRANZ aus länglich geschliffenen Achatkörnern, 145 *cm* lang. Statt der grösseren Körner hübsche durchbrochene, hohle Kügelchen aus Goldfiligran.

Weiters ein ANHÄNGSEL aus Filigran mit einem in Email ausgeführten Bilde des hl. Johannes von Nep.

Anfang des XVIII. Jahrh. (Fig. 146*c*.)

249.—250. (Nr. 184—185 des n. Inv.)

ZWEI KLEINE BRUSTMEDAILLONS. Ein rundes Bildchen des hl. Johannes von Nep., auf Email gemalt, von einem aus silbernem Filigrandraht ausgeführten Gewinde umgeben. Belanglos. — XVIII. Jahrh. — Mit Nr. 252 gemeinsam auf einer silbernen Kette befestigt wird dieses Medaillon als Zierde des hl. Johannes von Nep. benützt.

251. (Nr. 249 des neuen Inv.)

GOLDENE BULLE KAISER KARLS IV. an einem auf Pergament geschriebenen, 41 *cm* hohen, 39·3 *cm* breiten, aus Prag (II° klnd Januarii 1352) datierten Majestätsbrief, worin Karl IV. die Privilegien der Prager Metropolitankirche bestätigt.

Das Goldsiegel hängt an einem Geflecht verschiedenfarbiger Seidenfäden, ist hohl, kreisförmig, 61 *mm* Durchm.

Auf der Vorderseite: Eine Kirchenfronte mit einem rundbogigen, von zwei Türmen flankierten Eingang; in dem offenen Tore die Worte: AVREA ROMA. Über der Fronte ein dreieckiger Giebel. Die Umschrift lautet: + ROMA · CAPVT · MVNDI · REGIT · ORBIS · FRENA · ROTVNDI.

Auf der anderen Seite: Karl IV. im Königsgewande, mit einer niedrigen Krone am Haupte, sitzt auf einem gotischen Throne. Die Inschrift lautet: ✠ KAROLVS · DEI · GRA · ROMANORV · REX · SEMP · AVGVSTVS; sie setzt sich im Mittelfelde fort: ✳ ET ✳ REX ✳ BOEMIE ✳

Vortrefflich erhalten. (Fig. 148*a, b*.)



Fig. 148. Goldene Bulle Karls IV.

252—253. (Nr. 186 und 187 des neuen Inv.)

GOLDENE KRÖNUNGSMÜNZE (in zwei Exemplaren) des Kaisers Franz I., rund, 42 *mm* im Durchmesser. Auf der einen Seite die österreichische Kaiserkrone, darunter kreuzweise übereinander gelegt, ein Scepter und ein Merkurstab, zuunterst eine Wage. Die Umschrift: IVSTITIA REGNORVM FVNDAMENTVM. Auf der Reversseite das Brustbild des Kaisers und die Umschrift: FRANCISCVS · AVST · IMP · HVN · BOH · GAL · LOD · REX · A · A. Die Ausführung ist sehr gelungen. Bezeichnet: I · N · WIRT · F. An Nr. 249 angehängt.

Die eine Münze schenkte im J. 1817 Johann Pellet, Prager Magistratsrath, dem Grabe des hl. Johannes von Nep., die andere der Appellationssekretär Schiter von Ehrenheim.

254. (Nr. 212 des neuen Inv.)

KRÖNUNGSMÜNZE FERDINANDS V. (als König von Böhmen), aus Gold, rund, 46 *mm*. Auf der Aversseite: das bekrönte Wappen des Königreichs Böhmen, darunter ein dasselbe bewachender Löwe und der

Spruch: RECTA TVERI. Am Rande: REX · BOHEMIAE · CORONATUS · PRAGAE · MENSE · SEPT · MDCCCXXXVI. Auf der Aversseite: das Relief (Brustbild im Profil) des Kaisers unter der Sct. Wenzelskrone und die in kleiner Schrift ausgeführte Inschrift: FERDINANDVS · I · D · G · IMPERATOR · AVSTRIAE · REX · HVNG · BOH · H · N · V · REX · L · ET · V · G · L · ILL · A · A.

Sehr sorgfältig ausgeführt. Signatur des Verfertigers: I. BOEHM F.

255. (Nr. 213 des neuen Inv.)

KRÖNUNGSMÜNZE VON MARIA ANNA, der Gemahlin Ferdinands, der vorigen ähnlich. Auf der Aversseite das Relief (Brustbild) der Kaiserin mit der Umschrift: MARIA · ANNA · AVGVSTA · FERDINANDI · I · IMP · ET · REGIS. Auf der Reversseite Sct. Wenzelskrone auf einem Polster, dabei ein Scepter und ein Lorbeerzweig, darunter ein Schildchen mit dem Böhmischen Löwen. Die Umschrift: ET · ALTERA · MIHI · PATRIA. — CORON · PRAGAE · MENSE · SEPT · MDCCCXXXVI.

Eine ebenfalls gelungene Arbeit des *Johann Böhm.*

256. (Nr. 216 des neuen Inv.)

EINE SAMMLUNG VON SILBERNEN PRUNKMÜNZEN, durchwegs mit kleinen Ringen zum Anhängen versehen. Von denselben verdienen erwähnt zu werden:

1. Eine Münze der Herzoge von Sachsen, der Brüder Christian, Johann Georg und August aus dem J. 1593.

2. Ein böhmischer Taler des Kaisers Ferdinand II. aus 1623.

3. Eine Sct.-Georgsmünze (Davids von Mansfeld?) aus 1610 mit der Devise: BEI GOT IST RATH VND THAT.

4. Eine Münze Johann Georg Grafen von Mansfeld, aus 1669.

5. Eine Gedenkmünze aus 1659 (mit der Umschrift: CHRISTOPH . BERN . D . G . EP . MON . RR . I . P . BVRGG . STR . D⁹ . IN . BORKE — CRVX MIRACVLOSA COSFELDIENSIS), 42 *mm* im Durchmesser, mit dem Reliefbild des Gekreuzigten auf der Vorder- und den bischöflichen Insignien auf der Rückseite.

6. Ein viereckiger Salzburger Vierteltaler des Erzbischofs Johann Ernst aus 1687 (ein vorzüglich erhaltenes Stück).

7. Eine Gedenkmünze des Papstes Innocenz XII. (aus dem J. 1697, dem VII. Jahre seines Pontificates), 35 *mm* im Durchmesser, mit dem Reliefbilde des knienden Papstes. Signatur des Verfertigers: I. B.

8. Mariengroschen (Zwölfgroschen) des Braunschweiger Kurfürsten Georg Ludwig aus 1702.

9. Krönungsmünze Josefs I., römischen Königs, 45 *mm* im Durchm. Im Avers eine Abbildung des knienden Königs im Königsornate (Signatur des Künstlers: L. G. L.), auf der Reversseite das Brustbild des Herrschers im königlichen Gewande. (Signatur des Künstlers: G. H.) Als Umschrift biblische Citate.

10. Krönungsmünze des polnischen Königs August III., aus 1734, 35 *mm* im Durchmesser. Am Avers eine reich komponierte Krönungsscene, am Revers ein schön ausgeführtes Brustbild des Königs. Signatur des Verfertigers: H. P. GROSKVRT.

11. Nürnberger Marke aus 1765 mit einer Ansicht der Stadt Nürnberg.

12. Eine Gedenkmünze des Kurfürsten von Baiern, Karl Theodor, aus 1778, mit einem schön und gewissenhaft ausgeführten Brustbilde des Herrschers (signiert mit den Buchstaben H. S.) auf der einen Seite und mit der in Wolken schwebenden Madonna mit der Umschrift: PATRONA BAVARIAE auf der anderen Seite.

257. (Nr. 216 des neuen Inv.)

EINE SAMMLUNG VON SILBERNEN TAUFMÜNZEN von neuerer Zeit, teils geprägt, teils in Blech gepresst. Durchwegs aus dem Beginne des XIX. Jahrh. Von denselben seien erwähnt:

1. Ein Medaillon, in Blech gepresst, rund (65 *mm* Durchm.), mit einer schönen Darstellung der Taufe Christi in Relief. (Eine Nachahmung einer Taufmünze aus der Renaissancezeit.) Ringsum Zieraten aus Filigrandraht.

2. Ein Medaillon gepresst, mit der Madonna von Rafael im Relief. Signiert: L. HEVBERGER F. Durchmesser 49 *mm*.

3. Von demselben Verfertiger. Ein Medaillon mit dem Reliefbildchen der Taufe Christi. Ziemlich plump ausgeführt, 42 *mm* Durchmesser.

4. Von demselben. Ein Medaillon mit einer Darstellung der Taufe.

258. (Nr. 841 des neuen Inventars.)

EINE CASEL AUS DEM MANTEL DES HL. WENZESLAUS VERFERTIGT. (Bock, Geschichte der liturgischen Gewänder I., 205; Karl B. Mádl, »O pokladu dómu svatovitského« in der »Zlatá Praha« VIII. [1891] S. 567—568; J. Koula, »Památky um.-prům.« Serie II., Blatt 31; Podlaha-Šittler in »Pam. arch.« XIX. [1900] Sp. 155—158.) Siehe Taf. VIII.

Der rückwärtige Teil ist 1·28 *m* lang, 1·12 *m* breit, der vordere Teil 1·13 *m* lang, 0·73 *m* breit und zungenförmig zugeschnitten. Die Casel ist aus einem roten Seidenstoff von gefälligem, in Gold gewirkten Muster orientalischen Charakters verfertigt. In dem Muster wechseln achtseitige Sterne mit vierblättrigen Rosetten ab und zwar so, dass die Konturen der beiden Ornamentalelemente beiden gemeinschaftlich sind. Die Randkonturen sind mit einem schmalen Rande angedeutet und verschlingen sich an allen vier Ecken der beiden Ornamentelemente in hübsche Verschlingungen. (Je zwei Schlingen sind kreuzweise übereinander gelegt). Die Mitte der Rosetten ist mit einer kleineren, aus einer Doppelreihe von herzförmigen Blättchen bestehenden Rosette geschmückt. Die ganze übrige Fläche der vierblättrigen Rosetten ist mit einem schrägen rhomboidalen Gitterornament ausgefüllt.



Messgewand, verfertigt aus dem Mantel des hl. Wenzeslaus.



Fig. 149. Pontificalhandschuh des hl. Adalbert.

In der Mitte eines jeden Rhombus befindet sich ein Punkt. Der andere Bestandtheil des Ornamentes ist etwas reicher ausgefüllt, nämlich mit einem achtseitigen Sterne, dessen Kanten nach innen gebogen sind. Die Mitte des Sternes, die durch einen Ring angedeutet ist, wird zunächst von einem achtstrahligen Stern umgeben, zwischen dessen Strahlen kleine Rhomben eingefügt sind und so einen zusammenhängenden Kranz um den Stern bilden. Aus der äusseren Ecke eines jeden Rhombus entwickelt sich nach beiden Seiten ein stilisiertes Blattornament und zwar abwechselnd ein kräftiger gebildetes und ein feineres Ornament. Die Blätter des ersteren bilden eine vierblättrige Rosette und sind mit dem erwähnten feineren Blattornament ausgefüllt. Die noch übrig bleibenden Flächen in den Zwickeln sind mit stilisiertem Blätterornament ausgefüllt. Facsimile des Ornamentes siehe Taf. IX.

Der Stoff des unteren Teiles der Vorderseite stimmt zwar im Ornament und in der Ausführung mit dem oberen Teile überein, ist aber nicht rot, sondern von bräunlich-gelber Farbe.

Die zu dieser Casel gehörige Stola (sie wurde erst in der neueren Zeit in ihre jetzige Form gebracht) ist aus demselben Stoff wie die Casel verfertigt. Es ist ein 2·3 *m* langer Streifen ohne die üblichen breiten Ausläufer an beiden Enden.*)

Das Inventar aus dem J. 1593 besagt: »Ornatus de purpura, qui fuit divi martyris Wenceslai cum toto apparatu, subductus flaveo taffat.«

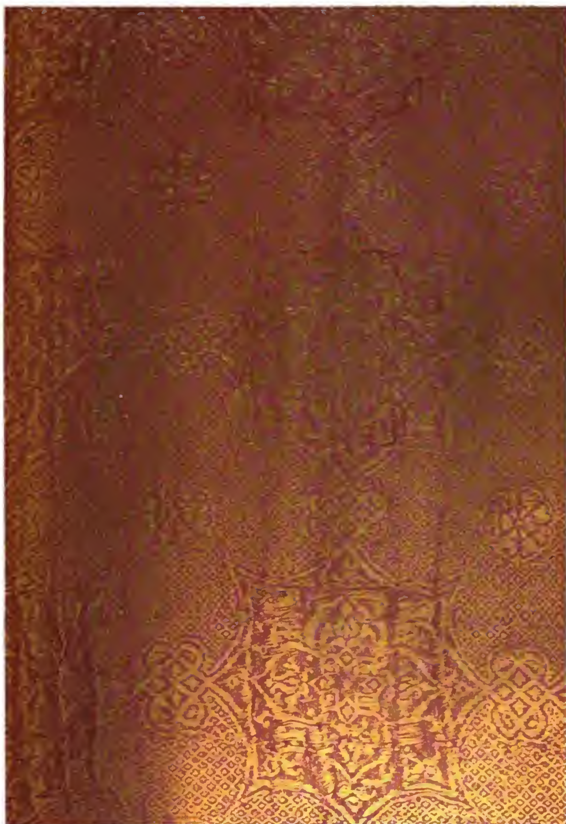
259. (Nr. 842 des neuen Inventars.)

DAS MESSGEWAND DES HL. ADALBERT. (Pessina o.c. 507; Fr. Beneš in »Pam. arch.« VII., 261; Ch. Rohault de Fleury, »La messe« VII., S. 134 und Taf. DLXXII.; K. B. Mádl, »Zlatá Praha« VIII. [1891], 568, »Album Svatovojtěšské« S. 18, Taf. 3 u. 4.) Dieses Gewand hat sich in der ursprünglichen, offenbar glockenförmigen Gestalt nicht mehr erhalten; es wurde in den siebziger Jahren des XIX. Jahrh. in die jetzige Form zugeschnitten. Die Rückenseite der Casel ist 120 *cm* lang und 85 *cm* breit, die Vorderseite 107 *cm* lang und 65 *cm* breit. Der Seidenstoff, aus dem das Gewand verfertigt ist, ist von tiefvioletter Farbe und mit einem goldgewirkten, reichen Muster von byzantinischem Charakter geschmückt: in einem kreisförmig sich schlingenden Astwerk sehen wir einen hübsch stilisierten, einem Schwan ähnlichen Vogel mit zum Fluge ausgebreiteten Flügeln. Das Muster dieses Stoffes siehe auf Taf. X.

Kosmas schreibt in seiner Chronik (Fontes r. b. II., 41): »Insuper dat (Kaiser Otto II.) ei paramenta, in quibus missam celebraret in pascha, scilicet albam, dalmaticam, casulam, cappam et faciterium ... quae usque hodie (d. i. 1119) in Pragensi ecclesia honorifice habentur et dicuntur paramenta sancti Adalberti.«

---

*) Der Manipel kam abhanden und wurde bei einem Antiquitätenhändler für die Sammlungen des Landesmuseums erworben.



St. Wenzels-Gewand. Das Muster des Stoffes.



Das Messgewand des hl. Adalbert. Das Muster des Stoffes.



Fig. 150. Mitra, angeblich des hl. Adalbert. (Rückseite.)

260. (Nr. 193 des neuen Inventars.)

PONTIFICALHANDSCHUH DES HL. ADALBERT. (Vergl. Bolelucký, »Rosa Boëmica«, 311; Pessina, »Phosphorus«, 472—473; Podlaha-Šittler im »Method« XXI. [1891], 121—123 und im »Album Svatovojtěšské« S. 20 und Taf. 7), durch das Alter sehr beschädigt, aus einigen Teilen, die aus einem unbestimmbaren Gewebe ausgeschnitten sind, zusammengenäht. Das Gewebe, dessen Haare bereits abgerieben sind, ist einer Strickerei sehr ähnlich. Der untere Rand des Handschuhes ist mit drei parallel laufenden, mit einem einfachen, goldgestickten Ornament geschmückten Streifchen aus gefärbter Seide verziert. In der Mitte der äusseren Fläche sieht man auf einem kleinen silbernen Rundschildchen, dessen Rand aus sechs Halbkreisen gebildet ist, die in Email ausgeführte, Figur des hl. Benedictus. (Fig. 149.)

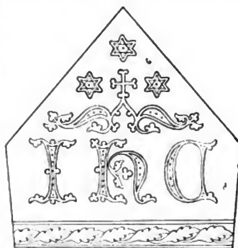


Fig. 151. Schema der angeblichen Sct. Adalbertsmitra. (Vorderseite.)

Pessina fügt seinem Abdruck des Inventars aus dem Jahre 1368 folgenden Passus

an: »Sti Adalberti chirotheca pontificalis, quam reliquisse fertur Libicii, in fratrum suorum occisorum exequiis, sacris prodigiose operans.« (In den alten Inventaren ist aber von einem Handschuh des hl. Adalbert nirgends die Rede.)

261. (Nr. 196 des neuen Inventars.)

BISCHÖFLICHE INFEL ANGEBLICH VOM HL. ADALBERT HERRÜHREND (Chytil und Borovský, »Výběr um.-prům. předm. z retrosp. výst. 1891« Taf. I.; Bock, Gesch. der liturg. Gewänder, des Mittelalters I., 205; Podlaha-Schittler im »Method« 1895, S. 114 und im »Album Svatovojtěšské« S. 18), 28 *cm* breit, ebenso hoch, aus carminrotem Sammt. (Fig. 150.) Auf der Vorderseite ist in Perlstickerei die griechische Abkürzung des Namens Jesus IHCI und auf der rückwärtigen Seite die griechische Abkürzung des Namens Christus XPCI ausgeführt. Über diesen Buchstaben befindet sich ein einfaches Ornament, das in der Mitte in ein gleicharmiges Kreuzchen ausläuft. Über dem Kreuzchen sowie zu beiden Seiten desselben befinden sich sechsstrahlige Sternchen. Die Konturen werden durchwegs von Perlen umsäumt. Die Flächen der Zeichnung sind mit einem vergoldeten Silberblech auf einem unterlegten Pergament ausgefüllt. Auf dieser Füllung Überreste von ungeschliffenen, aufgenähten Rubinen. Am unteren Saume der Infel auf einer Leinwandunterlage in Perlenstickerei eine fortlaufende Reihe von Blättern. Darunter einige Rubine und Saphire in Kupfereinfassungen. Schema der Infel Fig. 151.

Das Innere der Infel ist mit einem älteren orientalischen Seidenstoff von dunkelgrünem Muster auf braungelbem Grunde gefüttert. Das Muster dieses Stoffes stimmt im ganzen mit dem Muster der Sct. Wenzelscasel fast vollständig überein. (Facsimile im »Album Svatovojtěšské« Blatt 6.)

Diese Infel, die aus dem XIII. Jahrh. stammt, gehörte, wie es scheint, nicht dem hl. Adalbert, sondern dem Bischof Andreas († 1224).

Die Inventare aus dem J. 1374 und 1387 führen ausser einer Infel des hl. Adalbert, die sich uns nicht erhalten hat, noch folgende Mitra an: »Item alia infula rubea cum stellis argenteis, deauratis, in qua IHCI XPCI in utraque parte.«

Das Inventar aus 1476: »Infula beati Andreae, episcopi Pragensis de aksamit rubeo cum literis IHCI XPCI ex gemmis et auro, cuius fimbria in circuitu est gemmata quibusdam floribus.« Pessina setzt in dem Abdruck dieses Inventars im »Phosphorus« S. 486 statt der Buchstaben IHC XPC willkürlich die Worte: »cum literis quibusdam exoticis«, wodurch der bis jetzt herrschende Irrtum in der Fachliteratur hervorgerufen wurde.

262.—265. (Nr. 161, 162, 163, 164 des neuen Inv.)

VIER FIGURALE PERLENSTICKEREIEN (»PRAETEXTEN«) (vergl. Fr. Bock, »Geschichte der liturgischen Gewänder des Mittelalters« I., 239—240; K. B. Mádl, »O pokladu Svatovítském« in der »Zlatá Praha« J. 1891, S. 568; Katalog retrosp. výstavy S. 239, Nr. 20; Výběr um.-prům. předmětů z retrosp. výstavy 1891, Blatt 4. Album

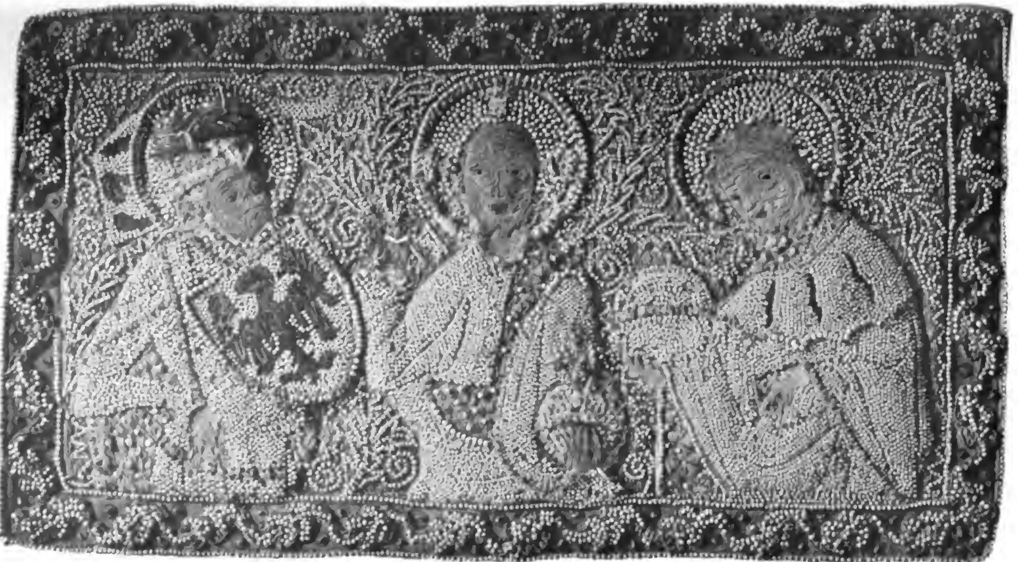


Fig. 152. Die mit Perlen gestickte Praetexta Nr. 262.

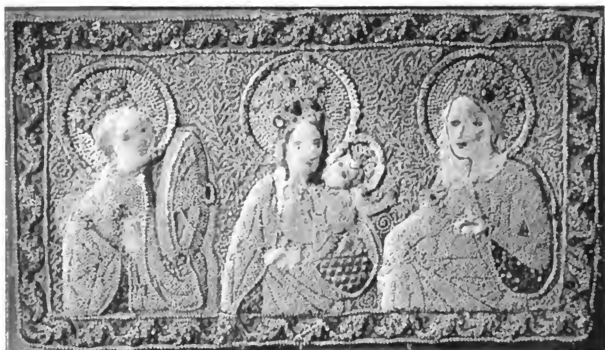


Fig. 153. Perlenpraetexta Nr. 263.



Fig. 154. Perlenpraetexta Nr. 264.

Svatovojtěšské« S. 48, Blatt 18), rechteckig, ca 39 *cm* lang und 22 *cm* hoch. Jede dieser reichen Perlenstickereien stellt die Halbfiguren von drei Heiligen, in kleinen Perlen ausgeführt, dar und zwar so, dass sämtliche Gewandpartien als Relief erscheinen. Die Inkarnatsteile sind in feinem Plattstich gestickt und wurden in einer späteren Zeit (etwa zu Beginn des XVII. Jahrh.) durch kleine Pergamentstücke verdeckt, auf welche nicht mit besonderer Kunst die fraglichen Gesichtsbildungen in Miniaturen gemalt wurden. (Die ursprüngliche Stickerei der Inkarnatsteile in Fig. 152 und 153, die durch die Pergamentstücke verdeckten in Fig. 154 und 155.) Die Konturen sind mit roter oder brauner Seide angedeutet, die Umschläge der einzelnen Gewänder



Fig. 155. Perlenpraetexta Nr. 265.

mit brauner oder grüner Seide gestickt; in den darüber liegenden, mit roter oder gelber Seide gestickten Rhomben je eine Perle. Auf dem in Goldfäden gestickten Hintergrunde die durch kleine Perlen angedeuteten Konturen von Laubwerkornamenten. An den Rändern ein Ornament aus braun konturierten und mit kleinen Perlen ausgefüllten Eichenblätter auf blauem, beziehungsweise grünem, mit Goldflitter belegtem Untergrunde.

Auf jeder dieser Perlenstickereien Halbfiguren von drei Heiligen und zwar:

1. In der Mitte en face Christus mit der Weltkugel in der linken Hand, mit segnender Rechten, rechts der hl. Wenzeslaus, links der hl. Veit. (Fig. 152.)

2. In der Mitte en face die Madonna mit dem Jesukinde, rechts die hl. Katharina, links die hl. Agnes. (Fig. 153.)

3. In der Mitte Christus (wie auf Nr. 1), rechts der hl. Adalbert, links der hl. Prokop. (Fig. 154.) (Reproduction desselben siehe im »Album Svatovojtěšské« auf Blatt 18.)

4. In der Mitte die Madonna wie auf Nr. 2, rechts die hl. Margaretha, links die hl. Barbara. (Fig. 155.)

Aus dem XIV. Jahrh. Die Stickereien waren ohne Zweifel ein Schmuck an Messgewändern (die sogenannte »Parura« oder »Praetexta« von Humeralien oder Alben.)



Fig. 156. Caselkreuz Nr. 266.

266. (Nr. 349 des neuen Inventars.)

CASELKREUZ, reliefartig gestickt, 61 *cm* lang. Das knorrige Kreuz ist mit feiner Goldnaht, die Konturen und die Flächen der knorrigen Teile mit roter Seide gestickt. Das Corpus ist reliefartig unterlegt und mit weissem Seidenstoff überzogen. Bart und Haare sind aus feinem Draht ausgeführt. (Fig. 156.)

Eine plumpe Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh.

267. (Nr. 195 des neuen Inventars.)

RENAISSANCEMITRA (K. B. Mádl l. c. 568; Katalog retrosp. výst. S. 252, Nr. 92; Výběr uměl.-prům. předmětů z retrosp. výst. 1891,



Fig. 157. Renaissancemitra Nr. 267.

Blatt 2 und 3), 31 *cm* breit, 37 *cm* hoch, aus rotbraunem, golddurchwirktem Stoff. Die ganze Oberfläche bedeckt ein gefälliges, aus einer fein ausgeführten Perlenstickerei gebildetes Renaissanceornament. Der ornamentale Streifen, den die Stickerei am unteren Rande bildet, geht sodann vertikal durch die Mitte der Mitraflächen empor; die übrig bleibenden trapezförmigen Felder zu beiden Seiten sind mit einem symmetrisch komponierten und von einem schmäleren Fries eingefassten Ornament ausgefüllt. In den Mittelpunkten der in das Ornament hineinkomponierten Blüten geschliffene Edelsteine. Das Ornament ist teils mit goldenen, röhrenförmig gedrehten Fäden, teils mit perlenbesetzten Schnürchen gestickt.

Sämtliche Kanten der Mitra sind mit einem an der inneren Seite ausgezackten Leistchen aus vergoldetem Silber eingefasst. An den Spitzen je ein Kreuzchen auf einem Kügelchen aus vergoldetem Silber.

Die herabhängenden zwei Streifen an der rückwärtigen Seite der Mitra (»fimbriae«) sind mit gleichen Ornamenten wie die mittleren Streifen der Mitra in Perlenstickerei geschmückt und an den Enden mit bunten Seidenfransen versehen.

Eine hervorragende Arbeit des XVII. Jahrh. (Fig. 157.)

Dem Inventar zufolge ist die Mitra ein Geschenk der Kaiserin Eleonore, der dritten Gemahlin Kaiser Ferdinands III. oder der Eleonore, der zweiten Gattin Kaiser Ferdinands II. (1622—1655).

268. (Nr. 758 des neuen Inventars.)

MESSGEWAND, 66·5 *cm* breit, 1·01 *cm* lang, mit Strohhalmen gestickt. Ein stilisiertes Rankenornament mit grünen, gelben und roten Füllungen.

Eine Reminiscenz an ein Renaissancemuster des XVII. Jahrh. Eine handwerkmässige Arbeit. (Fig. 158.)

269. (Nr. 847 des neuen Inventars.)

CASEL, 64 *cm* breit, 104 *cm* lang, aus hellrotem Sammt, mit einem sehr gefällig komponierten Astornament im späten Renaissancestil, in Silber gestickt.

Eine treffliche Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrh. — Fig. 159.

270. (Nr. 770 des neuen Inventars.)

EINE CASEL aus weissem, silberdurchwirktem Damast. Auf den Seitenteilen symmetrisch angeordnete bunte Volutenornamente, in der Mitte ein gesticktes Bouquetornament, von zwei Streifen (gold und rot übereinander gelegt) umrahmt. Unten ein Doppelwappen auf einem Hermelinmantel

unter einer Krone. Am Rande statt der Borte kleine Palmettenverzierungen. — Ende des XVII. Jahrh.*)

271. (Nr. 765 des neuen Inventars.)

CASEL aus silberdurchwirktem Brokatstoff mit einem breiten, barocken Laubornament. Der mittlere Streifen ist mit grossen bunten Blättern und Blüten geschmückt, die mit Gold und buntgefärbter Flockseide gestickt sind. XVIII. Jahrh.

Als Futter dient ein grüner Damaststoff mit einem hübschen, auf die Spätrenaissancezeit hinweisenden Ornament aus dem XVII. Jahrh.

272. (Nr. 846 des neuen Inventars.)

CASEL aus hellrotem Sammt, mit gefälligen, in Silber gestickten Palmetten- und Bouquetornamenten geschmückt.

Eine gute Arbeit des XVIII. Jahrh.

273. (Nr. 772 des neuen Inventars.)

CASEL aus dem J. 1737, aus silberweissem Grosgrain. Auf diesem bunte, in Applikationstechnik reliefartig unterlegte grosse Nelken- und Rosenblüten in mit Silber gestickten Füllhörnern.

Am unteren Rande des rückwärtigen Teiles eine aufgenähte ovale Platte aus vergoldetem Metall mit einem gravierten Doppelwappen von Schwarzenberg und Lobkowitz, dabei die Jahreszahl 1737.

274. (Nr. 828 des neuen Inventars.)

EIN MESSGEWAND aus dem Kloster Chotieschau (2 Kaseln, 2 Dalmatiken, 1 Pluviale und 1 Gremiale), rot, aus Grosgrainstoff. Die Oberfläche ist beinahe zur Gänze mit einem in Gold ausgeführten barocken Ornament bedeckt. In der Mitte befindet sich ein von breiten Streifen umgebenes Bouquetornament, an den Seiten ein Blattornament.

Auf dem Pluviale eine aus vergoldetem Silber getriebene, mit einem Muschelornament geschmückte Schliesse mit eingravierten Abtinsignien, dem Wappen von Hroznata (drei Hirschgeweihe) und den Buchstaben C S A C.

Eine prunkvolle, obzwar überladene Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh.

---

*) Von den übrigen zahlreichen, durchwegs aus dem XVIII. Jahrh. stammenden Messgewändern (einige sind auch modern), die mit einer prunkvollen, aber grösstenteils weniger gelungenen Barockstickerei geschmückt sind, führen wir bloss die künstlerisch hervorragendsten an. Ausser den bereits beschriebenen zählten wir 40 Kaseln, 12 Paar Dalmatiken und 12 Pluviale mit Zubehör.



Fig. 158. Messgewand mit Strohhalmen gestickt.



Fig. 159. Casel Nr. 269.



Fig. 161. Casel Nr. 277.



Fig. 160. Casel Nr. 275.

275. (Nr. 829 des neuen Inventars.)

CASEL aus rotem Grosgrain mit goldenem, gestickten Gitterornament. Eine reiche (Cartouchenornament aus Blättern und breiten Bändern), hie und da mit feinen Farben belebte Goldstickerei bedeckt die Casel fast zur Gänze, die Dalmatiken aber bloss in dem Mittelstreifen. (Das übrige ist durch einen Brokatstoff ersetzt.) Statt der Borten hübsch durchbrochene Spitzen.

Eine prächtige und gut komponierte Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. (Fig. 160.)

276. (Nr. 831 des neuen Inventars.)

MESSGEWAND, von der Gräfin Czernin geschenkt (1 Casel, 2 Dalmatiken, 1 Pluviale), aus dunkelrotem Samt. Anstatt der Borten schmale, mit Palmettenornamenten ausgefüllte, in Gold gestickte Streifen. Auf der Casel ein aufgenähtes, bekröntes, cartouchenförmiges Doppelwappen (v. Czernin und v. Westerloo).

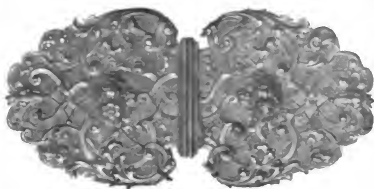


Fig 162. Pluvialschliesse (Nr. 276.)

Auf dem Pluviale eine schön gearbeitete, silberne Schliesse, 18·5 *cm* lang, 9 *cm* breit; auf ihr ein sehr gut komponiertes, barockes Flechtband- und Laubornament mit einem getriebenen plastischen Bouquet in der Mitte. Auf der Schliesse das Zeichen des Silberarbeiters LL ✱ in einem aus drei spitzen Blättern zusammengesetzten Felde und Prager Beschauzeichen. (Fig. 162.) — Eine Arbeit des Prager Goldarbeiters *Leopold Lichtenschopf.*

Das Messgewand wurde im J. 1724 von der Gräfin Isabella Czernin geschenkt.

277. (Nr. 767 des neuen Inventars.)

EINE CASEL 111 *cm* lang, 73 *cm* breit, aus weissem, horizontal gestreiften Seidenstoff mit einem astförmigen Ornament in wunderschöner Goldstickerei, aus dem hie und da farbige Blätter und Blüten herauswachsen. Das Muster geht symmetrisch aus korbförmigen, in die Mitte hineinkomponierten Ornamenten aus. Hie und da auf den Astwindungen sitzende Vögel.

Eine hervorragende, durch Komposition sowie Technik gelungene Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jahrh. (Fig. 161.)

278. (Nr. 724 des neuen Inventars.)

CASEL, PLUVIALE UND DALMATIK aus silberdurchwirktem Damast mit einem symmetrisch aus der Mitte sich entwickelnden, barocken, in Gold gestickten Rankenornament.

Auf dem Pluviale eine aus vergoldetem Metall getriebene und ausserdem mit zahlreichen geschliffenen Glasstücken geschmückte Schliesse.

Die Stickerei ist ziemlich geschmackvoll und gut komponiert und fein ausgeführt. — Aus der Mitte des XVIII. Jahrh.



Fig. 163. Spitzenartiger Streifen auf der Casel Nr. 279.

279. (Nr. 830 des neuen Inventars.)

MESSGEWAND (Casel, zwei Dalmatiken und Pluviale) aus rotem Seidensammt. Statt einer Stickerei ein 28 *cm* breiter, goldener, spitzenartiger Streifen mit eingelegten grossen, aus Goldgrosgrain ausgeschnittenen und mit einer starken Goldschnur umsäumten Blättern, die auf weissem, mit Goldfäden gegittertem Hintergrunde appliciert sind. An den Rändern Ausschnitte von ähnlichen Spitzstreifen.

Diese Stickereien waren einst Bestandteile des Prunkgewandes einer Dame aus dem XVIII. Jahrh. (Fig. 163.)

280. (Nr. 843 des neuen Inventars.)

MESSGEWAND, aus den Bestandteilen eines Prunkgewandes aus dem XVIII. Jahrh. genäht, aus rotem Samt, mit einer 10 *cm* breiten, in

Gold gestickten Randbordüre eingefasst. Die Bordüre ist sehr fein stilisiert: aus einem geraden Ast wachsen gegen die innere Fläche des Gewandes kleine Bouquets heraus.

281. (Nr. 763 des neuen Inventars.)

MESSGEWAND aus weissem, silberdurchwirktem Grosgrain, 110 *cm* lang, 70 *cm* breit, mit einem sehr gefällig komponierten, mässig reliefartig



Fig. 164. Messgewand Nr. 281.

gestickten barocken Ornament bedeckt. Das Ornament ist astförmig, symmetrisch aus der Mitte heraus sich entwickelnd, und mit zahlreichen kleinen Blättern und Blüten bedeckt.

Eine in Technik und Komposition vorzügliche Nachahmung eines barocken Musters, um das J. 1857 verfertigt.

Auf dem Unterfutter ist folgende Inschrift gestickt: MARIA ANNA KAROLINA · PIA FELICISS · AVG · AVST · IMPERATRIX VENCESLAO

PESSINA PRAGENSIS · METROP · CAN CVSTODI IN SECVNDITIIS IDIBVS SEPTEMBRIS MDCCCLVII DD ·

FAVSTINVS MARTINI DOMO · MEDIOLANI OPVS PERFICIEBAT. (Fig. 164.)

282. (Nr. 766 des neuen Inventars.)

KELCHTUCH, 53 *cm*², aus weissem Atlasstoff, mit einem gefälligen, in Goldstickerei ausgeführten Bouquetornament. Die Stickerei ist hie und da mit feiner farbiger Seidenstickerei belebt. In der Mitte in einem Blütenkranze IHS, dabei die Buchstaben B M B · X · T · R · P · und die diese Arbeit datierende Jahreszahl 1722.

283. (ohne Inventarnummer).

KELCHDECKEL (Palla), 20·5 *cm*², aus roter Seide, in Gold gestickt und mit einem trefflich komponierten barocken Flechtbandornamente geschmückt. In der Mitte eine Rosenblüte, deren Blätter in mässigem Relief gestickt sind. — Fig. 165. XVIII. Jahrh.



Fig. 165. Palla (zur Bedeckung des Kelches) Nr. 283.

284. (ohne Inventarnummer.)

EIN GREMIALE, 96 *cm* lang, 82 *cm* breit, fast zur Gänze mit einer reichen Stickerei bedeckt. Der Hintergrund ist in Silber gestickt; auf demselben zahlreiche bunte Barockblüten in Vasen und Körbchen. Zwischen den Blüten eine Menge von Figuralscenen. In der Mitte Jesus mit dem Samariterweibe beim Jakobsbrunnen. Die Brüstung des Brunnens ist mit einem Gittermuster angedeutet, in welchem ziemlich grosse Granatsteine als Zierde vorkommen. Darüber der hl. Wenzeslaus in Rüstung mit Fahne und Schild, in den Ecken die Gestalten der Evangelisten, auf Blüten sitzend, mit den üblichen Symbolen. Weiters ein Medaillon mit einem beinahe mikroskopischen Bildchen des hl. Johannes von Nep., des hl. Franz von Assisi, ein Medaillon mit dem Bildchen des hl. Christoph, das Jesukind tragend, und ausserdem eine Menge bunter Vögel, von denen zwei das erwähnte Bildchen des hl. Johannes von Nep. in den Schnäbeln halten, weiters Schmetterlinge, Fliegen und Anderes. Unter dem Bildchen des hl. Wenzeslaus ein Spruchband mit der Inschrift: ORA PRO NOBIS S. WENCESLAE. Seitwärts bischöfliche Insignien mit den Spuren einer bereits unleserlichen Inschrift, die wahrscheinlich den Stifter nannte.

Das Ganze wird von Goldspitzen umsäumt.




Fig. 166 und 167. Barockmitren.

Trotz der Banalität eine in technischer Hinsicht hervorragende und bewunderungswürdige Stickkunstkuriosität aus dem Beginne des XVIII. Jahrhunderts.

285. (ohne Inventarnummer.)

GREMIALE, 84 *cm*², aus weissem Seidenstoff, sehr fein und sorgfältig mit Gold und farbiger Seide gestickt. Muster barock: kleine Blüten und an den Rändern wellenartige Bänder in den Regenbogenfarben.

Eine hervorragende Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh.; dient jetzt als Hintergrund des Behältnisses, in dem jetzt das Reliquiar mit der Zunge des hl. Johannes von Nep. aufbewahrt wird.

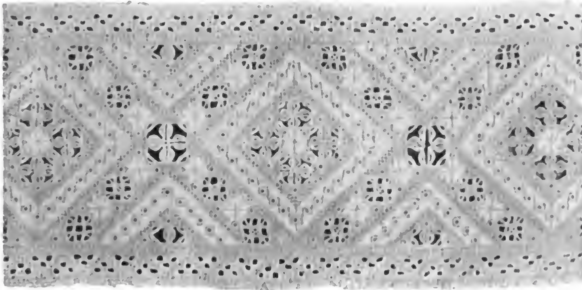


Fig. 168. Renaissancespitze aus Garn.

286. (Nr. 527—545 des neuen Inventars.)

EINE KOLLEKTION VON INFELN, im ganzen 21 Stück, aus der Barock- sowie Rococozeit, 38—41 *cm* hoch. durchwegs künstlerisch ziemlich bemerkenswert, mit einer Stickerei auf Brokatunterlage, meist plastisch ausgeführt, teils in Silber, teils in Gold, hie und da auch überdies mit farbigen Blütchen oder geschliffenen Glasstücken aufgeputzt. Die Motive sind durchwegs die damals üblichen: Ranken, Blätter oder Blüten in Barock- und Rococostilisation. Von der ganzen Anzahl bringen wir in Fig. 166 und 167 nur die Abbildung der zwei künstlerisch am meisten hervorragendsten.

287. (Nr. 339 des neuen Inventars.)

SPITZENSTREIFEN aus der Renaissancezeit, aus Garn, hübsch gearbeitet, in zweierlei Ausführung, von übereinstimmendem, geometrisch durchbrochenem Muster, 68 und 80 *mm* breit.

Fig. 168. XVII. Jahrh.

288.

ALBE UND ROCHETT aus Leinwand, mit einer angenähten, 52 und 63 *cm* breiten, hübschen Zwirnspitze. Das Muster ahmt gelungen ein reiches barockes Brokatmuster nach.

Fig. 169. — XVIII.

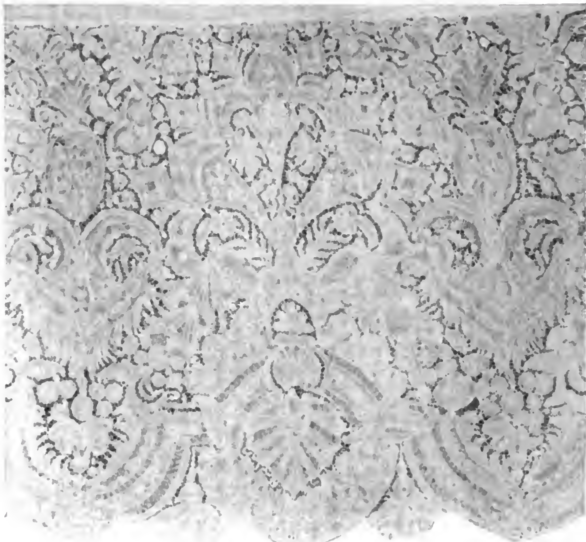


Fig. 169. Barockspitze.

289. (Nr. 349 des neuen Inventars.)

BEGRÄBNISSCHILD Adams von Dietrichstein (begraben 1591 in der Sct. Veitskirche). Eine ovale, 69/81 *cm* im Durchmesser messende Holztafel, mit schwarzem Seidensamt überzogen; auf diesem in Applikationsarbeit, aus einem rotbraunen Stoff ausgeschnitten und mit einer roten Schnur eingesäumt, ein in gotische Fialen auslaufendes Kreuz. Gegen die Mitte des Kreuzes gehen schräg vier aufgenähte Verzierungen aus weissem Atlasstoff. Am Rande des Schildes die in Aufnäharbeit ausgeführte goldene Inschrift: ADAMVS A · DIETRICHSTAIN · LIBER · BARO · GOMMENDATOR · MAYOR IN ALKANITZ · ORDINIS · CALATRAVA ·

Die Fransen, welche den Schild einst umgaben, fehlen. Eine einfache Arbeit aus dem J. 1591.

290. (Nr. 348*b* des neuen Inventars.)

BEGRÄBNISSCHILD des Grafen Georg von Martinitz (vergl. Katalog der retrosp. Ausst. 242 Nr. 36; Borovský-Chytil, »Auswahl«



Fig. 170. Begräbnisschild der Grafen von Martinitz aus dem J. 1598.

Blatt 10), 70/89 *cm*. Auf einer länglichen ovalen, mit blauem Seidenstoff mit eingewirkten horizontalen Goldfäden überzogenen Holztafel befindet sich in plastischer Ausführung aus gefärbter Leinwand, auf der die Ornamente mit Goldschnüren gestickt sind, das Wappen der Grafen Martinitz. Die Konturen sowie die Krone sind ganz in Gold gestickt. Am Rande folgende, an beiden Seiten von einem Lorbeerkranze eingefasste, auf

weissem Seidenstoff schwarz gestickte Inschrift: GEORGIVS · BORZITA · DE MARTINITZ · IN · SMETZNA · S · C · M · CONSILIARIVS · ET · SVPREMVS · REGNI · BOHEMIAE · CANCELARIVS · ∾ Zu beiden Seiten des Wappens je zwei Ziffern der Jahreszahl 1598. Am Rande der Tafel ist eine Franse, deren Farbe schon undeutlich ist, mit Stiften befestigt.



Fig. 171. Grabschild des Christoph Popel von Lobkowitz aus dem J. 1609.

Eine sehr gute und technisch hervorragende Stickereiarbeit aus dem J. 1598. (Fig. 170.)

291. (Nr. 348 des neuen Inv.)

BEGRÄBNISSCHILD des Christoph Popel von Lobkowitz (Katalog der retrosp. Ausstel. 242; Borovský-Chytil: »Auswahl« Blatt 11),

oval, 82/75 *cm.* Auf einer mit weissem, silberdurchwebtem Seidenstoff überzogenen Holztafel befindet sich das aus starker, rot und violett gefärbter Leinwand ausgeschnittene Wappen der Familie Lobkowitz, so zwar, dass das ganze eine plastische Wirkung erhält. Am Rande die Inschrift: CHRISTOPHO : POPELI' : BARO . A . LOBKO : DNS . IN . PATEK . ET . DIVITZ S : C : M · RVD : II : CONSI : INTIM' . SVPM' ' . PFECT' . CVRIÆ R : BOH : Die Inschriftbuchstaben sind in schwarzer Seide gestickt und mit starken Goldfäden umsäumt. Die Inschrift wird an beiden Seiten von einer mit grüner Seide überzogenen, mit Lorbeerblättern bestickten Randleiste umgeben. Zu beiden Seiten des Wappens die Jahreszahl 1609. Rings um das Wappenschild Fransen aus schwarzer Seide und Goldfäden.

Eine sehr geschmackvolle Arbeit aus dem J. 1609. (Fig. 171.)

292. (Nr. 348*a* des neuen Inv.)

GRABSCHILD des Johann Christoph Popel v. Lobkowitz, 78/86 *cm* oval, von Fransen umgeben. Auf der mit braun-grünem Atlasstoff überzogenen Kiefernholztafel das plastisch ausgeführte Wappen der Familie Lobkowitz, auf ebensolche Weise aufkaschiert wie beim vorigen Schilde. Das Wappen ist aus einem weissen, hie und da gelb gefärbten und mit Silberfäden durchwebten Seidenstoff verfertigt. Ringsum wieder die von zwei Lorbeerkränzen umschlossene Inschrift: HANS CHRISTOF · POPL · HER · V : LOBKOWIZ · AVF · PATEK · VND · DIWIZ · R : K : M : VND · BEIDER : F : D : ALBERTI · VND · LEOP : ZV · ÖST : CAMERER. Bei dem Wappen die Jahreszahl 1613 und die Angabe: AETAT : SVÆ · 29.

Eine gute Stickereiarbeit aus dem J. 1613. — Vergl. Nr. 290 u. 291.

293. (Nr. 2 des neuen Inventars.)

HAUSALTÄRCHEN, 58 *cm* hoch, 39·5 *cm* in grösster Breite, aus Birnholz, auf der Oberfläche mit Ebenholz bekleidet, tafelförmig, mit einer Nische für die ciselierte, silberne Statue der Madonna mit dem Kinde. Die zwei flankierenden jonischen Säulchen stehen auf Säulenstühlen und tragen einen giebelförmigen Aufsatz mit einem volutenförmigen Gesims. Auf den Gesimsvoluten je eine Engelstatuette aus ciseliertem Silber, mit einem Palmenzweige in der Hand. Von den weiteren silbernen ciselierten, durchbrochenen Zieraten und Festons sind besonders gelungen die beiden Randverzierungen an den Seiten der Säulchen, die in der Art von Caryatiden in geschnörkelten Ornamenten ausgeführt sind. Die Oberfläche des Altärchens ist hie und da mit verschiedenfarbigen polierten Marmorplatten eingelegt. Am Untergestell befinden sich für die Aufnahme von Reliquien drei Schubladen und oben zu beiden Seiten je eine kleine Pyramide.

Eine gefällige Arbeit aus der frühbarocken Zeit aus der Neige des XVII. Jahrh. (Fig. 172.)

Laut des Inventars ein Geschenk des Erzbischofs Schrenk.



Fig. 172. Hausaltärchen.

294. (Nr. 340 des neuen Inventars.)

TABERNAKEL aus polierten, auf ein hölzernes Gerippe aufgeklebten Marmorplatten, vierseitig, 61·4 *cm* breit, 46 *cm* tief und 86 *cm* hoch. An den Ecken je eine kapitällose, kleine Säule. Das Türchen in der Form eines Renaissanceportals mit Architrav und dreieckigem Gesimsgiebel. Statt der Beschläge an dem Türchen vergoldete und mit einer Reihe von Granat-



Fig. 173. Schmuckkästchen.

steinen besetzte Metalleinfassungen. Oben ist das Ganze flach abgeschlossen und wird von einer aus kleinen geschliffenen Marmorsteinen aufgeführten Ballustrade umgeben.

Eine interessante Spielerei noch in Renaissanceformen, aus dem XVII. Jahrh., ohne künstlerischen Wert.

Dem Inventar zufolge ein Geschenk des Kaisers Leopold I. aus dem J. 1680.

295. (Nr. 227 des neuen Inventars.)

SCHMUCKKÄSTCHEN aus vergoldetem Silber. (K. Lind: »Die österreichische kunsthist. Abtheil. der Wiener Weltausst.« Mitth. d. C.-C.

XVIII. 1873, 214; Katalog retrosp. výst. 297, Nr. 474.) Den Boden bildet eine rundliche, an den Rändern ausgebauchte Tafel von 31/32·5 *cm* Ausmass, deren Ecken so abgeschrägt sind, dass ein unregelmässiges Achteck mit längeren vertikalen und um etwas kürzeren, schiefen Kanten entsteht. Unter allen acht Ecken des Bodens je ein abgeflachtes, aus Krystall geschliffenes Kügelchen. Die Seiten des eigentlichen Behältnisses sind viereckig, flach und werden an den schrägen Seiten von

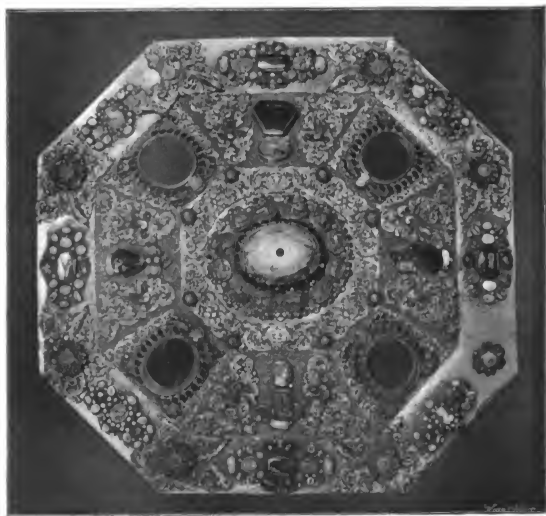


Fig. 174. Der Deckel des Schmuckkästchens Nr. 295.

einer runden verglasten Öffnung durchbrochen. Der Deckel ist am Rande flach, gegen die Mitte ausgebaucht und wird an den Ecken durch runde, aus Krystall geschliffene Säulchen gestützt. Die einzelnen, von einander durch fast unmerkliche Kanten getrennten Teile desselben gehen oben in eine achtseitige horizontale Fläche über, auf welcher auf einem niedrigen cylinderförmigen Postament ein ciseliertes, 6 *cm* hohes Figürchen einer Amazone steht. Sämtliche Seiten des Kästchens sind reich mit plastischen, in Metall getriebenen und mit farbigem Email überzogenen Ornamenten

(vorherrschend Motive von barocken Akanthuslaubgewinden) geschmückt. Hie und da sieht man auch getriebene Masken und Vögel oder Delphingestalten, dazwischen zahlreiche geschliffene Glasstücke und kleine Renaissancekameen aus Milchglas. Der übrige Teil der vergoldeten Flächen ist in der Art von Niello mit weissem, schwarz konturiertem Laubwerk bemalt.

Eine geschmackvolle, jetzt bereits aber sehr beschädigte Arbeit Augsburger Ursprungs aus der 2. Hälfte des XVII. Jahrh.

Merkzeichen: Pinienblüten und eine Kanne; darunter ein wellenförmiger Strich. (Fig. 173, 174.)

Das Futteral zu diesem Schränkchen ist aus Lindenholz verfertigt, mit rotem Leder überzogen und mit reich eingepressten vergoldeten Ornamenten geschmückt. Auf den beiden Seiten des hervorragenden Teiles, der für die Aufnahme des oberen Figürchens bestimmt ist, ist das Brustbild des hl. Johannes von Nep. eingepresst.

Ebenfalls aus dem XVII. Jahrh.

296. (Nr. 260 des neuen Inv.)

EIN MIT PERLMUTTER EINGELEGTER TELLER aus dem J. 1598 (Katalog der retrospekt. Ausst. 254, Nr. 107), aus Holz, in der Form einer seichten Schüssel gedrechselt, 71·5 *cm* im Durchmesser. Der Rand ist mit eingelegten Blättchen, Ästchen und Blüten auf schwarzem Firnishintergrund geschmückt, nicht profiliert. Auf dem runden Boden ein aus sechs runden Feldern, die sich um ein grösseres in der Mitte gruppieren, bestehendes Ornament. In einem Perlmutterplättchen des mittleren Feldes ein eingraviertes Wappen mit dem Engel Michael über einem Turme, den Buchstaben G · B · A · B · und der Jahreszahl 1598. Die rückwärtige Seite ist mit einem bunten, feinen Rankenornament bemalt.

Ein recht interessantes (stark beschädigtes) Werk. (Fig. 175.)

297. (Nr. 237 des neuen Inv.)

GOLDENE ROSE der Kaiserin Maria Anna.

Gesamthöhe 92 *cm*.

Das Postament ist 25 *cm* hoch und hat die Form eines auf einem niedrigen, tafelförmigen Sockel aufrecht stehenden Cylinders. Die unteren Ränder des Sockels sind von einem profilierten Gesims eingefasst; der Teil des Gesimses, der den Übergang zu den Seiten des Sockels bildet, zeigt ein geschweiftes Profil und ist mit einer Reihe von spitzen, ciselierten Blättern geschmückt. Die Sockelseiten sind mit ciseliertem Laubgewinde belebt. Der walzenförmige Teil des Postamentes ruht auf einer achteckigen, von vier Löwenkrallen gehaltenen Tafel; der Mantel ist am oberen und unteren Rande mit Lorbeerkranzgewinde und mit einer Reihe von spitzen Blättern umgeben. Der untere Teil des Mantels ist vertikal kanneliert, der

obere Teil mit einem Streifen umgeben, auf dem ein sehr fein stilisiertes Laubgewindeornament getrieben ist. Unter diesem Streifen Festons aus geschnittenen Blättern und Blüten, welche in zwei Löwenmasken eingehängt sind.

Auf diesem Postament steht eine 20·5 *cm* hohe, im Empirestil ausgeführte, ovale, schlanke Vase. Ihr Mantel ist ebenfalls kanneliert und am

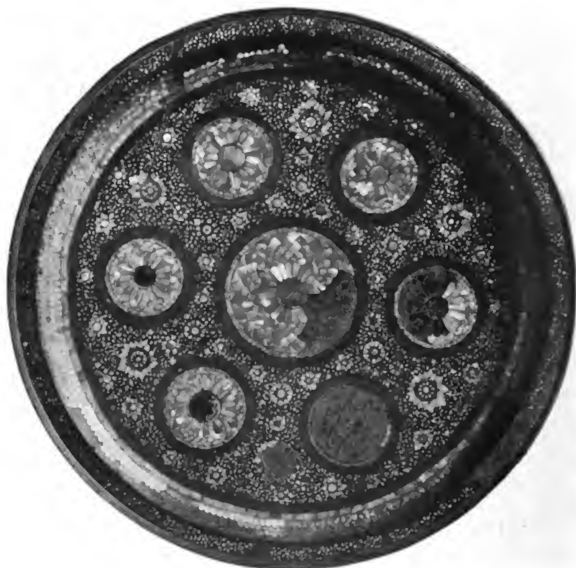


Fig. 175. Teller mit Perlmutterintarsien.

unteren Teile mit einem Kelche von grossen spitzen Blättern umgeben. Unter den Henkeln je ein hübsch ciseliertes Engelsköpfchen, von denen wiederum reiche Guirlanden herabhängen. Vorn sowie rückwärts sind am Mantel Wappenschildchen mit dem päpstlichen Wappen aufgenietet.

In der Vase befindet sich ein Bouquet von zwölf aus Gold geschnittenen Rosen.

Das Ganze ist aus Goldblech verfertigt, auf einem Holzgerippe montiert und auf einer quadratischen, aus rotem, poliertem Marmor verfertigten Platte befestigt.

Auf dem achteckigen Sockel des Postamentes die Inschrift: MARIAE · ANNAE · PIAE · REG · VICT · AMAD · F · FERDINANDI · KAROLI · REGIS · HVNGARIAE · CONIVGI · AVGVSTAE · AN · MDCCCXXXI.

Punzzeichen: Ein nach links gekehrter Pferdekopf und das päpstliche Wappen (Tiara). Eine treffliche, sehr exacte Empirearbeit. (Fig. 176.)



Fig. 176. Die goldene Rose der Kaiserin Maria Anna.

298. (Ohne Inventarnummer.)

ZWEI ÜBERRESTE EINER GLASMALEREI aus den dreieckigen Feldern eines gotischen Fenstermasswerkes, plump mit gotischen spitzen Dreipässen bemalt.

299. (Ohne Inventarnummer.)

KOPIE des Grabsteines des Erzbischofs Johann von Jenstein in der Kirche Sct. Prassede in Rom, in wirklicher Grösse, auf Karton ausgeführt.

300. (Ohne Inventarnummer.)

ÜBERRESTE EINES ROMANISCHEN SCHWERTES (vergl. Mitth. d. C.-C. XVI. [1871] S. 88.), im J. 1870 in dem Grabe des Herzogs Rudolf von Österreich, der im J. 1290 in Prag starb, gefunden. Das Eisen ist von Rost fast ganz zerfressen. Die Schneide ist oben 57 *mm* breit, zweischneidig, konisch sich verjüngend. Der Handgriff endet mit einem starken, mit einer Spitze versehenen Knopf. Die

Parierstange ist gerade. Es fanden sich dabei noch Lederfragmente, vielleicht von der Schwertscheide herrührend.

301. (Nr. 341 des neuen Inv.)

Eine mit eisernen Reifen beschlagene GOTISCHE TRUHE aus starken Eichenbrettern, rechteckig, 38 *cm* breit, 40 *cm* hoch und 88 *cm* lang, mit einem um 3 *cm* vorspringenden Deckel. Die ganze Oberfläche ist mit senkrecht sich kreuzenden, 47 *mm* breiten, 6 *mm* dicken Eisenreifen beschlagen. Für die Hängeschlösser befinden sich hier drei starke Schliesshaken. Ausserdem noch im Inneren ein viertes Schloss, zu dem aber der Schlüssel fehlt.



Fig. 177. Futteral für das goldene Kreuz Nr. 26.

Die Truhe wurde bei einer Renovierung in einem kleinen Gewölbe des Stiegenganges zu der oberhalb der Sct. Wenzelskapelle befindlichen Halle, in der die Krönungsinsignien aufbewahrt werden, gefunden. Man fand in ihr zwei kleine Korallen, in Kuttenberg geprägte Silbermünzen Wenzels IV. mit dem böhmischen Löwen im Schilde und eine kleine Silbermünze des Johann von Luxemburg mit der Krone auf der Aversseite und mit den Buchstaben ILB in einem Kranze auf der Reversseite. (Diese Gegenstände sind zusammen mit anderen Kleinigkeiten mit Nr. 218 signiert.)

302. (zu Nr. 94 des neuen Inv. gehörig).

LEDERFUTTERAL für das goldene Kreuz Nr. 26, aus schwarz gefärbtem Leder, zweigliedrig, durch eiserne Scharniere und zwei Riemchen zusammengehalten. Die Oberfläche ist mit gotischen, volutenförmigen, teils eingepressten, teils eingeschnittenen Laubwerkornamenten geschmückt. Die Seitenstreifen sind mit einem schmalen geraden Ast mit symmetrisch nach beiden Seiten ausgehenden Blättchen geschmückt.

XIV. Jahrh. (Fig. 177.)

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

S. 7. Z. 4. von unten statt »trägt« lies »tragen«.
S. 10. Z 4. von unten statt »Tafel I.« lies »Tafel I. und II.«
S. 12. Z. 18. von unten statt »Taf. II.« lies »Taf. III.«
S. 14. Z. 7. von oben lies »überzogen ist«.
S. 14. Z. 8. von unten statt »wie sich jetzt« lies »wie sie sich jetzt«.
S. 15. Z. 2. von oben lies: »Auf der Vorderseite ist *der* Beschlag reicher«.
S. 15. Z 3. von oben lies: »Hier befinden sich an den Rändern der Scheide Reihen von feinen . . .«
S. 18. Z. 15. von unten statt »der Kreuzesarmen« lies »der Kreuzesarme«.
S. 24. Z. 12. von unten statt »cisesierte« lies »ciselierte«.
S. 26. Z. 5 von unten statt »Siber« lies »Silber«.
S. 28. (Nr. 17.) Das Kopfreliquiar des hl. Veit verfertigte im Jahre 1486 der Goldarbeiter Wenzel aus Budweis.
S. 52. Z 13. von oben statt »Punzenzeichen« lies »Punzzeichen«.
S. 52. Z. 21. von unten statt »20 *cm*« lies »10 *cm*«.
S. 54. Z. 7. von unten statt »Punzen« lies »Punzen:«
S. 63 Z. 2. von unten statt »befindet« lies »befinden«.
S. 77. Z. 3. von oben statt »Taf. III « lies »Taf. VI.«
S. 80. Z. 4. von unten statt »In dem Inventar« lies »In dem von Pessina beigefügten Theile des Inventars«.
S. 98. Z. 8. von unten statt »Taf. III.« lies »Taf. VII.«
S. 99. Z. 8. von unten statt »Taf. III.« lies »Taf. VII.« :
S. 99. (Nr. 85.) Das Inventar aus dem J. 1512 erwähnt dieses Reliquiar mit den Worten »monstrantia argentea deurata cum insigniis junkarorum in pede, in qua recluduntur reliquiae.« Pessina »Phosphorus« S. 492
S. 102. unter der Fig. 84. lies »Gotisches Reliquiar Nr. 88.« und unter der Fig. 85. lies »Walzenförmiges Reliquiar Nr 89.«
S. 103. Z. 13. von oben statt »halbkugeförmigen« lies »halbkugelförmigen«.
S. 107. Z. 13. von unten statt »Einfasssungen« lies »Einfassungen«.
S. 122. Z. 1. von oben statt »getriebenem« lies »getriebenen«.
S. 127. Z. 2. von unten statt »segmentfömige« lies »segmentförmigen«.
S. 134. Z. 8. von unten statt »Römischer« lies »Romanischer«.

NAMENVERZEICHNIS DER KÜNSTLER UND HANDWERKER.

REGISTER.

VERZEICHNIS DER TAFELN.

TOPOGRAPHIE

DER

HISTORISCHEN UND KUNST-DENKMALE

IM KÖNIGREICHE BÖHMEN

VON DER

URZEIT BIS ZUM ANFANGE DES XIX. JAHRHUNDERTES.

HERAUSGEGEBEN VON DER

ARCHAEOLOGISCHEN COMMISSION
BEI DER BÖHMISCHEN KAISER-FRANZ-JOSEF-AKADEMIE
FÜR WISSENSCHAFTEN, LITTERATUR UND KUNST

UNTER DER LEITUNG IHRES PRÄSIDENTEN

JOSEF HLÁVKA.

DIE KÖNIGL. HAUPTSTADT PRAG: HRADSCHIN.

II.

DER DOMSCHATZ UND DIE BIBLIOTHEK DES METROPOLITANKAPITELS.

ZWEITE ABTEILUNG.

DIE BIBLIOTHEK DES METROPOLITANKAPITELS.

VERFASST VON

DR. ANTON PODLAHA.

MIT 340 TEXTABBILDUNGEN UND FÜNF TAFELN.

MIT UNTERSTÜTZUNG DER KÖNIGL. HAUPTSTADT PRAG.

PRAG 1904.

VERLAG DER ARCHAEOLOGISCHEN COMMISSION BEI DER BÖHMISCHEN
KAISER-FRANZ-JOSEF-AKADEMIE FÜR WISSENSCHAFTEN, LITTERATUR UND KUNST

TOPOGRAPHIE

DER

HISTORISCHEN UND KUNST-DENKMALE.

DIE BIBLIOTHEK DES METROPOLITANKAPITELS.

VERFASST VON

DR. ANTON PODLAHA.

(MIT 340 TEXTABBILDUNGEN UND FÜNF TAFELN.)

PRAG 1904.
VERLAG DER ARCHAEOLOGISCHEN COMMISSION BEI DER BÖHMISCHEN
KAISER-FRANZ-JOSEF-AKADEMIE FÜR WISSENSCHAFTEN, LITTERATUR UND KUNST.

ALOIS WIESNER, PRAG,
BUCHDRUCKEREI DER BÖHMISCHEN KAISER FRANZ JOSEF-AKADEMIE
FÜR WISSENSCHAFTEN, LITTERATUR UND KUNST.

VORREDE.

In diesem Band der Topographie wurden aus der überaus reichen Bibliothek des Metropolitankapitels nur diejenigen Handschriften, Drucke, Einbände u. s. w. aufgenommen, welche vom kunsthistorischen Standpunkte bemerkenswert sind. Die Auswahl aus der Handschriftabteilung ist möglichst vollständig, wogegen aus der Abteilung der Drucke und aus der Archivabteilung bloss einige Objekte Aufnahme fanden, damit der Umfang des Buches nicht allzusehr anschwelle.

An dieser Stelle sei der ehrfurchtsvollste Dank abgestattet dem hochwürdigsten allzeit getreuen *Domkapitel*, das mir mit ungewöhnlicher Bereitwilligkeit die Schätze seiner wertvollen Bibliothek zugänglich gemacht hat, weiters Seiner bischöflichen Gnaden dem hochwürdigsten Hrn. Dr. *Fr. Krásl* für die zuvorkommende Unterstützung meiner Inventarisierungsarbeiten, sowie den hochwürdigen Hrn. *Fr. Hrubík*, fürsterzbischöflichen Ceremoniär, und *Heinrich Skopec*, Adjunkten der Domkapitelbibliothek, für die vielseitige Hilfe, die sie mir bei meiner Arbeit geleistet haben.

Prag, am 5. Februar 1904.

Dr. **Ant. Podlaha.**

II.

DIE BIBLIOTHEK

DES

METROPOLITANCAPITELS.

I. Handschriftenabteilung.

1. (Signatur Cim. 1.)

EIN BRUCHSTÜCK DES EVANGELIUMS DES HEILIGEN MARKUS. (Jos. Dobrowsky, »Fragmentum Pragense evangelii s. Marci vulgo autographi« Pragae 1778 [mit Schriftproben]; Antonius Comorettus, »De codice evangeliario s. Marci partim Pragae, partim Venetiis asservato« Pragae 1780; Joh. Eras. Wocel, »Evangelium sv. Marka v Praze a v Benátkách« in »Časopis českého Musea« 1853, 92–94. Vergl. C. L. Bethmann, »Die Evangelienhandschrift zu Cividale« in dem »Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde« 1876, II., 113—128, K. Jireček in Časop. č. M. 1876, 773, Wattenbach Lat. Palaeogr. S. 3, Dr. Kalousek, »Karel IV.« (1878) S. 177.)

Eine Handschrift aus dem VI. Jahrh.

Br. 26 *cm*, H. 30·5 *cm*. Die Handschrift besteht aus zwei Lagen feiner Pergament-Blätter zu je acht Blättern, im Ganzen daher aus 16 Quartblättern, die in der neueren Zeit in der rechten oberen Ecke mit den Zahlen I.—XVII. bezeichnet wurden. Die Blätter sind auf beiden Seiten beschrieben und enthalten in zwei Spalten je 19 Zeilen. (Fig. 1.) Die Uncialschrift ist schön und deutlich, bräunlich. (Fig. 2.)

Einer jeden Lage wurde im XIV. Jahrhundert aussen sowie in der Mitte je ein halber Bogen Pergament von gleicher Grösse beigefügt.

Auf der Rückseite des vorletzten beigefügten Pergamentblattes ist ein Stahlschnitt aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrh. mit der Bezeichnung »Dom zu Aquileja« aufgeklebt.

Die Aufzeichnungen auf dem im XIV. Jahrhundert beigefügten und mit der Zahl XVII. bezeichneten Blatte beziehen sich auf die Erwerbung der Handschrift und enthalten an erster Stelle eine eigenhändige Schrift Karls IV. (Fig. 3.)

Der Pappendeckelumschlag hat die Form einer Messbursa und ist mit einem roten, mit goldenen und silbernen, teilweise grün konturierten Blütchen durchwirkten Seidenstoff überzogen. (Aus dem XVIII. Jahrh.) An den Rändern breite goldene Borten mit barockem Wellenornament.

2. (Sign. Cim 2.)

EVANGELIARIUM. Vergl. Dr. **A.** A m b r o s »Der Dom zu Prag« 290—293.; Dr. Fr. B o c k, »Evangelienbuch aus dem IX. Jahr-

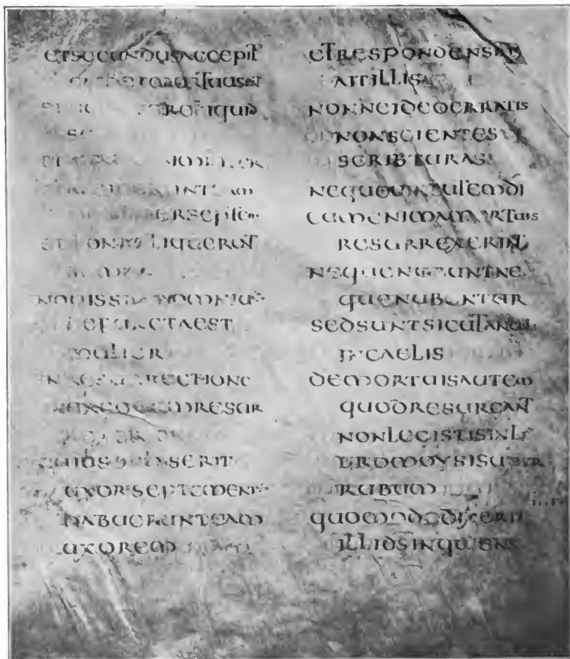


Fig. 1. Evangelium des hl. Markus. S. 1 *a*.

hundert im Prager Domschatz« in den Mitth. d. C.-C. XVI. (1871), 96—107 mit einer Abbildung des Einbandes auf S. 101 und mit einer farbigen Tafel; B. G r u e b e r in den Mitth. d. C.-C. XVII. (1872) S. XXXII. Nr. 2. Auswahl von kunstgewerblichen Gegenständen aus der retrospektiven Ausstellung in Prag 1891. Taf. 27. (Einband.)

GENS SUPER GENTE∴
ET REGNUM SUPER
REGNUM
ET ERUNT TERRAE
MOTUS PER LOCA
ET FAMES
INITIUM DOLORUM
HAEC
UIDETE AUTEM
UOSMET IPSOS
TRADENT ENIM UOS
CONCILIIS
ET IN SYNAGOGIS
UAPULABITIS
ET ANTE PRAESIDES

Fig. 2. Evangelium des hl. Markus. Schriftprobe.

Pergamentmanuskript. Breite: 25·5 *cm*, Höhe: 34·8 *cm*. Im Ganzen 244 Blätter. Die Buchstaben bestehen aus schönen Uncialen und sind mit bräunlicher Tinte geschrieben. Auf jeder Seite stehen in einer 12·2 *cm*

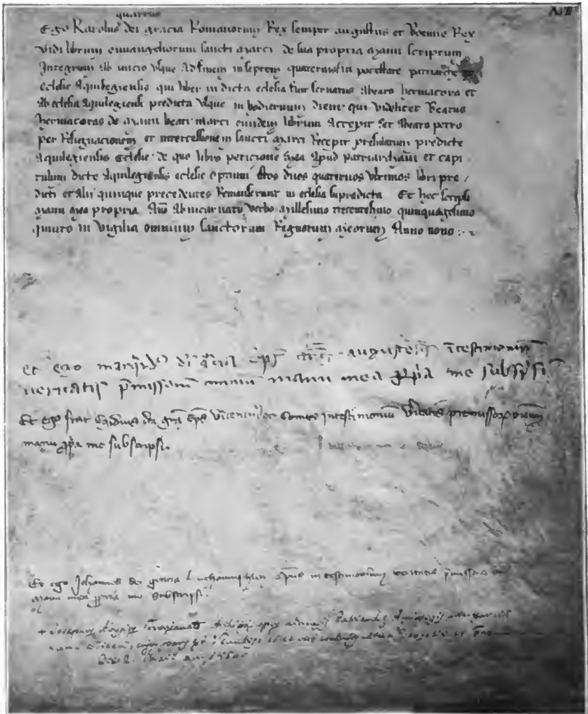


Fig. 3· Evangelium des hl. Markus. Eigenhändige Schrift Karls IV.

breiten und 21 *cm* hohen Spalte 22 Zeilen Die Zeilen sowie die Breite der Spalte sind mit Nadel bezeichnet und das Linienschema mit scharfem Griffel gezogen. Die Ränder sind breit. Die Initialen sind einfach, in Gold ausgeführt. — IX. Jahrh.

Die Blätter 1—3 sind leer.

Auf dem Blatte 4*a* eine rot ausgeführte Inschrift: »Incipit praefatio sc̄i Hieronimi presbiteri. Beato papae Damaso Hiernms.« Diese Vorrede des hl. Hieronymus füllt die Blätter 4*a*—6*b*.



Fig. 4. Evangeliar aus dem IX. Jahrh. Blatt 10 *b*.

Das Blatt 7*a* ist leer.

Die Blätter 7*b*—14*b* enthalten übersichtliche Tabellen der einzelnen übereinstimmenden Kapiteln der vier Evangelien (Evangelienharmonie). Diese Tabellen sind in der Art von gefälligen romanischen drei- oder vierteiligen Arkaden komponiert. Die Konturierung ist mit Zinnober aus-

geführt. Die Kapitäle sowie die Basen der Säulchen sind mit Silber und Gold ornamentiert. Die Schäfte sind violett, grün, blau und rot; die Bogen der kleinen Arkaden mit Streifen von verschiedenartigen reichen Ornamenten ausgefüllt. Darüber wölbt sich ein grosser halbkreisförmiger Bogen.



Fig. 5. Evangeliar aus dem IX. Jahrh. Blatt 11 *b*.

Auf diesem Bogen zu beiden Seiten je eine Tiergestalt. (Auf dem Blatte 7*b* und 8*a* Pfauen mit herabhängendem Schweif, auf 8*b* und 9*a* Störche mit emporgehobenem Schnabel, auf 9*b* und 10*a* Enten mit einem Zweige im Schnabel, auf 10*b* und 11*a* Hähne (Fig. 4.), auf 11*b* und 12*a* Pfauen mit ausgebreiteten Schweifen, auf 12*b* und 13*a* Gänse, auf

13*b* und 14*a* ein Vogel, sein Gefieder putzend, auf 14*b* ein Vogel mit gebogenem Schnabel.) Auf je zwei gegenüberliegenden Seiten stimmt die Ornamentierung und das Kolorit dieser Umrahmungen überein.

Blatt 15 und 16 sind leer.



Fig. 6. Evangeliar aus dem IX. Jahrh. Blatt 23 *b*.

Auf Blatt 17*a* beginnt eine Vorrede unter der Rubrik: »Item praefatio: Plures fuisse qui euglia scripserunt.« Auf Blatt 19*a* eine Einleitung zu dem Evangelium des hl. Matthäus unter der Rubrik: »Item prologus.« Auf Blatt 19*b* unten die Inschrift: »Incipiunt capitula eugli secdm Matthm«,

welche sich auf die kurze Inhaltsangabe der einzelnen Kapiteln auf Blatt 20*a*—22*b* bezieht.

Blatt 23*b*: ein ganzseitiges Bild, 20 *cm* breit, 25 *cm* hoch, von einer in zweifachem Rot gehaltenen Umrahmung umgeben. In dem oberen Drittel der inneren Fläche, von einem nach unten ausgebogenen Segment umschlossen, zwei mit faltigen Gewändern bekleidete Engel mit abwärts gebreiteten Händen. Auf dem Segment in Goldschrift: + HIC CHORUS ANGELICUS DNM REVERENTER ADORAT. Unter diesem Drittel zieht sich ein horizontaler Streifen mit der in Gold auf purpurnem Grunde ausgeführten Inschrift: HIC A TELONE MATHEUS SORTE VOCATUR. Die unteren zwei Drittel nimmt eine Darstellung der Berufung des hl. Matthäus zu dem Apostelamte ein. Der Hintergrund ist in drei Horizontalstreifen getheilt, von denen der unterste mit gelben, mit Blumen bedeckten Erdklumpen und darüber mit grüner Farbe ausgefüllt ist. Dann folgt ein Streifen mit zwei graublauen Tönen und ein rosafarbiger Streifen. Vorn Christus mit weissblau schattierter Toga und rotem Mantel bekleidet, auf dem die beleuchteten Stellen mit Gold und Weiss angedeutet sind. Den blossen, nach rückwärts gewandten Kopf umgibt ein runder, goldener Heiligenschein. In der linken Hand hält er eine Buchrolle, die rechte Hand ist nach rückwärts gestreckt. Hinter ihm schreitet der hl. Matthäus in weisser Toga und in einem roten, stellenweise vergoldeten Mantel. Den von einer goldenen, runden Gloriole umgebenen Kopf bedeckt hellbraunes gekräuseltes Haar. Die Hände sind seitwärts nach unten ausgebreitet, aus der Rechten fallen goldene und silberne Geldstücke zur Erde. Zu seinen Füssen liegt in einer schwarzen Scheide ein Schwert mit einem goldenen und silbernen Handgriff. (Fig. 6.)

Blatt 24*a*. Ganzseitiges Bild 19·5 *cm* breit, 24·8 *cm* hoch. Die Umrahmung besteht aus zwei roten Streifen: aus einem inneren zinnoberroten und einem äusseren dunkelroten. Das obere rechteckige Feld mit seinem olivgrünen Hintergrunde nimmt mehr als ein Drittel der inneren Fläche ein. Von den drei Arkaden, die es teilen, sind die beiden seitwärts befindlichen kleiner und dreieckig geschlossen, während das mittlere Feld halbkreisförmig abschliesst. In diesem mittleren Felde das Brustbild eines bartlosen Mannes mit einem aufgeschlagenen Buche.

Unter diesem Felde ein schmaler violettroter Streifen mit der in Gold ausgeführten Inschrift: »HAC HOMINE XPM MATHEUS IMAGINE MONSTRAT.« Der Hintergrund des unteren grösseren Feldes ist in drei horizontale Streifen getrennt, von denen die beiden untersten in zwei Rosatönen gehalten sind, der oberste aber graublau ist. In der Mitte sitzt der Evangelist auf einem niedrigen, mit einem Polster versehenen Sitz vor einem Schreibpult, mit der linken ein Buch aufschlagend, mit der Rechten die Feder in ein auf einem schlanken Untergestell stehenden Tintenfass eintauchend. Links, ein wenig seitwärts im Hintergrunde, eine offene rechteckige Truhe mit mehreren aufrecht stehenden Pergamentrollen.

Blatt 24*b*. Auf der ganzen Seite in einer reich ausgeführten, rechteckigen Umrahmung die vierzeilige goldene Inschrift: INC ꭥ PT | EVGLM | SCDM | MAT ꭥ HM. (Fig. 7.)



Fig. 7. Evangeliar aus dem IX. Jahrh. Blatt 24 *b*.

Blatt 25*a*. In einer reichen, die ganze Seite einnehmenden Umrahmung eine grosse bunte, oben und unten mit Drachenköpfen geschmückte Initiale L. In dieser Initiale befindet sich der kleinere Buchstabe I,

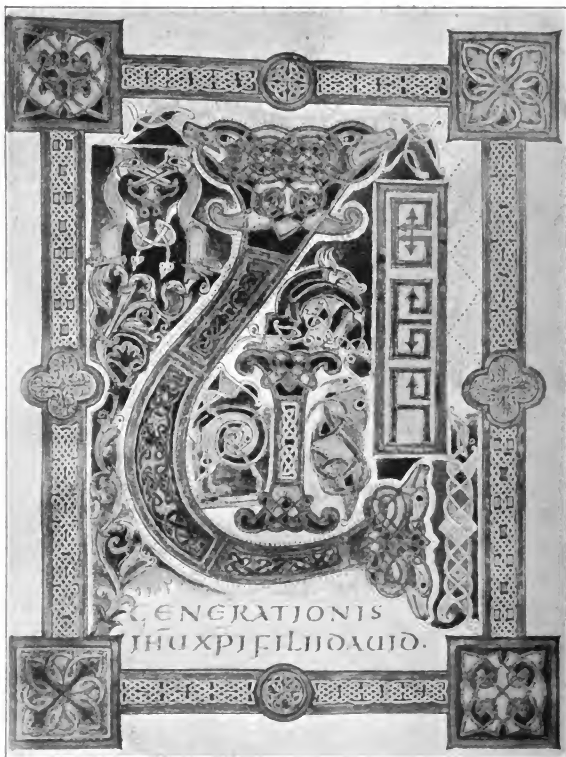


Fig. 8. Evangeliar aus dem IX. Jahrh. Blatt 25 *a*.

seitwärts dann in einer viereckigen Umrahmung untereinander die Buchstaben: BHR. Zu unterst folgt die in Gold ausgeführte Uncialinschrift: CENERATIONIS IHU XPI FILII DAVID. (Fig. 8.)

Seite 25 *b* und 26 *a*. Ringsum bunte Zierrahmen, mit Riemengeflecht ausgefüllt und an den Ecken mit Drachenköpfen geschmückt. Im Innern



Fig. 9. Evangeliar aus dem IX. Jahrh. Blatt 83 *b*.

ein purpurgefärbtes Feld mit einer in Silber ausgeführten Schrift (der Anfang des Evangeliums des hl. Matthäus).



Fig. 10. Evangeliar aus dem IX. Jahrh. Blatt 83 *b*.

Seite 82 *b*. Ganzseitiges Bild, 19·5 *cm* breit, 24·6 *cm* hoch, mit einer in zwei roten Tönen gehaltenen Umrahmung. In dem oberen Drittel einige konzentrische Segmentstreifen; in den zwei höchsten eine nach unten

ausgestreckte Hand, sodann folgt ein breiter blauer Streifen mit fünf grossen goldenen Sternen, zuletzt ein dunkelvioletter Segmentstreifen mit



Fig. 11. Evangeliar aus dem IX. Jahrh. Blatt 84 a.

der Goldinschrift: + AETERNI PATRIS EST VIRTVS ET DEXTERA XRI. Das Rosa der Zwickeln geht in einen roten Segmentstreifen über. Dieser obere Teil schliesst mit einem wagrechten, dunkelvioletten Streifen. Auf

diesem die Goldinschrift: ISTIC PETRUS EVANGELIUM IVBET EDERE MARCVM. In dem unteren Teile sitzt nach links gekehrt, auf einem mit einem stufenförmigen Fussschemel versehenen Sitze der hl. Petrus, mit der Linken einen beschriebenen Pergamentstreifen dem hl. Markus, der zu ihm kommt, überreichend, mit der Rechten ihm Segen erteilend.

Blatt 83*a* Ganzseitiges Bild, 19·3 *cm* breit, 24·8 *cm* hoch. Die Innenfläche ist in zwei Hälften, die obere Hälfte wieder in drei Arkaden, von denen die mittlere dreieckig, die beiden seitwärts befindlichen halbkreisförmig geschlossen sind, geteilt. Die Säulchen sind in Silber, die Kapitäle in Gold ausgeführt; die Arkaden sind grün, der Hintergrund violett. In der Spitze der mittleren Arkade zuhöchst eine aus einem Heiligenschein herausragende, nach unten ausgebreitete Hand, darunter ein geflügelter, brauner, weiss konturierter Löwe, ein aufgeschlagenes Buch haltend. In dem wagrechten, trennenden Streifen folgende Goldinschrift: MARCUS IN HOC REGIS XPI FERT SCEPTRA LEONE. In dem unteren Teile sitzt auf einem niedrigen, mit einer Stufe versehenen Sitze der Evangelist im weissen Untergewande und roten, gold konturierten Obergewande, das Gesicht über die linke Schulter zum Himmel gewandt. Vor ihm auf einem Pulte ein aufgeschlagenes Buch, in das zu schreiben er im Begriffe steht. Links daneben eine offene, rechteckige Truhe mit Buchrollen. (Fig. 9.)

Blatt 83*b*. Der diese Seiten umgebende Zierrahmen ist mit Flechtbandornament ausgefüllt, die Ecken sind mit runden Vierpässen geschmückt. In der Innenfläche zwischen verschiedenfarbigem, stilisiertem Laubwerk die Goldinschrift: INCPT EVGLM SCDM MARC. (Fig. 10.)

Blatt 84*a*. Eine ähnliche Umrahmung wie auf der vorherigen Seite, obzwar mit anderen Ornamentdetails. In dieser Umrahmung eine grosse, mit Gold konturierte und mit bunten Flechtbandornamenten ausgefüllte Initiale J. Die Fläche rechts von der Initiale bis zum Rahmen ist mit einem bunten Rankenornament ausgefüllt; links von der Initiale der in Gold ausgeführte Text NITIUM EU | ANGELII | IHU XPI FILII | DI SICUT SCRI | PTUM EST IN | ESAIA PRO | PHETA ECCE | EGO MITTO u. s. w. (Fig. 11.)

Blatt 84*b* und 85*a*. Bunte Rahmen umgeben den in Silber auf purpurnem Grunde ausgeführten Text.

Blatt 125*b*. Ganzseitiges Bild, 19·8 *cm* breit, 25·3 *cm* hoch. Der Rahmen ist in zwei roten Tönen ausgeführt und mit schwarzen Linien eingefasst. In dem oberen Drittel der Innenfläche ein Heiligenschein, aus konzentrischen, segmentförmigen Streifen und zwar einem schmäleren grünen und einem breiteren blauen bestehend. Dieses Segment wird aussen von schmalen silbernen und goldenen Streifen mit auslaufenden weissen, blauen und roten Strahlen begrenzt. Der Hintergrund wird in horizontaler Richtung in zwei Flächen geteilt. Die obere ist in schwachem Rosa, die untere in einem kräftigeren roten Tone gehalten. Darunter ein horizontaler, schwarzer, mit Silber eingefasster Streifen mit der Goldinschrift: HIC

Lvcae Evangeliv Pavlvs Comendat Agendvm. Der untere Teil des Bildes, das zwei Drittel der Innenfläche einnimmt, hat einen grünen



Fig. 12. Evangeliar aus dem IX. Jahrh. Blatt 127 *a*.

Untergrund, das obere Drittel ist hellblau. Rechts sitzt bei einem goldenen kleinen Pulte der hl. Paulus, dem vor ihm stehenden hl. Lukas eine aufgerollte Buchrolle überreichend. Die Ausführung ist plump.

Blatt 126*a*, mit einer ähnlichen Umrahmung. In dem oberen Teile drei Arkaden; in der mittleren das geflügelte Rind mit einem Buche. Unter diesem Teile ein schwarzer, mit Silber umrahmter Streifen mit der



Fig. 13. Evangeliar aus dem IX. Jahrh. Einband.

Goldinschrift: LUCAS PER VITVLV X | IT FERT PONTIFICATUM. In dem unteren Teile bei einem Schreibpult sitzend und schreibend der Evangelist. Vor ihm ein Schränkchen mit Buchrollen.

Blatt 126*b*. In einem Ornamentrahmen die Inschrift: INC—PT EVGLM SC—DM LUCAM.

Blatt 127*a*. In einem Ornamentalrahmen die grosse Initiale Q und in dieser wiederum der kleinere Buchstabe M. Darunter in Gold die Worte: »quidem multi conati sunt ordi«. Auf der übrigen Fläche ein reiches, buntes Ornament mit Bandverschlingungen und schlangenähnlichen Bestien.

Blatt 127*b* und 128*a*. Silberner Text auf einer Purpurfläche innerhalb einer Ornamentalumrahmung.

Blatt 185*b*. Ganzseitiges Bild, 20 *cm* breit, 25·3 *cm* hoch, in einer gelbroten Umrahmung. Oben in einem segmentförmigen Felde innerhalb

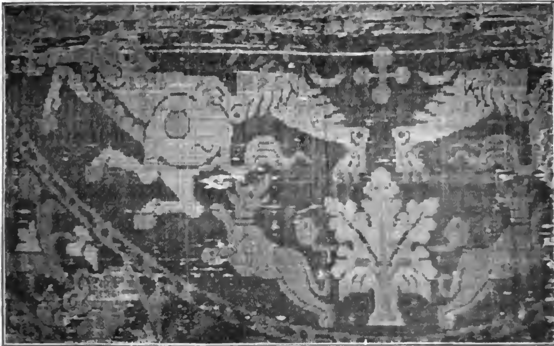


Fig. 14. Evangeliar aus dem IX. Jahrh. Der Stoff auf dem Vorderdeckel.

eines runden Rahmens zwei Brustbilder en face (allegorische Bilder der Sonne und des Mondes), am Rande des Segmentes der in Gold ausgeführte Spruch: LUX MUNDI XPS SIMUL EST ET UITA PERENNIS. Darunter ein Horizontalstreifen mit der Inschrift: HIC CUM DISCIPULIS DNS CONUIUA RECUMBIT. Die unteren zwei Drittel der Innenfläche nimmt das letzte Abendmahl Christi ein. An einem mit Draperien umhängten Tisch sitzt rechts der bartlose Christus, an seiner Brust ruht, als bärtiger älterer Mann dargestellt, sein Lieblingsjünger Johannes. Vor dem Tische tunkt Judas (in kleiner Gestalt) ein Stück Brot in den Kelch. Die übrigen Apostel sitzen nebeneinander auf der anderen Seite des Tisches.

Blatt 186*a*. Ganzseitiges Bild 20 *cm* breit, 24·8 *cm* hoch. In dem oberen Teile drei Arkaden und zwar die beiden seitwärts befindlichen halbkreisförmig, die mittlere spitzbogig geschlossen. In der mittleren Arkade der symbolische Adler auf einem zusammengerollten Pergamentstreifen.

In dem unteren Teile ein bei einem Pulte sitzender Apostel, sein Evangelium niederschreibend. Vor ihm ein viereckiger Kasten mit einigen aufrechtstehenden Pergamentrollen. Die beiden Teile sind durch eine Goldinschrift getrennt: ✠ HAC AUE IOHANNES DNI SIGNAT DĪTATEM.

Blatt 186*b*. Der Rahmen ist mit Flechtbandornamenten ausgefüllt und an den Ecken mit runden Medaillons geschmückt. In der Innenfläche die Inschrift: INCPT EVGLM SCDM IOHM.

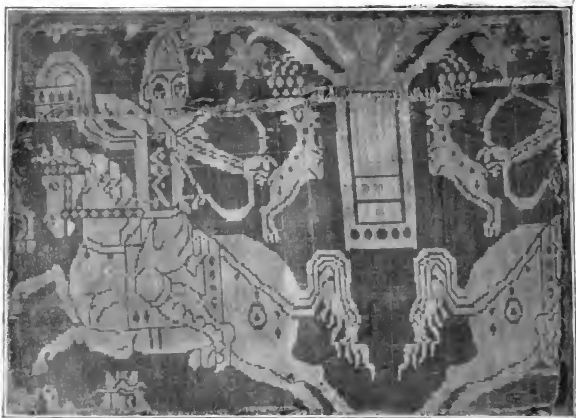


Fig. 15. Der Stoff auf dem rückwärtigen Deckel des Evangeliars Nr. 2.

Blatt 187*a*, mit einer ähnlichen Umrahmung wie die vorige Seite geschmückt. Die ornamentierten, in einander verschlungenen Buchstaben I N nehmen die ganze Fläche innerhalb der Umrahmung ein.

Blatt 187*b* und 188*a*. Silberne Schrift auf purpurgefärbter Fläche innerhalb eines Zierrahmens.

Einband (Vergl. Bock an der angeführten Stelle, S. 97.; Auswahl von kunstgewerblichen Gegenständen aus der retrosp. Ausstellung, Taf. 27., Dr. J. Neuwirth, Geschichte der christ. Kunst in Böhmen bis zum Ausst. d. Přem., S. 194—195; Dr. K. Chytil, Dějiny českého knihařství, S. 5 u. 9 (mit Taf.) 27·5 *cm* breit, 35 *cm* hoch. In der Mitte des oberen Deckels auf einer rechteckigen, 11·2 *cm* breiten, 25·4 *cm* hohen Elfenbeintafel ein Basrelief: der hl. Petrus, auf einer Cathedra sitzend; aus dem IV. Jahrh. Die übrige Oberfläche des Deckels ist mit vergoldeten Metallstreifen beschlagen. Die einzelnen Flächen dieser Beschläge sind mit starkem Fili-



Fig. 16. Evangeliar aus dem XI. Jahrh.: Der hl. Evangelist Markus.

grandraht eingefasst und mit Gravierungen von Halbfiguren der hl. Landespatrone versehen. Ausserdem ist der Deckel mit zahlreichen Halbedelsteinen (von denen leider bereits viele fehlen; es sind bloss noch 8 Amethyste, 8 Chrysoprase und 3 Karneole in hohen Metalleinfassungen vorhanden), sowie mit vier von geschliffenen Bergkrystalleinfassungen bedeckten Reliquienkapseln versehen. Eine einheimische Arbeit aus dem XIV. Jahrh (Fig. 13.)

Auf der rückwärtigen Seite des oberen Deckels ist ein schöner Seidenstoff mit einem hübsch gewirkten Muster aufgeklebt: zwei rücklings einander entgegengesetzte, sich bäumende Pferde, die soeben von Löwen angefallen sind. Hinter den Rossen je ein laufender Hund mit einem Halsband. Der Grund ist dunkelgrün, die Figuren gelb, grün und rosa. (Fig. 14.)

Der rückwärtige Deckel war ohne Zweifel ehemals auch mit Beschlägen aus kunstreich verziertem Metall sowie mit einer Reliefdarstellung in Elfenbein ausgestattet. Das frühere Vorhandensein der letzteren zeigt deutlich eine starke Vertiefung in der Mitte des Deckels. Jetzt fehlt leider aller Schmuck und kommt das blosse Eichenholz zum Vorschein.

Die innere Seite dieses Deckels ist ebenfalls mit einem schönen Seidenstoff überzogen. Man erblickt darauf zwei Reiter auf eilenden Rossen, die sich anschicken, mit Pfeil und Bogen das verfolgte Wild zu erlegen. Der mächtige Baum zwischen den beiden Jägern trägt Blätter und Traubenfrüchte. Der Hintergrund ist grün, das Ornament gelb und rosa. (Fig. 15.) Jetzt befindet sich bloss ein Teil auf dem Deckel, der andere Teil wird unter Glas in einem Rahmen aufbewahrt. Auf der Abbildung sind beide Teile vereinigt.

3. (Sign. Cim 3.)

EVANGELIAR. (Vergl. Dr. A. Ambros, »Der Dom zu Prag« (1858), S. 285—289; Grueber in Mitth. C. C. XVII. (1882), S. XXXII.) Format: 17·6 *cm* breit, 25 *cm* hoch.

Pergamenthandschrift aus dem XI. Jahrh.

Das erste Blatt ist leer.

Blatt 2*a*. Ein 12·2 *cm* breites, 17·2 *cm* hohes Bild: »Der Evangelist Johannes.« (Beilage I.) Die Umrahmung ist rechteckig: an den Rändern goldene, rot konturierte Streifen, dazwischen auf schwarzem Grunde zwei dreieckig sich brechende, bunte Streifen, ein rhombenförmiges Muster bildend. Die einzelnen Teile dieser Streifen sind abwechselnd rot und grün, rot gestreift. Die Ränder sind weiss. In der Mitte der rhombenförmigen und dreieckigen Felder weisse Punkte auf schwarzem Hintergrunde. In der oberen rechten Ecke ein roter kleinerer Kreis mit rotem Kreuze auf grünem Hintergrunde. In den übrigen Ecken Kreise aus koncentrischen farbigen Streifen. Im Inneren eine rote Segmentarkade; die hori-



Evangeliar aus dem XI. Jahrh. Der hl. Johannes Ev.



Fig. 17. Evangeliar aus dem XI. Jahrh. Der hl. Evang. Lukas.



Fig. 18. Evangeliar aus dem XI. Jahrh. Der hl. Evang. Matthäus.

zontalen Teile der Säulchen sind hellgrün. Unter der Arkade sitzt, zur linken Seite gewandt, der Evangelist bei einem auf einem hohen Fuss stehenden Schreibpult. Die Konturen sind durchwegs schwarz, das Inkarnat beinahe weiss, die Schattierung im Gesicht sowie Haar und Bart graugrün; der Heiligenschein rot. Das Untergewand ist graugrün, das Obergewand rot,



Fig. 19. Evangeliar aus dem XI. Jahrh. »Geburt Christi«.

beide mit weissen, schraffierten Lichtstellen. Dieselben Farben hat auch der Sitz und das Schreibpult. Über dem Evangelisten ein Adler, in denselben Farben gehalten, mit einem weissen, unbeschriebenen Spruchbande. Der Hintergrund ist matt vergoldet.

Blatt 2*b*. Ganzseitiges Bild 12·3 *cm* breit, 17·2 *cm* hoch. »Der Evangelist Markus.« (Fig. 16.) Die Umrahmung ist rechteckig; zwischen goldenen, rot konturierten Streifen zieht sich auf schwarzem Untergrunde im Zickzack ein bunter Streifen mit abwechselden roten und

grünen, mit weissen Strichen und Punkten belebten Flächen. In den Ecken spiralfärmige Rosetten. Im Inneren eine dreieckig geschlossene Arkade. Die Seitensäulchen sind gelbrot, die Horizontalglieder derselben hellgrün. Der Giebelschluss der Arkade ist grün, mit weiss angedeuteten, empor gerichteten Blättchen belebt. Unter der Arkade an einem Schreibpult, worauf ein aus einer Hornspitze verfertigtes Tintenfass befestigt ist,



Fig. 20. Evangeliar aus dem XI. Jahrh. »Einzug Jesu in Jerusalem«.

sitzt der Evangelist, nach links gekehrt, die Feder mit einem Federmesser spitzend. Das Inkarnat ist wie beim vorherigen Bilde. Bart und Haare sowie die Schattierung unter den Augen ist rotbraun, der Heiligenschein sowie das Obergewand grün, das Untergewand zinnoberrot. Oben der geflügelte Löwe mit einem weissen Spruchbande.

Blatt 3*a*. Ein 12·2 *cm* breites, 17·25 *cm* hohes Bild: »Der Evangelist Lukas.« (Fig. 17.) Die Umrahmung ähnlich wie beim vor-

herigen, ebenso die Architektur der Arkade; die Säulchen sind grün, die Horizontalteilchen derselben rot. Unter der Arkade sitzt der Evangelist, nach rechts gekehrt, die Feder in ein hornförmiges Tintenfass tauchend; in der Linken hält er das Federmesser. Das Antlitz ist bartlos, die Haare rotbraun. Das Untergewand graublau, das Obergewand zinnoberrot, beide mit weisschraffierten Lichtern. Über dem Apostel der Stier mit einem Inschriftbande.

Blatt 3*b*. Ein 12·2 *cm* breites, 17·2 *cm* hohes Bild. »Der Evangelist Matthäus«. (Fig. 18.) Die Umrahmung ist im Ganzen dieselbe wie auf dem Blatte 2*a*, bloss die runden Eckornamente sind hier sonnenförmig. Die Arkade ist halbkreisförmig. Die Säulchen derselben graublau, mit grünen Kapitälen und Basen und mit roten Horizontalteilen. Der Bogen der Arkade ist graublau eingesäumt, der innere Streifen mit einem ähnlichen bunten Zickzackornamente wie der Rahmen ausgefüllt. Unter der Arkade beinahe en face, nur ein wenig mit dem Oberkörper nach links gekehrt, sitzt der Evangelist auf einem Faldistorium mit Drachenköpfen und krallenförmigen Füssen. Das Inkarnat ist weiss, die Schattierung im Gesichte rot, Bart und Haare braun. Das Untergewand ist zinnoberrot, das Obergewand graublau. Der Apostel hält in der emporgehobenen Linken eine lange, teilweise auf seinem Schosse liegende, teilweise rechts nach unten herabfallende Rolle; mit der Rechten schreibt er auf derselben. Rechts ein Schreibpult mit einem aufgeschlagenen Buche. Links ein ähnliches Pult mit einem hornförmigen Tintenfasse. Oben das Brustbild des Engels mit einem Spruchbande.

Blatt 4*a*. Eine grosse, beinahe die ganze Seite einnehmende Initiale L (iber generationis), aus spiralförmig gewundenen Stengeln mit kleinen Blättchen komponiert. Auf zwei Stellen der Initiale sind Drachenköpfe. Die Initiale ist vergoldet, rot konturiert; die Zwischenräume des Hintergrundes teils grün, teils blau.

Auf dem Blatte 4*b* beginnt der Text, der in dem ganzen Codex in goldenen Buchstaben von nicht allzu gefälliger Form ausgeführt ist. Die grösseren Buchstaben im Texte sind ebenfalls in Gold ausgeführt und ausserdem rot konturiert. Jede Seite ist mit einem einfachen, rechteckigen, rot konturierten Goldrahmen umgeben.

Blatt 6*a*. Initiale C aus Gold, rot konturiert, mit einem goldenen, spiralförmigen Rankenwerk ausgefüllt und mit einem roten Drachenkopfe in der Mitte geschmückt. Der Hintergrund ist grün.

Blatt 9*b*. Ganzseitiges Bild, 11·9 *cm* breit, 17·2 *cm* hoch. Die Umrahmung enthält zwischen zwei schmalen goldenen, rot konturierten Streifen ein stilisiertes hellgrünes Blattornament auf braunrotem Hintergrunde. Ein ähnliches, jedoch gelbrotes Ornament auf dunkelrotem Hintergrunde teilt die Innenfläche in zwei gleiche Hälften. In der oberen Hälfte Geburt Christi. (Fig. 19.) Rechts steht der hl. Josef, der einen langen, mit einem breiten horizontalen Knopf versehenen Stab in der Hand hält und mit einem, bis

an die Knie reichenden, roten Gewande und einem grünen, über dem rechten Arm zusammengefügten Mantel und mit eng anliegenden Hosen von derselben Farbe bekleidet ist. Der untere Teil des Antlitzes ist abgesprungen. In der Mitte auf einer hohen Krippe halbliegend das Jesukind, die überaus grosse Rechte zum Segen emporgehoben. Die Umrahmung der Krippe ist grün, die inneren Flächen derselben sowie die Bettdecke



Fig. 21. Evangeliar aus dem XI. Jahrh. »Der Engel zeigt den Frauen das leere Grab Christi.«

rot. Hinter der Krippe die Köpfe der Krippentiere. Links auf einem vertikal gestellten Ruhebette zum Kinde gewandt, die Gottesgebärerin, in einem langen, roten Gewande. In der unteren Hälfte des Bildes die Hirten von Bethlehem, die Kunde von der Geburt des Heilandes empfangend. Links ein auf der Erde stehender Engel in einer langen grünen, mit Gold verbrämten Tunica und einem roten Mantel, mit der Rechten nach oben zeigend, die Linke mit der Handfläche nach vorn gewendet. Vor ihm bei einem plump angedeuteten Baume (auf den 4 Stengeln des

grünen Stammes rote knospenförmige Blüten) drei Hirten. Der eine derselben sitzt, mit einer Keule in der Linken, am Stamme vor dem Engel. Zu seinen Füssen eine ruhende weisse Kuh. Hinter ihm zwei nebeneinander stehende Hirten, von denen der links stehende eine grosse Keule auf dem rechten Arme hält. Zwischen ihnen ein roter Bock im Sprunge. Zu den Füssen eines der beiden Hirten ein ruhendes, grün gemaltes Kalb.



Fig. 22. Evangeliar aus dem XI. Jahrh. »Christi Himmelfahrt.«

Der Hintergrund ist vergoldet. Die Konturen sind mit der Feder ausgeführt, schwarz. Die Fleischfarbe ist blass, fast weiss; Haar und Bart rotbraun.

Blatt 10*a*. Initiale I, oben sowie unten mit einem Flechtbandornament geschmückt und in der Mitte mit einer S-förmig gewundenen Verzierung belebt, vergoldet, rot konturiert, auf blauem Hintergrunde.

Kleinere Initialen befinden sich auf den Blättern 11*b* (*C*), 12*b* (*D*) 13*b* (*A*), 14*b* (*P*), 15*a* (*C*), 16*a* (*C*), 18*a* (*C*), 19*b* (*V*), 20*a* (*N*), 21*b* (*C*),

23*a* (*A*), 23*b* (*P*), 25*a* (*N*), 26*b* (*S*), 28*b* (*C*), 30*a* (*A*), 31*b* (*D*), 32*b* (*C*) 37*b* (*L*).

Blatt 39*b*. Ganzseitiges Bild »Der Einzug Christi in Jerusalem.« (Fig. 20.), 11·7 *cm* breit, 17·2 *cm* hoch. Die Umrahmung: Zwischen zwei goldenen schmalen Streifen ein breiterer Ornamentalstreifen aus roten, weiss konturierten, in aneinander gereihte Dreiecke hineinkomponierten Blättern zusammengesetzt. Das Bild: Christus auf einem Eselsfüllen sitzend, mit grüner Toga und rotem Mantel angetan; vor ihm breitet ein Mann seinen Mantel auf den Weg. Hinter ihm ein anderer Mann mit einem Palmenzweige in der Hand. Vorn zwei Knaben, der eine knieend in lauender Stellung, der andere mit ausgebreiteten Händen, ein wenig nach rückwärts geneigt. Im Hintergrunde auf einem Baume, dessen stengelförmige Äste in knospenförmige Blüten endigen, zwei Männer in kurzen Röcken und eng anschliessenden Hosen, bemüht, Äste zu brechen.



Fig. 23. Evangeliar aus dem XI. Jahrh. Initiale R.

Blatt 44 *b*. Ganzseitiges, 11·7 *cm* breites, 17·2 *cm* hohes Bild: »Der Engel zeigt den Frauen das leere Grab Christi.« (Fig. 21.) Die Umrahmung ist hellgrün, oben und unten blattförmig, an den Seiten schuppenförmig. In der Innenfläche eine oben mit einem laternenförmigen Türmchen geschlossene Arkade. Darunter rechts ein sitzender Engel, mit der Rechten auf das leere Grab zeigend; im Hintergrunde drei Frauen, davon zwei mit Gefässen in der Linken und eine ausserdem mit einem Rauchfass in der Rechten. Unten im Vordergrunde zwei schlafende Grabwächter, weitere zwei in den oberen Ecken der inneren Fläche oberhalb der Arkade.

Blatt 61 *b*. Ein ganzseitiges Bild, 11·7 *cm* breit, 17·3 *cm* hoch »Die Himmelfahrt Christi.« (Fig. 22.) Die Umrahmung ist zinnoberrot, blattförmig. In der Innenfläche: Links steht Christus mit einem auf einem Stabe befestigten Kreuze in der linken Hand, die Rechte nach oben emporgehoben. Eine aus Wolken herabgreifende Hand fasst die emporgehobene Rechte des Erlösers. Rechts oben zwei stehende Engel in faltigen Gewändern. Unten rechts zehn Aposteln, die übrigen zwei links.

Auf dem Blatte 62*a* die Initiale R. (Fig. 23.)

Auf dem Blatte 65*b* ein ganzseitiges, 18·5 *cm* hohes, 11·7 *cm* breites Bild »Die Herabsendung des hl. Geistes.« (Fig. 24.) Die Umrahmung ist dieselbe wie auf dem Blatte 39*b*, aber grün. Der obere Teil der Umrahmung wird durch eine segmentförmige, bunt (rot und grün) karrierte, auf drei Säulchenarkaden ruhende Bedachung unterbrochen.



Fig. 24. Evangeliar aus dem XI. Jahrh. »Die Herabsendung des hl. Geistes.«

Unter dem Gesims, auf dem die Säulchen der erwähnten Arkade ruhen, stehen in dichter Gruppe die elf Apostel mit dem hl. Petrus in der Mitte. Über ihren Köpfen kegelförmige Flammenzungen.

Blatt 66*a*. Initiale S in der Form eines auf seinem Schwanze stehenden Vogels, in Gold ausgeführt, rot konturiert, mit einem teils blauen, teils grünen Hintergrunde.

Im ganzen 125 Blätter.

Der Einband stammt aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh. (Siehe »Auswahl von kunstgewerblichen Gegenständen aus der retrospektiven Ausstellung«, Taf. 28.) Der Vorderdeckel ist mit einer vergoldeten, hübsch



Fig. 25. Der Einband des Evangeliars.

gravierten Metallplatte überzogen (Fig. 25). In der Mitte sitzt unter einer reich geformten, mit Masswerk ausgefüllten, spitzen Arkade auf niedrigem Throne Gott Vater, den gekreuzigten Christus vor sich haltend. Auf der Brust Gott Vaters die Taube, mit dem Kopfe nach unten ge-

kehrt. An dieses Mittelfeld schliessen sich zu beiden Seiten rechteckige schmälere Felder mit je einer Gestalt eines Heiligen unter einer doppelnasigen, spitzen Arkade, über der fratzenhafte Tiergestalten zu sehen sind. In den Ecken des diesen dreigliedrigen Teil umgebenden Rahmens befinden sich runde Medaillons mit den Symbolen der vier Evangelisten, in der Mitte der oberen und unteren Seite runde Medaillons und zwar in der oberen derselben ein männlicher, in der unteren ein weiblicher Kopf, beide von einem Heiligenschein umgeben; ebenso in der Mitte der senkrechten Seiten runde Medaillons, die aber von grossen Edelsteinen in plumpen Metalleinfassungen



Fig. 26. Versus super offertoria. Initiale A.



Fig. 27. Scriptum super Apocalypsim. S. 13

verdeckt werden. Zwischen diesen Medaillons zieht sich durch die ganze Umrahmung die Inschrift: AVE M | ARIA | CELI | IANUA. Diese gravierte Platte war ehemals mit acht Halbedelsteinen besetzt, von denen jedoch nur drei Steine und ausserdem zwei leere Metalleinfassungen vorhanden sind. Über sowie unter der erwähnten Platte befindet sich noch je ein glatter, vergoldeter Kupferstreifen, von dessen ursprünglichen drei grossen Halbedelsteinen nunmehr zwei übrig geblieben sind.

4. (Sign. Cim 4.)

VERSUS SUPER OFFERTORIA. (Dr. A. Ambros, »Der Führer durch den Dom zu Prag«, 105.) — Handschrift aus dem XIII. Jahrh.

Die Deckel sind mit gelbbraunem, glattem Leder überzogen. Auf dem Vorderdeckel ein aufgeklebter Pergamentstreifen mit der Inschrift: Jt vſus . . . ſup offertoria.



Fig 28. Scriptum super Apocalypsim. S. 33.

68 Pergamentblätter, 17 *cm* breit, 27 *cm* hoch.

Auf dem ersten Blatte eine reiche Initiale A, aus verschlungenen und in Blättchen ausgehenden, spiralförmigen und mit roten Federkonturen ausgeführten Streifen komponiert (Fig. 26.). Der Hintergrund ist grün. Die Notenlinien (vier) sind braun; auf denselben schwarze Neumen.



Fig. 29. Scriptum super Apocalypsim. S. 92.

Fig. 30. Scriptum super Apocalypsim. S. 258.

Die Schrift ist eine schöne, deutliche, runde Minuskelschrift. Im Texte stellenweise grössere rote Buchstaben.



Fig. 31. Missale des Bischofs von Olmütz. Initiale auf dem Blatte 4 *b*.

Der ältere Teil des Buches reicht bis zum Blatte 59 incl.; die Blätter 60—68 bilden den neueren Teil und enthalten die mit Neumen notierten Evangelien der Weihnachtsfeste.

Auf dem am rückwärtigen Deckel aufgeklebten Pergamentblatte steht unten die Bemerkung: Ano dni m°ccxxx^mo V^to Ifte liber empt⁹ ꝛ pfct.



Fig. 32. Missale des Bischofs von Olmütz. Initiale U auf dem Blatte 7 *a*.

5. (Sign. Cim 5.)

SCRIPTUM SUPER APOCALYPSIM. Handschrift auf Papier aus dem Ende des XIV. Jahrh., 22 *cm* breit, 29·8 *cm* hoch. Der Einband ist schlicht, bloss mit glattem weissem Leder überzogen und wurde in der neueren Zeit renoviert. Auf dem vorderen Deckel ein aufgeklebter Pergamentstreifen mit der Inschrift: Scriptū ſup Apocalip | ſim cum ymaginibus—Wenceslai doctoris.

Im Texte zahlreiche einfache Umrisszeichnungen, mit der Feder mit seltenem Geschick ausgeführt. (Vergl. Abbild. 27, 28, 29 und 30.) Eine wahrscheinlich aus Avignon stammende Arbeit



Fig. 33. Missale des Bischofs von Olmütz. Initiale P auf dem Blatte 18 *b*.

Eine Faksimileausgabe der ganzen Handschrift wurde im J. 1873 herausgegeben unter dem Titel: »Scriptum super apocalypsim cum imaginibus (Wenceslai Doctoris). Codex bibliothecae Capituli semper fidelis metropolitani Pragensis in solemnem memoriam anni jubilaei ab erecto episcopatu Pragensi nongentesimi editus a s. f. capitulo metropolitano. Pragae 1873. Arte phototypica expressit Henricus Eckert.«

6. (Sign. Cim 6.)

MISSALE DES OLMÜTZER BISCHOFS JOHANN OČKO VON VLAŠIM (1351—1361) ODER JOHANN VON NEUMARKT (1364—1380).

(Vergl. Waagen, Deutsches Kunstblatt 1850, S. 149. Dr. Karl Chytil, »Vývoj miniaturního malířství v době králů rodů Lucemburského« in Pam. arch. XIII. 1885, Sp. 86—87. »Auswahl der kunsthistorischen Gegenstände aus der retrospektiven Ausstellung,« Blatt 16.)



Fig. 34. Missale des Bischofs von Olmütz. Initiale P mit der Madonna.

Die Deckel sind mit rot angestrichenem Leder überzogen. In den Ecken sowie in der Mitte einfache gotische Messingbeschläge. Format des Einbandes: 32 *cm* breit, 44·5 *cm* hoch.

Auf der Rückseite des Vorderdeckels befindet sich ein aufgeklebtes, mit Feder und Wasserfarben ausgeführtes, 9·2 *cm* breites, 15·2 *cm* hohes »Ex libris« aus dem J. 1593. Oben das Datum 1593 den 23. Julii und die Buchstaben EMW. Darunter das Mannsfeldsche Wappen und unten in einer Cartouche: Volrart Graff Vndt Herr zue Mannßfeld Edler Herr zue Hilfferungen. mpp.

Darunter folgende Anmerkung: »Comparatum hoc Missale . . . et Bibliothecae Capitulari S. M. E. adscriptum A. 1784. Joannes John, decanus.«

Die Handschrift ist auf Pergament geschrieben.

Die Hauptinitialen sind mit Figuraldarstellungen ausgefüllt. Die untergeordneten Initialen sind rot, mit blauen Schnörkeln und Fäden ausgefüllt und umgeben, oder abwechselnd in der umgekehrten Farbengebung.

Blatt 4*b*. Initiale A. Verkündigung Mariä, dabei unten eine kleine Gestalt eines knienden Bischofs, vor ihm das Wappen des Bistums Olmütz: auf rotem Hintergrunde in zwei Reihen weisse Dreiecke. (Beilage II. und Fig. 31.)



Ad te levavi animam
meam deus meus in te
confido non erubescam
neque irrideant me ini-
mici mei etenim uni-
versi qui te expectant non
confundentur. Ps. Vias
tuas domine demonstra
mihi et semitas tuas
edoce me. Gloria patri et.
Gloria in excelsis. Tr. Iu-
uncta est.

Excita quesumus
domine poten-
tiam tuam
et veni. ut ab immi-
nentibus peccatorum nostrorum
periculis te merea-
mur protegente eri-
pi. te liberante sal-
vari. Qui vivis cum deo.
Deus qui de beate
marie virginis u-
tero verbum tuum
angelo nunciante
te carnem suscipere
voluisti presta suppli-
cibus tuis. ut qui ve-
re eam dei genitricem
credimus eius ap

Missale des Bischofs von Olmütz.



Fig. 35. Missale des Bischofs von Olmütz. Initiale E mit der Anbetung der hl. drei Könige.



Fig. 36. Missale des Bischofs von Olmütz. »Der auferstandene Heiland.«

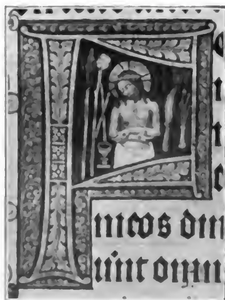


Fig. 37. Missale des Bischofs von Olmütz. Initiale F.

Blatt 7*aβ*. In der Initiale U das Brustbild Christi mit segnender Rechten, in der Linken ein Buch haltend. (Fig. 32.)

Blatt 18*α*. Initiale P aus Flechtbandornamenten komponiert. Im Inneren die Geburt Christi. (Fig. 33.) In den aus der Initiale hervorgehenden Laubwerkgewinden das Brustbild Salomons und ein männliches Brustbild mit aufgeschlagenem Buche. (Der unter diesem Brustbilde befindliche Name Pr. Bruchaty ist ein Falsificat.)

Blatt 30*aα*. In der Initiale P Madonna mit dem Kinde. (Fig. 34.)

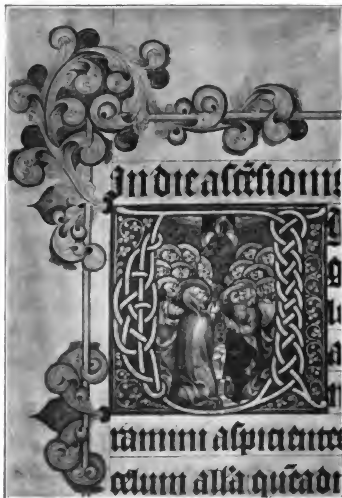


Fig. 38. Missale des Bischofs von Olmütz. Initiale U mit der Himmelfahrt Christi.

Blatt 32*aβ*. In der Initiale E die drei Könige, das auf dem Schosse der Mutter Gottes sitzende Jesukind anbetend. (Fig. 35.)

Blatt 65*bβ*. In der Initiale R die Auferstehung des Herrn. (Fig. 36.)

Blatt 67*b*. Initiale F, rot, auf blauem, gold ornamentiertem Hintergrunde. Im Inneren »Ecce homo« (Brustbild), dabei zu beiden Seiten Marterwerkzeuge. (Fig. 37.)

Blatt 71*a*. Initiale U, flechtbandartig, grün, auf blauem, gold ornamentiertem Hintergrunde. Im Inneren Himmelfahrt Christi. An drei Seiten des Textes geht eine reiche Umrahmung. In der Mitte des unteren Teiles

der Umrahmung ein stehender Vogel mit langem Hals und Schnabel und zwei langen Federn auf dem Kopfe. (Fig. 38.)

Blatt 74*a*. Blaue Initiale S auf lichtrotem Hintergrunde mit goldener Karrierung. In einem jeden Quadrate dieses Ornamentes je eine kleine Rosette. In der Innenfläche der Initiale die Herabsendung des hl. Geistes. (Fig. 39.)



Fig. 39. Missale des Bischofs von Olmütz. Initiale S mit der Herabsendung des hl. Geistes.

Blatt 83 *a β*. Initiale C, blassrot, mit stilisierten Rosetten und Blättern geschmückt. Der äussere Hintergrund ist blaugrau, mit Gold karriert, der innere grün und mit dunkelgrünem Schnörkelornament bedeckt. Im Inneren ein kniender König, einen Kelch emporhebend. (Fig. 40.) Zwischen Blatt 102 und 103 wurde ein Blatt, offenbar das Kanonblatt, ausgeschnitten.

Blatt 103 *a*. Blaue Initiale T mit stilisierten Blättern. Die eine Hälfte des Hintergrundes ist violett, die andere rosa. Beide sind mit einem Schnörkelmuster bedeckt. In dem oberen Teile der Initiale in einem runden Felde auf Goldgrund Gott Vater in königlichem Gewande (Kniegestalt). (Fig. 41.)

Blatt 156 *b*. Blaue Initiale G mit stilisierten Blättern ausgefüllt. Der äussere Hintergrund ist vergoldet und mit eingraviertem, rhombenförmigem Muster bedeckt. Im Inneren Tod Mariä (Fig. 42.)



Fig. 40. Missale des Bischofs von Olmütz. Initiale C.

Blatt 165 *b β*. Initiale G blassrot. Der äussere Hintergrund blau, mit goldenem Rankenmuster. Im Inneren sitzt auf dem Schosse der hl. Anna die hl. Maria mit dem Jesukinde am Schosse. (Fig. 43.)



Fig. 41. Missale des Bischofs von Olmütz. Initiale T.

Blatt 172 *b β*. Blaue Initiale B. Der äussere Hintergrund ist blassrot, mit goldenen Schnörkelornamenten. Im Inneren der Erzengel Michael im Kampfe mit dem Drachen. (Fig. 44.)

Blatt 184 *a α*. Initiale G, flechtbandartig, in Gold ausgeführt. Im Inneren in der Mitte, auf einem Throne sitzend, Christus im Königsgewande, zu seiner Seite der hl. Petrus und Paulus. Der äussere Hintergrund dunkelblau, mit goldenem Gittermuster. (Fig. 45.)

Blatt 192*ab*. Initiale G, blassrot. Der äussere Hintergrund blau, mit goldenem, schrägem Gittermuster, der innere Hintergrund grün mit dunkelgrünen Laubgewindeornamenten. In der Mitte die hl. Katharina. (Fig. 46.)

Im Ganzen 235 Blätter. Auf der Innenseite des rückwärtigen Deckels ein gemaltes Ex libris, 8·5 *cm* breit, 12·5 *cm* hoch. Oben die Jahreszahl 1 · 5 · 9 · 3 und die Devise: »Spero dum spiro, mea spes est unica



Fig. 42. Missale des Bischofs von Olmütz. Tod Mariä.

Christus.« In der Mitte das Mannsfeldsche Wappen, darunter die Inschrift: »Philippus Ernestus comes ac Dominus in Mannsfeldt Nobilis Dominus in Helderungen.«

7. (Sign. Cim 7.)

»PSALTERIUM RUDNICENSE«. Pergamenthandschrift aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh. (Vergl. Dr. Chytil, »Vývoj miniat. malířství v době králů rodu Lucemb.« in Pam. arch. XIII. Sp. 157 bis 158.) Die Deckel sind mit gelbbraunem Leder überzogen, in dessen doppelten

Rändern und Querstreifen einfache Rosetten eingespresst sind. Die Beschläge sind aus Messing und durchbrochen. In den Eckbeschlägen zwei



Fig. 43. Missale des Bischofs von Olmütz. Die hl. Anna Selbdritt.



Fig. 44. Missale des Bischofs von Olmütz. Der Kampf des Erzengels Michael mit dem Drachen.

gegeneinander stehende Hähne, in der Mitte eine runde, durchbrochene Rosette. (Fig. 47.)

Auf einem Pergamentblatte, das auf der Innenseite des Vorderdeckels aufgeklebt ist, die Inschrift: Istud Psalterium est Canonicorz, Regul'rm Monasterij sancte Marie in Rudnicz.



Fig. 45. Missale des Bischofs von Olmütz. Der thronende Christus.



Fig. 46. Missale des Bischofs von Olmütz. Initiale G (die hl. Katharina).

Im Ganzen 170 Pergamentblätter. Format: 36 *cm* breit, 54·6 *cm* hoch. Auf dem ersten Blatte Initiale B, lichtrot, in den Schattenteilen mit stilisierten Laubwerkornamenten ausgefüllt. Im Inneren bei einem Schreibpult sitzend und



Fig. 47. »Psalterium Rudnicense«. Einband.

schreibend, ein Bischof mit der Mitra am Haupte; vor ihm im kleineren Massstabe zwei knieende Mönche. Im Hintergrunde sieht man hinter einem hängenden Teppiche von gelber Farbe mit eingestickten, goldenen Ornamentalstreifen eine blaue, mit weissen Rankenornamenten belebte Fläche. Der äussere Hintergrund ist mit Gold ausgefüllt, die Umrahmung ist blau, die Randornamente der Initiale bunt. (Beilage III.) Die im Texte vor den Notenlinien befindlichen Initialen sind schwarz, teils flechtbandartig, von roten Schnörkeln und Fäden umgeben, teils geradlinig, mit bunt bemalten,
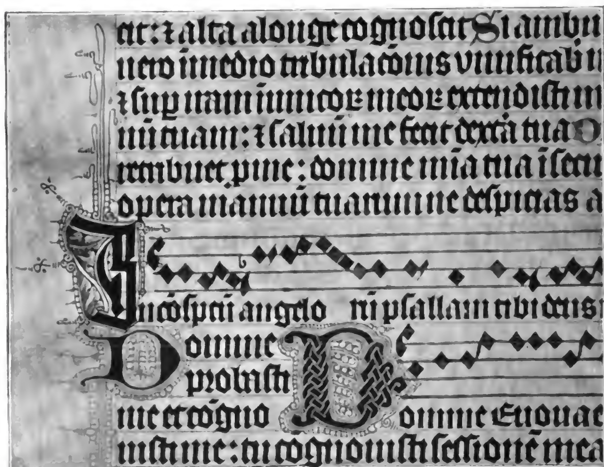


Fig. 48. »Psalterium Rudnicense«. Schriftprobe.

grossen Blättern ausgefüllt. (Fig. 48.) Im Texte grössere blaue oder rote Buchstaben, beide mit roten Fäden umsponnen. (Fig. 49.)

Blatt 15*b* Initiale D, violett, in den Schattenteilen mit einem Blätterornament ausgefüllt. Auf einem gotischen Stuhl sitzt ein Mann mit einer Krone in der Hand; vor ihm ein Mann mit einer Kapuze am Kopfe, zwei Finger der rechten Hand auf das Haupt des sitzendes Mannes legend. (Fig. 30.)

Blatt 26*b*. Am unteren Rande die grüne Initiale D, aus Blättern komponiert, mit gelben Lichtern; in der Mitte en face ein bärtiger Mann (Brustbild) in blassrotem Gewande und rosa Kapuze, in der Hand einen breiten Streifen mit der Inschrift: Obmutui ꝛ humiliatus ſum nim | cum



»Psalterium Rudnicense.« Initiale B

conſiſte'i prior adu'ſum me. Der Hintergrund ist blau, mit grünem Rankenmuster versehen. Die äusseren Zipfel sind mit Gold bedeckt, die Umrahmung violett; rechts läuft die Initiale in Schlingblätter aus.

Blatt 34*a*. Initiale O, violett, aus Blättern komponiert. In der Mitte das Brustbild eines Greises mit langem, grauem Haar und ebensolchem Bart, in den Händen einen Streifen mit der in Rot ausgeführten Inschrift: Dilexiſti om̄ia v'ba. Der innere Hintergrund ist blau, mit weissem Rankenmuster; die Zipfel sind mit Gold ausgefüllt, die Umrahmung grün.
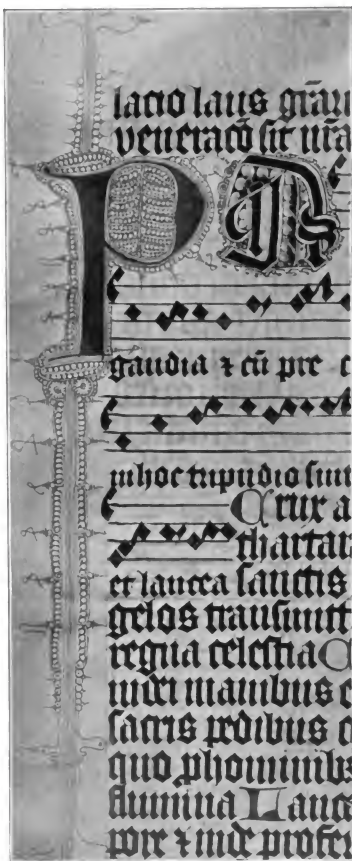


Fig. 49. »Psalterium Rudnicense«. Schriftprobe.

Blatt 35*b*. Initiale D, blau, in den Schattenteilen mit einem weissblauen Laubwerkornament ausgefüllt. Im Inneren ein Greis (Kniestück) mit rosafarbiger, grüngefütterter Kapuze und ebensolchem Gewande angetan, in der Hand einen Streifen mit der Inschrift: Om̄es declinauerūt ſimul i. Der Hintergrund ist dunkelblau, mit weissen Rhomben- und Rosettenornamenten belebt. Der innere Hintergrund vergoldet, die Umrahmung rosa.

Blatt 46*a*. In der rechten Ecke die Initiale S, blassrot, mit stilisiertem Laubwerk ausgefüllt. In derselben die Gestalt eines bartlosen Mannes in grünem Gewande mit blassroter Kapuze auf dem Kopfe, in der Hand einen Streifen mit der Inschrift: Ququid iuſte iraſ-



Fig. 50. Psalterium Rudnicense. Initiale D auf dem Blatte 16 *b*.



Fig. 51. Psalterium Rudnicense. Initiale S auf dem Blatte 46 *a*.

ceris ſuper hedera iſt. | Juſte iraſcor vſq; ad mortem Jonas pp. Der Hintergrund ist blau, mit weissem Rankenmuster belebt. Der äussere Hintergrund vergoldet, die Umrahmung blau. (Fig. 51.)



Fig. 52. Psalterium Rudnicense. Initiale E auf dem Blatte 58 *a*.

Blatt 58 *a*. Initiale E grün, in den Schattenteilen mit Laubgewinde ausgefüllt. Im Inneren der Gekreuzigte, rechts Maria im blauen Gewande, links der hl. Johannes Evang. in weissem Gewande. Der Hinter-

grund ist rot, mit goldenem Rankenmuster belebt. Der äussere Hintergrund vergoldet. Die Umrahmung violett. (Fig. 52.)

Blatt 68*b*. Initiale C, violett. In dem Schattenteile Laubgewinde; im Innerem vor einem Pulte, auf dem ein aufgeschlagenes Notenbuch liegt, drei Chorherren. Der Hintergrund ist rot, mit goldenem Rankenmuster belebt, die äusseren Ecken vergoldet; die Umrahmung grün. (Fig. 53.)

Blatt 79*a*. Initiale D, grün, mit Laubgewinde in den Schattenteilen. Im Inneren König David, sitzend und die Zither spielend. Der Hintergrund ist blau, mit weissen Rankenornamenten belebt. Die äusseren Ecken vergoldet, die Umrahmung violett. (Fig. 54.)

Blatt 110*b*. Am unteren Rande die Initiale U, blassrot, in den Schattenteilen mit Laubgewinde ausgefüllt. Im Inneren die Verkündigung Mariä;



Fig. 53. Psalterium Rudnicense. Initiale C auf dem Blatte 68 *b*.

links stehend Maria im blauen, lichtrot gefütterten, faltigen Gewande; vor ihr kniend ein Engel in graublauem, grün gefüttertem Mantel und blauem Untergewande, mit einem vertikal nach oben aufgerollten Inschriftbande: Aue gratia plena dominus. Oben die schwebende Taube. In der rechten oberen Ecke das Antlitz Gott Vaters. Zu Füssen der hl. Jungfrau eine goldene Vase mit Lilien und die kleinen Gestalten zweier knienden Mönche. Der Hintergrund ist dunkelrot, mit goldenem Rankenmuster belebt; die äusseren Zwickel vergoldet, die Umrahmung blau. Die Spiralwindungen in den Ecken der Initiale laufen in bunte Blätter aus. (Fig. 55.)

8.

EVANGELIAR DES KLOSTERS HELMWALDSHAUSEN AUS DEM XII. JAHRH. Vergl. Dr. Fr. Bock in Mitth. d. C.-C. XVII. (1872), S. LXXXVIII—XCI.) Diese kostbare Handschrift wurde im J. 1861

von dem Kapitel zu Gunsten des Prager Dombau-Vereines dem Könige von Hannover, Georg V., um 10.000 Taler verkauft. Die betreffenden Akten befinden sich in der Registratur der Centralkanzlei des [Domkapitels. (Abteilung XII. Faszikel 1. Nr. 90.) Die Handschrift befindet sich jetzt in den Sammlungen des Hauses Braunschweig-Lüneburg. (Vergl. Prof. Dr. W. A. Neumann, »Der Reliquienschatz des Hauses Braunschweig-Lüneburg« [Wien 1891] S. 45.)



Fig. 54. Psalterium Rudnicense. Initiale D auf dem Blatte 79 a.

9. (Sign. A 1.)

BIBLIAE SECUNDA PARS (PARABOLAE SALAMONIS — LIBER ESTHER). Pergamenthandschrift aus dem XIV. Jahrh. 287 Blättter.

Format: 37·5 × 52·5 *cm.*

Die Deckel sind mit gelbbraunem Leder überzogen, in das an den Rändern und schräg kreuzweise durch die Mitte Doppellinien eingepresst sind. An den Ecken sowie in der Mitte messingene, durchbrochene Beschläge.

Die Initialen sind blaurot, in den Schattenteilen blätterartig ornamentiert und mit gefälliger Rankenornamentation ausgefüllt und umgeben.

Blatt 1 *b*. Initiale I. In der Mitte des Buchstabens eine rechteckige Verzierung aus rhombenförmigem Geflecht. In der 2. Spalte dieses Blattes Initiale P: im Innern schuppenweise aneinander gereihte Blätter; in



Fig. 55. Psalterium Rudnicense. Initiale D auf dem Blatte 79 *a*.

dem vertikalen Schattenteile eine Reihe von blauen Sternen. Blatt 16 *a α* Initiale M und in Spalte *β* Initiale U. (Von den Initialen ziehen sich an den Rändern interessante Verzierungen.) (Fig. 56.) Blatt 21 *b α* O; Blatt 24 *a α* D, 35 *a α* M, 35 *b α* O; in dieser inmitten von roten Schnörkeln und Fäden

ein roter Schild mit achtstrahligem weissem Sterne, von zwei jugendlichen, zu beiden Seiten knieenden Gestalten gehalten, Blatt 66*a α* Initiale N; bei derselben sitzt rechts unten eine kleine fratzenhafte Kindergestalt mit einem Spiegel in der Hand. Blatt 66*b β* V; darunter zwei kleine Fratzengestalten, oben am Rande ein kleiner Löwe. Blatt 67*a α* unten ein Drache mit einem faltigen Tuch am Rücken; 99*b β* I, 100*a α* V, 139*b α* Q; in derselben der Prophet Jeremias, mit einem Inschriftbande in der Linken, mit der Rechten auf

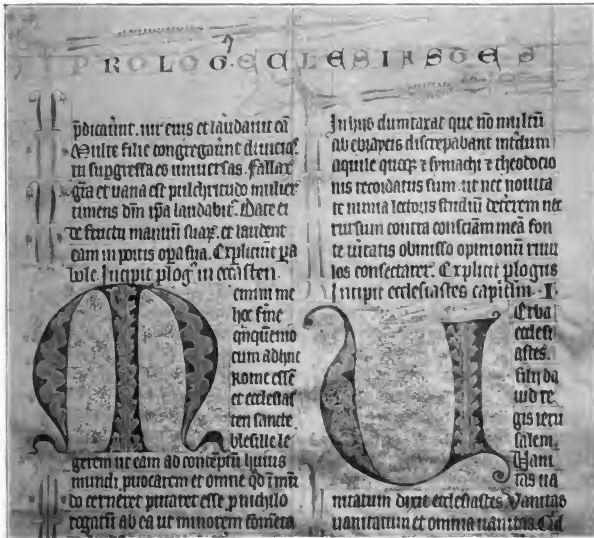


Fig. 56. Bibliae secunda pars. Inititialen M und V auf dem Blatte 16 *a*.

dasselbe hindeutend (Fig. 57.), 142*b α* L, 143*a α* H, 147*b β* E, 148*a α* E, 187*a α* D (die ganze Seite ist mit einem hie und da durch kleine Eicheln und ausgezackte Blätter belebten Schnörkelornament umrahmt. Oben sowie unten kleine nackte Kindergestalten in Konturen. (Fig. 58.) 188*a α* A, 203*a α* N, *β* V, 204*a β* D und U, 209*b α* S, *β* U, 211*b β* O, 212*a α* V (in derselben ein Frauenkopf mit faltigem Kopftuch; unten am Rande des Blattes ein Hund in sitzender Stellung) (Fig. 59), 216*a β* I, 216*b β* V, 217*a α* I, 217*b β* E, 219*a β* T (in derselben eine nackte Kindergestalt mit ausgebreiteten Händen und Füssen), 219*b α* V (in ihr ein unten hufeisen-



Fig. 57. Bibliae secunda pars. Initiale Q mit dem Propheten Jeremias auf dem Blatte 139 *b*.

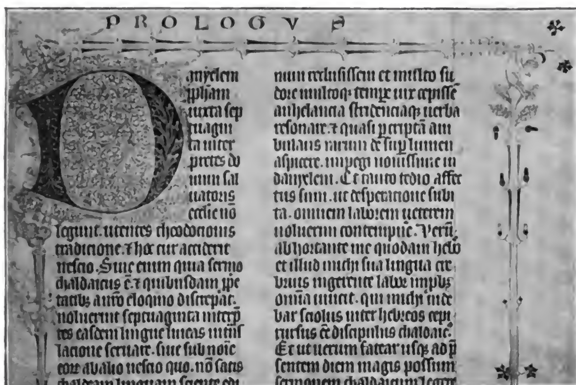


Fig. 58. Bibliae secunda pars. Initiale D auf dem Blatte 107.

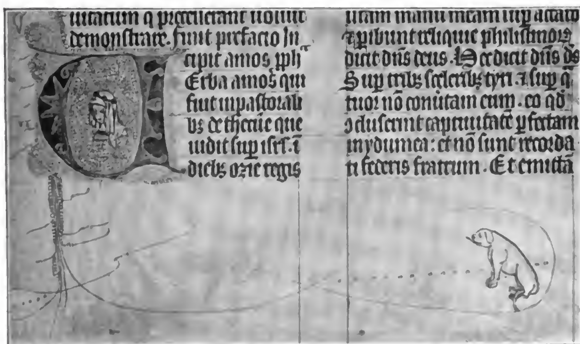


Fig. 59. Bibliae secunda pars. Initiale V auf dem Blatte 212.



Fig. 60. Bibliae secunda pars. Initiale V auf dem Blatte 219 *a*.

artiger Pfeil in einem von einer nackten Kindergestalt gehaltenen blauen Schilde; am Rande der Seite eine Reihe von herzförmigen, mit Palmettenblättern ausgefüllten Gliedern. Die Spitze des untersten Gliedes befindet sich im Munde einer liegenden, mit kurzen Hosen bekleideten Gestalt (Fig. 60.); 222 *a α* N, 223 *a α* O, 224 *a β* Q, 225 *a β* A, 225 *b β* O, 227 *a α* T, 227 *b β* U, 229 *b α* I, 231 *a β* S, 231 *b β* I, 238 *a α* D (in ihr in einem roten, schräg gestellten Schilde eine fünfblättrige Rose mit blauer Mitte (Fig. 61.), 238 *a β* O, 240 *a α* C, 241 *a α* F in verkehrter Stellung (mit dem Kopfe nach unten), grün, mit Blättern in den Schattenteilen; in derselben eine männliche, stehende, bärtige Gestalt (Kniestück) mit einem kleinen Buche, mit der Linken auf dasselbe hindeutend, 241 *a β* V (Fig. 62); 260 *a β* C (in derselben ein sitzender Hund), 260 *b α* T, 267 *b β* A, 268 *a α* A, 277 *b β* L, 278 *a α* h, *β* I.

10. (Sign. A 3.)

LATEINISCHE BIBEL.

I. TEIL. Pergamenthandschrift aus dem Beginn des XV. Jahrh.

Der Einband ist bereits arg beschädigt. In dem Lederüberzug eingepresste, aus je sechs Ringen zusammengesetzte Rosetten.

Format: 46·5 *cm* hoch, 32·5 *cm* breit. 123 Blätter.

Das erste Blatt ist leer.

Blatt 2 *a α*. Initiale F. Der vertikale Teil flechtbandartig, lichtrot. Der obere horizontale Teil entfaltet sich in vertikale, nach unten sich schliegende grüne Blätter. Der mittlere, horizontale Balken ist licht-

rot, und hat die Form eines weiss konturierten Blattes. Im Inneren schreibt ein weissbärtiger Mönch mit grosser Glatze in brauner Kutte in einem auf einem Pulte liegenden Buche; in der Linken hält er ein Messer, in der Rechten die Feder. Der innere Hintergrund ist vergoldet, der äussere dunkelblau. Oben eine horizontale Ornamentallinie: um einen geraden Stengel schlingen sich bunte Blätter, am Ende steht ein Stieglitz. Nach unten geht von der Initiale ein vertikaler, mit grünen Blättern umwundener Stengel, auf dessen unterstem Blatte ein singender Stieglitz steht.



Fig. 61. Bibliae secunda pars. Initiale D auf dem Blatte 238 *a*.

Die Schrift ist gotisch. Die untergeordneten Initialen im Texte sind von runder Form, abwechselnd blau und rot, mit roten beziehungsweise blauen Schnörkeln.

Blatt 5 *a β*. Initiale D, violett, in der Mitte der Schattenteile mit einer Reihe von weissen Ringen verziert. Im Inneren eine kleine Gestalt (Kniestück) eines bärtigen Mannes mit blauem Heiligenschein. Der Hintergrund vergoldet, die Umrahmung blau.

Blatt 6 *a α*. Längs der ganzen Spalte zieht sich auf einem vertikalen, dunkelvioletten, rechteckigen Streifen eine von sich kreuzenden Stengeln umrahmte Felderreihe. In dieser die Darstellungen der einzelnen Schöpfungstage auf goldenem Hintergrunde. Zuunterst in einer runden, grünen Umrahmung die Kreuzigungsgruppe. Zuhöchst an beiden Ecken des Streifens zwei Stieglitze gegeneinander. (Fig. 63.)

Blatt 23*bβ*. Am Anfange des Buches Exodus die Initiale h grün, in den Schattenteilen mit gelb konturierten Blättern ausgefüllt. Im Inneren Moses, die Juden aus Ägypten führend. Der innere Hintergrund ist vergoldet, der äussere dunkelrot. Der rechte vertikale Teil ist dadurch hoch empor verlängert, dass er in der Mitte durch ein blaues, mit Gold ausgefülltes Knotenornament unterbrochen wird.

Blatt 44*aβ*. Am Anfange des Buches Deuteronomium die Initiale h, hellblau, in den Schattenteilen mit weiss konturiertem Blattwerk ausgefüllt.



Fig. 62. Bibliae secunda pars auf dem Blatte 241 *a*.

Im Inneren Moses mit blauem Heiligenschein. Vor ihm zwei Juden mit weissen, am Scheitel knopfartigen Kopfbedeckungen. Moses wendet sich mit einer erklärenden Geste zu ihnen. Der Hintergrund ist vergoldet, der äusere Hintergrund hellblau, rot umrahmt.

Blatt 61*bα*. Am Anfange des Buches Leviticus die Initiale U, hellblau, in der Mitte der Schattenteile mit dünkleren, weiss konturierten Streifen ausgefüllt. Im Inneren links ein Tempelgebäude. Aus einem Fenster desselben schaut Gott und erteilt dem links knieenden Moses den Segen. Der innere Hintergrund ist vergoldet, der äussere blau, rot umrahmt.

Blatt 75 *a β*. Initiale L. Der rechte, vertikale Teil ist dunkelrosa, flechtbandartig, aus geradlinig sich brechenden Bestandteilen zusammengesetzt. Der linke vertikale Teil ist ebenfalls in Rosa gehalten, entfaltet sich aber in ein vertikal gestelltes grünes Blatt. Oben in dem mittleren Felde schaut aus einem Streifen blauer, gekräuselter Wölkchen die Gestalt Gottes herab zu Moses, der vor einer niedrigen grünen Staude steht. Der innere Hintergrund ist vergoldet, der äussere dunkelblau.

Blatt 94 *b β*. Initiale T, grün, im Inneren die Kniegestalt eines Mannes. Der Innere Hintergrund ist vergoldet, der äussere dunkelblau.

Blatt 95 *a β*. Initiale H, hellviolett. Im Inneren in dem oberen Teile Gott Vater; vor ihm Moses mit über der Brust gekreuzten Händen. Der innere Hintergrund ist vergoldet, der äussere dunkelblau.

Blatt 108 *a α*. Zu Anfang des Buches Judicum die Initiale P, grün, mit weiss konturierten Blättern ausgefüllt. Im Inneren auf einer Bahre der Leichnam Josuas, dabei links drei Juden mit weissen Hüten, rechts oben in Wolken Gott Vater.

Blatt 121 *b α*. Am rechten Rande die grosse Initiale I auf rechteckigem in Dunkelrosa gegebenem Hintergrunde, blau, in der Mitte mit einer vierblättrigen roten, flechtbandartigen Rosette mit eingeflochtenen blauen rhomboidalen Gliede geschmückt. Der Hintergrund dieses Ornamentes ist vergoldet. In dem oberen Teile ein alter Wanderer mit einem Fässchen am Stabe und einem grünen Hut am Rücken. In dem unteren Teile ein Weib, das zwei zu seiner Seite stehenden Kindern die Hände auflegt.

Blatt 123 *a β*. Am unteren Rande die Initiale A, lichtrot, in dem rechten, geschweiften Teile mit stilisierten Blättern ausgefüllt. Im Inneren die Halbgestalt eines Mannes mit rotem, spitzem Hut am Kopfe und einem Inschriftband in der Hand: »W pomocz hofpodyne«.



Fig. 63. Lateinische Bibel. (Sign. A 1.)

11. (Sign. *A* 2.)

LATEINISCHE BIBEL. II. TEIL. Pergamenthandschrift aus dem Beginn des XV. Jahrh.

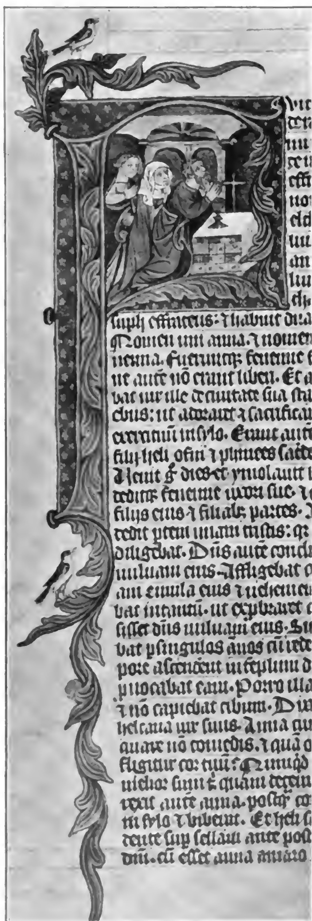


Fig. 64. Lateinische Bibel. II. Teil. Initiale F.

Der Lederüberzug der Deckel ist sehr beschädigt und wurmstichig. Auf demselben in einem mittleren, rechteckigen Felde ein eingepresster, spiralförmig geschlungener Stengel mit grossen Blättern. Die eingepresste Randumrahmung wird von Rosetten und Rhomben, in denen sich stilisierte Linien befinden, geschmückt.

Format: 32·7 *cm* breit, 46·8 *cm* hoch.

Seite 1 *a* ist leer.

Blatt 1 *b*: »Incipit prologus in IIII^or^ libros Regum.« Initiale 𝔄, blau, mit weissen Auszackungen, mit roten Fäden umgeben und ausgefüllt.

Blatt 2 *b*. Initiale F, blau, mit weiss konturiertem Blattwerk ausgefüllt. Im Inneren knieen vor einem Altar, auf dem ein goldener Kelch steht, Elkana und Anna; hinter ihnen steht ein bartloser Jüngling. Der innere Hintergrund ist vergoldet, der äussere dunkelrosa, mit weiss punktierten Rosetten versehen. Oben sowie auf der rechten Seite des Laubgewindes singende Stieglitze. (Fig. 64.)

Blatt 21 *a α*. Initiale F, grün, mit weiss konturiertem Laubwerk ausgefüllt. In derselben auf einem Throne sitzend, ein König, vor ihm ein knieender Jüngling. Der Hintergrund ist vergoldet.

Blatt 36 *a β*. Initiale 𝔈, lichtrot. Im Inneren der greise König David auf dem Bette liegend; beim Bette steht Ab-



Fig. 65. Liber Augustini »De civitate Dei«. S. 1 *b*.

issai; hinter ihr ein bartloser Jüngling und ein alter Mann mit der Krone auf dem Haupte.

Blatt 54*b β*. Initiale P, blau, flechtbandartig; im Inneren ein grüner, polygoner Turm, von dem der König Ochosias herabstürzt. Der Hintergrund ist vergoldet.

Blatt 72*b β*. Initiale Ā, blau, mit weiss konturierten Blättern ausgefüllt. Im Inneren ein sitzender Mann und auf seine Knie gestützt, zwei

Knaben, welche der Mann bei den Hüften umfasst. Der Hintergrund ist vergoldet. Die Initiale entfaltet sich an den Rändern in buntes Laubwerk.

Blatt 88*a* α. Initiale ꝺ, rosa, mit stilisierten, weiss konturierten Blättern ausgefüllt. Im Inneren auf einem gotischen Stuhl sitzend, ein König, vor ihm ein Knabe. Hinter dem Knaben ein Greis, der seine Hände au dessen Arme legt.

Blatt 107*b* β. Initiale A, blau. In derselben ein jüdischer Greis (Halbgestalt) in Profil; in seiner Hand ein Inschriftband mit folgender Inschrift: Esdre prolog'.

Blatt 108*b* α. Initiale I, blau, mit weiss konturiertem Laubwerk ausgefüllt. Im Innern in einer unregelmässigen Umrahmung en face ein König auf einem Throne.

Blatt 113*b* β. Initiale A, blau, in den Schattenteilen mit weiss konturiertem Laubwerk ausgefüllt. Im Innern auf einem gotischen Throne sitzend, ein König, vor ihm ein bartloser Mann in knieender Stellung.

Blatt 121*b* α. Initiale ꝺ, rosa; in ihr ein Priester mit einem Buche am Schosse, auf einem niedrigen, grünen Stuhl. Der innere Hintergrund ist dunkelblau, der äussere vergoldet, die Umrahmung grün.

Blatt 129*b* β. Initiale ɑ, rosa, in dem rechten Schattenteile mit weiss konturiertem Blattwerk ausgefüllt. Im Innern sitzt der hl. Hieronymus mit Kardinalsgewand angethan; beiderseits stehen greisenhafte Mönche.

Blatt 130 *a* α. Initiale T grün, aus weiss konturierten Laubwerk komponiert. Im Innern steht auf einem einfachen Throne ein König, mit drohender Gebärde zu einem vor ihm stehenden, von einem Schergen geführten Greis gewendet; auf dem Rand-Laubwerk steht ein blassoter Vogel.

Blatt 135*b* α. Initiale A, rosa, mit weiss konturiertem Blattwerk ausgefüllt. Im Innern die Halbgestalt der Judith mit einer Krone auf dem Kopfe und einem Schwert in der Rechten, in der Linken bei den Haaren das abgeschlagene Haupt des Holofernes haltend. Auf dem Rand-Laubwerk Ornamente. Unmittelbar an der Initiale ein grüner, in den unteren Ausläufern ein rosafarbiger Vogel.

Blatt 143*a* α. Initiale I, an beiden Enden grün, mit weiss konturiertem Laubwerk ausgefüllt. In der Mitte zwei rot umrahmte Felder, durch ein knotenförmiges Ornament mit einander verbunden. Im oberen Felde steht ein König mit einem Seil in der Hand, dessen Ende eine in dem unteren Felde stehende Königin erfasst.

Blatt 151*a* β. Initiale V, rosa. Der rechte vertikale Teil derselben ist flechtbandartig, der eingebogene linke Teil mit stilisiertem Laubwerk geschmückt. Im Innern sitzt der entblösste Job, bei ihm seine Gemahlin und zwei Freunde. Durch die Mitte der Seite geht ein vertikaler, mit bunten Blättern umwundener und unten in zwei Blätter sich erschliessender Stab.

12. (Sign. *A* 7.)

LIBER AUGUSTINI DE CIVITATE DEI. Der Einband ist vollständig schlicht. Die Deckel sind mit braunem Leder überzogen. In den Ecken sowie in der Mitte plumpe, halbkreisförmige Messingbuckel.

Format: 28 *cm* breit, 39·5 *cm* hoch, 183 Pergamentblätter.

Seite 1 *a* ist leer. Auf Seite 1 *b* ein ganzseitiges Bild. (Fig. 65.) Die Umrahmung in der Art einer Stadtmauer mit runden Basteien. In der Mitte in einer Mandorla Christus, auf einem Regenbogen sitzend; in den Ecken rings um die Mandorla die Symbole der vier Evangelisten, welche zusammen mit dazwischen befindlichen Brustbildern von Engeln Inschriftbänder halten. Auf einer Seite die Brustgestalt der Weisheit und auf der anderen Seite das Brustbild des heil. Jakobus. Unten eine Heiligengruppe in zwei Reihen übereinander.



Fig. 66. Liber Augustini »De civitate Dei«. Initiale G auf dem Blatte 2 *a*.

Blatt 2 *a α*. Initiale G. In ihr in sitzender Stellung ein Heiliger und bei dessen Ohr eine Taube. Der Heilige schreibt auf einen breiten, von einem kleinen, seitwärts stehenden Knaben gehaltenen Streifen.

Die Inschrift auf diesem Streifen lautet: GLORIOSISIMA CIVITATE DI. (Fig. 66.)

Auf dem Blatte 18 *a β* die Initiale L, 33 *b β* I, 51 *b α* D, 68 *a β* Q, 88 *b β* Q, 100 *b α* D, 126 *b α* N, 133 *a α* H, 144 *a α* O, 166 *a α* C, spiralförmige breite Stengel, die in kleine gezackte, im Profil dargestellte Blättchen endigen und in der Mitte sich in drei- und vierteilige Blättchen entfalten. Bei einigen z. B. bei der Initiale Q kommen als Motiv auch Drachenkörper vor. Die Initialen sind vergoldet, aussen schwarz konturiert, in der inneren goldenen Fläche rot und weiss ornamentiert (mit kleinen Ringen, mit Umrissen von ausgezackten Blättchen, mit querweise sowie durch die Mitte der Fläche gezogenen Streifen u. ähnl.). Der Hintergrund ist gewöhnlich blau und grün, die Umrahmung meist violett.

XIII. Jahrh.



Fig. 67. Lateinische Bibel. Einband aus der 1. Hälfte des XVII. Jahrh.

13. (Sign. *A 9a.*)

LATEINISCHE BIBEL.

Format: 28·5 *cm* breit, 39·5 *cm* hoch.

Der Einband ist mit schwarzem Leder überzogen; in diesem ein eingepresster, vergoldeter, im Renaissancestil gehaltener Ornamentalrahmen und in der Mitte des Feldes in der ovalen Mitte einer Renaissance-

Fig. 68. Lateinische Bibel. Initiale I.

cartouche die Taufe Christi. In der Mitte der Cartouche auf dem rückwärtigen Deckel die Verklärung Christi. In den Ecken Beschläge mit je



Fig. 69. Lateinische Bibel. Ein Teil des Blattes 22a mit den Initialen H und E.

einem grossen, durchbrochenen, teilweise ausgebauchten Blatte (Fig. 67). Goldschnitt mit einem eingepressten Ornamente und dem gemalten Wappen der Gerstorf.

Pergamenthandschrift. 356 Blätter.

Auf S. 1 ein gemaltes Wappen in einem Lorbeerkranze, darunter in einer grob ausgeführten Cartouche die Inschrift: »Nicolaus Gerstorff de | Gerstorff et Malsuitz, Dominus in maiori Woshoff, | Scripel et Nouauilla, Sacrae Caesareae Maiestatis consi | liarius et assessor in supremo Regni Iudicio in Regno Bohemiae me dono dedit Ecclesiae Metropolitanae Pragensis Bibliothecae, non pridem ab hostibus Suedicis exspoliatae. 1651.«

Die Initialen sind schlicht, bestehen aus Blattwerk und haben einen farbigen, gemusterten Hintergrund. An den Rändern dürftige bunte Laubgewinde.

Handschrift aus dem Beginn des XVI. Jahrh. Der Einband aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrh.



Fig. 70. Lateinische Bibel. Initiale L auf dem Blatte 45.

14. (Sign. *A* 10.)

LATEINISCHE BIBEL, AUF PERGAMENT GESCHRIEBEN, aus der ersten Hälfte des XV. Jahrh. (Vergl. Dr. K. Chytil, »Vývoj miniaturního malířství v době králů rodu Lucemburského« in Pam. arch. XIII. Sp. 365) 27·5 *cm* breit, 37·7 *cm* hoch.

Der Einband: Die Deckel sind mit braunem Leder überzogen, vorn sowie rückwärts auf dieselbe Art geschmückt. Am Rande sind abwechselnd eingepresst: ein zum Flug sich bereitender Vogel in einem sechsblättrigen Felde, ein doppelschwänziger Löwe in rautenförmigem Felde, eine stilisierte gotische Lilie und ein heraldischer Adler in einem vierblättrigen Felde. Die mittlere Fläche des Deckels wird durch eingepresste Furchen in rhombische Felder geteilt, in denen immer

reihenweise nebeneinander eingepresst sind: ein doppelschwänziger Löwe in einem rhombischen Felde, eine stilisierte gotische Lilie in einem rautenförmigen Felde und ein zum Flug sich bereitender Vogel in einem sechsblättrigen Felde; bloss in der mittleren Reihe befinden sich heraldische Adler in vierblättrigen Feldern. In der Mitte des Deckels sowie auch in den Ecken Messingbeschläge. Der mittlere Beschlag ist rhombenförmig, mit einer dreifachen Auszackung an den Seiten. In



Fig. 71. Lateinische Bibel. Initiale H auf dem Blatte 58.

seiner Mitte rings um eine runde Ausbauchung eine Umschrift, deren einzelne Worte siebenblättrige Rosetten von einander trennen: o ⊕ maria ⊕ hilf ⊕ maria ⊕ in den ⊕ himmel. Rings um diese Innschrift ein hübscher Kranz aus ineinander eingreifenden Blättchen. In einer jeden Ecke des Beschlages ist immer je ein gothisches m und zwei CC eingepresst. Die Eckbeschläge sind am Rande mit einer Reihe von gotischen stilisierten Lilien geschmückt und in der Mitte mit einem teilweise ausgebauchten und gerippten Blatte geschmückt. Die kleinen Flächen zwischen diesem Blatte und dem Rande sind durchbrochen, und durch die auf

diese Weise entstandenen Öffnungen sieht man den unterlegten grünen Seidenstoff.

Blatt 1. Initiale F, karminrot, mit Akanthuslaubgewinde ausgefüllt. Im Innern bei einem Pulte der hl. Hieronymus im Kardinalsgewande, einem neben ihm stehenden Löwen einen Dorn aus den Krallen ziehend. Der innere Hintergrund ist grün, mit Goldfiligranmuster belebt, der äussere vergoldet und von zwei blauen Tönen umrahmt. Am rechten Rande ein Stengel, der am oberen sowie unteren Rande in gefällig sich schlingendes, buntes, langgezogenes und am unteren Rande in eine Blüte sich ent-



Fig. 72. Lateinische Bibel. Initiale P auf dem Blatte 78 a.

wickelndes Laubwerk ausläuft. Am Ende des unteren Laubgewindes sitzt ein grüner Vogel.

Untergeordnete Initialen: Die grösseren sind mit Blattgewinde ausgefüllt und in quadratförmige Felder hineinkomponiert, der Hintergrund ist teils mit rhombenförmigem Muster, teils mit spiralförmigem Rankenmuster belebt. (Fig. 69.) Die kleineren Initialen sind in Frakturschrift ausgeführt, mit Federumrissen angedeutet und teils mit gelber, teils mit roter Farbe ausgefüllt.

Blatt 3*b*. Die Initiale I geht durch die ganze Höhe der Spalte. Sie ist mit reichem stilisiertem Laubwerk ausgefüllt. In der Mitte in einem runden Felde der thronende Gott Vater mit einem Buche in der Linken, die Rechte zum Segen emporgehoben. Am unteren Blattrande in runden Umrahmungen das Sechstagewerk. (Fig. 68.)

Blatt 22*aα*. Im unteren Teile der Spalte: Initiale h, grün, aus Blattgewinde komponiert. Im Inneren ein Bischof, sitzend, dreien vor ihm stehenden Männern den Segen erteilend Der innere Hintergrund ist rot und mit einem goldenen, spiralförmigen Rankenornament belebt. (Fig. 69.)

Blatt 35*bβ*. In dem unteren Teile der Spalte die Initiale V, blau, aus Laubwerk komponiert; im Innern Moses, stehend, mit gefalteten Händen, vor ihm eine Gruppe von drei sitzenden Juden; in der oberen linken Ecke in einer blauen kleinen Fläche das Brustbild Gott Vaters. Der Hintergrund ähnlich wie bei der vorhergehenden.



Fig. 73. Lateinische Bibel. Initiale I.

Blatt 45*aα*. Initiale L, rot, aus Blattwerk komponiert, im Innern Moses, stehend, mit gefalteten Händen, vor ihm der ihn segnende Christus. Der Hintergrund grün, mit goldenen Rankengewinden. (Fig. 70.)

Blatt 58*aα*. Initiale H, graublau, aus Laubwerk konstruiert. Im Innern Moses auf einer Art Kanzel, vor ihm ein Haufe sitzender Juden. (Fig. 71.)

Blatt 69*bα*. Initiale E, karminrot, aus Blattwerk konstruiert. In derselben Christus, einem vor ihm knienden Manne den Segen erteilend.

Blatt 78*aα*. Initiale P, grün, aus Laubwerk konstruiert. Im Innern vier nebeneinander sitzende Gestalten: ein Greis, ein junger Mann, ein alter Mann mit spitzem Hut und ein Weib. Auf das Haupt des jungen Mannes legt der ganz in Blau gemalte und aus der rechten, oberen Ecke herausragende Gott Vater die Linke auf, mit der Rechten ihn segnend. (Fig. 72.)

Blatt 87*bβ*. Initiale I, aus Laubgewinde konstruiert, weiss-violett, beinahe vollständig von einer pilgernden Familie bedeckt. Vorn schreitet ein Mann, einen Korb auf einem über die linke Schulter gelegten Stabe, neben ihm eine Frau, hinter ihr zwei kleine Kinder. (Fig. 73.)

Blatt 89*bβ*. Initiale F, blau, aus Laubwerk konstruiert. In ihr Saul am Throne sitzend, vor ihm David, die Harfe spielend. Neben Saul der Teufel. Am unteren Blattrande ein reiches, buntes Pflanzenornament, auf diesem rechts ein Affe mit einem runden Spiegelchen in der einen und einem grünen Zweige in der anderen Hand. (Fig. 74.)

Blatt 103 *bβ*. Initiale F, graublau, mit Laubwerkornamenten belebt; im Innern Saul sich in seinen Speer stürzend, hinter ihm ein Waffenknecht. Der Hintergrund ist grün, mit gelbem Rankenmuster. (Fig. 75.)

Blatt 115 *aα*. Initiale E, grün; im Innern auf einem Bette David und auf seinem Schosse ruhend Abissag. Im Hintergrunde einige stehende Gestalten. (Fig. 76.)

Blatt 127 *bα*. Initiale P, blassrot, mit Laubgewinde belebt. In der Innenfläche auf blauem Himmel ein roter Wagen mit einem vorgespannten

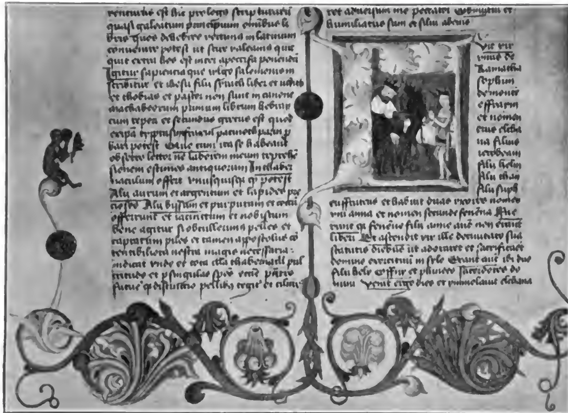


Fig. 74. Lateinische Bibel *A* 10. Der untere Teil des Blattes 69 *b*.

roten Pferde. Auf dem Pferde ein nach rückwärts schauender Mann, in dem Wagen Elias, sein Gewand dem auf der Erde knieenden Elisäus reichend.

Blatt 140 *aβ*. Initiale A, graublau, aus Laubwerk konstruiert, im Innern en face sitzender Greis zwischen zwei bartlosen, ebenfalls sitzenden Gestalten.

Blatt 151 *b*. Initiale C, grün. In der Innenfläche sitzt auf einem einfachen Sitze, hinter dem eine Tapete hängt, der König Salomon in einem eng anliegenden Gewande und kurzem Rocke; vor ihm steht ein Mann in einem Hermelinmantel und ein Greis. (Fig. 77.)

Blatt 167 *bα*. Initiale I, rosa, aus Laubgewinde konstruiert. Vor derselben eine gotische Kirche, zu der ein Turm zugebaut wird. Seitwärts erteilt ein König den Arbeitern seine Befehle. (Fig. 78.)



Fig. 75. Lateinische Bibel *A* 10. Initiale F »Der Tod Sauls«.

Blatt 171 *b α*. Initiale E, blau, aus Laubwerk konstruiert. Im Innern ein Priester, ein auf dem Altar liegendes Lamm mit Weihrauch umräuchernd.

Blatt 177 *b β*. Initiale V, graublau. Im Innern ein sitzender König im Greisenalter, in einem langen, faltigen, blauen Gewande; vor ihm ein stehender Mann im roten Gewande. Der Hintergrund grün, mit gelbem, rautenförmigem Muster belebt.

Blatt 183 *b β*. Initiale T, grün, aus Laubwerk konstruiert, mit teilweise gelben Konturen. Im Innern ein auf der Erde sitzender Greis in grauviolettem Gewande mit einer rot verbrämten Kapuze.

Blatt 188 *a α*. Initiale A, graublau; im Innern Judith, dem auf der Erde liegenden Holofernes den Kopf abschlagend.

Blatt 193 *b α*. Initiale I, blau, vor derselben ein weiss gedeckter Tisch, hinter diesem ein König, eine Königin und ein rot gekleideter Mann.

Blatt 198 *b α*. Initiale V, rosa, aus Laubwerk. Im Innern Job, auf einem Düngerhaufen sitzend, vor ihm seine Gemahlin und zwei Freunde.

Blatt 208 *b β*. Initiale B, blau, aus Laubgewinde konstruiert, in einer rechteckigen, blasroten Umrahmung. Im Innern en face sitzend und mit einem faltigen, goldgelben Hermelinmantel bekleidet, David, die Harfe spielend.

Blatt 212 *b α*. Initiale D, blau, aus Laubwerk konstruiert; im Innern ein knieender König, in der linken oberen Ecke in einer blauen Wolke ein kleines Brustbild Gott Vaters.

Blatt 215 *a α*. Initiale D, rosa, aus Laubgewinde konstruiert. In derselben en face ein König in rotem Hermelingewande, die Rechte auf den Mund gelegt.

Blatt 217 *a β*. Initiale D, grün, aus Laubgewinde konstruiert. Im Innern ein bartloser Mann mit unbedecktem Kopf. Die Ärmel seines Gewandes sind sehr breit, das Gewand selbst ist zur Hälfte rot, zur Hälfte blau. Mit der Linken zeigt der Mann auf sich, in der Rechten hält eine auf die Schulter gelegte Keule.

Blatt 219 *b α*. Initiale S, graublau. Im Inneren ein knieender



Fig. 76. Lateinische Bibel *A* 10. David und Abissag.

König in dunkelblauem Hermelinmantel, in der linken oberen Ecke in einer blauen Wolke das Antlitz Gott Vaters.

Blatt 222*b α*. Initiale E, rosa. In ihr sitzen nebeneinander ein Mann mit unbedecktem Kopfe, im roten Gewande und ein König mit goldener Krone am Haupte und in dunkelblauem, mit Hermelin verbrämten Gewande, beide Zither spielend. (Fig. 79.)



Fig. 77. Lateinische Bibel *A* 10. Initiale C auf dem Blatte 151 *b*.

Blatt 225*a α*. In der linken unteren Ecke Initiale C, grün. Im Innern vor einem Pulte mit einem aufgeschlagenen Gesangbuche drei mit rotem Talar und weissen, langen Chorhemden bekleidete Knaben. Der erste von ihnen berührt mit der Linken den Rand des Buches und mit einem Stabe in der Rechten deutet er auf dasselbe.

Blatt 227*b β*. Initiale D, graublau, im Innern sitzt auf einem einfachen Sitze ein König in grünem, hermelinverbrämten Gewande mit gefalteten Händen, ein gezücktes Schwert unter dem rechten Arme. In der linken oberen Ecke in blauen Wolken das Antlitz des Herrn.



Fig. 78. Lateinische Bibel *A* 10. Initiale I »Ein Turmbau«.

Blatt 233*b β*. Initiale P, blau, aus Laubgewinde konstruiert. Im Innern sitzt auf einem an den Seiten mit gotischen Fialen und rückwärts mit einem Baldachin geschmückten Stuhle ein König, vor ihm ein bis zu den Hüften entblösster Knabe, hinter ihm ein Mann im roten Gewande.

Blatt 242*a α*. Initiale V, grün. Im Innern sitzt ein König im roten, mit Hermelin verbrämten Gewande; in der Linken hält er einen nach oben sich windenden Streifen mit der Inschrift: Vanitas vanitat, auf den er mit der Rechten hindeutet.

Blatt 245 *a α*. Initiale O, grauviolett, in blauer, quadratischer Umrahmung; im Inneren sitzt vor einer hellgrünen, mit Goldmuster bedeckten Tapete ein König, neben ihm ein Negerweib mit rotem Gewande und weissem Kopftuch bekleidet.

Blatt 246 *b α*. Initiale D, karminrot, im Inneren ein sitzender König, in der Rechten ein gezücktes Schwert, in der Linken eine Wage.

Blatt 252 *b α*. Initiale O, hellgrün, gelb konturiert. Im Inneren ein sitzender König, zwei zu seinen Füssen sitzenden Knaben eine Stelle auslegend.

Im ganzen 269 Blätter.



Fig. 79. Lateinische Bibel *A* 10. Initiale E auf dem Blatte 222 *b α*.

15. (Sign. *A* 13.)

SPECULUM HUMANAE SALVATIONIS. Eine italienische Arbeit des XIV. Jahrh.

Pergamenthandschrift, 26·5 *cm* breit, 37 *cm* hoch. Der Einband ist vollständig schlicht. Die Deckel sind mit einem abgeriebenen (ursprünglich roten) Leder überzogen.

Auf S. 1 *a* eine alphabetische Inhaltsangabe in drei Spalten. Am unteren Rande: »Liber. m. Jo. Herttemberger datus munere 1897 (=1497)«

Von S. 3 *b* angefangen ist jede Seite durch rote Streifen in vier Felder geteilt, von denen die beiden oberen die Bilder, die unteren aber den Text aufnehmen. (Fig. 80.)

Die auf den S. 3 *b*—24 *b* befindlichen Darstellungen stimmen inhaltlich mit den auf denselben Seiten befindlichen Bildern des Speculum hum. salv. sign. *A* 32 (siehe Nr. 26) überein. (Fig. 81. u. 82.) Hinter dem Blatte 24 fehlen zwei Blätter. Die auf den jetzigen S. 25—30 *b* befindlichen Bilder stimmen mit denjenigen im Speculum humanae salvationis sign. *A* 32, auf S. 27 *a α*—32 *b β* inhaltlich überein.

Dann folgen noch folgende Darstellungen: 31 *a α*: Jahel tötet Sisar, 31 *a β*: die Königin Thamar schlägt dem Könige Cyrus den Kopf ab, 31 *b α*: der auferstandene Heiland führt die Seelen der Gerechten aus der Vorhölle, 31 *b β*: Moses führt die Juden aus Ägypten, 32 *a α*: Gott rettet Abraham aus den Flammen, 32 *a β*: Lot verlässt mit seinen Töchtern Sodoma; im Vordergrunde auf einer Säule sein Weib, 32 *b α*: Auferstehung Christi, 32 *b β*: Samson trägt das Tor der Stadt Gaza weg, 33 *a α*: die Gesetzgebung am Berge Sinai, 33 *a β*: die wunderbare Vermehrung des

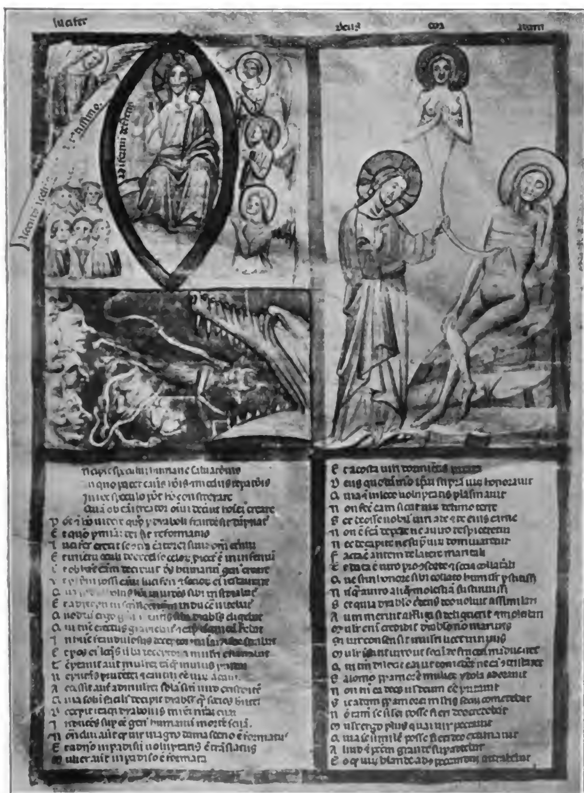


Fig. 80. Speculum humanae salvationis. »Der thronende Christus« und »Die Erschaffung des Weibes«.

Öls der Witwe, 33*b* α: in Mitte die hl. Maria, wehklagend, ringsherum Scenen aus dem Leben und Leiden Christi, 33*b* β: der Engel führt den Tobias von seinen betrübten Eltern, 34*a* α: die Witwe, welche von zehn Drachmen eine verloren hat, 34*a* β: Saul verlobt Michol mit Phalchiel, 34*b* α: Christus krönt Maria, 34*b* β: David lässt die Bundeslade in sein Haus führen, 35*a* α: die hl. Maria, auf einem Halbmond stehend, mit einer Krone aus sechs Sternen am Haupte, 35*a* β: König Salamon weist seiner Mutter einen Platz zu seiner Rechten, 35*b* α: »Maria mediatrix mea placat iram tuam contra nos«. In der Mitte in einer Mandorla das Brust-



Fig. 81. Speculum humanae salvationis. Blatt 11 *b*. »Die Anbetung der hl. Könige.« »Den hl. Königen erscheint ein Stern.«

bild Christi, mit drei Speeren in der Rechten, rechts unten die knieende Maria, links der hl. Dominik und hinter ihm der hl. Franciscus. 35*b* β: »Abygail placat iram regis David contra Nabal stultum«. In der Mitte David in grosser Gestalt dargestellt, mit einem topfähnlichen Helme am Haupte. Rechts kniend Abygail und links eine Gruppe von Bewaffneten. 36*a* α: »Mulier thecuites placat iram David contra Absalonem«. Links auf einem Stuhle der jugendliche David; zu seiner Linken ein zu ihm gekehrtes Weib; 36*a* β: »Mulier sapiens in Abela placat iram Ioab contra urbem«. Links ein Ritter in voller Rüstung mit herabgelassenem Visier, rechts im Hintergrunde eine Stadtmauer mit geschlossenem Tor; auf den Zinnen ein Weib mit einem abgeschlagenen Kopf in der Rechten; 36*b* α: »Maria est nostra defensatrix et protectrix«. Unter dem Mantel Mariens Gruppen

kniender Bittsteller; 36*bβ*: »Tharbis defendit urbem Saba ab impugnatione Moysi«. Im Hintergrunde eine hohe Stadtmauer mit Zinnen. Oben zwischen zwei kleinen Türmchen ein König und eine Königin. Unten vor den Mauern ein Reiter auf einem Pferde, mit einem Speer in der Hand. 37*aα*: »Mulier laudabilis in Thebes defendit cives suos«. Auf einem Turm ein Weib, die einen halben Mühlstein herabstürzt; am Fusse des Turmes der zu Boden stürzende Abimelech, von der anderen Hälfte des Steines getroffen. Darüber ein Inschriftstreifen mit den Worten: »Evagina gladiū tuū et interfice me, ne videar interfectus a muliere«. Rechts beim Turme ein Bewaffneter



Fig. 82. Speculum humanae salvationis Blatt 12*a*. »Die drei Helden bringen dem Könige David Wasser aus dem Brunnen Bethlehem« und »Der Thron Salomons«.

mit gezücktem Schwert, bereit, den Abimelech zu töten; 37*aβ*: »Mycol defendit David ab insidiis apparitorum«. In der Tür eines Hauses Michol, mit ablehnender Gebärde gegen zwei weggehende Bewaffnete gekehrt. Rechts auf einer Strickschaukel der Knabe David. 37*bα*: »Xpr. ostendit patri suo vulnera«. Links in einer Mandorla Gott Vater mit jugendlichem Antlitz, links der entblösste Christus, nur mit einem Lendentuch bekleidet, mit emporgehobenen Händen, mit Wunden bedeckt. 37*bβ*: »Antipater ostendit Julio Caesari cicatrices suas«. Links Caesar im königlichen Gewande, auf einem Throne sitzend, rechts vor ihm Antipater, bis zu den Hüften entblösst und mit Wunden bedeckt. 38*aα*: »Maria ostendit filio suo ubera

Incipit liber Genesis qui he
braice dicitur Bresith

Fig. 83. Prima pars bibliae Blatt 8 *b* α: »Die Schöpfungstage«.

Fig. 84. Prima pars Bibliae. Blatt 81 *b*.

et orat pro nobis«. Links in einer Mandorla sitzend, Christus, auf dieselbe Weise dargestellt wie Gott Vater in dem Bilde 37 *b α*. Rechts vor ihm steht Maria, die Hände über die Brust gekreuzt. 38 *a β*: »Hester orat pro populo suo«. Links auf einem Throne sitzend, König Assuerus: rechts vor ihm steht Esther mit einer Krone am Haupte und mit auf die Brust gelegten Händen. 38 *b α*: »Extremum iudicium«. In der Mitte sitzt in einer Mandorla der auferstandene Christus mit einem langen, roten

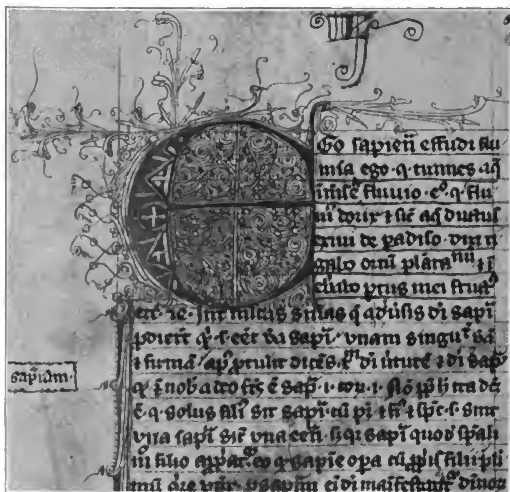


Fig. 85. S. Thomas Super 1. librum sententiarum. Initiale E.

Schwert im Munde; rechts das Kreuz mit den Nägeln und links ein Speer mit der Dornenkrone; unten vier Gestalten der Gerechten, zuunterst vier Gestalten in den Höllenflammen. 38 *b β*: »Homo quidam nobilis abiit in regionem longinquam«. In dem oberen Teile des Bildes sitzt ein Mann mit einer Krone am Haupte, zu seiner Rechten und Linken die knieenden Gestalten der treuen Diener. In dem unteren Teile des Bildes der ungetreue Diener, gefesselt am Boden, die Füsse in einem Balken geschlossen. 39 *a α*: Das Bild ist in zwei Hälften geteilt. Oben die fünf klugen Jungfrauen mit brennenden Lampen in den Händen, nach rechts schreitend; unten die unklugen Jungfrauen mit Ölflaschen nach links

schreitend; 39*aβ*: links sitzt auf einem Throne der König Balthasar, links vor ihm steht Daniel; oben eine von einer Kreuzaureole umgebene Hand, mit der Feder auf die Wand die Worte schreibend: »mane techel phares«. 39*bα*: »Poenae dampnatorum in inferno«. Eine plumpe und geschmackwidrige Darstellung der Höllenqualen. 39*bβ*: »Sic punivit rex David hostes suos«. Eine plump dargestellte Marterung von Kriegsgefangenen. 40*aα*: »Gedeon contrivit derisores suos spinis et tribulis« Plump

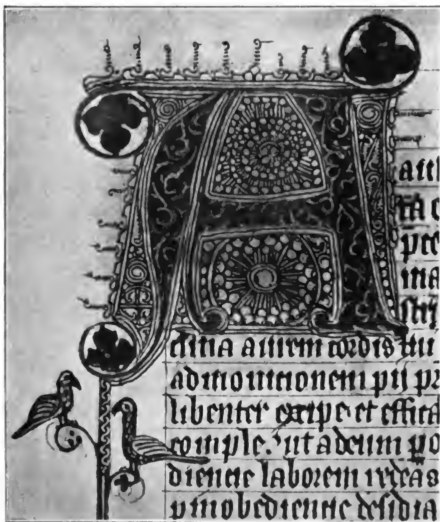


Fig. 86. Regula s. Benedicti. Initiale A.

und kunstlos ausgeführt. 40*aβ*: »Pharao cum exercitu suo submersus est in mari rubro«. In flüchtigen Bleistiftumrissen ein Leiterwagen, auf diesem der König. Im Hintergrunde und unter dem Wagen Köpfe von Soldaten. Quer darüber sind plumpe rote Wellenstreifen gezogen. 40*bα*: »Regnum coelorum erit retributio beatorum«. Zuhöchst in einer Mandorla sitzend Christus, an den Seiten und unten verschiedene Heilige. 40*bβ*: die Königin von Saba und Salomon. Links sitzt auf einem Throne Salomon rechts vor ihm steht die Königin von Saba. 41*aα*: »Hora sexta«. Pilatus mit einer Krone am Haupte sitzend, lässt sich von einem Knaben aus

einer Kanne Wasser über die Hände giessen. Vor ihm Christus im langen Gewande, mit dem Kreuze auf der Schulter. 41 *a β*: »Hora nona«. Christus am Kreuze. Rechts ein Mann, die Brust Christi mit einem Speer durch-



Fig. 87. S. Augustini »De civitate Dei«.

bohrend, links andere Männer, welche dem Heilande den Rohrstab mit dem Schwamme reichen. Beim rechten Rande Maria, bei dem linken der hl. Johannes. 41 *b α*: »Miraculum de dolore Xpi et suae gloriosae matris«. Stigmatisation eines Dominikanermönches. Der Mönch steht mit emporgestreckten Händen. In seinen Händen und Füssen stecken Nägel. 41 *b β*: »Prima tristicia

beatae virginis«. In der Mitte steht auf einem Altar mit gefalteten Händen das Jesukind, links die betrübte Mutter, rechts Simeon, über dem ein Inschriftstreifen: »tuam ipsius animam pertransibit gladius«. 42*aα*: »Secunda tristicia beatae virginis«. Das Bild wird von einer vertikalen Linie in zwei ungleiche Teile getrennt. In dem ersten, schmäleren Teile ermahnt der Engel den schlafenden Josef zur Flucht nach Ägypten, in dem zweiten Teile sieht man die hl. Familie auf der Flucht. 42*aβ*: »Tertia tristicia beatae virginis«. Das Bild ist durch vertikale Linie in zwei ungleiche Teile geteilt; in der ersten grösseren unter einem Baldachin, auf einem hohen Throne sitzend, der Knabe Jesus, an seiner Seite Gesetzesgelehrte. In dem zweiten, kleineren Teile Maria und Josef, Jesum suchend. 42*bα*: »Quarta tristicia beatae virginis«. In der rechten Hälfte der Verrat des Judas, in der linken die betrübte hl. Maria und der hl. Johannes. 42*bβ*: »Quinta tristicia beatae virginis«. Christus am Kreuze; links Maria mit dem Schwerte in der Brust, rechts der hl. Johannes. 43*aα*: »Sexta tristicia beatae virginis«. Die hl. Maria neigt sich über die Leiche Christi, hinter ihr einige wehklagende Frauen. 43*aβ*: »Septima tristicia beatae virginis«. In der Mitte steht die hl Maria; zu beiden Seiten sowie oben ist angedeutet, was ihr Schmerzen verursachte. Dieses Bild stimmt im ganzen mit dem auf S. 33*bα* überein. 43*bα*: »Miraculum de septem gaudiis beatae virginis«. Maria erscheint einem kranken Priester; zu jeder Seite ein Engel mit einer Kerze. 43*bβ*: Verkündigung Mariä. 44*aα*: »Secundum gaudium beatae virginis«. Heimsuchung Mariens. 44*aβ*: Geburt Christi. Auf einem Lager sitzt Maria zu ihren Füssen der hl. Josef, in der Mitte stehend das Jesukind, von beiden an den Händen gehalten. Unten halbliegend ein Esel und ein Ochs. 44*bα*: Die Anbetung der hl. drei Könige. 44*bβ*: Darstellung Christi im Tempel, 45*aα*: Der Knabe Jesus zwischen zwei Gesetzesgelehrten; im Hintergrunde eilen Maria und Josef herbei. 45*aβ*: Krönung Mariens.



Fig. 88. S Augustini »De civitate Dei«. Initiale I auf dem Blatte 29*a*.

Die Bilder sind interessant komponiert, die Konturen sind mit Feder ausgeführt; die Farbe wurde bloss zur Schattierung angewendet, selten wurde die ganze betreffende Fläche mit ihr bedeckt. Manche Bilder zu Ende des Buches sind sehr plump und mit sichtlicher Eile ausgeführt.

Das Blatt 46 ist leer und trägt in der Mitte der Rückseite folgende Inschrift: Anno dni Mcccclui f iiii an Ambrosii Johnes Dupowerz wicr-

notari, Carum Regni Bohem viam vniuerse carnis | ingressus est. Tumulatus ad sacm Nicolau in cimiterio ante Introitum Ecclie maioris hostij. quo intrat de platea | uersus fontem ad dextram manu | Anno dni Mcccclviii dominico post Ambrosii Margaretha depieska contho | talis praefati Johnis dupo' sui vlum clausit diem (Quor, anime requiescant in pace sempiterna).

16. (Sign. *A* 15.)

PRIMA PARS BIBLIAE. (25 *cm* breit, 34·7 *cm* hoch.)

Einband: Die Deckel sind mit rotem, glattem Leder überzogen und ohne Beschläge Die Schliessen fehlen.

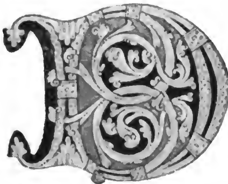


Fig. 89. S. Augustini »De civitate Dei«. Initiale D auf dem Blatte 42 *b*.

Pergamenthandschrift. Im ganzen 393 Blätter.

Die ersten vier Blätter sind leer: auf dem ersten Blatte die Inschrift: Prima ps biblie in pergameno in foliis et rubea cute sine fibulis. Finis: Laudate dm in sctis eius.

Blatt 5 *a*. Initiale F, blau, mit einem blauen Laubgewindeornament mit weissen Lichtern ausgefüllt. Im Innern der hl. Hieronymus in rosafarbigem Kardinalsgewande, bei einem Pulte sitzend und schreibend; vor ihm ein Löwe. Die Gestalt des Heiligen ist trefflich gelungen. Der Hintergrund ist grün, gold gemustert.

Die untergeordneten Initialen sind von runder Form, abwechselnd blau und rot mit roten, beziehungsweise blauen Fäden und Schnörkeln.

Blatt 8 *b a*. Am Rande der Spalte untereinander in runden Umrahmungen das Sechstagewerk. Zuunterst Christus am Kreuze, am Fusse des Kreuzes die hl. Maria und der hl. Johannes. Der in den einzelnen Teilen dargestellte Schöpfer hat die traditionelle Gestalt Christi. Die Gesichtsteile der einzelnen Gestalten sind sehr fein ausgeführt. Der Hintergrund der einzelnen Bilder ist mit einem goldenen Muster bedeckt. (Fig. 83.)

Blatt 30 *b a*. Initiale H, grün, aus Laubwerk konstruiert, im Inneren mit einem goldenen spiralförmigen Ornament auf braunem Hintergrunde ausgefüllt und an der Seite am Rande in buntes gefälliges Laubwerk sich entwickelnd.

Blatt 81 *b a*. Initiale H, graublau, am Rande in ein reiches, goldenes Laubwerkornament sich entwickelnd. In diesem Ornament einige Blüten und auf einer Verschlingung ein sitzender Vogel. Am Blattrande ist ein Nachtfalter, naturalistisch als auf dem Blatte sitzend, gemalt. In der Initiale Moses, an drei Personen eine Ansprache haltend. (Fig. 84.)

Erste Hälfte des XV. Jahrh.

17. (Sign. *A* XVII. 2.)

S. THOMAS SUPER I. LIBRUM SENTENTIARUM.

Format: 23·5 *cm* breit, 45·4 *cm* hoch.

Die Deckel sind mit gelbbraunem, abgeriebenem Leder überzogen. Pergamenthandschrift mit 123 Blättern.

Blatt 4 *a a*. Initiale E, blau, in dem runden Teile durch eine Zickzacklinie in zwei Teile geteilt, halb rot, halb blau, mit weisser, geradliniger Ornamentation belebt. Im Inneren ist sie in vier Teile geteilt und mit reichen roten Schnörkeln ausgefüllt. Längs der Spalte läuft nach unten von der Initiale eine Reihe von abwechselnd blauen und



Fig. 90. S. Augustini »De civitate Dei«. Initiale Q auf dem Blatte 63 *a*.

roten Ornamentalgliedern in der Form des Buchstabens J. (Fig. 85.) Am unteren Rande dieser Seite die Inschrift: Liber mgri Johanis Hertteberger de cubitu.

Zweite Hälfte des XV. Jahrh.

18. (Sign. *A* 18.)

REGULA SCTI BENEDICTI. ITEM CONSTITUTIONES BENEDICTI PAPAE XII. PRO MONACHIS. ITEM REGULA PACHOMII. ITEM CONSULTA SIVE REGULA BEATI BASILII.

Dieser Titel ist auf einem Pergamentzettel, der auf dem Vorderdeckel aufgeklebt ist, geschrieben. Weiters steht noch auf dem Zettel: »Monasterii Brewnowiensis«.

Die Deckel sind mit gelbbraunem glattem Leder überzogen, an den Ecken sowie in der Mitte mit nagelförmigen Buckeln versehen.

Die Schrift ist zweispaltig, nicht besonders gefällig.

Im ganzen 94 Pergamentblätter.

Blatt 1 *b α*. Initiale A (Fig. 86.), blau, mit goldenem Rankenornament belebt und mit goldenen reichen Schnörkeln ausgefüllt und umgeben. Auf den Ausläufern des vertikalen Stengels, in den die Initiale am Rande übergeht, befinden sich plump gezeichnete Vögel einander gegenüber.



Fig. 91. S. Augustini »De civitate Dei«. Initiale D auf dem Blatte 72 *b*.

Am unteren Rande ein menschliches, bärtiges Gesicht im Profil, in einen Drachenkörper und in Pflanzenranken übergehend.

Am Blatte 62 *a β* lautet die Schlussrubrik:

Anno domini milleſimo trecenteſimo triceſimo ſeptimo quinto kl augusti ſcriptus et completus est iſte liber conſtitutionum per fratrem Andream preſbiterum de mandato venerabili viri dni . . . abbis Brewn̄ XX primi anno abbatie sue primo.

Am Blatte 63 *a* beginnt das »Capitulum de libro, qui intitulatur paradysus de beato Pachomio et regula eius«. Initiale H, aus Gold, mit

blauen Schnörkeln innen sowie aussen. Am unteren Rande ein plump gemalter Vogel.

Blatt 63*bβ*. Initiale S, blau, mit roten Schnörkeln und Fäden ausgefüllt und umsponnen.

19. (Sign. *A* 21.)

S. AUGUSTINI »DE CIVITATE DEI«. Der Einband einfach, schmucklos. Format: 25·2 *cm* breit, 33·5 *cm* hoch.



Fig. 92. S. Augustini »De civitate Dei«. Initiale Q auf dem Blatte 78 *b*.

Auf dem Vorsatzblatte steht geschrieben: »Hunc librum emit Mathias de Gehniedno, pge pr ... gr. una cum parte altera libri eiusdem ... apud dominum Petrum quondam in Chabr plebanum.«

Blatt 1*a*. Mehr wie die Hälfte des Blattes nimmt die aus einem Drachenleib und bunten Ranken zusammengesetzte Initiale G ein. In ihrer Mitte ein sitzender Heiliger, auf einem breiten Streifen schreibend, den am anderen Ende eine kleine Gestalt (über dieser der Name: MARCELLIN?) hält. (Fig. 87.)

Blatt 29*a*. Initiale I, rot, in Umrissen ausgeführt, an beiden Enden sowie in der Mitte knotenförmig gewickelt und in Blättchen und traubenförmige Ornamente auslaufend. Der Hintergrund ist teils blau, teils grün. (Fig. 88.)

Blatt 42*b*β. Initiale D, rot, in Umrissen gegeben, mit gefälligen, spiralförmigen Windungen ausgefüllt. Der Hintergrund ist teils blau, teils grün. (Fig. 89.) Ähnlich sind auch die anderen Initialen in dieser Handschrift ausgeführt. Auf dem Blatte 63*a* befindet sich die Initiale L (Fig. 90.), auf dem Blatte 72*b* die Initiale D, in deren rechtem, oberem Bestandteil ein König mit einem Schwert in der einen und einem Palmenzweig in der anderen Hand (Fig. 91.), auf dem Blatte 78*b* Initiale Q, deren unteren Teil ein Drache bildet (Fig. 92.), auf dem Blatte 94*b* Initiale N (Fig. 93.), 109*b* Initiale H, 119*b* Initiale O mit vier hübschen Blättern in herzförmigen Stengelumrahmungen, die um die Mitte gruppiert sind (Fig. 94.), Blatt 158*b*β Initiale C.



Fig. 93. S. Augustini »De civitate Dei«. Initiale N auf dem Blatte 94*b*.

Am Endblatte 153*a* in der Spalte β eine interessante Federzeichnung: bei einem Schreibpult, dessen Gestell die Form eines Löwen hat, sitzt ein Schreiber und schaut nach rückwärts zu einem niedrigen Tische, auf dem eine Maus zwischen dem Tischgeschirr ihr Unwesen treibt. Über dem Schreiber der Name: HILDEBERT⁹, auf dem vor ihm liegenden Buche die Worte: »Pessime mus, sepius me provocas ad iram; ut te deus perdat!« Über dem kleinen Tische die Inschrift: »Mensa Hildeberti«. Zu Füssen des Schreibers sitzt auf einem kleinen Stuhle ein Knabe, auf einer Tafel ein Ornament zeichnend. Über ihm der Name: EVERWINVS. (Fig. 95.) — XII. Jahrh.

20. (Sign. *A* 21/2.)

AUGUSTINUS DE CIVITATE DEI. SECUNDA PARS.

Pergamenthandschrift, 196 Blätter.

Format: 23 *cm* breit, 33 *cm* hoch. Der Einband ist einfach, die Deckel sind mit gelbem glattem Leder überzogen.

Auf der Rückseite des Vorderdeckels steht geschrieben: »Hanc partem secundam libri beati Augustini de Civitate Dei parte cum prima Mathias de Gehniedno emit pro . . . gr. Prag. apud dominum Petrum plebanum olim in Chabr. Et hoc anno Domini 1°cccc°xx°11°, quo quidem anno Pragae magna seditio orta est bellum quoque intestinum obortum est inibi, nam anno eodem f II. post Reminiscere sacerdotem quendam Johannem nomine, qui tunc temporis predicator erat in nova civitate Pragensi in monasterio beatae virginis in arcã in antiqua civitate Pragensi in praetorio civitatis



Fig. 94. S. Augustini »De civitate Dei«. Initiale O auf dem Blatte 119 *b*.



Fig. 95. S. Augustini »De civitate Dei«. Der Schreiber.

eiusdem cum compluribus eiusdem sacerdotis decollarunt, feria vero VIII. immediate sequenti post Gregorii complures etiam cives antiquae civitatis pragensis decollati sunt a complicibus praefati sacerdotis superstitibus. Et tunc omnia collegia Pragensia sunt devastata et occupata et nocumenta innumera in eadem civitate sunt illata ab eisdem.«



Fig. 96. Augustinus de civitate Dei secunda pars. Initiale D



Fig. 97. Augustinus de civitate Dei secunda pars. Initiale C.

Blatt 2*b*. Eine einfache Initiale, in den Schattenteilen durch eine Wellenlinie in zwei Hälften, eine rote und eine blaue geteilt.

Blatt 13*b*. Initiale E in roten Konturen, mit romanischem spiralförmigem Gewinde, das von rot und blau schattierten Blättern umgeben ist, ausgefüllt.

Blatt 25*a α* Initiale D in schwarzen Konturen, mit einem spiralförmigen, mit rot und grün schattierten Blättchen belebten Stengel ausgefüllt. Der Hintergrund ist blau. (Fig. 96.) Ähnliche Initialen auf dem Blatte 55*a β* (P), 132*a β* (D), 155*a β* (C). (Fig. 97.)

Auf dem Blatte 38*a α*: Initiale D, im Innern eine grosse Knospe; eine ähnliche Initiale auf dem Blatte 74*b β* (P) und 91*a α* (D).

Auf dem Blatte 115*a β* Initiale Q; im Innern spiralförmige Stengel mit Blättern und Knospen; unten ein Drache.

Auf dem Blatte 173*a α* Initiale S in Form eines Drachen, der sich in gefällige, mit Blättchen und Knospen belebte Windungen entwickelt. (Fig. 98.) Zweite Hälfte des XII. Jahrh.

21. (*A* 26.)

PLENARIUM. (Vergl. Neuwirth, Gesch. der christl. Kunst in Böhm. bis zum Aussterb. d. Přemysliden, S. 441.)

Die Deckel (24·5 × 32·5 *cm*) haben die Form eines Holzkästchens, sind aber jetzt sehr wurmstichig. In der Mitte sowie an den Ecken des Vorderdeckels tiefe rechteckige Vertiefungen, worin sich ehemals offenbar die metallenen Reliquienbehältnisse befanden. Jetzt fehlt dem Deckel alles, was ihn einst geschmückt hat. Auf der Rückseite des Vorderdeckels ist ein Pergamentzettel mit einer Inschrift aus dem XIV. Jahrh. aufgeklebt: »In isto plenario ex alia parte habentur sanctae reliquiae: primo Agnus Dei, particula . . . sancti Stephani regis Ungariae, de . . . ubi crux Xpi stetit, de terra Dominici sepulcri, de peplo sanctae Mariae, de tun . . . Domini, Sancti Marci, de statua, ubi Xp̄i fuit flagellatus, de tunica s. Iohannis evangelistae, sancti Wenceslai, Magdalenae, Andreae, Palmacii, Bennonis et plures aliae reliquiae. Et in angulis reliquiae sanctorum evangelistorum, scilicet Mathei, Marci, Luce et Iohannis.«



Fig. 98. Augustinus de civitate Dei secunda pars. Initiale S.

Am Anfange des XVIII. Jahrh. schrieb man dazu: »Reliquiae praecedenter enumeratae sunt in . . . S. Met. Eccl. Prag. A° 1712.«

Im Innern dieses hölzernen Behälters eine 21 *cm* breite, 26·5 *cm* hohe Pergamenthandschrift.

Auf dem ersten Blatte die Inschrift: »Anno Xpi 1540 post octavam sanctorum Innocentum renovatum est hoc plenarium et novo nigro Axamito obductum per Laurencium Tynensem huius sanctae Pragensis Ecclesiae canonicum et sacristanum.«

Blatt 2*b*: Initiale I. Die Umrisse bildet ein in roten Konturen ausgeführter Streifen. Die parallelen Teile sind zweimal miteinander in einen riemenförmigen Knoten zusammengeflochten; ebenso verbinden sie sich am oberen Ende, wo sie dann in spiralförmige Windungen auslaufen. Auf dem Blatte 40 Initiale V, mit Blattornamenten in roten Konturen ausgefüllt.

Die untergeordneten Initialen sind blau, von Schnörkeln und Fäden umgeben. Einige von den grösseren Initialen sind mit zickzack oder gerade sich hinziehenden, weissen Streifchen in zwei Hälften, eine blaue und eine rote geteilt. (Fig. 99 u. 100.)

Blatt 6*b*: Am Rande die Initiale I in der Form eines in roten Konturen ausgeführten Drachen; eine ähnliche Initiale auf dem Blatte 49*ba* und 64*a* (blau-rot)



Fig. 99. Plenarium aus dem XIII. Jahrh. Initiale C.

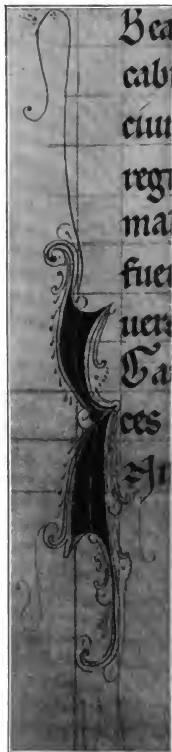


Fig. 100. Plenarium aus dem XIII. Jahrh. Initiale J.

Mit dem Blatte 74 beginnen die mit Noten versehenen Evangelienperikopen.

Auf dem Blatte 82*b* und 83*a* Initialen, teils blau, teils grün, von Schnörkeln in denselben Farben umgeben.

Am Ende (Blatt 89*b*) steht geschrieben: »Anno Dominicae incarnationis Mill. cc°lııı° libellus iste scriptus est sub Wenceczlao Rege IIII Bohemorum a Nicolao Pragensi episcopo XXIII. Perfectus est autem IX. kl. Julii.« Zuunterst vurde später zugeschrieben: »Hunc librum invenit P. Thomas Berghauer, p. t. capell. Rmi Dni Decani Pauli Axlar 1710.«

22. (Sign. *A* 27.)

Papierhandschrift mit folgenden Schriften:

1. NICOLAI DE LIRA SUPER PENTATEUCHUM ET SUPER JOSUE—JOB. 2. Biblia beatissimae Virginis Mariae. 3. Ex-



Fig. 101. Nicolai de Lira super Pentateuchum. Abbildung der Bundeslade.

positio terminorum difficiliorum bibliae Alberti. 4. Tractatus de corpore Xpi qui et speculum inscribitur. 5. Epistola beati Bernardi de Xpi corpore. 6. Tractatulus de curru Dei. 7. Tractatulus de curru diaboli. 8. Stella clericorum. 9. Vita cuiusdam philosophi nomine Secundi.

Im Ganzen 425 Blätter.

Format: 21 *cm* breit, 31 *cm* hoch.

Der Einband ist mit braunem Leder überzogen und mit eingepressten kleinen gotischen Lilien in rhombenförmigen Feldern geschmückt.

Die Initialen sind mit Laubwerkornamenten verziert, ziemlich einfach.

Blatt 14*b*: Zwei Abbildungen der Arche Noes.

Blatt 83*b*β: Eine Abbildung der Bundeslade; ebenso auf dem Blatte 84*a*α. (Fig. 101.)

Blatt 84*b*α: Ein Tisch mit Opferbroten; 84*b*β: Der siebenarmige Leuchter; Blatt 85*a*α: ebenfalls der siebenarmige Leuchter, aber anders

verziert; 88*aβ*: Opferaltar; 89*aβ*: der Hohepriester (Fig. 102); 93*bβ*: die Gesetzestafeln (oben in der Art von gotischem Masswerk geschlossen).

Auf Blatt 166 die Bemerkung: »Finis in die sanctae Julianae virginis ac martyris gloriosae Anno Domini M q c lxviii°.«

Auf Blatt 196*bα*: »Explicit postilla Nicolai de Lira super librum Ruth dominica Judica quae dicitur in passione Domini etc. lx^{VIIII} in Nova Plzna.»



Fig. 102. Nicolai de Lira Super Pentateuchum. Abbildung des Hohenpriesters.

Auf Seite 250*bβ*: »Explicit postilla Nicolai de Lira super tertium librum Regum feria III^a ante festum sancti Urbani et ipso die domini Nove Plzne cum ceteris baronibus catholicis venerunt de sinodo Olomucensi a Serenissimo Rege Ungariae ac Bohemiae electo Anno Dni etc. lxviii.«

Auf Seite *bα*: »Explicit Postilla Nicolai de Lira per librum Job per Venceslaum de Dobrziew, finita proxima feria sexta post festum Scti Bartholomei apostoli, patroni ecclesie Nove civitatis Plzne Anno Domini M°CCCC°LXVIII etc.

Am Ende des Buches die Jahreszahl 1ጸ∧0 (1470).

23. (Sign. *A* XXVIII., 2.)

PRIMA SECUNDAE BEATI THOMAE.

Format: 21·17 *cm* breit, 32·9 *cm* hoch.

Die Deckel sind mit braunem Leder überzogen und mit eingepressten Ornamenten verziert. Ringsum in einer rechteckigen Umrahmung die Worte: „ave maria". Die innere Fläche wird von kleinen Rhomben umgeben, in denen sich je ein flammendes Herz befindet. Das Innere dieser Fläche wird durch doppelte Streifen in einzelne rhombenförmige Felder geteilt, in denen je ein Adler mit der Krone am Kopfe wiederkehrt. In den Ecken sowie in der Mitte einfache Buckeln. (Fig. 103.)

Auf dem Vorsatzblatte die Inschrift: liber mgri iohannis hertteberg de Elboge.

Papierhandschrift.

Seite 1: Initiale Q, grün, aus Laubwerk konstruiert, mit gelben Konturen. Im Inneren auf schwarzem Hintergrunde ein in Gold ausgeführtes,



Fig. 1(3. Prima secundae b. Thomae: Einband.

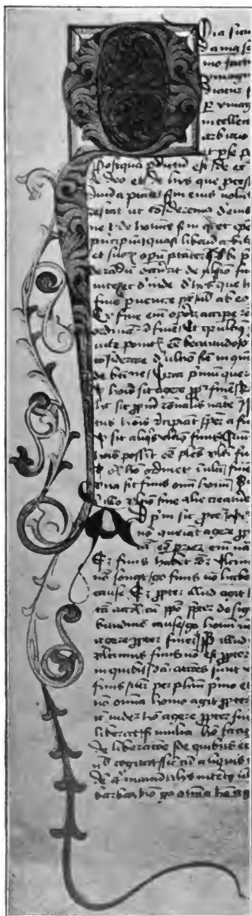


Fig. 104. Prima secundae b. Thomae. Initiale Q.

spiralförmiges Rankenornament. Ein Teil der Initiale zieht sich seitwärts tief herunter und entwickelt sich in buntes Laubwerk. (Fig. 104.)

Die Schrift ist flüchtig ausgeführt, minder gefällig. — Zweite Hälfte des XV. Jahrh.

24. (Sign. *A* XXVIII., 3.)

B. THOMAE SUMMAE SECUNDA SECUNDAE.

Format: 21 *cm* breit, 32·5 *cm* hoch.

Der Einband: Die Deckel sind mit braunem Leder überzogen. Rings um die Ränder zieht sich ein Rankenornament mit den Buchstaben oben in der Mitte: yhs. Die Innenfläche ist mit einem spiralförmigen, rhombenförmig geflochtenen Bandornament ausgefüllt. In den so entstandenen Feldern runde Medaillons mit heraldischen Adlern. (Fig. 105.)

Papierhandschrift; die Schrift wie in dem vorigen Bande.

Seite 1: Initiale P, rosa; in ihrem vertikalen Teile ein Blattwerk, um einen Stab geschlungen; in dem ausgebauchten Teile ein bärtiger, in gotisches Laubwerk übergehender Kopf; alles ist rouge en rouge gemalt. Die Innenfläche der Initiale ist mit goldenem Gitterwerk geschmückt; die Kreuzungspunkte des Ornamentes werden durch kleine, goldene Ringe mit kleinen blauen Rosetten markiert; in den Feldern des Gitterwerkes auf braunem Hintergrunde untereinander fünfblättrige, blaue und grüne Rosetten. Der äussere Hintergrund vergoldet, mit grüner Randung. An der Seite ein grüner Stab; am unteren Rande des-



Fig. 105. B. Thomae. Summae secunda secundae. Einband.



Fig. 106 B. Thomae. Summae secunda secundae. Seite 1.

selben ein buntes, gefällig geschlungenes Laubwerk mit einem singenden Vogel. (Fig. 106.)

Am Schlusse des Buches die mit roter Farbe ausgeführte Inschrift: Et ſic eſt finis h⁹ 2ª 2ᵉ bt̄i thome. Anno ab Incarnacione dom̄ni Milleſimo quadringēteſimo ſexageſimo primo. de quo ſit laus deo. Amen. Auf dem rückwärtigen Vorsatzblatte: »Liber mgri iohnis hertteberger de ellboge empt⁹ pro VI fl. ī auro.«



Fig. 107. Speculum humanae salvationis (A). Erschaffung des Weibes.

25. (Sign. *A* 32.)

SPECULUM HUMANAE SALVATIONIS (A.) Eine böhmische Arbeit aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrh.

Die Deckel sind aus Holz, mit weissem Leder überzogen, in den Ecken mit gekerbten, halbkugeligen Buckeln versehen.

Format: 23·3 *cm* breit, 32 *cm* hoch.

Auf dem Blatte 1*a*—3*a* ist in kleiner Schrift in drei Spalten die Einleitung und der Inhalt des Buches geschrieben.

Vom Blatte 3*b* angefangen ist jede Seite in zwei Spalten geteilt; den oberen Teil einer jeden Spalte nimmt ein quadratisches Bild, den unteren Teil der in Versen abgefasste Text ein.

Blatt 3*bα*: Ein Bild des thronenden Heilandes, bloss mit Federkonturen angedeutet.

Blatt 3*bβ*: Die Erschaffung des Weibes, ziemlich sorgfältig in Farben ausgeführt. Im unteren Teile schräg liegend Adam, hinter ihm steht Gott Vater, über ihn geneigt und eine kleine Gestalt des Weibes aus seiner Hüfte ziehend. Der Hintergrund ist rosa, an den Rändern mit feinen weissen Lilienornamenten geschmückt und an der ganzen Fläche mit Gruppen von je drei Punkten besät. Die Umrandung ist grün. (Fig. 107.)

Blatt 4*aα*: Gott Vater segnet Adam und Eva. In der Mitte Gott, in seinen Händen die Hand Adams und Evas haltend, die neben ihm stehen. Der Hintergrund ist blau, mit weissem Punktornamente belebt, die Umrahmung rosa. Die Ausführung ist bedeutend plumper wie diejenige des Bildes »Die Erschaffung des Weibes«. (Abb. 108.)



Fig. 108. Speculum humanae salvationis (A). »Gott segnet Adam und Eva« und »Versuchung Evas«.

Blatt 4*aβ*: Versuchung Evas. Rechts der Teufel in der Gestalt eines grünen Drachen mit schönem, bartlosem Menschenantlitz. Links ihm gegenüber Eva. Der Hintergrund blau, mit plumpen, weissen Punkten übersät. (Fig. 108.)

Blatt 4*bα*: Adam und Eva essen von dem verbotenen Baume. Der Baum trägt lebhaft gefärbte Äpfel, um seinen Stamm windet sich die Schlange. Rechts Adam, links Eva, beide mit einem Apfel in der Hand. Der Hintergrund ist hochrot. (Abb. 109.)

Blatt 4*bβ*: Die Vertreibung aus dem Paradies. Die Konturen sind rot und braun, die Flächen dazwischen mit schwachen Farbentönen ausgefüllt. Der Hintergrund ist grün, mit einem plumpen roten Rankenornamente belebt. (Abb. 109.)

Blatt 5*aα*: Die Familie Adams. Unter einem Bergabhang sitzt, ein Kind stillend, Eva bei einem Spinnrade, links steht ein Knabe, hinter ihm ein Kessel über einem Feuer sowie zwei Gefässe im Feuer. Neben Eva eine

Wiege. Auf dem Bergabhange Adam, mit der Sense Gras mähend. Die Umrisse sind mit der Feder gezeichnet, die einzelnen Flächen mit unschattierten Farbentönen ausgefüllt. Der Hintergrund ist blau.

Blatt 5*aβ*: Noe in der Arche. Auf einem Schiff ein turmartiger Bau, aus dessen Fenstern Noe herausschaut. Links fliegt eine Taube herbei. Unten sind die Wellen bloss mit Federumrissen angedeutet.

Blatt 5*bα*: Verkündigung der Geburt Mariä dem Joachim.

Blatt 5*bβ*: Der Traum des Astyages. Beide Bildchen sind in Federumrissen ausgeführt. Die einzelnen Flächen sind mit Farbe bedeckt.



Fig. 109. Speculum humanae salvationis (A). »Adam und Eva essen von dem verbotenen Baume« und »Die Vertreibung aus dem Paradies.«

Blatt 6*aα*: »Hortus conclusus« in der Art einer runden Bastei mit Zinnen.

Blatt 6*aβ*: Balaam und der Engel.

Blatt 6*bα*: Geburt Mariens.

Blatt 6*bβ*: »Virgo Jesse«.

Blatt 7*aα*: »Porta clausa«. Diese Bildchen sind durchwegs in Federumrissen ausgeführt und koloriert. Der Hintergrund ist farbig, gewöhnlich plump punktiert.

Blatt 7*aβ*: Der für das Bild bestimmte Platz ist leer.

Blatt 7*bα*: Darstellung Mariens im Tempel.

Blatt 7*bβ*: »Mensa solis in fabula«. (Zwei Fischer ziehen in einem Netze einen goldenen Tisch, den sie dem Sonnengotte geopfert hatten, aus dem Wasser.)

Blatt 8*aα*: Jephte opfert seine Tochter.

Blatt 8aβ: Die persische Königin schaut von einem auf Säulen ruhenden Garten.

Blatt 8bα: Verlobung Mariens mit Josef.

Blatt 8bβ: Vermählung des Tobias mit Sarah.

Die Bildchen sind nur in Federumrissen ausgeführt und koloriert. Die folgenden Bildchen, von S. 9a angefangen, sind bloss in Federumrissen ausgeführt.

Blatt 9aα Der Turm »Baris«, 9aβ Turm Davids, 9bα Verkündigung Mariae, 9bβ Moses vor der brennenden Staude, 10aα das Vlies Gedeons, 10aβ Rebeka und Eliezer, 10bα Geburt des Herrn, 10bβ (Fig. 110) der



Fig. 110. Speculum humanae salvationis. »Geburt Christi« und »Der Traum des Mundschenkes«.

Traum des Mundschenkes des Pharao, 11aα der Stab Arons, 11aβ Octavian und Sibilla, 11bα Anbetung der hl. drei Könige, 11bβ den drei Königen erscheint der Stern, 12aα drei Bewaffnete bringen dem David Wasser in Krügen aus dem Brunnen Bethlehem, 12aβ Der Thron Salamons, 12bα Darstellung Jesu im Tempel, 12bβ die Bundeslade, 13aα der siebenarmige Leuchter, bloss im schwachen Bleistiftumrissen angedeutet, 13aβ das Opfer Samuels, 13bα die Flucht nach Ägypten, 13bβ eine Jungfrau mit einem Kinde, das vermeintliche Götzenbild der Ägypter, 14aα der kleine Moses wirft die Krone Pharaos auf den Boden und nimmt aus den ihm gereichten glühenden Kohle ein Stück in den Mund, 14aβ der Traum Nabuchodonosors, 14bα die Taufe des Herrn, 14bβ ein Wasserbecken, das sogenannte »eherne Meer«, 15aα Naaman wäscht sich im Jordan, 15aβ die Juden durchschreiten mit der Bundeslade trockenen Fusses den Jordan, 15bα Versuchung Christi (Fig. 111), 15bβ Daniel tödtet den Drachen (Fig. 111), 16aα David tödtet den Goliath, 16aβ David tödtet einen Bären

und einen Löwen, 16*b α* Maria Magdalena wäscht Jesu die Füsse, 16*b β* Manasses im Gefängnis, 17*a α* die Heimkehr des verlorenen Sohnes, 17*a β* David und der Prophet Nathan, 17*b β* der Einzug Christi in Jerusalem, 17*b β* Jeremias Klagen über den Trümmern Jerusalems, 18*a α* der Triumphzug Davids, der mit dem Kopfe Goliaths heimkehrt; 18*a β* Heliodorus von den Engeln gegeisselt, 18*b α* das letzte Abendmahl, 18*b β* der Mannafall; 19*a α* die Juden essen das Osterlamm, 19*a β* Melchisedech und Abraham, 19*b α* die Schergen stürzen vor Christo zu Boden, 19*b β* Samson tödtet mit dem Eselskinnbacken seine Feinde, 20*a α* Samgar tödtet die Feinde mit der Pflugschar, 20*a β* David tödtet die Feinde,

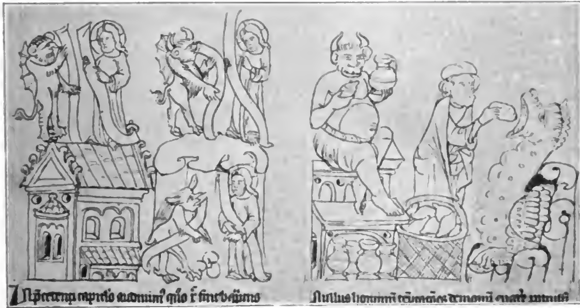


Fig. 111. Speculum humanae salvationis. »Versuchung Christi« und »Daniel tödtet den Drachen«.

20*b α* Judas verrät durch den Kuss Jesum, 20*b β* Joab begrüsst Amas und stösst ihm das Schwert in den Leib, 21*a α* Saul wirft den Speer nach David, 21*a β* Kain fordert den Abel auf, mit ihm auf das Feld zu gehen, wo er ihn dann tödtet, 21*b α* Christus von den Schergen geschlagen, 21*b β* Hur von den Juden misshandelt, 22*a α* Cham verhöhnt seinen Vater, 22*a β* die Philister verhöhnen Samson, der an eine Säule angebunden ist, 22*b α* die Geisselung Christi, 22*b β* Achior an einen Baum angebunden, 23*a α* Lamech von seinen Weibern misshandelt, 23*a β* Job von seinem Weibe verhöhnt und vom Satan gegeisselt, 23*b α* Christus mit Dornen gekrönt, 23*b β* ein Weib nimmt einem Könige die Krone vom Haupte und setzt sie sich selbst auf, 24*a α* Semei verhöhnt den David, 24*a β* der Amoniterkönig Amon entehrt die Boten Davids, 24*b α* Christus trägt das Kreuz, 24*b β* Isaak trägt mit seinem Vater Holz auf den Berg Moria, 25*a α* die Winzer tödten den Sohn ihres Herrn, 25*a β* die Kundschafter kehren mit einer Traube aus dem gelobten Lande, 25*b α* Jesus am Kreuze, 25*b β* Jubal und Tubalkain an der Arbeit, 26*a α* Isaias wird zersägt, 26*a β* der



Fig. 112. Einband der Handschrift Sign. A. XXXVII.

Fig. 113. Prima pars bibliae. St. Hieronymus.

Moabitenkönig tödtet seinen Sohn auf der Stadtmauer, 26*b α* Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern, 26*b β* Nabuchodonosors Traum vom Baume, 27*a α* König Kodrus, 27*a β* Eleazar tödtet einen Schlachtelephanten, 27*b α* Christus am Kreuze; rechts durchbohrt ein Soldat Christi Seite, links reicht ihm ein anderer Soldat auf einem Rohrstabe den getränkten Schwamm, ringsum Soldaten, die Christum verhöhnen, im Hintergrunde zu beiden Seiten je ein Reiter, 27*b β* Michol den David verhöhnend, 28*a α* der Tod Absolons, 28*a β* der König Evilmerodach zerstückelt den Körper seines Vaters, 28*b α* Kreuzabnahme, 28*b β* zu Jakob kommen zwei seiner Söhne mit dem Rocke Josefs, 29*a α* Adam und Eva halten den Leichnam Abels, 29*a β* Noemi mit den beiden Schwiegertöchtern.

Von S. 29*b* bis 32a finden sich anstatt der Bilder flüchtige Bleistiftskizzen.

Blatt 29*b α* die hl. Maria beweint ihren Sohn, 29*b β* David begleitet die Leiche Abners, 30*a α* die Söhne Jakobs lassen ihren Bruder Josef in den Brunnen herab, 30*a β* der Sturz Jonas ins Meer, 30*b α* in vier Reihen übereinander ist dargestellt: die Vorhölle, das Fegefeuer, die Hölle der ungetauften Kinder und die Hölle der Verdammten, 30*b β* die drei Jünglinge im Feuerofen, 32*a α* ein Engel bringt dem Daniel in der Löwengrube Nahrung, 31*a β* der Strauss Salomons, 31*b α* der auferstandene Heiland bekämpft den Teufel, 31*b β* Banaias tödtet den Löwen, 32*a α* Samson zerreisst den Rachen eines Löwen, 32*a β* Aod durchbohrt Eglon, 32*b α* die hl. Maria bekämpft mit den Marterwerkzeugen den Teufel, 32*b β* Judith tödtet den Holofernes.

Die S. 33*a*—51 haben keine Bilder.

Von S. 52*a*—83*b* geht der Text des Buches Lira super Mattheum.

26. (Sign. *A* XXXVII.)

PRŽEWELMI PŘITEČNII WÝKLAD NA ZGEWE- Sº IANA. Vrgl. Dr. W. Flajšhans »Vrstevník Husův« (Sitzungsberichte der böhm. Gesell. d. Wissensch. 1903).

Format: 21·7 × 32·5 *cm.*

Der Einband: Die Deckel sind mit gelbem Leder überzogen; der Vorderdeckel mit gepressten Verzierungen im Renaissancestile geschmückt. In der Mitte in einer runden Umrahmung die Trinität. Oben die eingepresste Inschrift: WIKLAD NA ZGEWENIE S. IANA. (Fig. 112.)

Papierhandschrift. Die Schrift in zwei Spalten, ziemlich gefällig. Die Initialen rot, einfach.

Am Ende: Finis Turnavie Anno dni 1528 die S. Galli dc ff VI et inceptu ff V.

27. (Sign. *A* XLVIII.)

PRIMA PARS BIBLIAE (Genesis — Psalterium).

Format: 22·6 *cm* b. 31·5 *cm* hoch.

Der Einband: Die Deckel sind mit gelbem Leder überzogen; am Rande eine eingepresste Reihe von doppelschwänzigen Löwen in rhombenförmigen Feldern. In der schräg gegitterten Innenfläche abwechselnd der heraldische Adler, ein Pelikan über seinem Neste und ein Drache zwischen Sternen. In der Mitte und in den Ecken Metallbeschläge mit getriebenen Blattornamenten. Die Schliessen sind auf der Vorderseite mit getriebenen Hirschen, auf der Rückseite mit einem heraldischen Adler geschmückt.

Die Handschrift ist eine Papierhandschrift mit 311 Blättern.

Die obere Hälfte des Blattes 1 *a* nimmt die Initiale F ein. Ihr Corpus ist mit Laubwerk ausgefüllt. Im Innern der hl. Hieronymus, beim Pult sitzend; vor ihm ein Löwe. Der Hintergrund grau-braun, mit goldenem Rankenornament belebt. (Fig. 113.)



Fig. 114. Prima pars bibliae. Initiale I mit der Gestalt Christi.

Blatt 5 *a α*. Initiale I, blau, mit Laubwerk verziert. Vor ihr die Gestalt Christi, mit der Weltkugel in der Hand. Die Ecken der Initiale entwickeln sich in buntes Laubwerk. Der Hintergrund vergoldet, die Umrahmung grün. (Fig. 114.)

Blatt 29 *a α*. Initiale H (ec sunt nomina), rosa, mit Laubwerk verziert; ähnliche Initialen auf Blatt 40 *b α* U(ocavit Moysen), 63 *a α* L(ocutus est Dns), 82 *a α* H(ec sunt verba), 99 *b β* T(andem), 100 *a α* E(t factum est), 113 P (ost mortem Josue) (Fig. 115), 128 *a β* V(iginti duas), 129 *α β* F(uit), 147 *a β* F(actum est), 161 *a β* E(t rex David), 178 *a α* P(revaricatus est), 280 *b α* B(eatus vir). — Zweite Hälfte des XV. Jahrh.

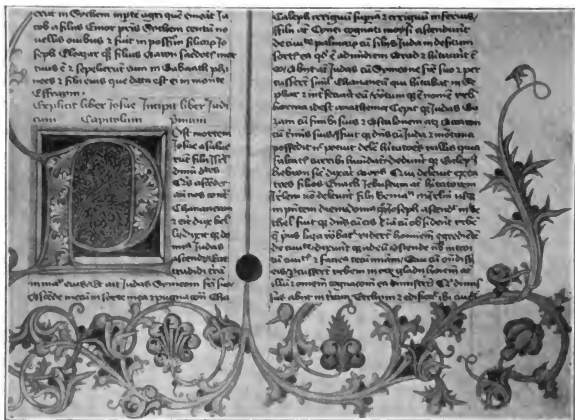


Fig. 115. Prima pars bibliae. Initiale P auf dem Blatte 113.

28. (Sign. *A* XLVIII.)

SECVNDA PARS BIBLIAE.

Format 22 × 31·7 *cm.*

Der Einband: Die Deckel sind mit gelbem Leder überzogen und mit verschiedenen eingepressten Ornamenten, so mit heraldischen Löwen am Rande, mit heraldischen Adlern und Pelikanen und ähnlichem in der mittleren, rhombenförmig eingeteilten Fläche geschmückt.

Die Initialen auf dem Blatte 1 *a* T, 1 *b* I und P, 13 *a* M und V, 17 *a* O, 49 *a* N, 73 *a* I, 101 *a* Q, 109 *a* E, 134 *a* D und andere sind aus Laubwerk komponiert, im Inneren mit in Gold ausgeführten Ornamenten ausgefüllt;

am Rande einiger Seiten buntes, hie und da aus den Initialen herauswachsendes Laubgewinde.

Papierhandschrift aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrh.

29. (Sign. *A* LI.)

PRIMA PARS BIBLIAE AD REGUM.

Format: 21 *cm* breit, 32·5 *cm* hoch.

Der Einband: Die Deckel sind mit gelbbraunem Leder mit einfachen, eingepressten Furchen überzogen; in den Ecken gekerbte, halbkugelförmige Buckeln.

Papierhandschrift. Die Schrift steht in einer Spalte und ist nicht besonders gefällig, übrigens jetzt durch Feuchtigkeit bedeutend beschädigt.

Auf S. 1 ein Bildchen eines sitzenden Bischofs, der in ein aufgeschlagenes Buch zeigt. Der Hintergrund blau, die Umrahmung grün.

Erste Hälfte des XV. Jahrh.

30. (Sign. *A* LV., 2.)

BIBLIA AB ESAIA USQ AD FINEM.

Format: 22 × 28·4 *cm.*

Der Einband ist schmucklos.



Fig. 116. Bibel sign. *A* LV. Initiale N.

Die Handschrift ist zum grössten Teile auf Papier geschrieben, doch kommen einige Pergamentblätter vor. Die Schrift ist nicht besonders schön die Initialen sind plump, aber dennoch ziemlich interessant; sie sind verschiedenfarbig, immer durch ornamentale Einschnitte in zwei Teile getrennt und in einer jeden Hälfte mit einer anderen Farbe ausgefüllt. Im Innern sind in Federumrissen verschiedene Gestalten gezeichnet und mit roten und gelben Farbentönen plump bemalt. (Fig. 116 und 117.)

Aus der Mitte des XIV. Jahrh.

31. (Sign. *A* LVII., 1.)

CODEX OSTROVIENSIS (PSALTER). Vergl. A. Patera in Časop. Čes. Musea LII. (1878) S. 289—294. J. Emler, Sitzungsberichte der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften 1878, 346.

Der Einband ist einfach. An den Rändern sowie quer durch die Mitte des roten Lederüberzuges einfache eingepresste Linien. **Format:** 20·2 *cm* breit, 30·9 *cm* hoch. Pergamenthandschrift aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrh. Böhmische Arbeit

Die Blätter 1—6 enthalten das Kalendarium. Auf jeder Seite in der rechten oberen Ecke der Buchstabe K in Gold, rot konturiert, mit grünem Hintergrunde und blauem Rande.



Fig. 117. Bibel sign. *A* LV. Initiale P.

Blatt 8. Am Anfange der Einleitungsgebete die Initiale H in Gold, rot konturiert, mit teils grünem, teils blauem Hintergrunde.

Blatt 10*b*. Ganzseitiges Bild, 14 *cm* b., 22·7 *cm* h., »Die thronende Madonna«. Die Umrahmung in der Art einer romanischen Arkade. Die Säulchen sind grüngelb, blau marmoriert, besitzen rote Basen und ebensolche Kapitäle, beide mit einem rosafarbigen Blattornament geschmückt. Der Arkadenbogen ist mit zwei Tönen von Zinober bemalt und mit weissen Ringpaaren geschmückt. An den Seiten ragen über den Säulchen vertikale, turmartige, mit zwei Tönen von Rosa bemalte Teile mit schwarzen Fensterchen und weissblauen Zwiebeldächern empor. Über der Mitte des Arkadenbogens ein breites, niedriges Türmchen mit goldenen Fensterchen und einer mit grünen Blättern geschmückten Bedachung, auf deren Gipfel sich ein roter, in der Mitte vergoldeter Knopf befindet. Von diesem Türmchen gehen Zinnen zu den beiden Seitentürmchen. Die von ihnen und von den Seitentürmchen eingeschlossenen Flächen sind bis zu den Arkadenbogen grün bemalt. Von dem Arkadenbogen fällt zu beiden Seiten ein grüner Vorhang herab und schlingt sich um die Seitensäulchen.

Unter der Arkade auf einem niedrigen Throne ohne Rückenlehne die Madonna, die Füsse auf einem niedrigen Schemel gestützt, am linken Arm das Jesukind, in der Rechten einen goldenen Apfel. Die Konturen der Fleischteile sind rot. Vom Kopfe der Madonna wallt ein dunkelblaues Kleid auf Schulter und Hüften und fällt sodann in der Mitte in einem schmalen, faltigen Streifen beinahe bis zur Erde herab. Das Obergewand ist rosa, dunkelrot schattiert, mit weissen, pfeilförmigen Ornamenten besät und mit



Fig. 118. Codex Ostroviensis. Blatt 11 *a*.

einem breiten, grünen Streifen am unteren Rande geschmückt. Unter diesem Gewande schaut nur wenig das weisse, in reiche, blau schattierte Falten geordnete Untergewand hervor. Die Schuhe sind rot, mit weissem Mittelstreifen. Der Fussschemel grün, mit rotem Rande. Das Jesukind ist mit einem rosafarbigen, bis an die Knie reichenden Hemdchen bekleidet und hat die Rechte um den Hals der Madonna gelegt, während die Linke das Kinn der Mutter erfasst. Die Gesichtszüge sind schematisch, ausdruckslos.



Fig. 119. Codex Ostroviensis. Blatt 46.

Der Heiligenschein der Madonna ist grün, der des Kindes dunkelblau, mit roten, kreuzförmigen Strahlen. Der Hintergrund ist stark vergoldet. (Beilage IV.)

Blatt 11*a*. Am Anfange des Psalmes »Beatus vir« eine grosse Initiale 13 *cm* hoch, in Gold, rot konturiert, mit einem teils dunkelblauen, teils grünen Hintergrunde. (Fig. 118.)

Blatt 46*b*. Ganzseitiges Bild, 14 *cm* breit, 19·6 *cm* hoch. Die Umrahmung ist rechteckig. Die Seitenteile derselben sind rotweiss, mit schwarzen, mit der Feder gezeichneten, rhombenförmigen und runden kleinen Ornamenten verziert. In dem oberen, hellgelben Teile vierblättrige Rosetten, in dem unteren, gelben Teile eine Reihe von hübsch stilisierten Blättern. Längs sämtlicher Seiten der Umrahmung ein breiter, blauer Streifen. In der Mitte ein rotes, schwarz konturiertes Kreuz mit dem Gekreuzigten. Der Gekreuzigte steht auf einem grünen, rechteckigen Suppedaneum. Die Hände sind wagrecht auf den Kreuzesarmen ausgebreitet. Das nach rechts geneigte Haupt bedeckt rotbraunes, schwarz konturiertes Haar. Die Gesichtszüge sowie der kurze Bart sind mit braunroter Farbe, die Körperumrisse mit roter Farbe angedeutet. Die Fleischteile sind beinahe weiss, fein mit brauner Farbe schattiert. Rings um das Haupt eine blauweisse Gloriole mit goldenen Kreuzstrahlen. Um die Lenden des Heilandes ein hellblaues, rosa schattiertes, in zahlreiche Falten geordnetes, rot gefüttertes Tuch. Rechts vom Kreuze steht die hl. Maria, mit einer dunkelblauen, rot verbrämten Tunica und einem vom Haupte über Schulter und Hände herabwallenden, hellroten, mit dunkelroten Strichen schattierten Tuche bekleidet; zuunterst ist ein Teil des weissen, rot konturierten und schattierten Untergewandes sichtbar. Die Schuhe sind schwarz, mit einem roten, durch die Mitte führenden Streifen. Der Heiligenschein ist grün. Die Hände sind über der Brust gefaltet, wobei die Linke die Rechte umfasst. Links vom Kreuze der hl. Johannes. Das Haar ist hellbraun, rot konturiert, gekräuselt. Der Mantel ist hellrosa, das Untergewand hellgrün mit einer dunkelroten Schürze. Die Rechte ruht auf der Brust, die Linke hält ein geschlossenes Buch. Auf dem stark vergoldeten Hintergrunde ist mit weisser Farbe in der



Fig. 120. Codex Ostroviensis. Initiale D.



Fig. 121. Codex Ostroviensis. Die heiligste Dreifaltigkeit.

oberen rechten Ecke die Sonne mit einer roten Mitte und in der linken Ecke der Mond dargestellt. (Fig. 119.)

Blatt 47*a*. Grosse Initiale Q (am Anfange des Psalmes »Quid gloriaris in malicia«), in Gold ausgeführt, rot konturiert, in der Mitte mit einem reichen Stengel- und Blattgewinde ausgefüllt. Der Hintergrund ist blau und grün.

Blatt 51*b*. Kleine Initiale D, vergoldet, rot konturiert, interessant komponiert, mit der Gestalt eines Hirschen in der Mitte. (Fig. 120.)

Blatt 62*a*. Am Anfange des Psalmes »Ut quid Deus repulisti« die Initiale U; der rechte eingebogene Teil hat die Form eines nach unten gekehrten Drachen, welcher in den aus Blättern bestehenden anderen Teil beisst. Im Innern ein Stengelgeflecht, alles in bunten Farben. Der Hintergrund ist vergoldet.



Fig. 122. Codex Ostroviensis. Initiale D.

Blatt 72. Am Anfange des Psalmes »Inclina Domine aurem tuam« die kleine Initiale I, in Gold, rot konturiert, aus zwei hakenförmig ineinander eingreifenden, in Blätter auslaufenden vertikalen Teilen zusammengesetzt. Der Hintergrund ist teils blau, teils grün.

Blatt 83*a*. Ganzseitiges Bild, 13·7 *cm* breit, 19·3 *cm* hoch. Die heiligste Dreieinigkeit: Gott Vater auf dem Regenbogen in einer Mandorla sitzend, in der Hand eine runde Tafel mit dem Brustbilde Christi; zwischen dieser Tafel und dem Gesichte Gott Vaters die Taube. Die rechteckige äussere Umrahmung ist in mehreren Farbentönen ausgeführt und zwar geht die tiefrote Farbe durch Abstufungen von Rosa in Weiss über. Die innere Umrahmung ist hellblau mit dunkelblauem, einfachem Muster. In den Ecken zwischen der rechteckigen Umrahmung und der Mandorla die Symbole der Evangelisten auf dunkelrotem, weiss punktiertem Grunde. Die Mandorla ist aussen rot-weiss, innen dunkelblau. Auf ihrer goldenen Innenfläche die Buchstaben A ω in weisser Farbe. Der Regenbogen ist weiss-gelb, die Fleischteile Gott Vaters sowie die Umrisse der Taube rot konturiert, die Fleischteile Christi sowie die übrigen Umrisse sind schwarz konturiert. Das Haar Gott Vaters ist braun-gelb, das des Sohnes hellbraun. Das Obergewand Gott Vaters dunkelblau, die Tunika violettrot. (Fig. 121.)

Blatt 83*b*. Am Anfange des Psalmes »Domine exaudi orationem meam et clamor meus ad te veniat« eine grosse Initiale D mit buntem, spiralförmigem Stengelgewinde im Innern ausgefüllt. Der innere Hintergrund ist vergoldet, der äussere blau. (Fig. 122.)

Blatt 94*b*. Am Anfange des Psalmes »Dixit Dominus Domino meo« die Initiale D, mit buntem Stengelgewinde und goldenem Hintergrunde.

Auf dem Blatte 96 eine kleine Initiale I.

Blatt 109*a*. Am Anfange des Psalmes »De profundis« die Initiale D, vergoldet; im Innern auf braunrotem Hintergrunde ein vertikaler goldener Streifen mit einer bunten Rosette in der Mitte. An den Seiten bei der Initiale blaue und grüne Blätter.

Blatt 110*b*. Initiale L, vergoldet, rot konturiert.

Blatt 113. Am Anfange des Psalmes »Domine probasti« die Initiale D, vergoldet, an den Seiten zum Teil mit rosafarbigen Blättern verdeckt; in der Mitte bunte blätterförmige Verzierungen.



Fig. 123. Codex Ostroviensis Initiale D.

Blatt 121 *b*. Am Anfange des Psalmes »Confitebor tibi« die Initiale C, vergoldet, rot konturiert. Auf dem roten Hintergrunde ein vertikaler hellgelber Balken; zu dessen Mitte gehen schräg übereinander zwei andere Balken; dazwischen bunte, ausgezackte Blätter.

Blatt 132. Am Anfange der Litanei die Initiale K, rot, in Umrissen ausgeführt, mit grünem Untergrunde.

Bis zum Blatte 151 reicht der romanische Teil. Mit dem Blatte 152 angefangen beginnt der gotische Teil (»Cantica dominicis diebus«) mit einfachen roten Initialen. Dieser aus der gotischen Zeit stammende, eingeschaltete Teil reicht bis zum Blatte 195.

Mit dem Blatte 196 beginnt wiederum der romanische, dreizehn Blätter umfassende Teil. Am Anfange desselben eine sehr gefällige, in Umrissen ausgeführte Initiale D, rot, mit einem trefflich gezeichneten Spiralornamente und mit einem hineinkomponierten stehenden Vogel verziert. (Fig. 123.)

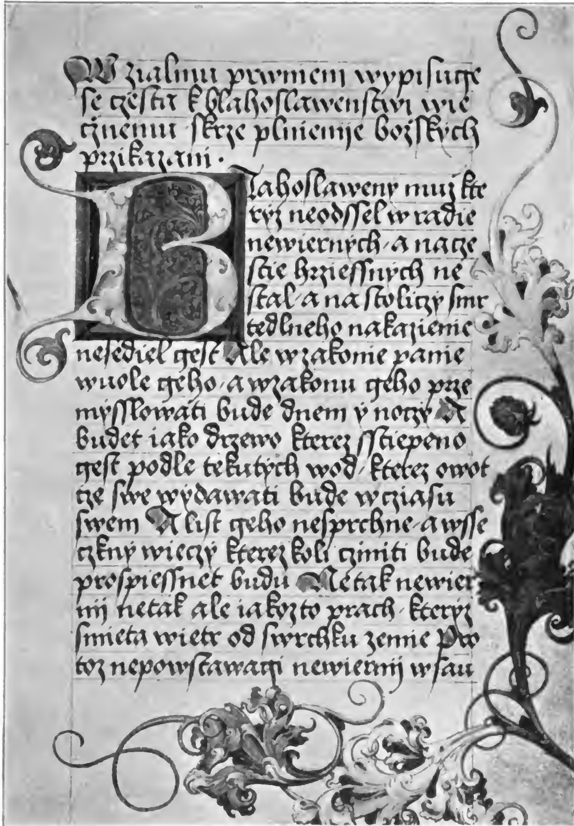
Der ganze Codex zählt 208 Blätter.

32. (Sign. *A* LVII., 3.)

BÖHMISCHES PSALMENBUCH mit beigefügten Lobgesängen, einer Erklärung des Vaterunsers und ähnl. Einst Eigentum des Propstes Pontan v. Braitenberg (»E bibliotheca Georgii Bartholdi Pontani a Braitenberg, praepositi Pragensis«).

Format: 21·5 × 30·5 *cm*. Der Einband ist schlicht. — Papierhandschrift mit 265 Blättern, in grossen gotischen Minuskeln geschrieben.

Blatt 1 *a*. Initiale B, blau, aus weiss konturierten Blättern komponiert, im Innern mit goldenem Rankenornamente auf dunkelbraunem Hinter-



W zialmu prwniem wypisuge
se cžesti k blahoslawenstwi wie
činenu skrze plnienie bozskych
prziktazani ·
Blahoslaweny muž kte
ryž neodssel w radie
newiernych a na ce
stie hrziessnych ne
stal a na stoliczy smr
tedlneho nakazienie
nesediel gest Ale w zakonie panie
wuole geho a w zakonu geho prze
myssliowati bude dnem y noczy A
budet iako drzewo kterez ssiepeno
gest podle tekutych wod kterez owot
cze swe wydawati bude w cziasu
swem A list geho nesprchne a wsse
czkny wieczy kterez koli cziniti bude
prospiessnet budu Netak newier
nij netak ale iakozto prach kteryz
smieta wietr od swrchku zennie Pro
toz nepowstawati newiernij w sau

Fig. 124. Böhmisches Psalmenbuch. Blatt 1 *a*.

grunde geschmückt, grün umrahmt. Aus der linken unteren Ecke der Seite geht in zwei Zweige geteilt und in Laubgewinde entfaltet ein Stergel. (Fig. 124.)

Blatt 24*b*. Initiale H, grün, am Blattrande in bunte, gekräuselte Blätter übergehend. (Fig. 125.)



Fig. 125. Böhmisches Psalmenbuch. Inititiale H.

Ähnliche Initialen auf den Blättern 39 *b* (R), 53 *b* (R), 68 *b* (S), 86 *b* (W), 103 *a* (Z), 120 *a* (R), 158 *b* (P), 178 *a* (R), 195 *a* (N), 205 (N).

Aus dem Beginn des XVI. Jahrh.

33. (Sign. *A* LIX., 3.)

NOVUM TESTAMENTUM mit folgenden beigefügten Handschriften: 1. Sumula de tribus punctis religionis Xpianae utilis et bona pro predicatoribus, addita statutis synodalibus.« 2. »Regula monachorum et cruciferorum.« 3. Ein Bruchstück der Schrift »De aeterna sapientia.« 4. »Declaratio seu statutum generalis concilii Constantinensis. Anno D MCCCCXVI.« 5. Rescriptum epistolae de Constantia ad Barones Boemiae u. a. Format: 21 × 31·5 *cm.*

Der Einband besteht aus dunkelbraunem Leder mit eingepressten kleinen Ornamenten, wie stilisierten Blättern in rautenförmigen Feldern, heraldischen Adlern in runden Feldern und ähnl.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels steht geschrieben: »Liber mgri Procopii de Cladrub, sacrae theologiae professoris, decani ecclae pragen.«

Papierhandschrift.

Bloss das erste, auf den Deckel folgende Blatt ist aus Pergament. Die Hälfte der zweiten Seite dieses Blattes nimmt das Bild »Die hl. drei Könige huldigen dem Jesukinde« ein. Links die Madonna mit dem Jesukinde am Schosse, vor ihr in bedeutend kleinerem Massstabe die Gestalten der hl. drei Könige. Der Hintergrund ist rot, die Umrahmung grün-gelb. (Fig. 126.)



Fig. 126. Novum testamentum. Die hl. drei Könige.

Im Texte blaue Initialen mit roten Schnörkeln ausgefüllt und umgeben. Im grossen und ganzen plump ausgeführt — Am Schluss: »Iste liber est Blasconis presbyteri de Dobrzano plebani de Chwalenicz, quem conscripsit anno Dni M⁰ cccc⁰ xxxv⁰ pragen. dioec.«

Auf der Innenseite des rückwärtigen Deckels ein aufgeklebtes Blatt, auf demselben das mit Melodie versehene böhmische Lied: »Jheronymus smyslem múdrým, ten nám píše písmem nebludným, coť se stane přede dnem súdným . . .« Auf der Innenseite des Vorderdeckels befindet sich das Lied: »Vstalť jest Buoh z mrtvých . . .«



Fig. 127. Apocalypsis. Bild auf S. 1 *b*.

34. (Sign. *A* LX/3.)

APOCALYPSIS, ACTUS APOSTOLORUM, EPISTOLAE CANON. ET S. PAULI.

Handschrift aus dem XI. Jahrh. Der Einband ist schlicht mit hellbraunem Leder überzogen, völlig schmucklos. Am Rücken ein aufgeklebter

Zettel mit der Inschrift: »Apocalipsis. Actus Apostolor. Epistolae Canon. et s. Pauli.«

Format: 22·5 *cm* breit, 30·8 hoch.

Auf der bedeutend beschmutzten (ursprünglich leeren) Seite 1 *a* die



Fig. 128. Epistolae et evangelia. Initiale F auf dem Blatte 1 *a*.

aus der gotischen Zeit stammende, lateinische Rede für den Sct. Matthiastag: »Cum praeclara beati Mathiae apostoli festivitas per anni cursus revolutionem se repraesentat . . .«

Auf der Seite 1 *b* ein ganzseitiges, rechteckiges Bild. (Fig. 127.) Die Umrahmung wird aussen von einem goldenen Streifen, innen von einem

bis zur halben Breite der Umrahmung abwechselnd blauen und grünen Streifen umgeben. Den innneren Streifen füllen Akanthusblätter derart, dass sich in der einen Hälfte der Umrahmung eine Reihe von roten Blättchen und in der anderen eine Reihe blauer Blättchen befindet. In den Ecken der Umrahmung sowie in der Mitte der vertikalen Seiten runde Medaillons mit den Brustbildern von Heiligen. Die Innenfläche hat einen vergoldeten Untergrund und ist durch zwei horizontale Streifen in zwei rechteckige Felder geteilt. In der Mitte des oberen Feldes Christus mit einem schräg im Munde gehaltenen Schwerte. Rechts ein kniender Mann, dessen Kinn Christus mit der Rechten fasst. In der ein wenig emporgehobenen Linken hält Christus die strahlende Sonne. Zu beiden Seiten je drei leuchterförmige Ständer mit vertikal aufgesteckten Schwertern. In dem ersten, blauen Horizontalstreifen steht mit weisser Farbe geschrieben: . . . VIS SOLEM DEBES . . . EPE . . . TVM; in dem zweiten, grünen Streifen die ebenfalls in Weiss ausgeführte Inschrift: . . . PAF V . . . DABI . . . MVNVS VO . . . PERA . . . . In der Mitte des unteren Feldes ein mit prächtigem Gewande angetaner Mann mit einem Speer, worauf eine Fahne, in der Rechten; hinter ihm ein Waffenträger in einfachem Gewande, mit einem Schwert in der Rechten. Vor ihm ein Mönch mit einem Bischofstab unter dem Arm, in beiden Händen ein aufgeschlagenes Buch, auf das der erwähnte vornehm gekleidete Mann mit der Linken hinweist. Hinter diesem Mönche ein zweiter Mönch.



Fig. 129. Epistolae et evangelia. Initiale F auf dem Blatte 90 *a*.

Auf den Seiten 2*a*—23*b* steht der Text der Apokalypse mit der Vorrede des hl. Hieronymus. Die Initialen im Texte sind in Gold ausgeführt, rot konturiert: breite spiralförmige Stengel, hie und da auch Drachen-

körper und Masken. Der Hintergrund ist teils rot, teils blau. Einige Initialen sind ohne Hintergrund.

Auf den S. 24*b*—46*a* stehen die kanonischen Briefe.

Auf den S. 46*b*—92*b* die Apostelgeschichte.

Die S. 93*a*—191*b* nehmen die Briefe des hl. Paulus ein.

Die S. 192*b*—198*b* sind von einer späteren Hand geschrieben; sie enthalten das Leben der hl. Ursula, Cordula und der hl. fünf Brüder.

Die glagolitischen (ehemals aufgeklebten) Fragmente auf den Deckeln sind jetzt abgelöst und werden zwischen Glasscheiben in der Bibliothek aufbewahrt. (Vergl. Nr. 110.)

35. (Sign. *A* LXI 1.)

EPISTOLAE ET EVANGELIA PER ANNUM.

Format 21·3 × 31·8 *cm*.

Der Einband ist schlicht. Die Deckel stark, aus Holz, ursprünglich mit braunem Leder, später mit grünem Seidenstoff überzogen. Ein Überbleibsel einer Schliesse mit einem eingravierten gekräuselten Blatte.

Pergamenthandschrift, 194 Blätter.

Blatt 1*a*. Initiale F, in roten Umrissen ausgeführt, mit einem romanischen belaubten Stengelgewinde ausgefüllt. (Fig. 128.)

Blatt 90*a*. Initiale F, ähnlich wie auf dem Blatte 1*a*. (Fig. 129.)



Fig. 130. Epistolae et evangelia. Initiale K auf dem Blatte 116*b*.

Blatt 104*b*. Initiale P, rot, am Umfange mit romanischen Blättern verziert, in der Mitte beschädigt.

Initialen von ähnlichem Charakter finden sich auf dem Blatte 116*b* (K, Fig. 130) und 161*b* (D).

Unter den Perikopen befinden sich auch die Episteln und Evangelien für die Feste des hl. Wenzeslaus und der hl. Ludmila.

Die Schrift ist der im Codex des Klosters Ostrov ähnlich.

Aus dem XIII. Jahrh.

Auf dem am Vorderdeckel aufgeklebten Papierzettel finden wir folgende Aufzeichnungen: Anno dnī M° cccc° xvııı° Conſumatum eſt hoc opꝰ per fratrem Martinum priorem ad honorem Dei et ſancti Joh. Bapti-

ſtae et conſtat xvi ſexag. — Item eodem anno idem frater Martinus prior reco . . . ſanctae crucis in cruce criſtalina de eleemoſina Xpifidelium anno quo ſupra. — Item anno Mccccxvii in menſe Junio idem fr. Martinus prior de eleemoſyna Xpifidelium et ſignanter Cubczonis de Dawel exſtruxit ſacriſtiam ſuperiorem in turri, ubi ſunt campanae maiores et inferiorem ſacriſtiam cum pavimento elevavit.

36. (Sign. *A* LXI 2.)

EVANGELIA PER CIRCULUM ANNI. (Vergl. N e u w i r t h, Gesch. d. christl. Kunst in Böhmen bis zum Aussterben der Přemysliden, S. 442.)

Auf dem Blatte 2*b* die Inschrift: »Anno dni M°2c°lxxxx°iij° Dominus Thobyas episc. pragensis xxv" fecit istum librum scribi et contulit eum ecclesiae pragen.«

Pergamenthandschrift, 30·2 *cm* hoch, 22 *cm* breit, mit 218 Blättern. Die Initialen sind einfach, denen in dem Plenarium Sign. *A* 26, die aus derselben Zeit stammen, ähnlich. Vergl. Nr. 21.

37. (Sign. *A* LXV.)

CAPITULA ET ORATIONES PER ANNUM.

Format: 22 × 31·5 *cm*.

Die Deckel sind mit glattem graugelben Leder überzogen.

Lateinische Handschrift auf Pergament, mit grosser, gotischer Schrift geschrieben.

Auf den ersten Blättern das Kalendarium.

Fig. 131. Capitula et orationes. Initiale E.

Sodann folgen Exorcismen für Salz und Wasser, weiters »capitula per totum circulum anni« und Gebete für verschiedene Fasttage. Am Ende zwei Kalendernekrologe; im ersten unter anderem: »Dns Johs rex Bohemie, fundator hui^{9} domu^{9}«, »Karolus IIII^{us} una cum patre, hui^{9} dom^{9} fundator«, »Maurici^{9} pfbr. moftii Rudniczii, Zawiffi^{9} prs. moftii Rudniczf« und viele andere Personen aus Raudnitz.

Blatt 12*a*. Initiale E, blau-rot, mit roten Snörkeln ausgefüllt und umgeben. (Fig. 131.) Ähnliche, aber kleinere Initialen befinden sich auch an anderen Stellen.



Fig. 132. S. Augustini De civitate Dei. Initiale G auf dem Blatte 1 *a*.

Erste Hälfte des XIV. Jahrh.

Nach einer Anmerkung auf dem Einbande befand sich die Handschrift im J. 1428 im Besitze der Karthäuser in Nürnberg.

38. (Sign. *A* LXXII.)

S. AUGUSTINI LIBRI XXII DE CIVITATE DEI.

Format: 22·5 *cm* breit, 30·19 *cm* hoch.

In dem roten, glatten Lederüberzug der Deckel eingepresste, schräg sich kreuzende Furchen und in den von ihnen eingeschlossenen Feldern hie und da eingepresste Ornamente: stilisierte Blätter in rautenförmiger Umrahmung, stilisierte Adler in Dreipässen und ähnl. In den Ecken und in der Mitte einfache glatte Messingbuckeln. Die Schliessen sind einfach.

die Teile, mit denen sie am rückwärtigen Deckel befestigt sind, schildförmig und mit zwei eingepressten gotischen Buchstaben n n geschmückt.

Papierhandschrift (321 Blätter) mit flüchtiger, nicht gefälliger Schrift in zwei Spalten. Bloss die Blätter mit Initialen sind aus Pergament.

Blatt 1*a* (aus Pergament). Initiale G, blau, mit Blättern ausgefüllt. In der Innenfläche ein Bischof, an einem Schreibpult sitzend, drei vor ihm stehenden Männern einen Vortrag haltend. Der Hintergrund ist vergoldet, mit eingepresstem, rautenförmigem Muster belebt, die Umrahmung rosa. Am Rande ein Stengel, der sich oben und unten in bunte spiralförmige, belaubte Ranken entwickelt. (Fig. 132.)

Blatt 13 aus Pergament; in der Spalte *bβ* die Initiale P, ganz vergoldet, am Rande in buntes Laubgewinde übergehend, im Innern mit weissem Rankenornament auf dunkelblauem Hintergrunde ausgefüllt und von einem grünen Rahmen umgeben.



Fig. 133. S. Augustini De civitate Dei. Initiale D auf dem Blatte 141.

Blatt 37 Initiale D, Bl. 48 Q, 69 (D), 130 (A), 141 *b* (E), 199 (P), 237 (Q), 272 (C), 288 (S und Q).

Blatt 141, aus Papier; auf S. *a* die Initiale D, blau, mit stilisiertem Laubgewinde in den Schattenteilen ausgefüllt. Im Innern Adam und Eva neben einem Baume; auf diesem die Schlange, mit menschlichem Kopfe. Der Hintergrund ist rosa, die Umrahmung gelb. (Fig. 133.)

Blatt 252*bα*. In der unteren Ecke die violettrote Initiale D; in derselben, in einer Mandorla sitzend, Christus im faltigen Gewande. Im Munde Christi eine weisse Lilie und ein Schwert. Der Hintergrund ist dunkelblau, die Umrahmung gelbbraun; unter der Initiale aus zwei länglichen Gräbern auferstehende nackte Menschen. Am Rande des Blattes buntes Laubgewinde. — Aus der ersten Hälfte des XV. Jahrh.

Auf dem Bl. 309: »Expliciuntur libri b. Augustini ... scripti per manus Johanis de Kamenicz Anno Dni MCCCCXLIII°...

39. (Sign. *A* LXXIII 2.)

LIBER AUGUSTINI DE PASTORIBUS. LIBER EIUSDEM DE UNICO BAPTISMO u. a.

Format: 22·4 × 31·8 *cm*.

Die Deckel sind mit braunem Leder überzogen und mit eingepressten Ornamenten bedeckt, nämlich: schräg einander schneidende Doppelfurchen;

in den auf diese Weise entstandenen Feldern Adler in rhombenförmigen Umrahmungen, Pelikane, ihre Jungen fütternd, in runden Umrahmungen



Fig. 134. B. Bernardi Flores. Einband.

u. s. w. In den Ecken sowie in der Mitte Messingbeschläge aus geprägtem Blech, auf diesen Verzierungen erscheint zwischen gotischen Blättern oft der Buchstabe C.

Auf dem Vorsatzblatte (aus Pergament) der Name des früheren Eigentümers: »Liber mgri Johanis Herttemberger de Cubito emptus 189V.

Papierhandschrift.

Blatt 1*a*, Initiale Q, grün, aus Laubgewinde komponiert, im Innern dunkelrot, mit goldenen Schnörkeln ausgefüllt. Die Umrahmung ist quadratisch, von derselben Farbe wie der Hintergrund. Auf dem unteren Rande spiralförmiges, buntes Laubgewinde mit traubenförmigen, phantastischen Blüten; das Ganze ist so dargestellt, als ob es unter dem Texte herausragte.



Fig. 135. Epistolae Cypriani. Initiale A.

Blatt 16*b*: Initiale U, blau, aus Laubwerk komponiert; im Innern auf grünem Hintergrunde ein rautenförmiges goldenes Ornament. Die Umrahmung ist rosa.

Ähnliche Initialen auf dem Blatte 33*b* (R), 48*a* (O mit schuppenförmigem goldenem Ornament auf braunrotem Hintergrund ausgefüllt), 53*a* (P), 115*b* (A) u. a.

Auf dem Blatte 153*a*: Explicit a° d¹ m° cccc° lxxj° in vigi^a Viti ꝛc.

40. (Sign. *A* LXXIX 1.)

B. BERNARDI FLORES ↄc.

Eine Papierhandschrift aus dem XV. Jahrh. Die Schrift ist ungefällig, dafür verdient aber der Einband erwähnt zu werden. In der Mitte der Deckel füllt ein in das Leder geschickt eingeschnittenes Blattornament die granulierte Innenfläche geschmackvoll aus. (Fig. 134.)

Format: 22·5 × 31 *cm*.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels lesen wir: Liber mgri Johnis de Cubito.

41. (Sign. *A* LXXXI.)

EPISTOLAE CYPRIANI.

Format: 21 × 32·5 *cm*.

Der Einband: In dem braunen Überzug der Deckeln eingepresste heraldische Adler, Löwen und Rosetten in runden Ornamenten, ausserdem in kleineren, ebenfalls runden Ornamenten das Gotteslamm mit der Fahne.

Auf dem Vorsatzblatte der Name des Eigentümers: Liber Wencesslai de Crumlow decani ecclie pgen.

Papierhandschrift.

Einige Blätter am Anfange sind leer. Auf dem zweiten Blatte des beschriebenen Teiles die Initiale A blau; in derselben ein bei einem Pulte sitzender und in ein aufgeschlagenes Buch schreibender Bischof. (Fig. 135.) — XV. Jahrh.

42. (Sign. *A* LXXXIII.)

B. EUSEBII, AUGUST. ET CYRILLI EPISTOLAE DE MORTE S. HIERONIMI. B. GREGORII DIALOG. SUMMA INNOCENTII.

Format: 21 × 29·2 *cm*.

Der Einband ist schlicht.

Papierhandschrift von nicht besonders gefälliger Schrift.

Blatt 1 *a*: Initiale P, rot, mit grünem Zackenornament. In der Innenfläche die Madonna mit dem Kinde. (Fig. 136.)

Erste Hälfte des XV. Jahrhunderts.



Fig. 136. B. Eusebii, Aug. et Cyrilli epistolae. Initiale P mit Madonna.

43. (Sign. *A* LXXXIX 1.)

POSTILLA LIRAE SUPER PSALTERIUM, L. ESDRAE, THOBIAE, JUDITH, SAPIENTIAE, ECCLI., MACHAB., ISAIAM, JEREMIAS, THRENI, EZECH., DAN., OSEE, JOEL, AMOS, ABDIAE u. a.

Format 22 × 31·7 *cm*.

Der Einband: Die Deckel sind mit braunem Leder überzogen und mit eingepressten Ornamenten belebt; am Rande wechselt der heraldische Löwe mit der stilisierten gotischen Lilie. In der mittleren, rautenförmig eingeteilten Fläche erscheint der Adler, der Pelikan seine Jungen fütternd, ein Drache zwischen Sternen u. s. w. Die Beschläge sind in Blech geprägt und haben an den Ecken die Form eines reich gerollten Dreiblattes, in der Mitte die Form einer Rosette aus vier solchen Dreiblättern.

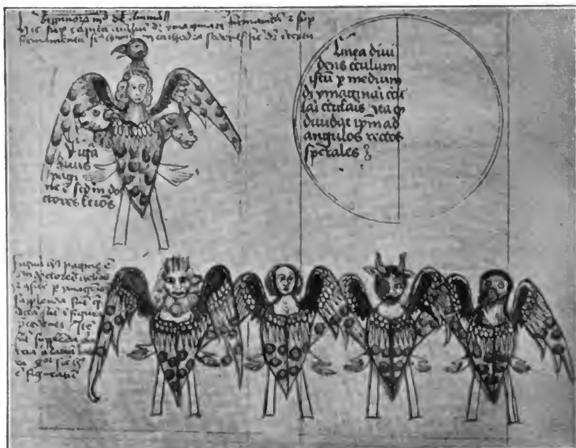


Fig. 137. Postilla Lirae. Die mystischen Tiere Ezechiels.

Papierhandschrift mit 413 Blättern. Die Schrift klein, flüchtig. Die Initialen klein, aus Laubgewinde komponiert, im Innern mit einem goldenen Filigranornament ausgefüllt, aussen von einer quadratischen Umrahmung umgeben und am Blattrande mit bunten geschlungenen Ornamenten versehen.

Auf Blatt 1 *a α* P, 108 *a* E, 117 *b* A, 136 *a* O, 170 *a* E, 211 *a* I, 268 *a* P, 300 *b* Q, 304 *a* A, 350 *b* D, 384 *a* U.

Auf Blatt 107 *b* die Inschrift: »Anno dni M⁰ cccc⁰ lxxv⁰ in festo s. Egidii confessoris«; auf Blatt 204 *a*: »Finis postillae Nicolai de Lira super libros Machabeorum. Anno Dni 1477 in castro Pragensi per M. V. de Dobrziew in feria octava Epiphaniae in domo domini decani et administratoris eiusdem«; auf dem Blatte 300 *b*: »Explicit postilla Nicolai de Lira super libros Ysaiae et Ieremiae prophetarum. Anno Domini etc.

lxx° in octava sanctorum Innocentium in Nova Plzna«; am Schluss: »Anno Domini Millesimo Quadringentesimo septuagesimo compacta est haec Postilla super prophetas magistri Nicolai de Lira ... per me Georgium de Glacz Appreccata per honorabilem virum dnm Wenceslaum Bacc. arc. de Dobrziew.«

Auf Blatt 306 sind die mystischen Tiere des Propheten Ezechiel, mit Feder ausgeführt und teilweise koloriert, dargestellt. (Fig. 137.)

Auf den Blättern 331*a*, 331*b*, 334*a*, 334*b*, 335*a*, 336*a*, 336*b* u. 345*a* Pläne und Ansichten des Tempels von Jerusalem.

44. (Sign. *A* 95.)

GLOSSA MAGISTRALIS MAGISTRI PETRI LOMBARDI.

Papierhandschrift. Format: 22 *cm* breit, 31·7 *cm* hoch. Der Einband ist schmucklos.

Auf dem Vorsatzblatte (Pergament): »Est emptus a perverso almano heresiarcha pro 9 gladiatis die exaltationis sanctae crucis 1881 per magistrum Johannem de Cubito.«

Blatt 1*a a*: Initiale C, rosa, in buntes Randlaubgewinde auslaufend; im Innern David sitzend, mit übereinander gelegten Füssen, die Zither spielend. Bekleidet ist er mit einem breiten, blauen, faltigen Mantel und mit anliegenden Hosen, von denen der eine Teil blau, der andere grün ist. Der Hintergrund ist dunkelgrau und mit einem goldenen Rankenornamente belebt.

Auf dem vierten Blatte vor dem Schlusse die Inschrift: »Finitus est iste liber feria secunda in festo sancti Gregorii per manus Symonis de Dubrawa sub anno dni M°CCCC°XIII° comparatus per dominum Petrum plebanum tunc in Chotykow natum quondam Cunfonis dezyehel.«

45. (Sign. *A* 108.)

FR. THOMAE POSTILLA SUPER JOANNEM.

Format: 22 *cm* breit, 32 *cm* hoch.

Pergamenthandschrift im schlichten Einband.

Blatt 1*a*. Initiale V, blau, weiss ornamentiert; in derselben ein bei einem Pulte sitzender Mönch, bei seinem Ohr eine Taube, vor ihm eine aus den Wolken herausgestreckte Hand. Seitwärts bei der Initiale ein knieender Mönch. Längs des Randes ein buntes Ornament, unten ein Hund, einen Hasen verfolgend. (Fig. 138.)

Die übrigen Initialen sind abwechselnd blau und rot, mit roten bezw. blauen Schmörkeln.

Am Ende: »Expleto libro sit laus et gloria Xpo.«

Erste Hälfte des XIV. Jahrh.

Fig. 138. Fr. Thomae Postilla super Joannem.

46. (Sign. *A* CXXXI.)

LIBER IN EXAMERON BEATI AMBROSII.



Fig. 139. Liber in exameron. Blatt 1 *a*.

Format: 19 × 28·5 *cm*.
Der Einband ist schlicht.
Pergamenthandschrift mit 198 Blättern.

Blatt 1*a*: Grosse Initiale T, blau, mit Laubgewinde ausgefüllt. Im Innern derselben ein Bischof, am Schreibpult schreibend; an den Rändern der Initiale geschlungenes buntes Laubgewinde. (Fig. 139.)

Blatt 1*b*. Ein kleines Bild auf goldenem Grunde: Gott Vater (stehend) erschafft Himmel und Erde.



Obr. 140. Liber in exameron b. Ambrosii. Bild auf dem Blatte 14*a*.

Auf Blatt 14*a* ein Bildchen: Gott Vater teilt die Gewässer voneinander. (Fig. 140.)

Blatt 21*a*: Initiale D, aus grünem Laubgewinde komponiert. Im Innern Gott, das Festland vom Wasser scheidend. (Fig. 141.)

Blatt 39*b*. Ein Bildchen: Gott erschafft Sonne, Mond und Sterne.

Blatt 51*b*: Gott schafft die Pflanzen.

Blatt 74*a*: Initiale S, in derselben Adam und Eva unter dem Baume der Erkenntnis.

Blatt 93*a* (am Schluss der Seite): »Explicit liber Exameron beatissimi Ambrosii Epi et doctoris Mediolanensis de opere sex dierum sub anno domini Millesimo Quadringentesimo vicesimo. In Conversione scti Pauli Apostoli.«

Mit Blatt 93 *b* beginnt die Schrift: »Bernhardus de compassione beatae virginis Mariae.« Den oberen Teil der Seite nimmt ein (11·5 × 8 *cm*) Bild ein: Links auf einem mit einer gelbgrünen Draperie verzierten Stuhle sitzt die Madonna mit dem Kinde, vor ihr kniet ein Mönch. (Fig. 142.) Der Hintergrund ist rot, mit goldenen Vierpässen belebt. Unter diesem Bilde die Initiale Q, rosa, aus Akanthusblättern komponiert, mit gelbem Hintergrunde und grüner Umrahmung.



Fig. 141. Liber in examerон b. Ambrosii. Initiale D.

47. (Sign. *A* 133.)

LATEINISCHES PSALMENBUCH.

Auf den mit braunem Leder überzogenen Deckeln hübsche kleine eingepresste Ornamente. Auf dem Vorderdeckel: oben sowie unten eine doppelte Reihe von kleinen Schildchen mit zweiköpfigen Adlern; an

den Seiten eine Doppelreihe von spitzovalförmigen Feldern; in einem von diesen ein Mann auf einem Stuhle sitzend, mit einem Buche in der Hand, bei ihm der Name: TVLLIVS, in einem anderen ein sitzender Mann, die Harfe spielend, dabei der Name: DAVIT. In dem mittleren Felde des Deckels oben sowie unten kleine Reitergestalten, die aus einem Tore reiten, und an den Seiten eine Reihe von Fischen,



Fig. 142. Liber in examerou b. Ambrosii. Madonna.

immer je zwei mit den Köpfen gegeneinander gekehrt und durch eine Angel verbunden. (Fig. 143.) Am rückwärtigen Deckel oben und unten in einer Reihe von kleinen Arkaden das Brustbild eines Kriegers mit Schwert und Schild, im Profil. Längs der Seiten eine Reihe von Drachen. In dem Mittelfelde des Deckels zwei Reihen von Flechtbandornamenten. Oben sowie unten eine Reihe von Türmen und an den Seiten eine Reihe von Reitern mit gezückten Schwertern. In dem oberen Teile des Deckels in einem flachen kleinen Blechrahmen, unter einer durchsichtigen Platte die Inschrift: Psalteriū glosatum. (Fig. 144.)

Format: 19·1 *cm* breit, 26·5 *cm* hoch. 225 Blätter.



Fig. 143. Lateinisches Psalmenbuch. Der Vorderdeckel.

Blatt 1 ist leer. Auf Blatt 2*a* Initiale B aus bunten, gefällig gewundenen, in der Mitte durch eine Tiermaske miteinander verbundenen und in den Windungen in bunte Blätter übergehenden Stengeln komponiert. Die fetten Teile der Initiale sind wie die Umrahmung mit blauem Laub-



Fig. 144. Lateinisches Psalmenbuch. Der rückwärtige Deckel.

werk ausgefüllt. Der Untergrund ist vergoldet. Neben der Initiale in einer braunen Umrahmung auf grünem Untergrunde die Fortsetzung des Textes: EATVS : VIR.

Blatt 33*a*: Initiale D, vergoldet, mit buntem Ornament ausgefüllt, auf blauem Untergrunde.

Blatt 53*a*: Initiale D, blau, mit bunten, spiralförmigen Stengeln ausgefüllt; die Umrahmung ist grün, der Hintergrund vergoldet.



Fig. 145. Lateinische Bibel (Sign. *A* 135). Blatt 1*a*.

Blatt 71*b*. Initiale Q, aus drei Drachenkörpern zusammengesetzt. In der Mitte spiralförmiges Gewinde aus bunten Stengeln und Blättern. Die Umrahmung ist teils grün, teils blau, der Hintergrund vergoldet.

Blatt 92*a*: Initiale S. Den Hauptbestandteil der Initiale bildet ein

bunter gewundener Drache. Dazwischen ein buntes spiralförmiges Gewinde. Die Umrahmung ist blau, der Untergrund vergoldet.

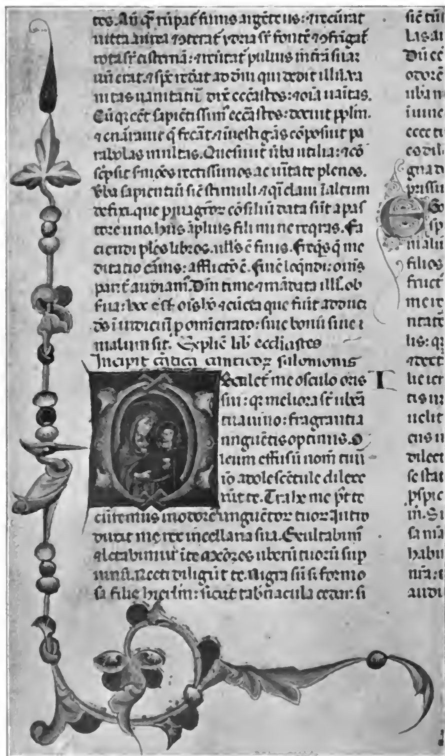


Fig. 146 Lateinische Bibel (Sign. *A* 135). Blatt 225 *a*.

Blatt 117 *a*: Initiale E, vergoldet, in Drachenköpfe auslaufend und mit buntem Stengelgewinde ausgefüllt. Der Hintergrund ist blau.

Blatt 141 *a*: Initiale E aus buntem Stengelgewinde komponiert.

Blatt 144*a*. Initiale D, blau, mit buntem Stengelgewinde ausgefüllt. Die Umrahmung ist braun, mit Zickzacklinien belebt; dazwischen stilisierte Blätter.

Blatt 165*a*: Initiale O aus spiralförmigen Stengeln komponiert, oben in einen Drachen übergehend. XIII. Jahrh.

48. (Sign. *A* 135 1.)

LATEINISCHE BIBEL. Pergamenthandschrift. XIV. Jahrh.



Fig. 147. Lateinische Bibel (Sign. *A* 135). Initiale P mit der Abbildung des hl. Paulus.

Der Einband ist schlicht: Holzdeckel mit braunem, abgeschabtem Lederüberzug. In den Ecken sowie in der Mitte glatte, halbkugelförmige Messingbuckeln. Am Rande des am Vorderdeckel aufgeklebten Blattes ist geschrieben: »Ista Biblia est Johannis presbyteri penitentiarii in ecclia pragensi. Qui quondam fuit vicarius dni Protywa plebani ecclie sti Clementis in Porziecz ī Noua ciui^te^ pragensi«.

Auf dem Vorsatzblatte lesen wir: »Biblia integra ī pargameo ī paruo volumine data per dominum protywa in foliis alba cute cum fibulis.«

Format: 18·65 *cm* breit, 27 *cm* hoch.

Blatt 1*a*: Initiale F (am Anfange des Schreibens des hl. Hieronymus an Paulinus), an den Rändern mit akanthusförmigen, geraden, in die Länge gezogenen Blättern, sowie mit kleinen, in eine elliptische Form hineinkomponierten Blättern geschmückt. Im Innern ein Heiliger, in einem dunkelbraunen Gewande, auf einem breiten Sitz sitzend und nach einer seitwärts auf einem Schreibpult liegenden Vorlage schreibend. Das Antlitz ist sehr fein ausgeführt, das Inkarnat rosa, die Schatten bläulich. Oben und unten sowie an der rechten Seite gehen von der Initiale gerade, bunte, hie und da knotenförmig gewundene und mit stilisierten Blättern geschmückte Stäbe aus. (Fig. 145.)

Die äusserst exact ausgeführten, untergeordneten Initialen im Texte sind abwechselnd rot und blau, mit blauen beziehungsweise roten Schnörkeln belebt.



Fig. 148. Federzeichnung auf dem Vorderdeckel des Buches Sign. *A* 135.

Blatt 3*bβ*: Initiale E, blau, mit weissen aufgetragenen Lichtern, kleinen roten Partien und grünen Verschlingungen an beiden Enden. Von der Initiale zieht sich zwischen den Spalten eine Reihe von zusammenhängenden bunten Blättern. Oben befindet sich eine in brauner Farbe gehaltene Silhouette eines Storches mit emporgehobenem Schnabel.

Blatt 5: Initiale I. Ein breiter, rechteckiger Streifen, der sich der ganzen Höhe der Spalte nach hinzieht. Oben in einer mit Blättern geschmückten Umrahmung Christus zwischen Engeln, darunter ein dunkelblauer, mit Sternen besäter Streifen, unten sodann Adam und Eva unter dem Baume der Erkenntnis, zuunterst eine Gruppe von Teufeln. In der Umrahmung, die sich rings um die ganze Seite hinzieht, sind in kleinen runden Medaillons die einzelnen Schöpfungstage dargestellt; ausserdem in einem Gewinde unter der Initiale die Ermordung Abels und als untergeordnete Ornamente drei bärtige Masken und ein bunter Drache.



Fig. 149. Biblia Veteris et Novi Testamenti. Initiale E. (Gericht Salomons.)

Blatt 25 *a β*: Initiale H. in feinen bunten Farbentönen. Im Innern in kleinen Dimensionen die Scene: der sitzende Moses im Gespräch mit einer vor ihm stehenden Gruppe. Der Hintergrund ist vergoldet.

Blatt 41 *a β*: Initiale U, blau, mit bunter Verzierung. Im Innern vor einem mit Zinnen geschmückten Baldachin Moses, kniend; auf dem Baldachin eine andere stehende Gestalt, zu Moses gekehrt.

Blatt 52 *a β*: Initiale L. Unten kniet bei einem mit einem Baldachin geschmückten Altar Moses; oben ein kleines Brustbild Christi.

Blatt 67 *b β*: Initiale N. Im Innern: Moses schlägt mit seinem Stocke Wasser aus einem niedrigen Felsen; vor ihm ein Haufe Bewaffneter, von denen sich einer mit einem Gefässe zu dem herausströmenden Wasser neigt.

Blatt 81 *a β*: In der Initiale T sitzt lesend ein bartloser Mann.

Blatt 81 *b β*: In der unteren Hälfte der Initiale E die Leiche Moses', in der oberen zwei schwebende Engel.

Blatt 91 *a α*: Initiale P. Im Innern auf der Erde die Leiche Moses'; bei deren Haupt ein Menschenhaufe, zu dem ein Engel spricht.



Fig. 150. Biblia Veteris et Novi Testamenti. Initiale A. (Vertreibung aus dem Paradies.)

Blatt 100 *b β*: Initiale I. Bei derselben ein Wanderer mit einem Rucksack. Die Blätterverzierung der Initiale schlingt sich zwischen den Spalten bis zum Rande und endet dort mit einer Krümmurg, in welcher sich ein Weib mit einem Kind auf dem linken Arm, ein zweites Kind mit der Rechten führend, befindet.

Blatt 102 *a α*: Eine kleine Initiale V mit dem Brustbilde eines bärtigen Mannes.

Blatt 102 *b β*: Initiale F. In derselben Simson, den Rachen eines Löwen zerreissend.



Fig. 151. Biblia Veteris et Novi Testamenti. Initiale B.

Blatt 115 *bβ*: Initiale F mit dem Tode Sauls: der König liegt, von einem Schwerte durchbohrt, zu Füssen eines Bewaffneten am Boden.

Blatt 126 *b α*: Initiale E; in derselben ein König, im Bette liegend; zur Seite stehen zwei Personen.

Blatt 139 *a α*: Initiale P; in derselben ein von der Mauer herabfallender Jüngling; seitwärts von der Initiale ein Engel, zu ihm gekehrt; auf dem Blattgewinde, in welches die Initiale übergeht, sitzt ein Papagei.

Blatt 151 *a α*: Initiale A; in der Mitte derselben en face ein Greis, um dessen Haupt ein Heiligenschein. Rings um ihn ein Menschenhaufe.

Blatt 161 *b α*: In der Initiale C ein vor einem Altar kniender König, hinter ihm zwei Männer.

Blatt 175 *b α*: Initiale I; dabei ein König mit dem Modell einer Kirche in der Hand.

Blatt 184 *a β*: Initiale E; in derselben ein Mann mit einem goldenen Diadem am Kopfe (Josias), am Altar ein Lamm opfernd hinter ihm zwei Männer.

Blatt 190 *a α*: Initiale T; in derselben der schlafende Tobias, über diesem auf einer Biegung der Initiale eine sitzende Schwalbe.

Blatt 193 *bβ*: In der Initiale A Judith, dem Holofernes das Haupt abschlagend.

Blatt 198 *bβ*: Oben die Initiale L, in derselben eine thronende Königin, und etwas tiefer in derselben Spalte die Initiale I; neben letzterer ein stehendes Mädchen.

Blatt 204$a\alpha$: Initiale V; Job und seine Freunde.

Blatt 214$a\alpha$: Initiale P; in derselben Salomon, am Throne sitzend, vor ihm zwei Männer.

Blatt 222$a\beta$: In der Initiale V ein König, am Throne sitzend, mit einer grossen, roten, sonnenförmigen Maske in der Linken.

Blatt 225$a\alpha$ (am Anfange des Hohenliedes): Initiale O; in derselben die Madonna (Kniegestalt) mit dem Jesukinde, in einem blauen, vom Kopf herabwallenden Mantel, auf dem rechten Arm einen Stern aus fünf weissen Punkten. (Fig. 146.)

Blatt 225 $b\alpha$: Am Anfange des Buches »Sapientiae« Initiale S; in derselben eine sitzende allegorische Gestalt der Gerechtigkeit mit einem Schwert und der Wage in der Hand.

Blatt 232$b\alpha$: In dieser Spalte zwei durch ein Randornament verbundene Initialen, die obere (M) ornamental, die untere (O) figural: einem knienden Mönche überreicht ein Engel ein Buch. In der Randverzierung zwei phantastische Vögel.

Blatt 248$b\beta$: Initiale B (am Anfange des Buches der Psalmen); in dem oberen Teil das Brustbild des segnenden Christus, unten das Brustbild Davids, der die Harfe spielt. Aus dieser Initiale entwickelt sich ein Ornament, das beinahe



Fig. 152. Biblia Veteris et Novi Testamenti. Brustbilder der Propheten.

Fig. 153. Biblia Veteris et Novi Testamenti. Seite 366.

die ganze Seite umrahmt; in demselben zwei komische Masken und eine stilisierte Vogelgestalt.

Blatt 252 *a β*: Initiale D; in derselben die Halbgestalt eines Königs mit dem Scepter in der Rechten, die Linke gegen die Stirn erhoben.

Blatt 254 *b α*: Initiale D; in ihr das Brustbild eines Mannes, der die Rechte auf den Mund legt.

Von den weiteren Initialen seien erwähnt:

Blatt 272 *a α*: Initiale V mit dem Martertod des Propheten Isaias.

Blatt 414*aβ*: Unten die Initiale I; die von ihr ausgehenden Randverzierungen sind aus Blättern komponiert; dabei eine stehende Gestalt des hl. Johannes mit einem geschlossenen Buch in der Hand.

Blatt 423*bα* und 424*aβ*: Initialen P mit dem Brustbilde des hl. Paulus. Dieses Bild kommt am Anfange aller Briefe des hl. Paulus vor. (Fig. 147.)

Blatt 467*aβ*: Initiale P mit dem Brustbild des hl. Petrus.

Blatt 467*bβ*: Initiale J mit der ganzen Gestalt des Apostels Jakob.

Im ganzen 481 Blätter.



Fig. 154. Biblia Veteris et Novi Testamenti. Der hl. Isidor unterrichtet seinen Schüler.

49. (Sign. *A* 135 2.)

BIBLIA VETERIS ET NOVI TESTAMENTI MANUSCRIPTA. Pergamenthandschrift. Format: 20·5 *cm* breit, 29 *cm* hoch.

Der Einband ist schmucklos.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels ein Pergamentstreifen, auf diesem in Federumrissen ein kniender Mann mit einem langen Inschriftbande mit der Inschrift: Myluy boha a blyznieho: tak dosiehness bidla wieczneho; vor diesem beim Schreibpult sitzend und schreibend ein Knabe. (Fig. 148.)

Blatt 1*b*: Auf der ganzen Seite der siebenarmige Leuchter.

Hinter dem Blatte 1 fehlen einige Blätter.

Blatt 2*a* (nach der jetzigen Seitenzählung): Initiale F aus Laubwerk komponiert, mit einer plumpen bunten Randornamentation.

Blatt 5*b*: Initiale I, aus Laubwerk komponiert, mit goldenem Untergrunde. Am Rande plumpe bunte Stengel, mit Blättern geschmückt. Oben ein Vogel, unten ein Hirsch und ein Hase. Eine ähnliche Initiale kommt an vielen anderen Stellen vor.



Fig. 155. Biblia Veteris et Novi Testamenti. Diogenes.

Blatt 90*b*: Am Anfange des Buches Ruth über der Initiale I ein rechteckiges Bildchen: Ruth, Ähren sammelnd.

Blatt 116*b*: Initiale E; in derselben Salomon als Richter. (Fig. 149.)

Blatt 141*a*: Initiale S in der Form eines plump ausgeführten Drachen.

Blatt 142*b*: Initiale A Ein Engel vertreibt Adam und Eva aus dem Paradiese und übergibt ihnen Kleider. (Fig. 150.)

Blatt 168*a*: Am Anfange des zweiten Buches Esdras ein rechteckiges Bildchen: »Die Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft.«

Blatt 171 b: Initiale V; in derselben ein König und eine Königin, beide sitzend, vor ihnen ein Mann im blauen Gewande.



Fig. 156. Biblia Veteris et Novi Testamenti. »Totentanz«.

Blatt 177*a*: Am Anfange des zweiten Buches Esdras die Initiale E; in derselben ein sitzender König, von einem vor ihm stehenden Manne ein langes Pergamentband übernehmend.

Blatt 182*b α*: Die ganze Spalte nimmt eine rechteckige, grün umrahmte Füllung ein, in der sich auf grau-blauem Hintergrunde ein plumpes goldenes Rankenornament befindet.

Blatt 195*b α*: Am Anfange des Buches Job die Initiale U; in derselben: Drei Boten kommen zu dem auf einem Throne sitzenden Job.

Blatt 203*b β* mit der kleinen Initiale D; in derselben David, eine Herde weidend.

Blatt 204*aα*: Am Anfange des Buches der Psalmen ein Bildchen: David auf einem hohen Throne sitzend, dirigiert den Gesang von vier vor ihm sitzenden und aus Büchern singenden Männern; im Hintergrunde eine reiche Architektur. Unter dem Bilde die Initiale B. (Fig. 151.)

Blatt 222*bα*: Initiale D; in derselben ein plump gemalter Hahn.

Blatt 235*aβ*: Am Anfang des Buches Ecclesiastes die Initiale V; in derselben ein König, dem Volke predigend.

Blatt 238*bβ*: Initiale D; in derselben oben in einer regenbogenfärbigen Umrahmung das Brustbild Christi, unten die Seelen im Fegefeuer und ein Teufel; an den Seiten betende Seelen.

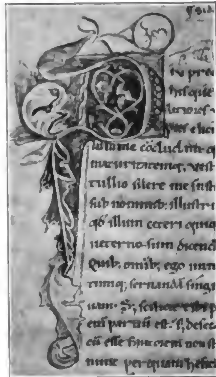


Fig. 157. Sidonii Apollinaris Epistolae.

Blatt 244*aβ*: Initiale O; in derselben ein Mann bei einem Pulte, worauf ein aufgeschlagenes Buch liegt, sitzend und mit der Linken gegen Himmel deutend.

Blatt 258*aα*: Am Anfange des Buches Isaias die Initiale V; in derselben Christus, von Engeln getragen; rechts eine kleine kniende Gestalt.

Blatt 275*aα*: Am Anfange des Buches Jeremias die Initiale V; in derselben ein thronender König, vor ihm ein Weib und ein Mann mit einer Mitra am Kopfe.

Blatt 296*aβ*: Am Anfang der Klagelieder des Jeremias die Initiale Q; in derselben Jeremias über die zerstörte Stadt Jerusalem weinend.

Blatt 365*bβ*: Am Anfange des Neuen Testamentes ist eine ganze Spalte mit Figuraldarstellungen ausgefüllt. Zu oberst nebeneinander ein Bischof (Sem) ein König (Japhet) und ein Arbeiter (Cham); darunter zwei vertikale Streifen mit den Brustbildern der Propheten und diesbezüglichen Inschriftstreifen. (Fig. 152.)

Blatt 366*aα*: In der oberen Ecke die Initiale M, in derselben der Evangelist Matthäus; in der Spalte *β* die Initiale L mit der Geburt Christi; am linken Rande die Brustbilder der Apostel, die in den Händen Inschriftbänder mit den zwölf Sätzen des apostolischen Glaubensbekenntnisses halten. (Fig. 153.)

Blatt 378*aα*: Am Anfange des Evangeliums des hl. Markus die Initiale M; in derselben sitzend und schreibend der Evangelist, vor ihm der Löwe.

Blatt 440*bβ*: Initiale P; in derselben die Bekehrung des hl. Paulus.

Blatt 468*b*: Am Ende der Apokalypse steht geschrieben: »Deo gratias. Et sic est finitus labor huius operis in nomine Domini per manus

cuiusdam Dalmaciensis sub anno D̄m M°ccccxl° septimo mense Aprilis die sabbati ante palmarum «

Am unteren Rande der Name eines späteren Eigentümers des Buches: »Georgius Hanussius Landtskronen. Parochus Micro Pragen. 1612.«

Die Blätter 469–504*a* enthalten in alphabetischer Ordnung die Erklärung der vorkommenden hebräischen Worte.

Die Blätter 504*b*–510*b*: »Registrum epistolarum et evangelistorum per circulum anni.«

Die Blätter 511*a*–519*a*: »Figura ista materialiter depicta signat contrarietates in disputacionibus fidei katholicae contra errorem iudeorum.«



Fig. 153. Lateinische Evangelienperikopen. Initiale C.

Blatt 519*b*: »Wenerabilis Ysiodorus scribit hanc epistolam ad quendam adolescentem de norma vivendi secundum Deum.« In den lateinischen Text sind einige Worte in böhmischer Sprache eingefügt. Am Anfang in der Ecke ein Bildchen, einen Heiligen beim Unterricht eines vor ihm stehenden Knaben darstellend. (Fig. 154.)

Mit Blatt 521*b* beginnt eine in böhmischer Sprache abgefasste Schrift, die von den Weisen Diogenes, Seneca u. s. w. handelt.

Blatt 521*bα*: In der unteren Ecke Diogenes, originell dargestellt. (Fig. 155.)

Blatt 522*aα*: »Der Weise Secundus vor dem Könige.«

Blatt 525*a*: Die obere Hälfte der Seite nimmt ein interessanter Totentanz ein. Der Text ist lateinisch. (Fig. 156.)

50. (sign. *A* 136.).

PRUDENTII AURELII CLEMENTIS LIBER HYMNORUM. Pergamenthandschrift. 87 Blätter. Format: 18·5 *cm* breit, 26 *cm* hoch. Der Einband: die Deckel sind mit einem glatten, blauen Leder überzogen.

Auf dem Vorsatzblatte: »Liber venerabilis viri domini Blasii Planensis, canonici prebendati et cantoris in ecclesia Pragensi, decani capellae regiae Omnium sanctorum ibidem necnon custodis et praelati eccliae Wysegradensis.«

Blatt 1 *a*. Eine grosse Initiale P, blau, mit weiss konturiertem Laubwerk geschmückt, im Innern mit einem fein karrierten Ornament auf rosa Untergrund ausgefüllt. An den Blatträndern buntes Laubgewinde.

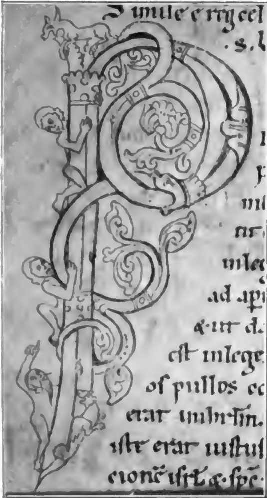


Fig. 159. Lateinische Evangelienperikopen. Initiale P



Fig. 160. Lateinische Evangelienperikopen. Initiale D.

Aus der 2. Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

51. (sign. *A* 137.).

BEATI CAII SOLLII SIDONII APOLLINARIS AVERNORUM EPISCOPI EPISTOLAE. Pergamenthandschrift (54 Blätter). Format: 17·5 *cm* breit, 26 *cm* hoch. In halbsteifen, schmucklosen Lederdeckeln.

Blatt 1 *a*. Initiale D, in grosse bunte Blätter sich entwickelnd; im Innern auf Goldgrund ein Geflecht von zwei Ästen; der eine Ast mit einem grünen, der andere mit einem roten Blatte geschmückt. (Fig. 157.)

Eine ähnliche Initiale A auf dem Blatte 30 *b*.

XIII. Jahrhundert.



Fig. 161. Lateinische Evangelienperikopen. Initiale Q.



Fig. 162. Lateinische Evangelienperikopen. Initiale S.

52. (sign. *A* 140.).

LATEINISCHE EVANGELIENPERIKOPEN. Pergamenthandschrift mit 142 Seiten. Format: 17 × 26 *cm*. Der Einband ist einfach, mit glattem, gelben Leder überzogen.

Blatt 1. Initiale C, in zinnoberroten Umrissen ausgeführt und mit einem Geflecht von romanischen belaubten Ästen ausgefüllt.

Blatt 10. Initiale C, ebenfalls in zinnoberroten Umrissen ausgeführt; aus den Drachenköpfen, welche in den runden Teil hineinbeissen, wächst ein das Innere der Initiale ausfüllendes spiralförmiges Geäste heraus. Zwischen dem Geäste die stehende Gestalt der Madonna. (Fig. 158.)



Fig. 163. Lateinische Evangelienperikopen. Initiale M.

Blatt 26. Initiale P, aus gefällig geschlungenen, in Blätter übergehenden Stengeln komponiert; auf dem vertikalen Teil der Initiale drei entblösste Männergestalten; oben sowie unten je eine Tiergestalt. (Fig. 159.)

Blatt 36. Initiale D, in der Form

des Buchstabens O, mit belaubten Stengeln ausgefüllt und oben in einen Drachenkörper übergehend. (Fig. 160.)

Blatt 70. Initiale Q in der Form des Buchstabens O, mit Stengelgewinde ausgefüllt und von einer halbliegenden Heiligengestalt gehalten. (Fig. 161.)

Blatt 78. Initiale S, aus zwei fratzenhaften, mit den Schwänzen hakenförmig miteinander verbundenen Gestalten komponiert. (Fig. 162.)

Blatt 120. Initiale M. Der vertikale Teil ist oben mit einer Maske geschmückt, aus der die beiden Seitenteile der Initiale in der Art eines Stengelgeflechtes herauswachsen. (Fig. 163.)

Blatt 140. Initiale R, aus Drachenkörpern und spiralförmigen, belaubten Stengeln komponiert.

Zweite Hälfte des XII. Jahrhunderts.

53. (Sign. *A* 143.)

EXPOSITIO BEDAE PRESBYTERI DE TABERNACULO ET VASIS EIUS AC VESTIBUS SACERDOTUM.

Format: 17 5 × 26 *cm.*

Pergamenthandschrift mit 134 Blättern in einem schmucklosen Einband.



Fig. 164. Expositio Bedae de tabernaculo. Initiale M.

Blatt 1 *a*. Initiale M, mit roten Federkonturen gezeichnet und mit spiralförmigen belaubten Stengeln geschmückt. (Fig. 164.)

Blatt 2 *b*: Initiale L. Blatt 39 *b*: Initiale T. Blatt 89 *a*: Initiale P, gross, beinahe die ganze Seite einnehmend. (Fig. 165.)

Am Schlusse: »Qui sanctos fortes facit in discrimine mortis, nunc in virtutem ferat et sine fine salutem CIRIACO.«

1. Hälfte des XIII. Jahrhunderts.

54. (Sign. *A* 159.)

TABULA MORALIUM BEATI GREGORII. Pergamenthandschrift. Format: 17 × 24 5 *cm.*

Der Einband: in dem braunen Lederüberzug hie und da langgezogene Löwen und heraldische Adler.

Blatt 1 *b*. Initiale Q. Im Innern mit s-förmig gewundenem Aste und roten Blättern geschmückt. Der Ast wächst aus dem Rachen eines

Drachen heraus, der einen Bestandteil des Buchstabens und zugleich ein Randornament bildet. Der Drachenschweif entwickelt sich in Pflanzengewinde. Am unteren Rande ein kleiner sitzender Löwe. (Fig. 166.)

Ende des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrh.



Fig. 165. Expositio Bedae de tabernaculo. Initiale P.

55. (Sign. *A* 161.)

PSALTERIUM BACCALARII BLASII DE PLANA.

Pergamenthandschrift. Format: 16·5 × 22·6 *cm*. Der Einband: an den Rändern des gelben Lederüberzuges Umrahmungen mit vereinzelten kleineren Rosetten in rautenförmigen Feldern; in der Mitte in zusammenhängender Reihe Rhomben mit stilisierten Lilien.

Vorn zwei Papierblätter.

Die Pergamentblätter wurden in neuerer Zeit mit Bleistift paginiert.

Seite 1. Initiale B, dunkelblau, aus Laubwerk konstruiert; in derselben David, auf einem niedrigen Sitz sitzend und die Leier spielend. Der Hintergrund ist schwarz, mit Schnörkeln ausgefüllt. Von der Initiale ziehen sich bunte Randranken.

Seite 18. In der Spalte β Initiale D, grün, aus Laubwerk konstruiert, im Innern auf rotem Untergrund goldenes Blattwerk; die äusseren Ecken vergoldet, die Umrahmung rosa. Durch die Mitte der Seite geht ein vertikaler, blauer, oben und unten in bunte Blätter sich entwickelnder Stab.

Seite 30. Initiale D, rosa, aus Blättern komponiert, mit goldenem, karriertem Muster auf grünem Hintergrunde ausgefüllt.

Ähnliche Initialen auf Seite 42 (D), 53 (S), 68 (E).

Seite 81. Initiale C, aus Laubwerk konstruiert, violett; in derselben ein stehender, singender Knabe (Kniegestalt) mit gekräuseltem Haar und mit einem grünen Gewande bekleidet. Das Antlitz ist sehr gut gezeichnet. Der Hintergrund dunkelrot, mit einem gelben Gitter-Muster verziert. (Fig. 167.)

Seite 96. Initiale D, grün, aus Laubwerk konstruiert; in derselben die allerheiligste Trinität. Auf einem niedrigen Throne nebeneinander Christus und Gott Vater, gemeinschaftlich eine goldene Kugel haltend, über der eine Taube schwebt.

Auf dem Blatte 197: Jacobus de Prachaticz finisit hec in reg.

2. Hälfte des XV. Jahrh.

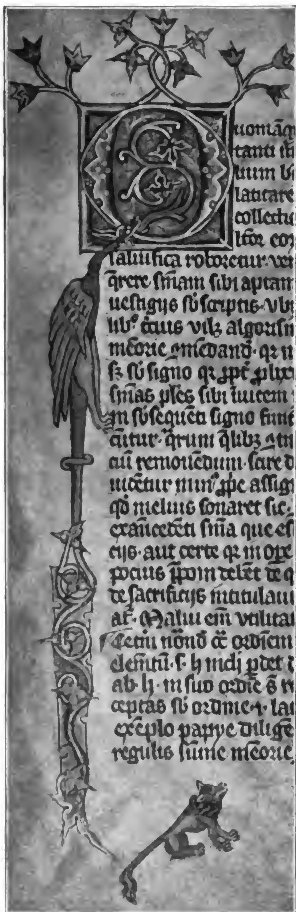


Fig. 166. Tabula moralium. Initiale Q.

56. (Sign. *B* 4/1.)

LATEINISCHES PSALTERBUCH in Quartformat, aus dem Beginn des XV. Jahrh. Am Rücken ein Papierzettel mit der Inschrift: »Psalterium mnsscr. à Brigitta script.« Der Einband. In dem dunkelbraunen Lederüberzug der Holzdeckel einige schräg einander schneidende, breite, eingepresste Streifen. Am Rande wenig deutliche Rosetten und in den Ecken vereinzelte Tiergestalten.

Im Ganzen 185 Pergamentblätter. Format: 15·2 *cm* breit, 21·5 *cm* hoch. Die Schrift steht in einer Spalte.

Auf den 7 ersten Blättern ein Kalendarium.

Blatt 8 *b*. Initiale B, rot; in der oberen Innenfläche die Erschaffung Adams, in der unteren die Erschaffung Evas, auf vergoldetem Untergrund. Oben neben der Initiale das vergoldete Wort ralus auf blauem rechteckigen Hintergrunde. An den Seiten eine rot-goldene und blau-goldene Umrahmung, um die sich unten und an der rechten Seite eine Reihe kleiner Blüten hinzieht.

Die Initialen im Texte sind vergoldet, die Innenflächen derselben abwechselnd blau und rot mit weisser fadenförmigen Ornamentation. Die äusseren Felder sind umgekehrt rot und blau.

Blatt 30 *a*. Initiale D, blau; im Innern Gott Vater, auf den Paradiesbaum zeigend, hinter ihm Adam und Eva. Von der Initiale geht quer durch die Seite ein roter, rechteckiger Streifen mit goldener Umrahmung und den goldenen Lettern: „ominus“. (Fig. 168.)



Fig. 167. Psalterium baccalarii Blasii de Plana. Initiale C.

Blatt 45 *a*. Initiale D, rosa; im Innern in der Mitte auf einem Baume eine Schlange mit menschlichem, bekröntem Haupt. Rechts Eva, links Adam. Von der Initiale geht quer durch die Seite ein Streifen mit der Inschrift: „ixi custo“.

Blatt 58 *a*. Initiale Q: im Innern mit geschmackvoll stilisierten, kranzförmigen, bunten Ranken geschmückt, rechts sodann in einen Drachenkörper auslaufend; auf dem unteren Rande ein anderer vergoldeter Drache.

Blatt 58 *b* Initiale D, blau; im Innern die Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies.

Blatt 72 *b*. Initiale S, im Innern mit einem gefälligen Rankenornament ausgefüllt, rechts in einen Drachenkörper auslaufend. Von der Initiale geht quer durch die Seite ein Streifen mit der goldenen Inschrift: „alūn me“.

Blatt 89. Initiale H, rot, innen sowie aussen auf goldenem Hintergrunde bunt ornamentiert.

Blatt 105 *b*. Initiale C, blau; im Innern reichen zwei Hände aus einer blauen Wolke Adam und Eva Gewänder.

Blatt 107 *b*. Initiale D, rosa, mit weisen buckelförmigen Ornamenten belebt und im Innern mit einem geschmackvollen Ornament, das aus konzentrisch gruppierten dreiteiligen Blättern besteht, ausgefüllt.

Blatt 122 *a*. Initiale D, rot, in derselben der thronende Christus.

Blatt 136 *b*. Initiale A; in derselben Madonna mit dem Kinde. Die Initiale läuft am rechten Rand schräg hinunter. Oben ein roter, goldumrahmter Streifen mit der Inschrift: „d dnūm cu“.

Auf dem Blatte 174 *a* im Texte die dreizeilige Inschrift: „Ego Brigitta filia sighfusi. Soror | conuentualis ī monasterio mūkalijff | pp̄e bergis scpsi hūc psalteriū cum | Die Inschrift setzt sich dann auf der folgenden Seite 174 *b* fort: lr̄is capitalibꝰ licet minꝰ bn̄ q̄ de | bui. Orate pro me peccatrice.

57. (Sign. *B* 8/2.)

LATEINISCHE EPISTELN- UND EVANGELIENPERIKOPEN. Pergamenthandschrift mit 164 Blättern (14·5 × 21 *cm*) in einem schmucklosen Einbande. -- XII. Jahrh.



Fig. 168. Psalterium Brigittae. Initiale D.

Blatt 1 *a*. Initiale P, blau, aus gefällig gewundenen bunten Stengeln und Blättern komponiert. Der Hintergrund ist vergoldet. (Fig. 170)

Die untergeordneten Initialen sind klein, vergoldet, rot konturiert, und laufen in einfache Blättchen oder fratzenhafte Köpfe aus. Im Innern sind sie teils blau, teils grün ausgefüllt; einige haben die Form von Drachenkörpern.

Blatt 73 *a*. Grosse Initiale C, aus reichem Stengelgeflecht komponiert, vergoldet, rot konturiert, mit einem teils grünen, teils blauen Hintergrunde.

58. (Sign. *B* 11.)

EIN BÖHMISCHES GEBETBUCH aus dem J. 1521. Format: 15·2 *cm* breit, 20·1 *cm* hoch. Auf Pergament. Der Anfang fehlt.



Fig. 169. Psalterium Brigittae. Initiale A.

Auf jeder Seite 18 Zeilen in grosser gotischer Schrift.

Blatt 1 *a* beginnt mit den Worten: »stinegie ona bohu nežli on lidem, bieda mně: nejsem člověk, ale ošklivost lidí. Mrzutějsí nežli hovado, horší než mrcha. Stýštie se duši mé s životem mým. Živ býti se stydím. Umrzieti se hrozím . . .«

Das Buch enthält »Betrachtungen und Gebete des hl. Anselm« und verschiedene Gebete zu der Mutter Gottes und zu einigen Heiligen. Am Schlusse befindet sich die Jahreszahl 1521.

Im Ganzen 131 Blätter.

Der Einband ist schmucklos.

Auf dem Blatte 12 *a* eine Randverzierung, rankenförmig, aus bunten Blättern zusammengesetzt; unten in der Ecke ein ruhender Hirsch. Die Initiale ist verwischt. Auf dem Blatte 15 *b* eine ähnliche Randverzierung, in der unteren Ecke ein Affe. Auf dem Blatte 19*a* ebenfalls eine ähnliche Randverzierung und in derselben ein Vogel.

Blatt 26 *a*. Ein Laubgewinde-ornament, unten eine männliche Fratzengestalt. Initiale M, grün, mit Laubwerk ausgefüllt. Der Hintergrund ist vergoldet, die Umrahmung karminrot.

Blatt 29 *a* Initiale S, rot, aus Laubwerk konstruirt, mit grünem Hintergrunde. Das Randornament, bestehend aus reichem Blätter- und Blütengewinde, wächst aus einer blauen Maske, auf der ein Vogel steht, hervor.



Fig. 170. Epistel- und Evangelienperikopen. Initiale P.

Blatt 31 *b*. Initiale S, teilweise bereits verwischt, in Laubwerk- und Blütenranken sich entwickelnd; in der unteren rechten Ecke eine nicht mehr deutliche Drollerie; eine entblösste Gestalt, eine Laute spielend, ihr gegenüber ein Tier in ruhender Stellung.

Blatt 37 *b*. Initiale S, grün, aus Laubwerk konstruiert. Der Hintergrund ist vergoldet, die Umrahmung rot. Die Randverzierungen zeigen Distelgeflecht mit einigen Vögeln. (Fig. 171.)


niemiel Protoz vginiz mily pane
vginiz pro toho gehoz mezi v
gedlniky twymi prwotniegie y
zwlasstniegie mezi tiemi kterez
sy ze wsseho pocztu stworzenij
twych namiestky twymi k obra-
zenij swieta wywolil miloual
nebymagi mnogi zatratitel neb
ty sam sy spasitel pozehnany na
wieky wiekuo Amen.
Modlitba k Swatemu Ja
nu Ewangelistu.
Swaty Jene ty ten poze-
hnany Jene geden z
welikych apossstoluo
bozich z tiech prwnich kniezat
nebeskych y zemskych geden
prwnij z naibohatczich milowa-

Fig. 171. Böhmisches Gebetbuch aus dem Jahre 1521. Blatt 37 *b*.

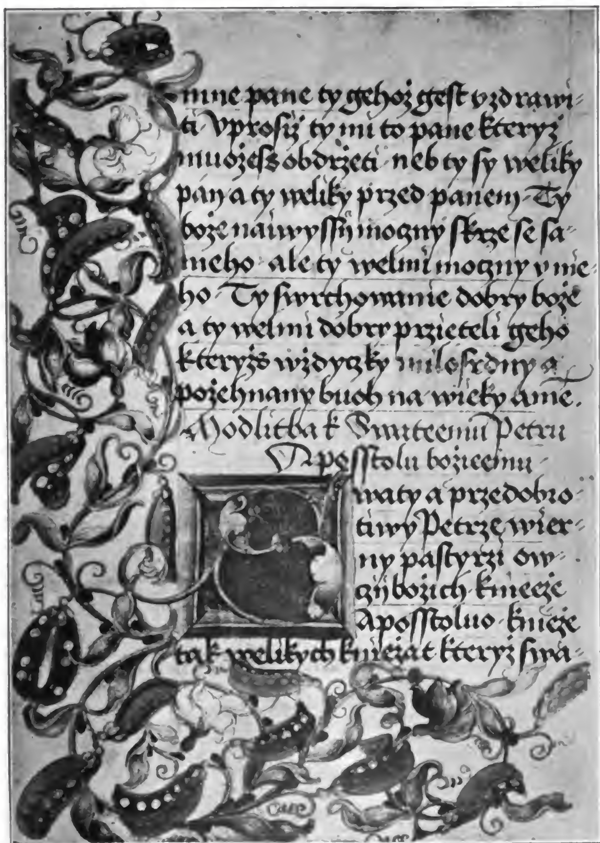

mine pane ty gehoz gest vzdrawi
ti Vprosiz ty mi to pane kteryz
muozess obdrzeti neb ty sy weliky
pan a ty weliky przed panem Ty
boze naiwyssi mogny skze se sa
meho ale ty welmi mogny v me
ho Ty swrchowanie dobry boze
a ty welmi dobry prziteli geho
kteryzs wzdycky milosrdny a
pozehnany buoh na wieky amen.
Modlitba k swatemu Petru
Apesstolu boziemu
swaty a przedobro
tiwy Petrze wier
ny pastyrzi ow
ci bozich knieze
apossstoluo knieze
tak welikych kniezat kteryz sima

Fig. 172. Böhmisches Gebetbuch aus dem Jahre 1521. Blatt 51.

Blatt 46*b*. Initiale S, blau, mit Laubwerkornament ausgefüllt. Der Hintergrund ist rot, mit goldenem Rankenornament belebt, die Umrahmung grün. Am Rande reiche bunte Blätter- und Blütenranken. In der unteren rechten Ecke ein sitzender Hirsch.

Blat 51*b*. Initiale S, graublau, mit einem Blattmotiv ausgefüllt. Der Hintergrund ist grün, mit goldenem Rankenornament belebt, die Umrahmung grün. An den Rändern blühende und Schoten tragende Erbsenranken. (Fig.. 172.)

Blatt 57*a*. Initiale S, gelbbraun. Der Hintergrund ist blau und mit goldenem Rankenornament belebt, die Umrahmung grün. An den Rändern ein reiches Blätter- und Blütenornament.

Blatt 69*b*. Initiale Z, blau, aus Akanthusblättern konstruiert. Die Umrahmung grün; als Randornament dienen Äste einer Rosenstaude mit Blüten und Knospen, dazwischen zwei Vögel.



Fig. 173. Aurelii Augustini de libero arbitrio. Initiale D.

59. (Sign. *B* 16/2.)

AURELII AUGUSTINI DE LIBERO ARBITRIO.

Pergamenthandschrift mit 87 Blättern. 14 × 19·5 *cm*. Der Einband: In dem gelben Lederüberzug eingepresste, bereits wenig deutliche Ornamente. An den Rändern eine Reihe von ineinander greifenden Kreisen und Rhomben. Rings um das innere Feld eine Reihe von vereinzelten Rosetten, im Innern des Feldes einander schneidende, schräg gestellte Doppelstreifen. Die Schliessen sind gegossen, haben eine interessante Form, nämlich die von sitzenden Drachen mit geöffneten, zu den emporgerichteten Flügeln gekehrten Rachen.

Auf Blatt 1*a* folgende Abschrift einer Urkunde: »Notum sit omnibus tam praesentibus quam futuris, dominam filiam Benedae cuiusdam principis, uxorem Paulici, iam defuncti, praedia sua a parentibus sibi collata marito suo Boguslao, quem nuper accepit, filio domini Petri dapiferi reginae ea ratione tradidisse, ut quamdiu ipse vixerit, reditus inde libere accipiat. Post mortem vero ipsius medietatem praediorum liberi de Paulico procreati suscipiant, alteram vero medietatem de se generati possideant. Huius rei testes sunt hic infra descripti castellanus Sesem Peter Hainric Bertolt Otto de Doubra Stihlau Duric Walter Pab. Sastova Vlric etc.... Conrat Milost Dobrogost Iacob Zdis Radim Blasei Sdibor Milk «

Blatt 1 b. Initiale D, mit roten Federkonturen gezeichnet; in derselben in schwachen Konturen ein Löwe, einen Stier würgend. (Fig. 173.)



Fig. 174. Kolorierter Holzschnitt: Die hl. Veronika.



Fig. 175. Kolorierter Holzschnitt: Die hl. Barbara.

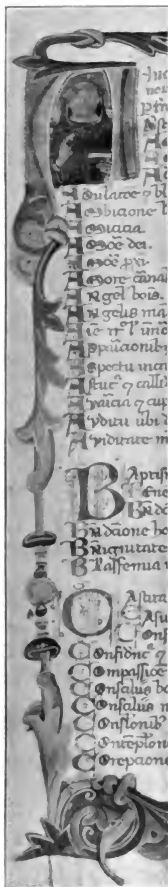


Fig. 176. Distinctiones. Initiale A.

Am unteren Rande der Seiten 1*b* und 2*a* der Name des Eigentümers: »Liber M. Jo. Hertemberger de Cubito.«

Blatt 46*a*. Initiale L; in derselben in schwarzen Konturen ein Löwe.

Aus dem Ende des XII. Jahrh.



Fig. 177. Novum Testamentum. Initiale M mit dem Bildnis des hl. Matthäus.

60. (Sign. *B* 55.)

ALLEGORIAE RICHARDI DOCTORIS ETC.

Papierhandschrift. Format: 15·5 × 22 *cm*.

Einband: In dem braunen Lederüberzug der Deckel doppelte, einander quer schneidende, eingepresste Furchen. Auf der Rückseite des Vorderdeckels ist ein interessanter, kolorierter, auf Papier gedruckter Holzschnitt aufgeklebt: Die hl. Veronika hält das Tuch mit dem Antlitze Christi (Fig. 174); auf der Innenseite des rückwärtigen Deckels ein gleicher Holzschnitt, der in der ornamentalen Umrahmung die Ganzgestalt der hl. Barbara zeigt. (Fig. 175.)

Die Handschrift ist schmucklos, mit der flüchtigen Schrift des XV. Jahrh. geschrieben.

Auf dem Vorsatzblatte der Name des Eigentümers: »Liber magistri Johannis de Cubito.«

61. (Sign. *B* 56/1.)

DISTINCTIONES EXEMPLORUM NOVI ET VETERIS TESTAMENTI ... ORDINE ALPHABETI per fratrem *B* de seis frm. heremitarum s. A.

Pergamentschrift, 15 × 21 *cm*, in einem schmucklosen Einband.

Auf dem Vorsatzblatte der Name des Eigentümers: »Liber Johannis Protiwe plebani sancti Nicolai in Maiore Civitate Pragensi.«

Blatt 1*a*. Initiale A; in derselben das Brustbild eines Mönches; der Buchstabe entwickelt sich in buntes, steif komponiertes, aus einem belaubten Stengel bestehendes Randornament. (Fig. 176.)

Blatt 78*bβ*. »Expliciunt figurae factae per fratrem Bindoi (?) de Senis fratrem Heremitarum ordinis sncti Augustini. Amen.«

Blatt 84*b*. »Expliciunt distinctiones exemplorum . . . per fratrem Bindoi (?) de Senis fratrem heremitarum sancti Augustini Am. Am. Am.«

Erste Hälfte des XIV. Jahrh.

62. (Sign. *B* 65.)

NOVUM TESTAMENTUM.

Pergamenthandschrift. Format: 12·3 × 18·9 *cm*.

Der Einband ist schlicht, die Deckel sind mit rotem Leder überzogen.

Blatt 1. Initiale M, grün, aus Laubwerk konstruiert, plump ausgeführt. Die inneren Flächen blau, mit weissen, schräg gestellten Streifen. Die äussere Umrahmung ist rosa. Über der Initiale ein bei einem Schreibpult sitzender Evangelist. (Fig. 177.)

Erste Hälfte des XV. Jahrh.

63. (Sign. *B* 66.)

EVANGELIAR AUF PERGAMENT, in kleiner Schrift geschrieben. Ein kleines Buch im Format: 15·2 × 16·6 *cm*. IX. Jahrh.

Im Ganzen 158 Pergamentblätter. Auf jeder Seite 21 Zeilen. Die Schrift ist sehr klein, romanisch, bräunlich.

S. 1*a*—3*a* sind leer; auf S. 3*b* in Goldschrift:

INCIPIT | EVANGELIVM | SECVNDVM | MATHEVM.

S. 4*a*. In einer bunten quadratischen Umrahmung die Initiale L mit dem beigefügten grossen Buchstaben I; daneben untereinander die Buchstaben B E R und in kleinerer Schrift unten: GE | NE | RATIONIS IHŪ XRI FILII | DAVID FILII ABRAHAM.

Blatt 46*a*. In einem ähnlichen Rahmen wie auf S. 4*a* die Initiale I und die Inschrift: NITIU | EUANGE | LII IHU | XRI FILII | DI SICUT | SCRIPTU | EST IN | ESAIA | PROPHE | TA · ECCE | MITTO | ANGE | LU | MEUM | ANTE.

Blatt 72*a*. In einer ähnlichen Umrahmung die Initiale Q und die Inschrift: NM | QVI | DEM MVL | TI | SUNT | CONATI | ORDINARE | NARRATIONEM | QUAE IN NOBIS COMPLETAE | SUNT RERUM.

S. 113*a*. In einem ähnlichen Rahmen die Initiale I und die Inschrift: N PRIN | CIPIO | ERAT VER—BVM ET | VERBV | ERAT | APVD | DM.

Der Einband ist schmucklos.



Fig. 178. Evangeliar aus dem IX. Jahrhundert.

64. (Sign. *B* 68/1.)

NOVUM TESTAMENTUM.

Pergamenthandschrift. Format: 11·5 × 17·3 *cm*.

Der Einband: In dem braunen Lederüberzug kleine eingepresste Rosetten, Sternchen und der Buchstabe K. An den Ecken und in der Mitte messingene, mit ausgebauchten Blättern verzierte Beschläge.

An einigen Stellen der Handschrift bunte, aus Blättergewinde zusammengesetzte, auf Goldgrund ausgeführte und am Rande in nüchternes buntes Laubwerk sich entwickelnde Initialen.

XV. Jahrh.

65. (Sign. *C* 1.)

SUMMA HOSTIENSIS DE POENITENTIA.

Pergamenthandschrift. Format: 27·4 × 45·6 *cm.*

Der Einband ist einfach.

Blatt 1*a* (nach der alten Seitenzählung 49). Initiale A, violett; im Innern ein Bischof, einem Büsser die Lossprechung erteilend.

Ende des XIII. Jahrh.



Fig. 179. Summa Hostiensis. Initiale A. »Ein Bischof absolviert einen Büsser«.

66. (Sign. *C* 2.)

S. BONAVENTURAE SCRIPTUM SUPER SECUNDUM SENTENCIARUM.

Pergamenthandschrift. Format 24·5 × 38·5 *cm.*

Am Rande des braunen Lederüberzuges der Holzdeckel ein eingeschnittenes Flechtbandornament. Der Einband ist bedeutend abgerieben.

Blatt 1. Initiale S, rosa; in derselben Erschaffung Adams und Evas. Von dieser Initiale zieht sich ein ornamentaler Stengel nach unten und von da horizontal am unteren Rande; auf dem unteren Stengel zwei gegeneinander gekehrte Löwen. (Fig. 180.)

Auf dem Blatte 9*b* vom Ende an gerechnet die Initiale C mit dem Brustbilde eines bartlosen Mannes; auf dem Rande belaubte, stengelförmige, mit einem Drachen und einem Vogel belebte Ornamente.

Ende des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrh.

67. (Sign. *C* 5.)

REGULA ECCLESIAE PRAGENSIS. — MARTYROLOGIUM ECCLESIAE PRAGENSIS. — COMPENDIUM THEOLOGIAE. (Schulte, Die canon. Handschr. pag. 70, CXLVII.) Pergamenthandschrift. Format 24 × 34·6 *cm.*



Fig. 180. Bonaventura super secundum l. sentenciarum.



Fig. 181. Regula ecclesiae Pragensis. Einband.

Der Einband: In dem braunen Lederüberzug gefällige eingeschnittene Laubwerkornamente. In den Ecken sowie in der mittleren Fläche geschmacklose Messingbeschläge.

Handschrift aus dem Beginn des XV. Jahrh. Die Initialen sind einfach, schmucklos, abwechselnd blau und rot. Am Anfang des Compendiums die goldenen Initialen V und D; die erstere ist innen rot, aussen blau, die zweite innen blau und aussen rot; der Untergrund beider ist mit einer weissen Ornamentation belebt.

68. (Sign. *C* 28.)

QUAESTIONES IN IV. LIB. SENTENTIARUM.

Pergamenthandschrift. Format: 20 × 28 *cm.*

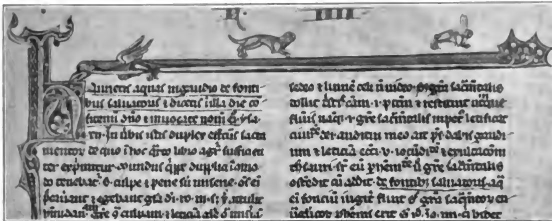


Fig. 182. Quaestiones in IV. Lib. sentenciarum. Initiale H.

Auf dem Blatte 1*a* eine kleine Initiale h, in dem vertikalen Teile mit einem Mäanderornament, in dem geschweiften Teile mit weissen Buckeln geschmückt und im Innern von einem oben mit einem Tierkopf verzierten Blattwerk ausgefüllt.

Am oberen Rande eine aus einem Drachenkörper sich entwickelnde Ornamentalleiste, darüber ein Hund, einem Hasen nachsetzend.

Ende des XIII. Jahrh.

Unten auf der ersten Seite der Name des Eigentümers: »L. M. Io. Herttemberger de Cubito emptus in Praga.«

69. (Sign. *C* 34/2.)

MANIPULUS FLORUM.

Pergamenthandschrift. Format: 22·5 × 31 *cm.*

Die Deckel sind mit gelbem, rauhem Leder überzogen.

Auf dem als Vorsatzblatt dienenden Pergamentblatte steht ein Lied zu Ehren der hl. Dorothea in böhmischer Sprache; zu Beginn desselben

die Initiale D, rosa, in den starken Teilen mit reichem Laubwerk ausgefüllt. Im Innern die hl. Dorothea, Kniegestalt, in der Rechten ein Körbchen mit Blüten, in der Linken einen blühenden Zweig. Der Hintergrund ist rot, die äussere rechteckige Umrahmung grün. (Fig. 183.) (Vrgl. A. Patera, »Svatovítský rukopis« S. XLIV.)

Oben der Name des Eigentümers: »Domini Procopii plebani de Pomuk.« Am Anfange der eigentlichen Handschrift die Initiale A, blau, innen und aussen mit roten Schnörkeln geschmückt.



Fig. 183. Manipulus florum. Initiale D mit dem Bildnis der hl. Dorothea.

Auf dem vorletzten Blatte: »Explicit liber Manipulus florum scriptus per manus Blasconis presbyteri de Dobrzano alias de chwalenitz plbni. finitusque est feria quarta ante beatae Agnetis virginis. Anno Dni M°CCCCXXV°.«

70. (Sign. *C* 61.)

THEOREUMATA AUGUSTINI DE ANCONA DE AMORE SPIRITUALI ET ALIA OPUSCULA.

Papierhandschrift mit ungefälliger Schrift, aus der ersten Hälfte des XV. Jahrh.

Format: 21 × 22 *cm*.

In dem rotbraunen Lederüberzug der Deckel rechteckige, schwarze eingepresste Streifen, dazwischen gotische, stilisierte Blättchen in rautenförmigen Feldern, heraldische Adler in runden Feldern, Pelikane, ihre Jungen

fütternd, und Kronen. In der mittleren Fläche befindet sich ein Geflecht von schräg sich schneidenden, rotbraunen und schwarzen Streifen; in den so entstandenen Rauten kleine eingepresste Ornamente ähnlich wie am Rande: Pelikane, heraldische Adler, Löwen und ähnl.



Fig. 184. De eruditione principum. Initiale C.

71. (Sign. *C* 70.)

DE ERUDITIONE PRINCIPUM. ISIDORI DE SUMMO BONO. AUGUSTINUS DE CONFLICTU VITIORUM ET VIRTUTUM. EXCERPTA EX QUATUOR LIBRIS SUMMARUM.

Papierhandschrift. Format: 21 × 31·3 *cm.*

Die Deckel sind mit gelbbraunem Leder überzogen.

Blatt 1 *a.* Initiale C, rosa, innen auf blauem Untergrunde mit einem goldenen, spiralförmigen Ornament belebt und an den Rändern in buntes Laubwerk auslaufend.

Blatt 1 *b.* Initiale C, blau, in dem geschweiften Teile mit Akanthusblättern, die mit weissen Lichtern konturiert sind, ausgefüllt, in dem vertikalen Teile flechtbandartig und am Rande in buntes Laubgewinde ent-

wickelt. Im Innern auf einem niedrigen Sitz ein Bischof, in der Rechten den Bischofsstab, in der Linken ein geschlossenes Buch. Der Hintergrund ist braunrot und mit einem goldenen Rankenornament geschmückt. (Fig. 184.)

Am Anfange des Buches »De summo bono« Initiale S, rosa, aus Laubwerk komponiert und in buntes Randlaubgewinde entwickelt. Der Hintergrund blau, mit einem goldenen Rankenornament belebt.



Fig. 185. Kolorierter Holzschnitt: »Die hl. Brigitta.«

Etwa in der Mitte des Buches die Initiale V(eni sancte), rosa; in derselben eine Darstellung der allerheiligsten Trinität; der Hintergrund rot, mit goldenem Masswerk belebt.

Aus der ersten Hälfte des XV. Jahrh.

72. (Sign. *C* 87.)

S. BRIGITTAE REVELATIONES.

Papierhandschrift mit einer ungefälligen Schrift.

Format: 22 × 29 9 *cm.*

Am Ende: »Explicit liber coelestium revelationum beatae Brigidae sponsae Xpi sub anno Dni M⁰ trecentesimo nonagesimo II⁰ . . .«

Der Einband ist einfach, die Deckel sind mit rotem Leder überzogen.

Auf der rückwärtigen Seite des Vorderdeckels ist der kolorierte Holzschnitt der hl. Brigitta aufgeklebt. (Fig. 185.)



Fig. 186. De diversitate novitiorum: Bildnis des hl. Benedikt.

Auf dem Vorsatzblatte der Name des Eigentümers: »magistri Johannis Herttemberger de Cubito.«

73. (Sign. *C* 104.)

DE DIVERSITATE NOVITIORUM.

Format: 17·5 *cm* breit, 25·3 *cm* hoch.

In dem rotbraunen Lederüberzuge der Deckel schräg einander schneidende, eingepresste Furchen und in den so entstandenen Feldern stilisierte Lilien.

Pergamenthandschrift aus dem Beginn des XIII. Jahrh.

Blatt 2. Ganzseitiges Bild. In einer bunten, durch drei Bogen geschlossenen Architektur sitzt bei einem Pult ein Mönch in dunkelbraunem Gewande, vor ihm ein jüngerer Mönch mit einem aufgeschlagenen Buche in der Hand. (Fig. 186.)

Am Anfang des Buches »De electione speciali et ordinatione domini abbatis« die Initiale H, romanisch, mit gefällig geschlungenen, belaubten Stengeln ausgefüllt, in roten Konturen ausgeführt.

Am Schlusse des Buches: »Anno dni M⁰CCCC⁰IIII cca festum s. Johannis baptiste iste liber cum epistolario ligatus est per fratrem Martinum priorem.«



Fig. 187. Paschasius Radbertus. Initiale D.

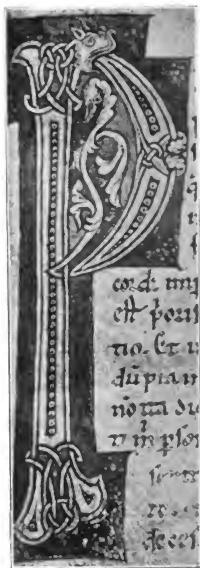


Fig. 188. Paschasius Radbertus. Initiale P.

74. (Sign. *C* 108.)

PASCHASIUS RADBERTUS. TRACTATUS DE COMMUNIONE. SERMO S. AUGUSTINI DE TRINITATE.

Pergamenthandschrift. Format: 16·5 × 25·5 *cm.*

Der Einband: die hölzernen Deckel sind mit glattem, gelbem Leder überzogen.

Blatt 1 *a*. Initiale D, mit Feder ausgeführt, in der Form einer Schlange, die in ihren Schwanz beisst; auf dem Schlangenkörper ein Flechtband-

ornament und in dem eingeschlossenen Felde auf gelbem Hintergrunde ein Stengelgeflecht mit stilisierten Blättern. Die äussere Umrahmung ist braunrot. (Fig. 187.)

Blatt 96. Initiale P, mit Feder gezeichnet, unten sowie oben mit einem Flechtwerk geschmückt, oben ausserdem noch mit einem Drachenkopf belebt; im Innern ein belaubter Stengel auf rot-blauem Hintergrund. Der äussere Hintergrund ist rot-braun. (Fig. 188.)

XII. Jahrh.



Fig. 189. Tractatus de virtutibus. Initiale Q.

75. (Sign. *C* 111.)

TRACTATUS DE VIRTUTIBUS THEOLOGICIS ET EARUM INHAERENTIIS. CONDUCTUS CORPORIS MYSTICI

Pergamenthandschrift. Format 16 × 22·5 *cm*.

Der Einband ist einfach, schmucklos.

Blatt 4*a*. Initiale C, blau, von Schnörkeln und Fäden umgeben; innen mit einem mit Feder gezeichneten, aus ährenförmigen und gezackten Linien bestehenden Muster ausgefüllt.

Blatt 7*a*. Initiale Q, rot konturiert, in der Mitte der Schattenteile von horizontalen Streifen umwunden, innen mit stilisierten, gegeneinander geschlungenen, oben durch ein kleines Blatt verbundenen, stilisierten Blättern ausgefüllt. Der Hintergrund ist dunkelblau.



Fig. 190. Manipulus. Einband



Fig. 191. Aureum centiloquium. Einband.

Am Schlusse des Tractates »De virtutibus«: »Explicit tractatus de virtutibus theologicis et earum inhaerenciis editus et compilatus anno Dni millesimo trecentesimo tricesimo quinto a priore secundo domus Aulae Regiae; qui legit in eo, dicat pro fidelibus vivis et defunctis unum Ave Maria.«

76. (Sign. D 6.)

MANIPULUS CURATORUM COMPOSITUS A DOMINO GWIDONE DE MONTE ROCHERII. TRACTATUS DE AUC-



Fig. 192. Mariale. Verkündigunng Mariae.

TORITATE CANONUM. HUGO MAGNUS DE SANCTO VICTORE. DE OFFICIO und andere lat. Tractate. (Schulte, Die canon. Handschr. S. 73, CLXVI.)

Papierhandschrift mit einer ungefälligen Schrift.

Format 15 × 22 *cm*.

Am Schlusse des »Manipulus«: »Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono decima octava die Januarii.«

Am Rande des braunen Lederüberzuges der Holzdeckel gerade und in der Innenfläche gekrümmte Streifen mit deutschen Minuskelinschriften.

77. (Sign. *D* 90.)

AUREUM CENTILOQUIUM DE BEATISSIMA PASSIONE AC MORTE UNIGENITI FILII DEI JESU CHRISTI.

Papierhandschrift, mit ungefälliger Schrift; am Schlusse: »Isti sanctissimi sermones de salvifica passione Domini nostri Jesu Chri, quos composuit doctissimus vir et reverendus sacerdos Bartholomeus natione Curius,



Fig. 193. Einband aus dem Jahre 1598.

a me sacerdote Johanne Taborino cum auxilio Dei sunt transcripti ... Anno 1554.«

Format 16·3 × 22 *cm.*

Am Rande des gelben Lederüberzuges der Deckel geschmackvolle, eingepresste Renaissanceornamente dazwischen kleine Portraitsmedaillons: Erasmus von Rotterdam, Johann Huss, Martin Luther u. a.

78. (Sign. *E* 67.)

MARIALE SEU HOMILIAE SS. PATRUM DE B. M. V. PER ANNUM.

Format 20·5 × 31·5 *cm.*

Der Einband ist einfach, schmucklos. Am Vorsatzblatte der Name des Eigentümers: »Liber Magistri Johannis Herttemberger emptus XXX alb. gr.

Papierhandschrift mit ungefälliger Schrift. Blatt 1 ist aus Pergament; auf demselben ein kleines Bild »Verkündigung Mariä« in einer blauen Umrahmung. Links steht die hl. Maria in einem blauen Gewande; rechts vor ihr ein kniender Engel in grünem Gewande mit einem Inschriftbande. Der Hintergrund ist rot, mit goldenem, rautenförmigem Ornament belebt. (Fig. 192.)

XV. Jahrh.

79. (Sign. *F* 23/1.)

SEDMÝ DÍL HARMONIE SVATÉ ZE VŠECH ČTYŘ EVANGELISTŮ PÁNĚ SHROMÁŽDĚNÉ.

Böhmische Handschrift aus dem J. 1595 (am Schluss: »Dopsáno v Krchlebích, v zelený čtvrtek létha Páně MDXCV), in einem hübschen gepressten Einband (Format: 16·5 × 21·8 *cm*), aus dem J. 1598. Auf dem Vorderdeckel in der Mitte der Einzug Christi in Jerusalem, auf dem rückwärtigen Deckel das letzte Gericht. In den Umrahmungen alllegorische Gestalten der Tugend. (Fig. 193.)



Fig. 194. Petri Comestoris Sermones. Initiale A.

80. (Sign. *F* 52.)

PETRI MANDUCATORIS (COMESTORIS) SERMONES.

Pergamenthandschrift, 185 Blätter. Format 16·5 × 23·5 *cm*.

Der Einband: In dem roten Lederüberzuge ein eingepresstes, rautenförmiges Muster.

Blatt 1 *b*. Initiale E, vergoldet, rot konturiert, mit Stengelgeflecht ausgefüllt; die obere Hälfte des Hintergrundes ist blau, die untere grün.

Blatt 109. Initiale A, vergoldet, rot konturiert, aus einem Stengelornament und einem Drachenkörper komponiert. (Fig. 194.)

Die untergeordneten Initialen sind grösstenteils vergoldet, rot konturiert; einige derselben sind in roten Umrissen, alle aber plump ausgeführt.

XIII. Jahrh.

81. (Sign. *F* 75.)

SERMONES IN MAJORES FESTIVITATES.

Lateinische Papierhandschrift, in ungefälliger Schrift, aus dem XV. Jahrh.

Der Einband ist schmucklos. Auf der Innenseite des rückwärtigen Deckels ist ein mit Feder gezeichnetes, zum Teil koloriertes Bild aufgeklebt (14 × 21·5 *cm*): im Hintergrund eine gotische Architektur, im Vordergrunde die Gestalt einer Heiligen. ((Fig. 195.)



Fig. 195. Zeichnung auf dem Deckel des Buches F 75.

82. (Sign. *G* 1/1.)

LIBER HISTORIALIUM TOTIUS BIBLIAE A FRATRE JOHANNE DE UTINO EDITUS.

Pergamenthandschrift mit 19 Blättern.

Format 34·5 × 46·5 *cm*.

Auf dem Blatte 3*a* architektonische Zeichnungen. (Fig. 196.)

Ende des XIV. Jahrh.

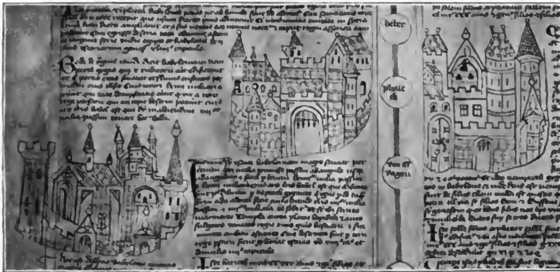


Fig. 196. Liber historialium totius bibliae.

83. (Sign. *G* 1/1.)

LIBER HISTORIALIUM TOTIUS BIBLIAE.

Dasselbe Werk wie das frühere, aber auf Papier geschrieben.

Format 30 × 41·5 *cm.*

Auf dem Blatte 3*a* ebenfalls architektonische Zeichnungen, die in den einzelnen Details von denen in der Pergamenthandschrift abweichen.

Erste Hälfte des XV. Jahrh.



Fig. 197. Speculum historiae. Initiale Q.



Fig. 198. Speculum historiae. Initiale D.

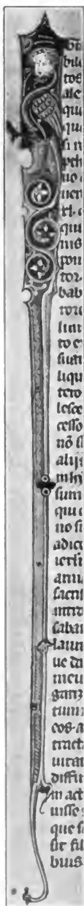


Fig. 199. Speculum historiae Initiale I.

84. (Sign. *G* 3.)

SPECULUM HISTORIAE FR. VINCENCII BELLUACENSIS.

Pergamenthandschrift (254 Blätter).

Format: 25·5 × 39·4 *cm*.

Blatt 4*a*. Initiale Q, rosa, mit weissen, fein gezackten Ornamenten ausgefüllt; in derselben ein stehender Mönch in weissem Habit, mit rotem Kreuz auf der Brust und braunem Mantel. Der Hintergrund ist rot, mit einem feinen, karrierten Muster belebt. Die äusseren Ecken sind blau, die Umrahmung vergoldet. (Fig. 197.)

Blatt 38*a*. Initiale D, rosa, mit gefälligem Stengelgeflecht ausgefüllt; in dem oberen Teile der Geflechtes sieht man zwei, mit einem einzigen fratzenhafte Kopfe verbundene Drachenkörper. Der innere Hintergrund ist vergoldet, der äussere dunkelblau. (Fig. 198.)

Blatt 77. Initiale E, blau, mit gefälligem Stengelgeflecht ausgefüllt; der innere Hintergrund ist vergoldet, der äussere braunrot; an der Seite ein kleiner Drache mit menschlichem Antlitz.

Ahnliche Initialen auf den Blättern: 110*b* A und 135*b* A, 180*ba* R, 214*ba* M.

Blatt 152*a β*. Initiale I, in der ganzen Höhe der Spalte, oben mit einer Vogelgestalt mit menschlichem, bärtigem Kopf geschmückt. (Fig. 199.)

XIII. Jahrh.

85. (Sign. *G* 5.)

PRIMA PARS CRONICAE BOHEM.

Pergamenthandschrift aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. (Vergl. Pelzel u. Dobrovský, »Scriptores rer. Boh.« I., S. XV. u. f.; »Prameny dějin českých« I., S. XXI., 3*c*.)

Der Einband ist einfach. An den Rändern sowie in der Mitte des gelbbraunen Lederüberzuges quer übereinander dreifache eingepresste Linien; in den Ecken und in der Mitte des Vorderdeckels knopfartige Holzbuckel, auf dem rückwärtigen Deckel halbkugelförmige, eiserne Knöpfe. Auf dem Vorderdeckel oben unter einem rechteckigen, durchsichtigen Hornplättchen die in roter Farbe ausgeführte Inschrift: Prima pars: cronice bohem. Format: 26·3 *cm* breit, 34·1 *cm* hoch. Durie sprüngliche Paginierung

befindet sich in der Mitte des unteren Randes jeder Seite. Im Ganzen 197 Blätter.

Blatt 1. (»Incipit passio sancti Adalberti.«) Initiale H, rosa, in dem Schattenteile mit stilisiertem Laubwerk geschmückt; im Innern überreicht ein Bischof einem vor ihm knienden Priester den Bischofstab, während ihm der rückwärts stehende König die Mitra auf das Haupt setzt. Der Hintergrund ist blau, mit einem geometrischen geradlinigen Muster belebt. Die Zwickel sind vergoldet, die Umrahmung ist grün und bildet an den oberen Ecken zwei Windungen, in deren einer man das Wappen des



Fig. 200. Prima pars cronicae bohem. Initiale E.

Prager Bistums, in der anderen ein goldenes Blatt auf rotem Hintergrunde sieht. (Fig. 200.)

Blatt 8*b*. »Item de eodem« (am Anfange der Lebensbeschreibung des hl. Adalbert von Bruno). Initiale U, rot, mit weiss kontouriertem Laubwerk geschmückt. Im Innern der hl. Adalbert. Sein Untergewand ist rosa, das Obergewand grün. Die Mitra sowie der Bischofsstab vergoldet. Der Hintergrund blau, mit weissem Rankenornament belebt, die Ecken vergoldet, die Umrahmung oben grün, auf den übrigen Seiten rosa. (Fig. 201.)

Die übrigen Initialen sind abwechselnd rot und blau, mit blauen beziehungsweise roten kalligraphischen Schnörkeln ausgefüllt und umgeben.



Fig. 201. Prima pars cronicae bohem. Initiale N.

Auf dem Blatt 17 am Anfange der Verse über den Martertod des hl. Adalbert die Initiale O, mit kalligraphischen Schnörkeln umgeben und ausgefüllt. (Fig. 202.)

Auf der S. 66*a* Initiale S, in vier Felder eingeteilt; in diesen abwechselnd rote und blaue kalligraphische Ornamentation.

Blatt 152. Initiale V, rosa, mit stilisiertem Blattornament ausgefüllt; im Innern ein thronender Bischof, in der Linken den Bischofsstab haltend, mit der Rechten das weisse Barett auf das Haupt eines vor ihm knienden, mit einem weissen Gewande bekleideten Priesters aufsetzend. Der Hintergrund der Initiale ist teils vergoldet, teils blau. Die Initiale entwickelt sich in eine geradlinige, in der oberen rechten Ecke mit einer bunten turmförmigen Architektur und in der Mitte des oberen Teiles mit einer roten Rosette geschmückte Umrahmung. In der Mitte des unteren Randes krümmt sich die Umrahmung in einen grossen Kreis, dessen blau ausgefüllte und rot punktierte Innenfläche durch ein aufrechtstehendes Blatt in zwei Teile geschieden wird.

Blatt 181*ba*. Initiale A, grün, mit dunkelblauen, dreieckigen Zwickeln geschmückt, rechts oben in einen kleinen, horizontalen Blumenstrauss auslaufend und mit roten kalligraphischen Fäden ausgefüllt und umgeben.

Die Blätter 187—199 sind zwar liniert, aber nicht beschrieben.

86. (Sign. *G* 14.)

PETRI COMESTORIS: SCHOLASTICA HISTORIA SACRAE SCRIPTURAE.

Aus der Mitte des XIV. Jahrh. Die Deckel sind mit rosa Leder überzogen und ausserdem mit einem braunen Lederumschlag versehen; die Beschläge fehlen.



Fig. 202. Prima pars cronicae bohem. Initiale O auf dem Blatte 17*a*

LIBER GENESIS

Fig. 203. Scholastica historia sacrae scripturae. Blatt 6.

Format: 22·8 *cm* breit, 31·1 *cm* hoch; 221 Blätter.

Die Blätter 1 *a* — 3 *a* enthalten ein Verzeichnis der Kapiteln (dreispaltig).



Fig. 204. De moribus viventium. König.



Fig. 205. De moribus viventium. Königin.



Fig. 206. De moribus viventium. Ritter.

Blatt 4 und 5 sind leer.

Blatt 6. »Incipit epistola loco prologi. Reverendo Patri et domino suo Gwillelmo Dei gratia senonensi archiep. Petrus servus X[i] presbyter trecensis . . .« Initiale R, grün, in dem vertikalen Teile mit weissem, wellenförmig nach oben sich schlingendem Aste mit Eichenblättern und zwei Eicheln ausgefüllt; die geschweiften Teile der Initiale sind mit fratzenhaften, im Profil gezeichneten Köpfen geschmückt, die am Scheitel dunkelrot gefärbt sind und die im Munde einen Zweig mit zwei Eichenblättern und einer Eichel in der Mitte halten. Die Initiale ist von roten Schnörkeln und Fäden umgeben. Im Innern die plump gezeichnete und kolorierte Gestalt eines Bischofs. (Fig. 203.)



Fig. 207. De moribus viventium. Königlicher Legat.



Fig. 208. De moribus viventium. Bauer.

Die grösseren untergeordneten Initialen sind gewöhnlich in ihrem Körper durch einen weissen, halbkreisförmig geschweiften Streifen vertikal geteilt; jede der so entstandenen Hälften ist anders gefärbt, ge-

wöhnlich eine Hälfte blau, die andere rot. Ringsum kalligraphische Schnörkeln und Fäden.

Die kleineren Initialen sind abwechselnd rot und blau.

Blatt 82 *a β*. Grosse Initiale L, die ganze Spalte umfassend. In dem vertikalen, zur Hälfte blauen, zur Hälfte roten Teile zieht sich eine Reihe von weissen, runden Medaillons mit kleinen Brustbildern von Königen; in dem horizontalen, dreieckigen Teile ein fratzenhafter Kopf mit einem Eichelzweig in dem Munde.



Fig. 209. De moribus viventium. Schmied.



Fig. 210. De moribus viventium. Richter.

87. (Sign. *G* 42.)

VITAE ET DICTA PHILOSOPHORUM. HISTORIA DOLOPATHI. LIBER MINERALIUM. JACOBUS DE CESULIS: DE MORIBUS ET OFICIIS VIVENTIUM.

Papierhandschrift. Format 20·5 × 29 *cm*.

Die Schrift »De moribus et officiis viventium« (eigentlich eine Abhandlung über das Schachspiel) ist mit kleinen, durchwegs auf blauem Hintergrunde in schwarzen Federkonturen gezeichneten und mässig kolorierten Bildchen verziert; auf S. 4 ein König (Fig. 204), auf S. 7 eine Königin (Fig. 205), S. 12 ein königlicher Rat (in einem aufgeschlagenen Buche lesend), S. 15 ein Ritter zu Pferd (Fig. 206), S. 22 ein königlicher Legat zu Pferd (Fig. 207), S. 29 ein Landmann (Fig. 208), S. 32 ein Schmied (Fig. 209), S. 34 ein Richter mit einer Schere in der Linken und dem Schwerte in der Rechten (Fig. 210).

S. 39 ein Kaufmann mit der Wage in der einen und einer Kanne in der anderen Hand (Fig. 211), S. 43 ein Arzt (Fig. 212), S. 46 ein Gastwirt sitzend, in der Linken einen Becher und ein darauf gelegtes Brot



Fig. 211. De moribus viventium. Kaufmann.



Fig. 212. De moribus viventium Arzt.

haltend, mit der Rechten winkend (Fig. 213), S. 50 ein sitzender Mann mit einem grossen Schlüssel in der rechten und einer Elle in der linken Hand (Fig. 214), S. 52 ein zerlumpter Mann mit einem Spielwürfel in der Hand, ihm gegenüber am Rande ein Mädchen (Fig. 215).

Aus der 1. Hälfte des XV Jahrh.



Fig. 213. De moribus viventium. Gastwirt.



Fig. 214. De moribus viventium. Rechtsgelehrter.

88. (Sign. *G* 49.)

LIBER DE INFANTIA SALVATORIS GERMANICE.

»Bruder Philipps des Karthäusers Marienleben,« von H. Rückert im J. 1853 herausgegeben. Am Ende eine Marienklage.

Deutsche Pergamenthandschrift.

Format: 16·5 × 25·3 *cm.*

Blatt 1 *a α*. Die hl. Maria mit dem Kinde; im Hintergrunde eine Architektur. Die Konturen sind mit Feder gezeichnet, die Flächen koloriert. (Fig. 216.)

Blatt 44 *a β*. Der gemarterte Christus, mit Wunden bedeckt, am Kreuze stehend; unter den über der Brust gekreuzten Händen hält er eine Rute und die Geisseln. Der Hintergrund ist blau. (Fig. 217)

Blatt 63 *a β*. Christus am Kreuze zwischen der hl. Maria und dem hl. Johannes. (Fig. 218.)



Fig. 215. De moribus viventium. Der Würfelspieler und das Mädchen.

Blatt 65 *a β*. Die hl. Katharina, in der Rechten ein Rad, in der Linken ein Schwert an der Spitze haltend. (Fig. 219.)

Ende des XIV. Jahrh.

89. (Sign. *H* 4.)

LIBER DE REGIMINE REGUM ET PRINCIPUM EDITUS A FRATRE EGIDIO ROMANO, ORDINIS FRATRUM HEREMITARUM SANCTI AUGUSTINI.

Papierhandschrift. Format: 14·5 × 21·7 *cm.*

Auf der Innenseite des Vorderdeckels: »Liber magistri Johannis de Cubito, emptus XIIII. alb.«

Die Handschrift ist in einer ungefälligen Schrift geschrieben; auf dem Blatte 1 die kleine Initiale E, grün, aus Laubwerk konstruiert, mit rosa Umrahmung; im Innern die kleine Gestalt eines stehenden Mönches in

weissem Gewande. Der Hintergrund ist blau, mit goldenem Muster belebt. (Fig. 220.)

Am Ende des Buches: »Anno Domini M^{o}cccc^{o}xli^{o} scriptus nec non diligenter correctus.«

90. (Sign. *H* 17.)

FATA, HOC EST PROSPERA ET ADVERSA SORS PONTENSIUM.



Fig. 216. Marienleben. Madonna.

Von der Stadt Brüx Glück und Unglück . . . colligirt durch Matheus Meisneren.

Excerpte in lateinischer, deutscher und böhmischer Sprache; sie beziehen sich auf die Geschichte von Brüx.

Papierhandschrift aus dem Ende des XVI. Jahrh.

Format: 16 × 21 *cm*.

Die Deckel sind aus braunem Leder und sind mit eingepressten Renaissanceornamenten geschmückt. In der Mitte des Vorderdeckels Christus am Kreuze, darunter eine Inschrift mit der Jahreszahl 1563 und den Buchstaben CK. In der Mitte des rückwärtigen Deckels die allegorischen Gestalten der Gerechtigkeit in der Tracht der damaligen Zeit. (Fig. 221.)



Fig. 217. Marienleben. Der Schmerzensmann.



Fig. 218. Marienleben. Christus am Kreuz.

91. (Sign. ℑ 1.)

GLOSSA SUPER DECRETUM. (Schulte, Die canon. Handschriften S. 22, X.)

Pergamenthandschrift aus dem Beginn des XV. Jahrh.; einige Initialen aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh.



Fig. 219. Marienleben. Die hl. Katharina.

Die Holzdeckel sind mit gelbbraunem Leder überzogen. In den Ecken einfache, in der Mitte in ein Blättchen auslaufende Beschläge. In der Mitte der Deckel eine messingene, sechsblättrige Rosette. An den Seiten sowie in der Mitte der oberen und unteren Seite des Deckels Überreste von Schliessen. Auf einem an der Innenseite des Vorderdeckels aufgeklebten Stücke Papier: Decretu Sc̄te pragen̄. ecclie.

Format: 28·5 *cm* breit, 46·2 *cm* hoch. 309 Blätter.

In der Mitte einer jeden Seite in zwei Spalten der Text und ringsum als Rahmen die dazu gehörigen Erklärungen.

Auf dem Blatte 2 *a α* ein rechteckiges, 8·5 *cm* breites, 11·5 *cm* hohes, grün umrahmtes Bildchen aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh. In dem oberen Drittel auf einem gotischen Throne sitzend, Christus, in der Hand eine Tiara, an seiner Seite je ein kniender Engel, der eine von ihnen mit einem Scepter, der andere mit einem Reichsapfel in der Hand. Der Boden ist grün, der Hintergrund rot, mit goldenen Sternchen besät. In der Mitte des unteren Teiles auf gotischem Throne ein Papst mit einem Heiligenschein, einem zu seiner Rechten sitzenden Kardinale ein Buch und einem zu seiner Linken sitzenden Bischofe ein Schwert überreichend. Näher im Vordergrunde nebeneinander zwei Bänke; auf der einen zwei Bischöfe, auf der andern zwei Könige, der eine mit einem Scepter und einem Reichsapfel in der Hand, der andere mit einem gezückten Schwert in der Linken. Ganz vorn rechts auf einer Bank zwei Mönche mit Büchern in den Händen; links auf einer Bank zwei Männer, von denen der eine ein



Fig. 220. Liber de regimine regum. Initiale E.



Fig. 221. Einband aus dem Jahre 1563.



Fig. 222. Glosa super decretum. Ein Teil des Blattes 2*a*.

gezücktes Schwert in der Rechten hält. Der Hintergrund ist blau, mit goldenem Rankenornament belebt. Im unteren Teil des Rahmens liest man: »skrzicziek me fecit«. (Fig. 222.)

Unter der Umrahmung die Initiale h, rot, aus Laubgewinde komponiert; der Hintergrund ist grün, mit Spiralornament in dunklerem Farbentone verziert. Am unteren Rande der zweiten Spalte zwei Wappen: 1. ein dunkelblaues, unten abgerundetes Schildchen mit weissem Rankenornamente; in demselben der goldene Buchstabe M; über dem Wappen die Buchstaben: h · l · d · v° · r · p · d · d · m · a und unten an den Seiten Jo — hannes. 2. Ein unten abgerundeter, in vier Teile geteilter Schild; in dem oberen rechten und unteren linken, vergoldeten Felde ein blauer Löwe; in den zwei anderen weissen Feldern ein aufrechtstehender, roter Pfeil ↑.

Die Ornamente der untergeordneten grösseren Initialen setzen sich aus zifferförmigen Motiven zusammen z. B. ς ϸ, ƐЗ ȣȣ. Der Hintergrund ist mit dunklen Farbentönen bedeckt; ausserdem kommen als Bestandteile der inneren und äusseren Ausschmückung halbkreisförmige Blätter und doppelblättrige Blumenkelche vor. In einigen Initialen plump ausgeführte Brustbilder. Andere Initialen zeigen Laubgewinde auf farbigem, karriertem Hintergrund, sind aber plump ausgeführt. Die kleineren Initialen sind abwechselnd rot und blau; einige sind mit gefälligen Schnörkeln und Spiralornamenten geschmückt. (Vergl. Blatt 274*a*.)

Auf dem Blatte 50 *a β* befinden sich im Texte drei ziemlich gut ausgeführte Brustbilder.

Auf Blatt 253 *a β* grosse Initiale U, rot, mit blauen, mit Feder ausgeführten Ornamenten ausgefüllt sowie umgeben. Am Ende: »Explicit glosa super decretum scripta super V quinternos per manum Virtutis de brixia etc. In scol. canonistarum studii pragensis die XXV. maij 1813.«



Fig. 223. Decretale.

92. (Sign. *I* 4 1,)

NICOLAI DE SICILIA ABBAT. LECTURAE SUPER LIB. DECRETAL. (Schulte, Canon. Handschr, 76, CLXXXV.)



Fig. 224. Constitutiones Clementinae.

Papierhandschrift. Format: 28·4 × 43·2 *cm.*

Blatt 1 *a* Initiale G, aus grünen und roten Laubbestandteilen komponiert, auf vergoldetem Hintergrunde; in dem Randornamente eine Kornblume, ein bunter Vogel, eine Rose und ähnl. Unten eine Randleiste

und in deren Mitte in einem runden Kranzgewinde ein Schild; in diesem Schild eine Weinrebenranke mit Trauben und zu beiden Seiten des Schildes die in Gold ausgeführten Buchstaben H E. Von da an laufen nach beiden Seiten bunte Laubgewinde. (Fig. 223.)

Am Schlusse des ersten Theiles: »Explicit prima pars primae partis lecturae R^mi^ in Xpo patris et Domini Dni Nicolai Ar'e^pi^ Panormitani 2c ydibus Augusti Mensis ho'a XXI annorum dm 1867 post sanctam Margaretham Bononiae loco, quo sit trinitas sancta exaltata laudem promiss. Deo E°E gratias.« — Am Ende des Folianten: »1866 Die V. februarii, quae est dies s. Agathae hora XXII. Bononiae in domo ex opposito capellae s. Mariae de baretzola. Deo gratias.«

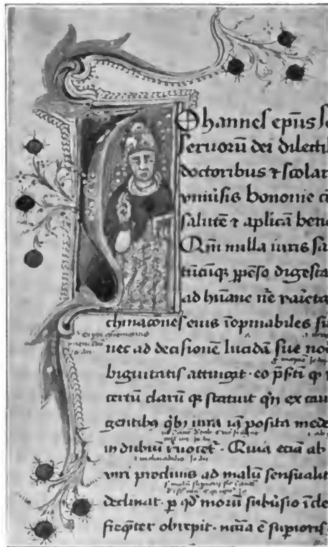


Fig. 225. Constitutiones Clementinae. Initiale J.

93. (Sign. *I* 9/2.)

CONSTITUTIONES CLEMENTINAE CUM APPARATU JO. ANDREAE (Schulte, o. c. 23, Nr. XXV.)

Pergamenthandschrift. Format: 29 × 42·5 *cm.*

Blatt 1. Initiale J, von einem roten, oben mit einem fratzenhaften Kopfe geschmückten Rankenornament ausgefüllt, an der Seite in einen vertikalen Stengel übergehend; auf dem vom unteren Rande ausgehenden Zweige die Darstellung eines von einem Hunde verfolgten Hasen.

Im Innern der Seite eine ähnliche zweite Initiale J, darüber ein rechteckiges Bildchen: ein sitzender Papst segnet einen vor ihm knienden Kardinal; rückwärts hinter dem Kardinal, der ein Buch in der Hand hält, stehen noch zwei andere Kardinäle. (Fig. 224.)

Erste Hälfte des XIV. Jahrh.

94. (Sign. *I* 9/3.)

CONSTITUTIONES CLEMENTINAE CUM APPARATU JO. ANDREAE. (Schulte, o. c. 23, Nr. XXVI.)

Papierhandschrift. Format: 28·9 × 43·3 *cm*.



Fig. 226. Arnoldi Concordantia.

Blatt 1 *a* Initiale J, rosa; in ihr die Gestalt eines segnenden Papstes. Im Ganzen plump ausgeführt. (Fig. 225.)

Die Handschrift ist in ungefälliger Schrift geschrieben; am Schlusse: »Clementinae scriptae in anno Dni. Mccccl v Bononiae in domo ppti Wissegd per Hilarium d'L.« (= Hilarium de Lithomierzicz.)

95. (Sign. *I* 12.)

ARNOLDI GHENLONEN THEODERICI DE HOLLANDRIA († 1430) CONCORDANTIA IURIS CANONICI ORDINE ALPHAB. (Schulte, o. c. S. 77 Nr. CXC.)

Papierhandschrift. Format: 28·5 × 40·8 *cm.*

Blatt 1 *a α* Initiale M, aus Laubgewinde konstruiert, innen ein sitzender Papst mit der Mitra am Kopfe, vor ihm ein kniender Kardinal; der Papst nimmt das ihm von dem Kardinal gereichte Buch entgegen und erteilt ihm mit der Rechten den Segen. Der Hintergrund ist dunkelblau, mit goldenem Rankenornamente belebt. (Fig. 226.)

Zweite Hälfte des XV. Jahrh.

96. (Sign. *I* 17.)

IUSTINIANI CORPUS IURIS RECTE VACARIUS. (Ad. Stölzel, Zeitschr. für Rechtsgesch. 1867, Bd. VI, S. 234, Savigny IV, 423, Schulte, o. c. 78 Nr, CXCIV.)

Pergamenthandschrift, 209 Blätter. Format: 26·5 *cm* breit, 39 *cm* hoch.

In dem weissen Lederüberzug der Deckel sind längs der Ränder und quer durch die Mitte Streifen und in den so entstandenen Feldern handförmige, stilisierte Blätter eingepresst.

Auf der rückwärtigen Seite des Vorderdeckels die Inschrift: »Egregiis et reverendis dominis dominis administratoribus archiepiscopatus Pragensis totique venerabili capitulo iuxta iuris dispositionem legitime constitutis preceptoribus sincere percolendis. Ego Johannes natus olim Johannis Bebtan de Timpanis clericus Pragensis dioec. publicus sacra imperiali auctoritate notarius et scriba dioec. Archiepiscopatus Pragensis . . .« Daneben eine grosse, gefällig gezeichnete Signatur.

Auf dem Blatte 6 Initiale C, rosa, mit geschmackvoll geschlungenem bunten Rankenornament ausgefüllt. Der Hintergrund ist rosa, die äussere Fläche vergoldet. Längs der ganzen Seite zieht sich ein breiter ornamentaler Streifen, dessen Bestandteil die erwähnte Initiale bildet. Der Streifen

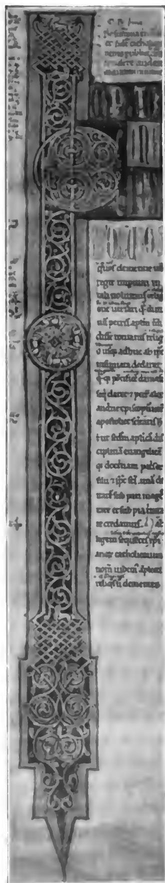


Fig. 227. Corpus iuris. Initiale C.

ist mit gefälligem Rankenornament auf Goldgrund ausgefüllt und übergeht unten sowie oben in ein reiches Geflecht. In der Mitte des Streifens eine grüne runde Umrahmung mit vier um den Mittelpunkt derselben gruppierten Hasen. (Fig. 227.)

Die Schrift ist sehr gewissenhaft. Die untergeordneten Initialen sind abwechselnd blau und rot, von kalligraphischen Schnörkeln umgeben.

Aus dem Ende des XIII. Jahrh.



Fig. 228. Clementinae. Einband.

97. (Sign. *I* 33.)

CLEMENTINAE CUM APPARATU JO. ANDREAE . . . O ŽIVOTĚ A MRAVECH MUDRCUOW. SIDONII EPISTOLAE. (Schulte, l. c. 24, Nr. XXVII.)

Papierhandschrift. Format: 21·3 × 31·4 *cm.*

Der rote Linnenstoff der Deckel besitzt ein hübsches, eingewebtes, spätgotisches Granatapfelmuster. (Fig. 228.)

Blatt 1. Initiale I, aus Laubwerk konstruiert, am Rande in buntes Laubgewinde sich entwickelnd.

Am Anfange der Briefe des Sidonius die Initiale D, graublau, aus Laubwerk konstruiert, grün-gelb umrahmt und mit einem rautenförmigen, in den Kreuzungspunkten mit Rosetten belebten Muster ausgefüllt. Von dieser Initiale geht an der Seite ein gerader Zweig nach unten und sendet von da am unteren Rande bunte Laubgewinde mit Vögel- und anderen Tiergestalten aus. (Fig. 229.)

Am Ende: »Gaii Sollii Appollinaris Sidonii Episcopi Clarimonti Aruernis liber octauus finalisque epistolarum foeliciter explicit Anno Domini M°CCCC° lxx° in die Marcelli.«



Fig. 229. Sidonii Epistolae.

98. (Sign. *K* 14.)

ORDO IUDICIARIUS JOANNIS ANDREAE. RAIMUNDI SUMMA JURIS CANONICI. (Schulte, o. c. 105, Nr. CCLII.)

Papierhandschrift in ungefälliger Schrift, aus dem XV. Jahrh.

Format: 16×22·2 *cm.*

Auf der Innenseite des Vorderdeckels ein kolorierter Holzschnitt: Die Mutter Gottes mit dem Jesukinde in einer Flammengloriole auf dem Halbmonde stehend. (Fig. 230.)

Auf der Innenseite des rückwärtigen Deckels ebenfalls ein kolorierter Holzschnitt: die hl. Brigitta bei einem Schreibpult sitzend und schreibend dargestellt. Oben die Inschrift: o brigita bit got fir uns. (Fig. 231.)

99. (Sign. *L* 1 *a.*)

KATHOLICON PRIMA PARS.

Pergamentfoliant, 298 Seiten. Format: 35·2 × 50 *cm.*



Fig. 230. Madonna. Kolorierter Holzschnitt.



Fig. 231. Die hl. Brigitta. Kolorierter Holzschnitt.



Fig. 232. Katholicon. Initiale P.



Fig. 233. Katholicon. Initiale B.

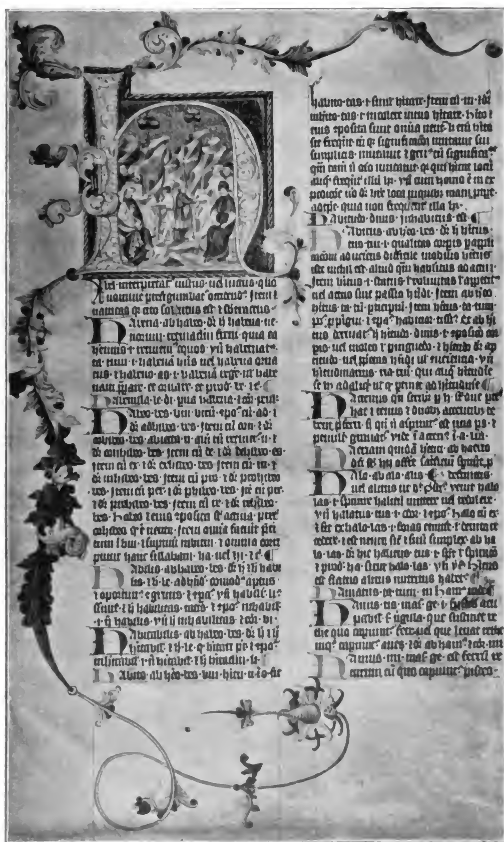


Fig. 234. Katholicon secunda pars. Initiale H.

Die Deckel sind mit Leder überzogen und in den Ecken sowie in der Mitte mit durchbrochenen Beschlägen geschmückt. Die Eckbeschläge zeigen in der Mitte um einen in durchbrochener Arbeit ausgeführten



Fig. 235. Tabulae astronomicae. Blatt 1.

runden Vierpass verschiedene in durchlöcherter Arbeit ausgeführte Ausschnitte. Der mittlere Beschlag ist rund, mit runden Löchern verziert.

Blatt 1 *a*. Initiale P, rosa, aus Laubwerk konstruiert; in dem vertikalen Bestandteile eine rouge en rouge ausgeführte Gestalt, deren eine Hälfte einen bärtigen Greis deren und andere Hälfte einen Tier-

Fig. 236. Libri de naturalibus. Monströse Menschen.



Fig. 237. Libri de naturalibus. Monströse Menschen.

körper darstellt; in dem runden Teile eine Gruppe von drei musizierenden Männern. Im Innern in einer grünen Kathedra bei einem Schreibpult sitzend ein Mann, mit einem rosa Gewande bekleidet und mit einer blauen Kopfbedeckung; zu seinen Füssen eine Gruppe von sitzenden und lesenden Mönchen und Laien. Im Hintergrunde eine Säulenarchitektur. Neben der Initiale am Rande ein vertikaler, mit Mäanderornament geschmückter Stengel; das bunte um diesen Stengel sich schlingelnde Laubgewinde setzt sich am oberen sowie unteren Rande fort. Auf dem oberen Laubgewinde sieht man einen Affen mit einem Speer gegen einen Drachen zielen, darunter auf einer Ecke der Initiale einen Vogel; in dem am unteren Rande sich schlingenden Laubgewinde einen Löwen und ein Brustbild eines Mannes, der soeben einen Pfeil auf einen langschnäbligen Vogel aus dem Bogen abgeschossen hat. (Fig. 232.)

Blatt 27 *b a*. Initiale C, graublau, aus Laubwerk konstruiert, grün umrahmt. Der innere Hintergrund ist rot; auf demselben eine goldene Knospe, von bunten Blättern umgeben (je zwei gegeneinander). Aus der Umrahmung entwickelt sich buntes Laubwerk.

Ähnliche Initialen auf den Blättern 61 U, 102 *b* A, 105 *b* A, 110 *a* A, 142 *a β* B (mit einem durch die Mitte der Seite gehenden, am unteren Rande in buntes Laubgewinde entwickelten Stengel) (Fig. 233), 285 *b α* G.

100. (Sign. *L* 1 *b*.)

KATHOLICON SECUNDA PARS.

Pergamentfoliant mit 338 Blättern, von demselben Format wie der vorhergehende.

Blatt 1 *a α*. Initiale H, graublau, aus Blattwerk konstruiert, in buntes Randornament sich entwickelnd. Im Innern vier auf Stühlen sitzende Männer; bei den zwei, die im Hintergrunde sitzen, steht je ein Bewaffneter mit einem Speer in der Hand und empfängt eine beschriebene Rolle aus ihrer Hand. Im Hintergrund ein Felsen mit zwei Bäumen. Der Hintergrund ist rot, mit goldenem Rankenmuster belebt. (Fig. 234.) Ausserdem zahlreiche bunte Ornamentalinitialen im Texte.

Die Jahreszahl am Schlusse: »Millesimo ducentesimo octogesimo sexto« gibt die Entstehungszeit des Originals an; die Handschrift stammt erst aus dem Ende des XIV. Jahrh.



Fig. 238. Commentum in physicam. Darstellung der Sternbilder.

101. (Sign. *L* IV.)

JOANNES BLANCHINUS (BIANCHINI). TABULAE ASTRONOMICAE.

Pergamenthandschrift. Format: 29 × 38 *cm*.

In dem grünlichen Lederüberzug der Deckel ein eingepresstes, rautenförmiges Muster; in den Ecken sowie in der Mitte blattförmig durchbrochene und gepresste Blechbeschläge.

Blatt 1 *a*. Initiale C, blau, aus Laubwerk konstruiert, in rosafarbigem, schattiertem Rahmen, mit einem vergoldeten, rautenförmig gemusterten Mittelfelde. Am unteren Rande sowie auf der linken Seite des Blattes buntes Laubgewinde. (Fig. 235.)

Blatt 15*b*. Initiale N, aus Blattwerk konstruiert, in einer grünen quadratischen Umrahmung. Im Innern eine schwarze, mit goldenen Rankenornamenten belebte Fläche.

Blatt 29*a* α. Initiale I, grün, aus Blattwerk konstruiert, auf goldenem, violett umrahmten Untergrunde; auf dem linken Blattrande buntes Laubgewinde. — Aus dem J. 1459.

102. (Sign. *L* 11.)

LIBRI 20 DE ANATOMIA HUMANI CORPORIS ET ALIIS NATURALIBUS JOANNIS DE PARMA.



Fig. 239. Aristotelis Ethica. Initiale O.

Papierhandschrift, 196 Blätter. Format: 21·5 × 30·5 *cm*.

Blatt 6*a*. Initiale N, aus Laubwerk komponiert, rosa, an den Rändern in buntes Laubgewinde sich entwickelnd. Im Innern auf blauem Hintergrunde goldenes Rankenornament. Die äusseren Ecken sind vergoldet, die Umrahmung blau.

Blatt 51*b*—53*b*. Im Texte kleine Bilder von monströsen Menschen. (Fig. 236—237.)

Blatt 57*a*—152. Im Texte Abbildungen verschiedener vierfüssiger Tiere, Vögel, Fische, Reptilien, Insekten; darunter einige — besonders die fabelhaften Ungeheuer — sehr interessant.

Blatt 153*b*—167*b*. Im Texte Abbildungen von Pflanzen.

Blatt 179*b* ff. Im Texte Abbildungen von Himmelskörpern.

Blatt 189*a* β und 191*b* α. Weltsystem.

Blatt 193*a* α. Ein kleines Bild einer Sonnenfinsternis.

Blatt 193*b* und 194*a*. Abbildungen der Mondviertel, einer Mondfinsternis und ähnl.

Am Schlusse: »Anno incarnacionis Dni M⁰CCCCIIII⁰ finitus liber feria sexta proxima post festum Jacobi.«

103. (Sign. *L* 39.)

COMMENTUM IN PHYSICAM.

Papierhandschrift. Format: 21·2 × 31·5 *cm*.

Die Schrift ist sehr flüchtig. Aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh.

In der Mitte des Buches auf zwei gegenüberliegenden Seiten eine interessante Darstellung der Sternbilder in Federkonturen gezeichnet. (Fig. 238.)

104. (Sign. *L* 46/2.)

ARISTOTELIS ETHICA, POLITIA, RHETORICA, MAGNA MORALIA. Pergamenthandschrift.

Format: 20 *cm* breit, 29·7 *cm* hoch.

Der schlichte Einband ist mit braunem, glattem Leder überzogen.

Auf der rückwärtigen Seite des Vorderdeckels die Inschrift: »liber pro Aula regia«.

Auf dem Blatte 1 *a α* Initiale O, braunrosa, mit weiss konturierten, gezähnten Blättern geschmückt. Im Innern ein Lehrer, drei jungen Mönchen vortragend. Der Hintergrund ist karminrot, mit gefälligem geometrischem Muster bedeckt; die äusseren Ecken sind blau, das Ganze von einer goldenen Umrahmung umgeben. Von der Initiale aus geht am Rande ein teils roter, teils blauer, mit weissen Wellenlinien belebter und unten in einen langen, am Ende mit kleinen Blättchen belebten Stengel auslaufender Streifen. (Fig. 239.)

Die übrigen Initialen sind im Innern mit einem gefälligen Stengelgeflecht mit bunten Blättchen, zumeist von der Form eines Ahornblattes auf Goldgrund verziert. (Fig. 240.)

Zweite Hälfte des XIII. Jahrh.

Auf dem letzten Blatte: »Iste liber est ecclesiae Aulae Regiae«.

105. (Sign. *L* 63.)

M. TULLII CICERONIS RHETORICA. Papierhandschrift.

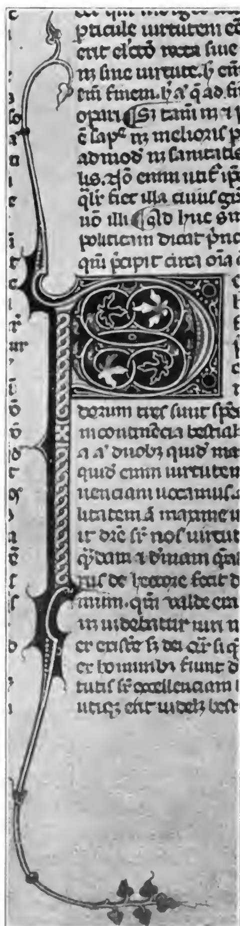


Fig. 240. Aristotelis Ethica. Initiale.

Format: 17·4 × 24·6 *cm.*

Blatt 1, Initiale S, aus roten und grünen Pflanzenmotiven komponiert. Der innere Hintergrund ist blau, mit weissem Rankenornament belebt,

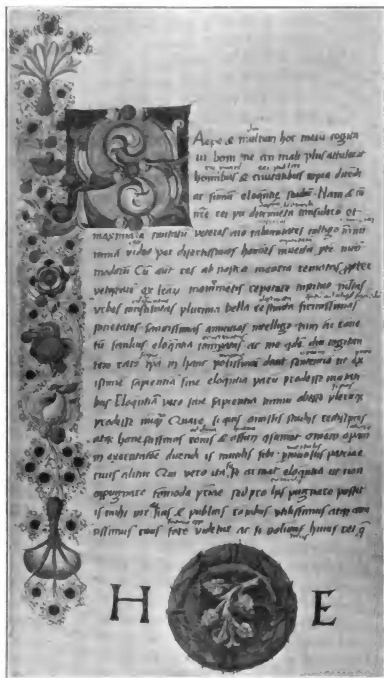


Fig. 241. Cicero. Rhetorica. Handschrift aus dem Jahre 1467.

der äussere vergoldet. Vertikal am Rande bei der Initiale ein Schnörkelgewinde mit grossen Blüten. Zuhöchst eine Kornblume, zuunterst eine Kornraden-Blüthe. Am unteren Rande in einem runden Kranzgewinde ein Wappenschildchen mit einer Weinreberanke. An den Seiten die Buchstaben H E. (Fig. 241.)



Am Schlusse des ersten Teiles: »Explicit Liber Rhetoricorum M. T. C. In domo domini Andreae de Leonibus, civis inclitae civitatis Bononiensis.«

Am Anfange des 2. Teiles Initiale E, mit ähnlicher Ausschmückung wie die Initiale S auf Blatt 1.

Am Schlusse: »M. T. C. Rhetoricae Novae liber explicit Bononie 1467 die Iunii XX hora XXIII. HE. Deo gratias.«

106. (Sign. *L* 91.)

EPISTOLAE CICERONIS.

Papierhandschrift.

Format: 21·5 × 31 *cm.*

In dem braunen Lederüberzuge der Deckel sind doppelte, in der Mitte einander rautenförmig schneidende Furchen eingepresst; dazwischen kleine runde Medaillons mit verschiedenen Figuren: heraldische Adler, Löwen, Einhorn, Gotteslamm, Rosetten u. ähnl.

Blatt 1 *a.* Initiale E, in den Schattenteilen mit dunkelblauen Blättern geschmückt; in derselben Cicero, vor einem aufgeschlagenen Buch bei

Fig. 242. M. T. Ciceronis Epistolae.

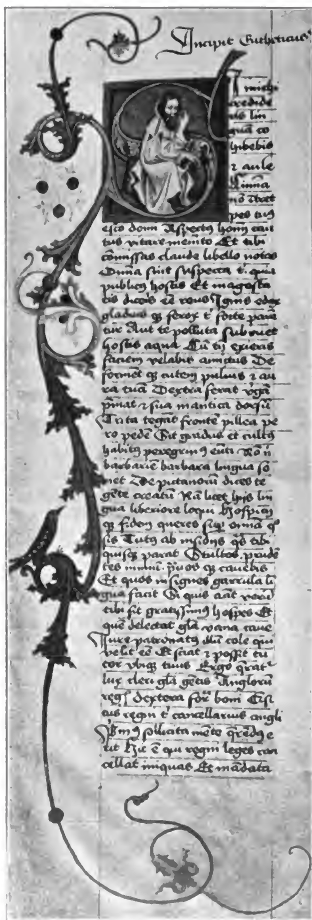


Fig. 243. Eutheticus Johannis in Polycraticum. Initiale S.

einem Schreibpult sitzend. Der innere Hintergrund ist rot, mit goldenem Muster belebt, der äussere vergoldet, die Umrahmung grün. Am Rande ein vertikaler Stengel; am unteren Rande desselben buntes Laubgewinde mit dem darüber befindlichen Wappen des Prager Erzbistums. (Fig. 242.)

Aus der 1. Hälfte des XV. Jahrh.

107. (Sign. *L* 95.)

EUTHETICUS JOHANNIS IN POLYCRATICUM. SATIRAE POETICAE.

Papierhandschrift.

Format: 21·5 × 31·7 *cm.*

Blatt 1 *a α.* Initiale S, rosa, aus Blattwerk konstruiert, am Rande in Laubgewinde entwickelt. Im Innern derselben die sitzende Gestalt eines Mannes. Das Antlitz ist mit gelbbraunem Haar und gleichem Bart umgeben. Die Rechte ist nach oben, zum Kopfe, emporgehoben; die Linke ruht auf der Lehne des Stuhles. Das Gewand ist weissblau, grün gefüttert. Der innere Hintergrund ist dunkelblau, mit goldenem Rankenmuster belebt, der äussere vergoldet, grün umrahmt. (Fig. 243.)

Blatt 3 *a.* Initiale I, grün, aus Laubwerk konstruiert, in buntes Marginallaubgewinde sich entwickelnd. Der Hintergrund ist vergoldet, die Umrahmung rosa.

Am Schlusse der ersten Schrift: »Finit Martinus Saturni luce vigente qua Victorinus presul fulgebat eunte Frater te sannes legis id si raro Johannes.« (1461.)

Am Schlusse der zweiten Schrift: »Ursula dum lusit que quarta luce refulsit Finis inest vere optat podex sponte iacere.« (1461.)

108. (Sign. *M* 95)

Jetzunder Volgendt Etliche Scripta deſs Allerfürtreffenlichſten Mathematici Joannis Regiomontani vom Torqueto Aſtrolabio Armillari ꝛc.



Fig. 244. Einband aus dem Ende des XVI. Jahrh.

Papierhandschrift aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh.

Format: 15·9 × 22 *cm.*

Am Rande des braunen Ledereinbandes sind runde Medaillons mit Wappen, in der Mitte eine Doppelreihe von Figuren (David, Paulus, der auferstandene Christus) eingepresst. (Fig. 244.)

109. (Sign. *M* 98.)

DAS ERSTE BUOCH DES JOANNIS JOUIANI PONTANI MIT DEM COMMENT ÜBER DIE HUNDERT SENTENCZ UND SPRÜCH DES CLAUDII PTHOLOMEI.

Papierhandschrift aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh.

Format: 16·1 × 22 *cm.*



Fig. 245. Missale, Blatt 1.

In dem braunen Ledereinband hübsche eingepresste Figural- und Ornamentalverzierungen sowie die Jahreszahl 1551.

110. (Sign. *N* 57.)

GLAGOLITISCHE BRUCHSTÜCKE.

Ursprünglich auf den Innenseiten der Deckel des Buches sign. *A* 60/3 (Nr. 35) aufgeklebt, jetzt zwischen Glastafeln aufbewahrt.

Aus dem XI. Jahrh.

Siehe »Glagolitische Fragmente. Herausgegeben von Dr. Karl Adolph Constantin Höfler und Dr. Paul Joseph Šafařík. 1857.«

111. (Sign. *P* 1.)

MISSALE.

Pergamenthandschrift mit 198 Blättern.



Fig. 246. Missale. Initiale P auf Blatt 8.



Fig. 247. Missale. Initiale B auf Blatt 76.

Format: 20·5 *cm* breit, 29·3 *cm* hoch.

Der schlichte Einband ist mit glattem, gelbem Leder überzogen. Der Rücken ist neueren Ursprungs (aus dem XVIII. Jahrh.), aus weissem Leder mit rotem Schild mit folgender eingepressten Goldinschrift: LIBER LITURGICUS.

Auf den ersten sechs Blättern befindet sich das Kalendarium. Der folgende Teil wurde in neuerer Zeit mit Bleistift paginiert.

Blatt 1 *a*. Initiale A, blau; in derselben ein sitzender, segnender Papst. Auf den Rändern buntes Laubwerk. (Fig. 245.)

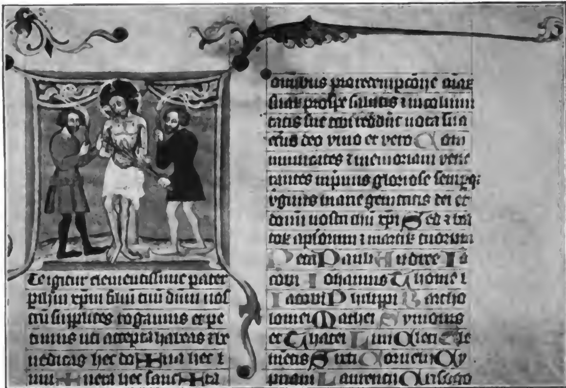


Fig. 248. Missale. Initiale T.

Blatt 8 *bβ*. Initiale P, rot; In derselben die stehende Madonna (Kniegestalt) mit dem Jesukinde. Der innere Hintergrund ist grün, die äusseren Ecken vergoldet. Das Gewand der Madonna blau, das des Jesukindes gelb. Die Madonna hält in der Linken einen Apfel. (Fig. 246.)

Blatt 62 *bβ*. Initiale K mit dem auferstandenen Christus.



Fig. 249. Missale. Der thronende Christus.

Blatt 76 *bβ*. Initiale B, grün, in den Schattenteilen mit Blättern geschmückt. Innen Gott Vater; vor ihm in kleiner Gestalt, bis zu den Hüften entblösst, Christus, auf dessen Schulter Gott Vater seine Hände legt. Der Hintergrund ist vergoldet. (Fig. 247.)

Blatt 82 *a*. Am Anfange des Messkanons die Initiale T, karminrot; vor dem vertikalen Teile der Initiale, gleichsam an demselben wie an einer Säule angebunden, der entblösste Heiland, von zwei Schergen gegeisselt. Der Hintergrund ist dunkelblau. (Fig. 248.)

Blatt 102 *aα*. Initiale T, rosa; in derselben eine Kirche mit schlankem Dachturm und wehender Fahne.

Blatt 103 *aβ*. Initiale C, violett; in derselben sitzend, die hl. Barbara, in der Linken ein hohes Türmchen haltend und auf dasselbe mit der Rechten hinweisend.

Blatt 112$b\beta$. Initiale R, rosa; in derselben die Verkündigung. Der Engel und die Mutter Gottes stehend in Kniegestalt.

Blatt 136$b\beta$. Initiale G, violett; in derselben vor einem Sterbebette kniend die hl. Maria, hinter dem Bette drei Apostel.

Blatt 149$a\alpha$. Initiale G, blau, mit Buckeln in hellerem Tone geschmückt; in derselben sitzend Christus, mit der Rechten segnend, in der Linken ein geschlossenes Buch. (Fig. 249.)

Ende des XIV. oder Anfang des XV. Jahrh.



Fig. 250. Collectarium aus dem J. 1397. Initiale auf dem Blatte 1 *a*.

112. (Sign. *P* 2.)

COLLECTARIUM.

Pergamenthandschrift. 129 Seiten.

Format: 23·5 *cm* breit, 30·8 *cm* hoch.

Der Ledereinband stammt aus dem XVII. Jahrh. und ist bereits abgerieben. An den Rändern eingepresste vergoldete Ornamente; in der Mitte in einem ovalen Kranzgewinde das Wappen des Prager Erzbistums.

Auf dem Vorsatzblatte in Zinnober die Inschrift: Anno dni M° ccc° lxxxxvii° die xvi^{la} Mensis Februarij. Honorabilis vir dns Wenceslaus de Raderz Canonicꝰ Pragen Director fabrice Pragen. predicte ꝯparauit hunc Collectarium de pecuniis fabrice prefate ꝛc.

Blatt 1 *a α*. Initiale D, rosa, mit gekräuselten Blättern geschmückt; im Innern der thronende Christus, mit der Rechten segnend, die Linke

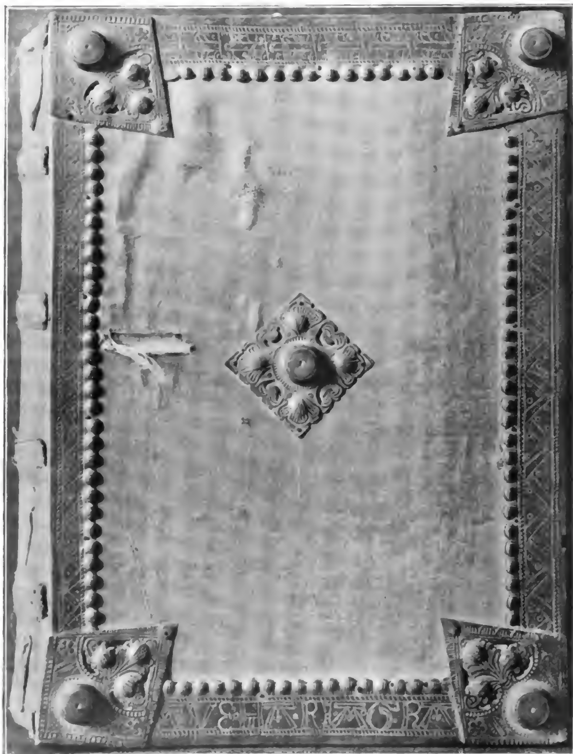


Fig. 251. Agenda ecclesiae Pragensis. Einband.

auf ein an die Knie gestütztes Buch gelegt. Der Hintergrund ist dunkelblau, die äusseren Ecken vergoldet, die Umrahmung blau. (Siehe Fig. 250.)

113. (Sign. *P* 3.)

AGENDA ECCLESIAE PRAGENSIS.

(Dr. Josef Neuwirth, »Geschichte der christl. Kunst in Böhmen bis zum Aussterben der Přemysliden« 442.)

Pergamenthandschrift, 329 Blätter.

Format: 20·5 *cm* breit, 29 *cm* hoch.

Einband. Die Holzdeckel sind mit einem ungemusterten Seidengewebe überzogen. Längs der Ränder metallene, am inneren Rande gezackte und auf der Fläche mit eingravierten Ornamenten geschmückte Leisten. Auf der unteren Randleiste die eingravierte Inschrift: ĀVE·MĀRIĀ·GRĀ. Die Eckbeschläge sind mit einem zum Teil ausgebauchten Dreiblatt geschmückt. In der Mitte des Deckels eine rautenförmige, vierblättrige Rosette. (Siehe Fig. 251.)

Auf dem Vorsatzblatte: »Anno domini Millesimo ducentesimo X°CIIII (1294) Dominus Thobias epc. pragensis vicesimus quintus istum librum agendae contulit ecclesiae Pragensi.«

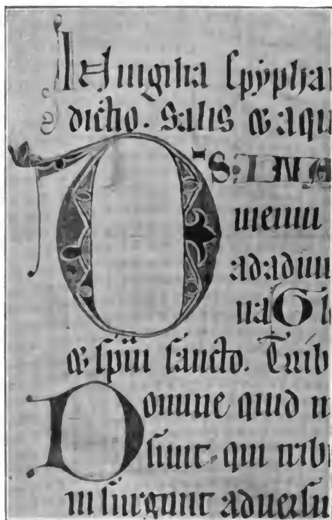


Fig. 252. Agenda ecclesiae Pragensis Initiale auf dem Blatte 1.

Auf dem Blatte 1 *a* Initiale D, grün, mit einem roten Ornament belebt. (Fig. 252.) Eine ähnliche Initiale befindet sich auf S. 7 *a* E, 58 *b* O (braunblau), 123 D u. a.

Blatt 41 *a*. Initiale O, grün, mit roten Schnörkeln ausgefüllt und umgeben. Ähnliche Initialen auf S. 46 *b* H, 88 *b* D, 154 *b* P (rot mit grünen Schnörkeln) u. a.

Blatt 133 *a*. Grosse Initiale E, rot, auf der Rundung mit grünen und blauen Ornamenten verziert. Der Querstreifen ist rot-grün-blau; das innere Feld ist mit grünen und roten spiralförmigen Rankengewinden ausgefüllt. (Fig. 253.) Ähnliche Initialen auf Blatt 204 *b* C.

114. (Sign. *P* 4.)

MISSALE aus dem Anfange des XV. Jahrh.

Format: 28·2 *cm* breit, 38·4 *cm* hoch. 264 Blätter.

In dem braunen Lederüberzuge der Holzdeckel einige eingepresste konzentrische Ringe und zwischen ihnen eine Reihe von eingepressten gotischen Ornamenten. In der Mitte sowie an den Ecken aus Messingblech gepresste Beschläge; in der Mitte eine vierblättrige Rosette, in einen Rhombus komponiert und in den Ecken Dreiblätter mit durchbrochenem Hintergrunde.



Fig. 253. Agenda ecclesiae Pragensis. Initiale E.

Auf dem pergamentnen Vorsatzblatte sind in flüchtiger Schrift die Melodien des »Kyrie« und »Gloria« geschrieben.

Blatt 1. Benedictio salis et aquae diebus dominicis per circulum anni.

Blatt 2—7 enthält das Kalendarium.

Auf Blatt 7 *b* steht unten geschrieben: »Sacrae Metropolitanae Pragensis Ecclesiae S: Viti M: Reddit Franciscus Ernestus Tunckl L: B: et Vexillarius Dns ab Asbrun et Hohenstadt Die 24 Julii A° 1733.«

Blatt 8 *a β*. Initiale A, grün; in derselben der thronende Christus. Der Hintergrund ist rot, mit goldenem Rankenmuster belebt. Aus der Initiale gehen durch die Mitte Stengel und entwickeln sich oben und unten in Laubgewinde. Oben in der Mitte ein weisses, in einen Kreis gewickeltes, geknotetes Tuch mit einem weissen w. In den Windungen der unteren Laubgewinde zwei Wappen des Prager Erzbistums.

Die untergeordneten Initialen im Texte werden von Schnörkeln und Fäden ausgefüllt und umgeben; einzelne darunter sind in den Schattenteilen mit stilisiertem Laubwerk ausgefüllt und mit einem mit Rankenmuster belebten Hintergrunde versehen.

Blatt 17 *a α*. Initiale P, graublau, in den Schattenteilen mit Laubwerk geschmückt. Oben sowie unten stengelförmige Ausläufer. Im Innern, von



Fig. 254. Missale aus dem Anfange des XV. Jahrh. Initiale P mit der Miniatur »Geburt Christi«.

einem Mandorlaschein umgeben, das Jesukind in der Krippe, vor ihm kniend die hl. Maria mit gefalteten Händen. Der innere Hintergrund ist violett, mit goldenem Rankenmuster belebt. (Fig. 254.)

Blatt 23 *b β*. Initiale C, rosa, in den Schattenteilen mit Laubwerk und Buckeln geschmückt. Im Innern die Anbetung der hl. drei Könige.

Blatt 90 *a β*. Initiale R, rosa, mit stilisiertem Laubwerk ausgefüllt. Im Innern der auferstandene Christus, im weissen faltigen Gewande, die Rechte zum Segen emporgehoben, in der Linken die Fahne haltend. Der Hintergrund blau, mit goldenen Sternen besät. (Fig. 255.)

Blatt 107 *a α*. Initiale S, braun; in derselben in der Mitte sitzend



Fig. 255. Missale aus dem Beginn des XV. Jahrh. Initiale R mit der Miniatur »Der auferstandene Heiland.«

die hl. Maria, über ihrem Kopf die schwebende Taube, rechts Christus, links der hl. Petrus. (Fig. 256.)

Blatt 112 *b α*. Initiale B, rosa, mit Akanthuslaubgewinde in den Schattenteilen ausgefüllt; im Innern der thronende Gott Vater, das Kreuz mit dem gekreuzigten Heiland vor sich haltend.

Blatt 113 *b α*. Initiale C, grün, mit gelben Lichtern belebt; im Innern auf einem kleinen Altar ein Kelch; über dem Kelche die Hostie.

Blatt 126 *b*. Ganzseitiges Kanonbild mit der Kreuzigungsgruppe. Die Umrahmung ist grün, mit einer zusammenhängenden Reihe von Blättchen

belebt, der Hintergrund braun, mit goldenem Rautenmuster mit Rosetten belebt. (Fig. 257.)

Blatt 127 *a*. Anfang des Kanons. Initiale T, grün, aus Laubwerk; vor dem vertikalen Teile angebunden der entblösste Heiland, zu jeder Seite ein Scherge, ihn geisselnd; auf dem blauen Hintergrunde goldene Sternchen.

Blatt 161 *a β*. Initiale T, blau; innen rechts Christus im graublauen, faltigen Gewande, mit einem grünen Buche in der Hand; links eine Kirche



Fig. 256. Missale aus dem Beginne des XV. Jahrh. Initiale S mit der Miniatur »Die hl. Maria zwischen Christus und dem hl. Petrus.«

mit einer runden Apsis und einem Stützpfeiler. Hinter der Kirche in der Krone eines Baumes die kleine Gestalt des Zachäus. Der innere Hintergrund braunrot, mit goldenem Rankenmuster belebt. (Fig. 258.)

Blatt 163 *a β*. Initiale M, grün, aus Laubwerk; vor dem mittleren Teile der hl. Andreas mit einem Kreuze in der Hand; der Hintergrund ist dunkelbraun, mit goldenem Rankenmuster belebt.

Blatt 173 *b α*. Initiale S, grün; in derselben »Darstellung Jesu im Tempel« auf der einen Seite die hl. Maria, auf der anderen der hl. Josef, das Jesukind auf den Altar setzend.

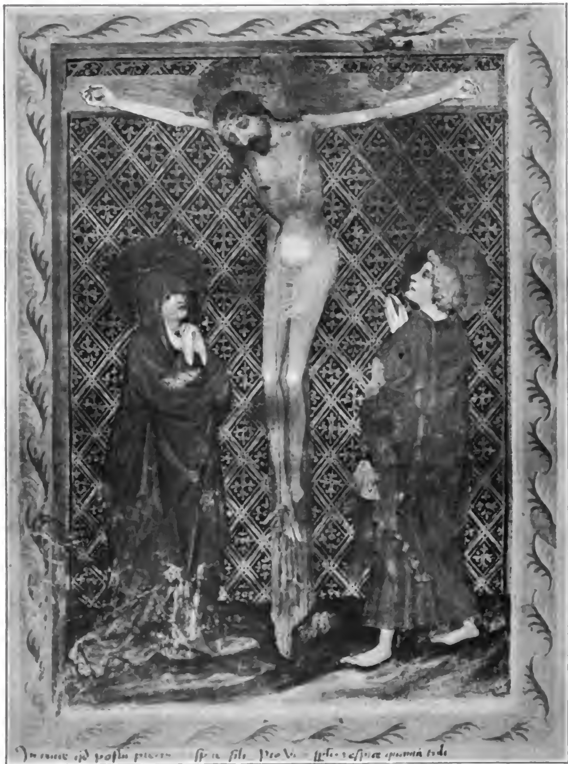


Fig. 257. Missale aus dem Beginne des XV. Jahrh. Kanonbild.

Blatt 180*a a*. Initiale R, grün, aus Laubwerk; im Innern Verkündigung Mariä; die hl. Maria stehend, im blauen Gewande, vor ihr kniend der Engel im gelben Gewande, in der Linken ein nach oben sich aufrollendes Band mit der Inschrift: ave maria gra p. Der Hintergrund ist braunrot, mit goldenem Rankenmuster belebt.

Blatt 197*bα*. Initiale G, grün, aus Laubwerk komponiert; innen »Mariä Heimsuchung«.

Blatt 211*aα*. Initiale G, graublau, aus Laubwerk konstruiert; innen der Tod der hl. Maria. Neben dem Krankenlager kniet vor einem Betschemel, auf dem ein aufgeschlagenes Buch liegt, die hl. Maria. Hinter dem Krankenbette die hl. Apostel, von denen der hl. Johannes die hl. Maria



Fig. 258. Missale aus dem Beginne des XV. Jahrh. Initiale T mit der Miniatur »Christus und Zachäus«.

in den Hüften stützt. Auf dem inneren blauen Hintergrunde goldene Sternchen.

Blatt 216*bα*. Initiale G, blassrot, aus Laubwerk konstruiert, innen die Geburt Christi. Rechts die hl. Maria im blauen Gewande, links in einer Wiege das Jesukind; im Hintergrunde ein hölzernes Gebäude und darüber ein blauer Himmelstreifen mit goldenen Sternen.

Blatt 229*aβ*. Initiale G, blaugrün, aus Laubwerk konstruiert; innen die Krönung der hl. Maria. Die hl. Maria sitzt mit gefalteten Händen, den



Fig. 259 Missale des Wenzeslaus von Radeč. Initiale A auf dem Blatte 1*a*.

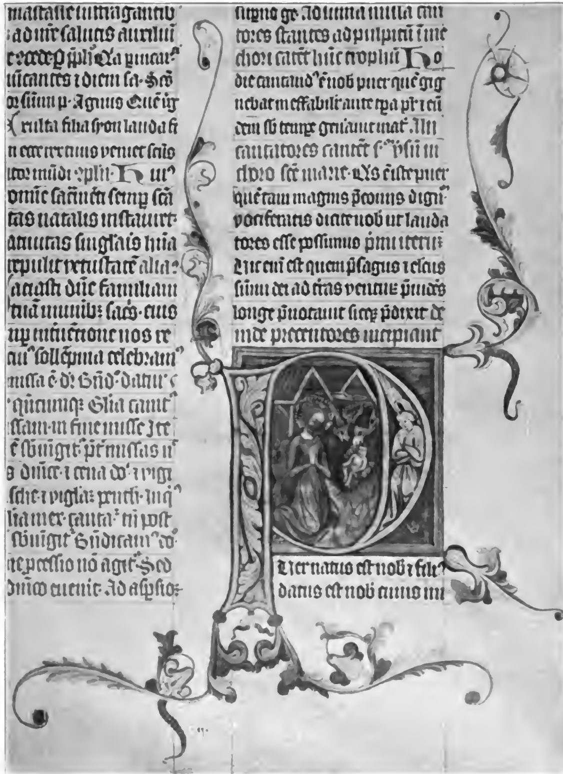


Fig. 260. Missale des Wenzeslaus von Radeč. Initiale P auf dem Blatte 11 *a*.

Kopf auf die linke Schulter geneigt; neben ihr Christus, die Krone auf ihr Haupt setzend. Im Hintergrunde drei Heilige. Der Hintergrund ist dunkelbraun, mit rhombenförmigem Muster (mit Rosetten in den einzelnen Feldern) bedeckt.

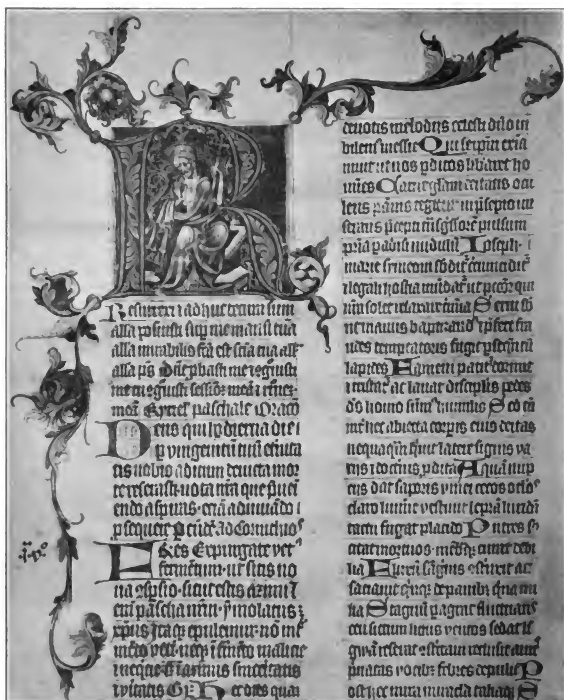


Fig. 261. Missale des Wenzeslaus von Radeč. Initiale R mit dem Bilde »Der auferstandene Erlöser«.

115. (Sign. *P* 5.)

MISSALE DES DOMHERRN WENZESLAUS VON RADEČ (1379—1417).

Format: 29·5 *cm* breit, 42·3 *cm* hoch.

Die 273 Pergamentblätter wurden in neuerer Zeit mit Bleistift paginiert.

Der Einband ist völlig schlicht. In dem gelbbraunen Lederüberzug der Deckel sind einige, einander quer schneidende Doppelfurchen ein-

gepresst. In den Ecken runde knopfförmige Messingbuckel, in der Mitte eine flache, siebenblättrige Messingrosette.

Blatt 1*aβ*. Initiale A, blau, auf vergoldetem Hintergrund; innen ein thronender Papst mit der Tiara. (Fig. 259.)

Am unteren Rande des Blattes 1*a* die rote Inschrift: »Istud est missale domni wencesslai de Ra-«. Die Inschrift setzt sich dann auf dem unteren Rande der gegenüberliegenden Seite 2*a* fort: »decz Canonici Pragensis etc.«

Blatt 11*aβ*. Unten die Initiale P, rosa; in dem runden Teile rouge en rouge gemalt ein anbetender Engel. Im Innern die hl. Maria in einem Stalle, vor dem Jesukind kniend. (Fig. 260.)

Blatt 17*aβ*. Unten die Initiale U, grün, aus Akanthusblättern konstruiert; der äussere Hintergrund ist vergoldet. Innen die Anbetung der hl. drei Könige; links sitzt die hl. Maria mit dem Jesukinde am Schoss; dieses umfasst mit der Linken den Hals der Madonna, mit der Rechten greift es in einen goldenen Kelch, den der eine König kniend dem Kinde darreicht. Im Hintergrunde die anderen zwei Könige, von denen der eine soeben seine Kopfbedeckung herabnimmt.



Fig. 262 Missale des Wenzeslaus von Radeč. Initiale B mit der Miniatur »Trinität«.

Blatt 63*bβ*. Ein kleines (7·2 *cm* breites, 6·3 *cm* hohes) quadratisches Bildchen »Der feierliche Einzug Christi in Jerusalem«. Im linken Hintergrunde die Stadt, in deren Tor ein Jude ein rotes Gewand auf den Boden ausbreitet; der Huf der Eselin berührt soeben dies Gewand; hinter Christi drei Apostel. Der Hintergrund ist vergoldet, mit eingepresstem geometrischen Muster belebt. In den Ecken der grünen Umrahmung bunte Blätter.

Blatt 85*bα*. Oben die Initiale R, grün, in den Schattenteilen mit Laubwerk ausgefüllt; der äussere Hintergrund ist vergoldet, der innere schwarz, mit goldenem Rankenmuster belebt. Innen Christus auf dem offenen Grabe sitzend, mit der Siegesfahne in der Hand. (Fig. 261.)

Blatt 100*aβ*. Initiale A, rosa, mit Laubwerk ausgefüllt. Der Hintergrund vergoldet. Innen gegeneinander die hl. Maria und der hl. Johannes; hinter ihnen je ein Apostel; auf dem Stück Erde zwischen der hl. Maria und dem hl. Johannes zwei Fusstapfen; oben in einer blauen Wolke die Füsse des emporfahrenden Christus.

Blatt 104*bα*. Initiale S, hellblau; der Hintergrund vergoldet, die Umrahmung grün; im Innern sitzt die hl. Maria, um sie herum vier Apostel; über der hl. Maria eine Taube unter einer blauen Wolke.



Fig. 263. Missale des Wenzeslaus von Radeč. Initiale T mit dem gegeißelten Christus.



Fig. 264. Missale des Wenzeslaus von Radeč. Initiale T mit der Darstellung »Der Traum Jakobs.«

Blatt 110. Initiale B, grün, mit gefällig stilisierten Rosetten und Blättern in den Schattenteilen ausgefüllt. Im Innern der thronende Gott Vater im faltigen Gewande, das Kreuz mit dem Gekreuzigten vor sich haltend. Der innere Hintergrund ist rot, mit goldenem Rhombenmuster belebt, der äussere vergoldet, die Umrahmung hellblau. (Fig. 262.)

Blatt 111 *a β*. Initiale Q, karminrot. Innen ein Priester vor einem Altar, in den Händen die Hostie haltend. Hinter ihm der Ministrant, in der einen Hand eine Kerze, in der anderen das Seil einer über ihm hängenden Glocke haltend. Der äussere Hintergrund ist vergoldet, die Umrahmung ist grün.

Die Seiten 117 *b* und 118 *a* sind leer; auf denselben zieht sich unten die rote Inschrift: „Miſſale dni w de Radecz decani ſcti Appolinaris pragen ac canonici pragen ꝛc."

Fig. 265. Missale des Wenzeslaus von Radeč. »Verkündigung Mariä«.

S. 118 *b*. Kanonbild, 16·5 *cm* breit, 28·8 *cm* hoch. Die Umrahmung ist blassrot, aus Akanthusblättern zusammengesetzt, der Hintergrund blau, mit einem goldenen Rankenmuster belebt. Am unteren Rande, in Federumrissen gezeichnet, ein kniender Domherr vor dem kleinen Brustbilde Christi. An den Seiten verwischte Wappen; in der Mitte unten das Wappen des Prager Erzbistums. (Tafel V.)

S. 119 *a α*. Am Anfange des Messkanons die Initiale T, blau, mit hellblauen Buckeln geschmückt. Vor dem vertikalen Teile der gegeisselte, entblösste Christus. Im Hintergrunde rouge en rouge vier Engel mit den Marterwerkzeugen. (Fig. 263.)

Blatt 155 *a α*. Initiale T, blau; in dem rechten Schattenteile sind auf einer goldenen vertikalen Leiter in einem helleren blauen Ton zwei emporsteigende Engel angedeutet. Im Hintergrunde der Innenfläche eine Kirche mit einem mit einer Fahne geschmückten Dachturm. Vor der Kirche ein schlafender alter Mann (der Patriarch Jakob) mit einem Heiligenschein um das Haupt. Der Hintergrund ist vergoldet, mit eingepressten Verzierungen geschmückt, die Umrahmung rosa. (Fig. 264.)

Blatt 166 *b α*. Initiale S, graublau; in der Mitte die Darstellung Christi im Tempel. Das Ganze ist oben mit einem spitzen Baldachin mit Fialen

an den Seiten abgeschlossen. Der Hintergrund ist vergoldet, die Umrahmung grün.

Blatt 172*a α*. Initiale R, rosa, aus Akanthusblättern konstruiert; im Innern die Verkündigung Mariä. Der Hintergrund vergoldet, mit eingepressten Ornamenten; die Umrahmung blau. (Fig. 265.)

Blatt 207*a β*. Initiale G, grün, im Innern der Tod der hl. Maria. Die hl. Maria liegt (halb sitzend) vor einem Kniestuhl am Boden, von dem hl. Johannes gestützt. Im Hintergrunde zwei andere Apostel; über dem Kniestuhl das blau gemalte Antlitz Christi.

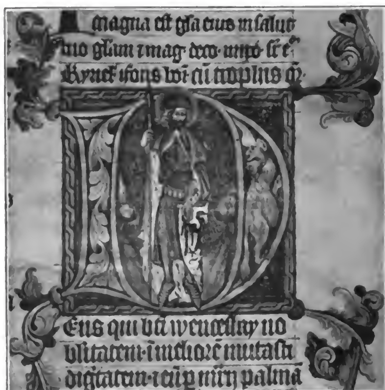


Fig. 266. Missale des Wenzeslaus von Radeč. »Der hl. Wenzeslaus«.

Blatt 218*a β*. Initiale D, rosa, im Innern der hl. Wenzeslaus. Der Hintergrund ist vergoldet, die Umrahmung blau. (Fig. 266.)

Auf den Seiten 272*b* und 273*a* die Inschrift: Missale dm̄i w. de Raderz decani eti apollinaris pragen̄ et canonici pragen̄ ꝛc.

116. (Sign. *P* 6/1.)

ANTIPHONARIUM DES ERZBISCHOFS ERNST VON PARDUBITZ.

I. Teil, vom Advent bis zu Ostern.

Pergamenthandschrift mit 601 Folioblättern. Format 32·5 × 45 *cm*.

Der Einband stammt aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrh. In dem gelben Lederüberzug der Deckel rahmenförmige, eingepresste Renaissanceornamente.



Fig. 267. Antiphonarium des Ernst von Pardubitz. Initiale G, Verkündigung Mariä.

Blatt 1*a*. Initiale *G*, rosa; innen die Verkündigung Mariä. Auf dem runden, blauen Stengel, der an der Seite der Initiale nach unten läuft und sich daselbst in ein horizontales, langes Blatt entwikkelt, sind das Wappen des Prager Erzbistums und des Ernst von Pardubitz hängend dargestellt; ausserdem befindet sich noch auf dem Blatte eine liegende kleine Gestalt, eine Kugel fangend. (Fig. 267.)

Die untergeordneten Initialen sind rund, abwechselnd rot und blau und von blauen bez. roten kalligraphischen Schnörkeln ausgefüllt und umgeben; andere sind schwarz, von Frakturform, mit stilisierten Akantblättern ausgefüllt.

Blatt 4*b*. Initiale A, blau, aus Laubwerk konstruirt; in derselben ein sitzender, nach oben zeigender Greis. Der Hintergrund vergoldet. (Fig. 268.)

Blatt 129. Initiale h, rosa, in derselben Geburt Christi. Im Hintergrunde die Krippe mit dem eingewickelten Jesukinde; im Vordergrunde knien einander gegenüber die hl. Maria und der hl. Josef. An der Seite der Initiale hängt ein Drache; der Körper desselben entwickelt sich in bunte Randstengel; auf dem unteren Stengel ist das Wappen des Ernst von Pardubitz hängend dargestellt. (Fig. 269.)



Fig. 268. Antiphonarium des Ernst von Pardubitz. Initiale A.

Blatt 330*b*. In der unteren Ecke die Initiale A, aus zwei bunten, mit ihren Krallenfüssen gegeneinander gekehrten Drachenkörpern zusammengesetzt. Innen die Beschneidung Christi: in der Mitte auf dem Altar halb stehend das Jesukind, rechts die hl. Maria, links Simeon. (F. 270.)

Blatt 389*b*. Initiale I; in derselben in einem baldachin-

Vr. Tamquam sponsus. Dominus procedens de thalamo suo. 129

spon

ps Eructavit· v Tamq

Odie nobis

celorum rex de

uirgine na sci dig

natus est ut hominē

perditum ad reg na

ce lesti a reuo caret

Fig. 269. Antiphonarium des Ernst von Pardubitz. Blatt 129.

förmigen Stuhl die hl. Maria, ausserhalb der Initiale an einem rankenförmigen Ausläufer der kniende verkündende Engel. (Fig. 271.)

117. (Sign. *P* 6/2.)

ANTIPHONARIUM DES ERNST VON PARDUBITZ.

II. Teil. Von Ostern bis zum Feste der Kreuzerhöhung.

Pergamenthandschrift in Folio. Format 34 × 50 *cm.*

Die Einbanddeckel sind wie beim vorigen Teile, sie wurden aber in einer späteren Zeit mit gewöhnlichem farbigem Papier überklebt.



Fig. 270. Antiphonarium des Ernst von Pardubitz. Die Beschneidung des Herrn.



Fig. 271. Antiphonarium des Ernst von Pardubitz. Verkündigung Mariä.

Auf die für die Initiale A freigelassene Stelle wurde in der Renaissancezeit ein einfacher schwarzer Buchstabe geschrieben.

Blatt 7*a*. Initiale A, grün, aus Laubwerk konstruiert; in derselben ein Engel mit dem Wappen des Prager Erzbistums, darunter ein anderes, zum Teil verwischtes Wappen und zuunterst eine bis auf wenige Spuren verwischte Inschrift: »Johannes Nowack (?) . . . Not. Pub.« Dies alles wurde in der Renaissanceperiode in plumper Weise ausgeführt.

Die untergeordneten Initialen sind ähnlich den in dem vorigen Bande, einige aber wurden erst in der späteren Zeit in geschmackwidriger Weise in die leeren Stellen eingezeichnet.

Blatt 115*a*. Initiale P, rosa, unten in einen Drachen mit einem langen Schnabel auslaufend. Innen auf einem blauen Hintergrunde, in einer runden, stengelförmigen Umrahmung das Wappen des Ernst von Pardubitz.

Blatt 131. Initiale U, rosa; in derselben die Herabsendung des hl. Geistes: in der Mitte sitzt die hl. Maria, rechts und links von ihr je zwei Apostel. Das Ganze ist zum Teil arg verwischt.



Fig. 272. Antiphonarium des Ernst von Pardubitz. Initiale G.

Blatt 134*a*. Initiale D, rosa; in derselben auf blauem Hintergrunde in einem einfachen Stengelgeflecht oben das erzbischöfliche Wappen, unten das Wappen des Ernst von Pardubitz.

Blatt 151*a*. Initiale G; in derselben auf einem Throne Gott Vater, das Kreuz mit dem Gekreuzigten vor sich haltend. (Fig. 272.)

Blatt 199*a*. In der unteren Ecke die Initiale T mit dem Brustbilde des hl. Veit. (Fig. 273.)

Blatt 372*a*. In der unteren Ecke die Initiale E, blau; in der oberen Hälfte der Innenfläche das erzbischöfliche Wappen, in der unteren das Wappen des Ernst von Pardubitz.

Blatt 375*a*. Initiale U, rosa, aus Laubwerk konstruiert; in derselben in einem gefälligen Stengelgeflecht das Wappen des Ernst von Pardubitz. (Fig. 274.)

Blatt 455*b*. Initiale A; in derselben oben das Brustbild der Mutter Gottes mit dem Jesukinde, unten neben einander die Wappen des Ernst von Pardubitz und des Prager Erzbistums. (Fig. 275.)

Viele Blätter sind herausgerissen (so 394—409, 422, 466 u. a.)



Fig. 273. Antiphonarium des Ernst von Pardubitz. Initiale T.

118. (Sign. *P* 6/3.)

ANTIPHONARIUM DES ERNST VON PARDUBITZ.

III. Teil. Vom Feste »Kreuzerhöhung« bis zum Advent.

Pergamenthandschrift. Format 35·5 × 50 *cm*.

Auf Blatt 1 die Inschrift: „Anno domini Millesimo Trecentesimo Sexagesimo tercio dominꝰ Arnestꝰ Pragensis Ecclesie prim" Archiepus fecit scribere hunc libru̅, ut domini Canonici eo utantur in Ecclesia predicta. Obiit autem predictus dns Anno domi̅ Millesimo trecentesimo Sexagesimo quarto ultima die Mensis Junij. Cuius anima requiescat in scta pace. Amen."

Blatt 57. In der unteren linken Ecke die Initiale A, aus bunten Drachenkörpern komponiert. Innen in der oberen Hälfte das leider beinahe verwischte Brustbild des hl. Wenzeslaus, in der unteren Hälfte die Wappen des Prager Erzbistums und des Ernst von Pardubitz.

Es fehlen die Blätter 75—80, 133—153, 366—371, 375—382, 386—391, 404.

Die untergeordneten Initialen sind wie in dem vorherigen Bande.



Fig. 274. Antiphonarium des Ernst von Pardubitz. Initiale U.

119. (Sign. *P* 7.)

LATEINISCHES GRADUALE DES ERNST VON PARDUBITZ.

I. Teil.

Die Einbanddeckel sind mit weissem Leder überzogen und mit

plumpen Messingbeschlägen versehen Auf dem Vorderdeckel ist ein Zettel angeklebt mit der Inschrift: „Prima ps Gra | dualis ab adve tu durās uſq: | feſtuꝫ paſche."

Auf dem an der Rückseite des Vorderdeckels aufgeklebten Pergamentblatte die Inschrift: „Anno domini Milleſimo Trecenteſimo Sexa | geſimo t'cio dns Arneſtus Pragenſis Ecc̄ie | primꝰ Archiepus fecit ſcribē huc librꝫ. vt | dni Canonici eo vtant' in ecc̄ia pdc̄a. Obijt at | p̄dcus dns Anno dni Milleſimo Trecenteſimo | Sexageſimo quarto vltima die Menſis Junij. cuius anima requieſcat in ſancta pace Amen."

Format: 35·5 *cm* breit, 52 *cm* hoch

310 Pergamentblätter.



Fig. 275. Antiphonarium des Ernst von Pardubitz. Initiale A mit dem Bilde der Madonna.

Blat 1*a*. Initiale G, rosa, mit weissen aufgetragenen Lichtern; innen *s*-förmiges Stengelornament mit bunten Blättchen; in der oberen Windung des Ornamentes das erzbischöfliche Wappen, in der unteren das Wappen des Erzbischofs Ernst von Pardubitz. Der innere Hintergrund ist dunkelblau, der äussere vergoldet, die Umrahmung rot.

Blatt 1*b*. Grosse Initiale A, aus Drachenkörpern komponiert; in dem oberen Teile der thronende Christus, im unteren der kniende Erzbischof Ernst von Pardubitz. (Fig. 276.)

Blatt 30*b*. Initiale P, rosa, in dem vertikalen Teile mit einem mäanderförmigen Flechtbandornament und in dem geschweiften Teile mit stilisierten Blättern geschmückt. Im Innern auf blauem Hintergrunde ein *s*-förmiger, mit bunten Blättchen besetzter Stengel; in der oberen Windung das erzbischöfliche Wappen, in der unteren das Wappen des Ernst von Pardu-



Fig. 276. Grosses lateinisches Cancionale des Ernst von Pardubitz. I. Teil. Initiale A.

bitz. Der äussere Hintergrund ist vergoldet, die Umrahmung in zwei roten Tönen gehalten. Unten wird die Initiale durch einen kleinen, bunten, in Laubgewinde sich entwickelnden Drachen geschlossen. (Fig. 277.)
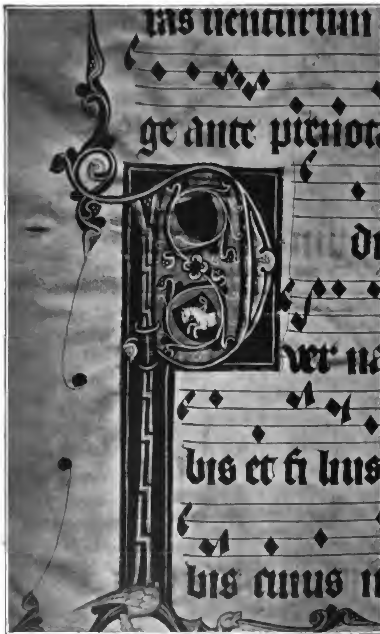


Fig. 277. Grosses lateinisches Cancionale des Ernst von Pardubitz. I. Teil. Initiale P.

Blatt 52*a*. Initiale U, im Innern mit einem *s*-förmigen Stengel und mit denselben Wappen wie die vorher beschriebene Initiale geschmückt.

Blatt 229*a*. Initiale D, rosa, weiss konturiert; im vertikalen Teile in der Form einer in der Mitte von einem blauen Ringe umschlossenen Rolle, im geschweiften Teile mit einem stilisierten Blatte geschmückt. Im Innern auf blauem Hintergrunde die gleichen Wappen wie in der vorherigen Initiale.

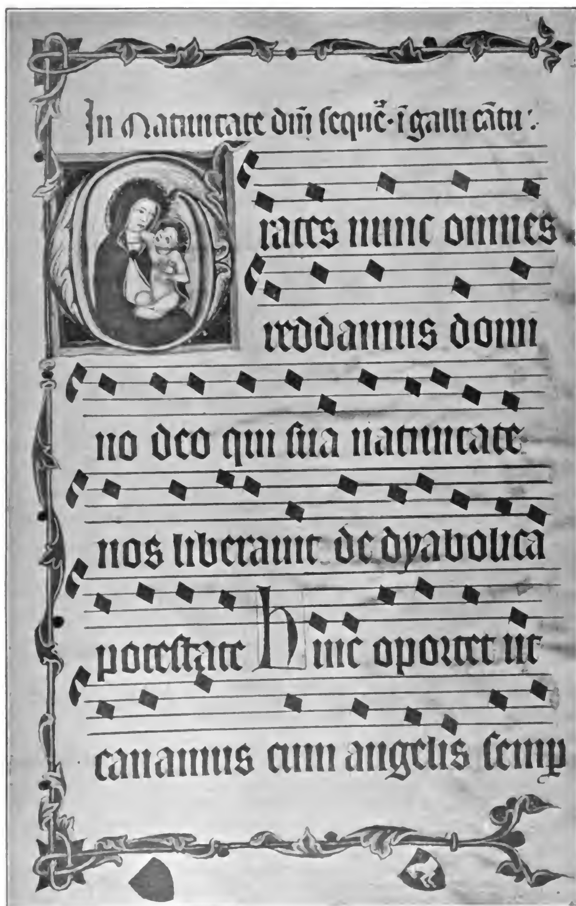


Fig. 278. Grosses lateinisches Cancionale des Ernst von Pardubitz. II. Teil. Blatt 1 a.

120. (Sign. *P* 8.)

LATEINISCHES CANCIONALE DES ERNST VON PARDUBITZ: »SEQUENTIAE PER CIRCULUM ANNI.«

Der Einband ist mit weissem Leder überzogen und mit plumpen Messingbeschlägen versehen. Auf dem Vorderdeckel oben unter einem durchsichtigen Plättchen in einer flachen Blechumrahmung die Inschrift: „Sequencie per | circulum anni."

Auf einem an der rückwärtigen Seite des Vorderdeckels aufgeklebten Pergamentblatte die Inschrift: „Anno dni Millesimo Trecentesimo Sexagesio | tcio Domin⁹ Arnestus Pgensis Eccie Primus | Archiepus fecit scribe hunc librz ut dni Canonici | eo utantur in Eccia pdca. Obijit aute pdcus dominu⁹ An | no dni Millesimo Trecentesimo Sexagesimo quarto | ultima die Mensis Junij. Cuius anima requiescat in sancta pace Amen."

Format: 35·5 *cm* breit, 52·6 *cm* hoch. 324 Pergamentblätter.

Blatt 1*a*. Initiale G, rosa, mit Laubwerk ausgefüllt. Im Innern thront die Madonna (Kniegestalt) mit dem Kinde. Das obere Gewand der Madonna ist rot, grün gefüttert, das untere blau; der innere Hintergrund dunkelblau, der äussere vergoldet, die Umrahmung grün. Rechts oben sowie unten gerade, von Blättern umwundene Stengel. Am unteren Rande das erzbischöfliche Wappen sowie das Wappen des Erzbischofs Ernst von Pardubitz. (Fig. 278.)

Blatt 26*b*. Initiale L, rot; die Hauptbestandteile zeigen die Form von halbgeöffneten, trichterförmigen, von weissen Fäden umwundenen Rohrstengeln mit weissen Lichtern. Die inwendige Fläche ist mit *s*-förmigen, bunten, belaubten Stengeln ausgefüllt.

Die kleineren Initialen sind abwechselnd blau und rot mit roten, bezw. blauen Schnörkeln. Die Anfangsbuchstaben im Texte sind vollrund, abwechselnd rot und blau.

121. (Sign. *P* 9.)

LATEINISCHES CANCIONALE DES ERNST VON PARDUBITZ, DAS »KYRIE«, »GLORIA« UND »SANCTUS« ENTHALTEND.

In den Ecken sowie in der Mitte des gelbbraunen Lederüberzuges der Deckel plumpe, mit Gruppen von runden Löchern und an den Rändern mit plumpen Blättern geschmückte Messingbeschläge. Oben auf dem Vorderdeckel in einem Blechrahmen unter einem durchsichtigen Plättchen die Inschrift: „Kyel. at. Gloria i ex | celsis. Scus et Agnus."

172 Pergamentblätter. Format 53·2 *cm* hoch, 36·4 *cm* breit.

Auf dem an der Rückseite des Vorderdeckels aufgeklebten Pergamentblatte die Inschrift: „Anno domini Millesimo Trecentesimo sexa | gesimo tcio dominus Arnestus Pragensis | Eccie prim⁹ Archiepus fecit scribere

hunc li- | brũ ut domi Canonici eo utant' in eccia pdca. Obijt | aute pdcus dns Anno dni Milleſimo Trecente | ſimo Sexageſimo quarto ultima die Menſis Junij cui⁹ anima requieſcat in ſancta pace. Amen.

Blatt 1 ist leer.

Blatt 2. Initiale K, grün, in buntes Laubgewinde sich entwickelnd; auf blauem Hintergrunde; an der rechten Seite läuft nach unten ein vertikaler, von Blättern umwundener Stengel, welcher dann unten in eine runde Windung mit dem plump gezeichneten Wappen des Ernst von Pardubitz (ein halbes weisses Pferd auf rotem Schilde) ausgeht.

Die untergeordneten Initialen sind abwechselnd blau und rot mit roten bez. blauen Schnörkeln und Fäden. Die grösseren Buchstaben im



Fig. 279 Lateinisches Graduale aus dem Jahre 1552. Táborský und Fabian.

Texte sind eckig, schwarz, mit stilisierten, blatt- sowie rosettenförmigen Ornamenten, hie und da mit einer Mönchsgestalt (Blatt 36) oder mit einem fratzenhaften Antlitz (Blatt 51 *b*), durchwegs in Federumrissen gezeichnet, ausgefüllt, oder aber sind sie rund, voll, abwechselnd rot und blau.

122. (Sign. *P* 10.)

LATEINISCHES GRADUALE DER METROPOLITANKIRCHE AUS DEM J. 1552 VON JOHANN TÁBORSKÝ UND FABIAN PULER.

J. Er. Wocel, »Miniatury české XVI. stol.« in Pam. arch. III. (1859) 247–249 und »Podobizny Fabiána Puléra a Jana Táborského z Klokotské Hory v latinském kancionále hl. chrámu sv. Víta v Praze« ebendaselbst auf S. 391 mit Abbild. — Karl Konrád, »Dějiny posvátného zpěvu staročeského od XV. věku« S. 184—185 (mit der Tafel Nr. 2).

Fig. 230. Lateinisches Graduale aus dem Jahre 1552. Blatt 30.

Fig. 281. Lateinisches Graduale aus dem Jahre 1552. Blatt 53 *b*.

In dem ursprünglichen gelben Lederüberzug der Holzdeckel sind konzentrische ornamentale, rechteckige Rahmen eingepresst; später wurden die Deckel mit braunem Papier überklebt. In den Ecken plumpe dreieckige Messingbeschläge.

Format: 41 *cm* breit, 62·7 *cm* hoch.

Pergamenthandschrift.

Die Blätter sind rot paginiert.

Die Blätter 1—17 fehlen.

Blatt 18. Initiale S; in derselben der thronende Heiland; ringsherum anbetende Heilige. Am Rande sowie unten in reichem Laubgewinde musizierende Engel (Laute, Harfe, Posaune und Orgel spielend).

Die Blätter 19—24 fehlen; ebenso die Blätter 27—28.

Blatt 29*b*. Unten am Rande haben sich die Künstler, welche die Miniaturen ausführten, kniend abgebildet. (Fig. 279.)

Blatt 30. Oben in der Ecke die Initiale G, grün, aus Laubwerk konstruiert; in derselben die Gestalt eines Bischofs. Der Hintergrund vergoldet, die Umrahmung violett. Am unteren Rande die Initiale A, violett, aus reichem Laubwerk komponiert; links ist eine nackte Männergestalt hineinkomponiert. Im oberen Teile in Wolken Gott Vater mit einer Tiara am Haupte, aus den Wolken herausschauend; unten kniend David; im Hintergrunde eine Landschaft. Oben die in kleiner Schrift ausgeführte Signatur: ^{15}PF^{52}. Am linken Rande sowie unten ein buntes Laubgewindeornamennt; in demselben unten das erzbischöfliche Wappen. (Fig. 280.)

Die Blätter 31—36 fehlen.

Ebenso die Blätter 39—44; desgleichen Blatt 46.

Blatt 53*b*. Initiale H, rosa, aus Laubwerk konstruiert; in derselben die Taufe Christi. Am rechten Rande Laubgewinde. (Fig. 281.)

Die Blätter 129 und 130 fehlen.

Blatt 134. Oben die Initiale R, aus reichen Distelblättern komponiert und oben sowie unten in Distelblüten übergehend; in derselben die Auferstehung Christi; unten ein rechteckiges Bild »Der Durchgang durch das rote Meer«. Am linken Rande Distellaubgewinde; in der oberen Hälfte desselben ein Engel mit dem Wappen des Prager Erzbistums, unten ein kniender Chorherr. (Fig. 284.)

Blatt 151. Am unteren Rande die Initiale V, violett, aus Laubgewinde konstruiert; in derselben die Himmelfahrt Christi, darunter am unteren Rande ein rechteckiges Bild »Elias wird auf einem feurigen Wagen in den Himmel entrückt«. Am linken Rande in der Mitte eines reichen Blattornamentes das Wappen des Prager Erzbistums. (Fig. 283.)

Blatt 154. Initiale S; innen »Die Herabsendung des hl. Geistes«, unten ein rechteckiges Bild »Der hl. Philippus tauft den Kämmerer der Königin von Äthiopien«. Am linken Rande ein Ornament aus Rosenranken; in der Mitte derselben zwei Englein. (Fig. 284.)
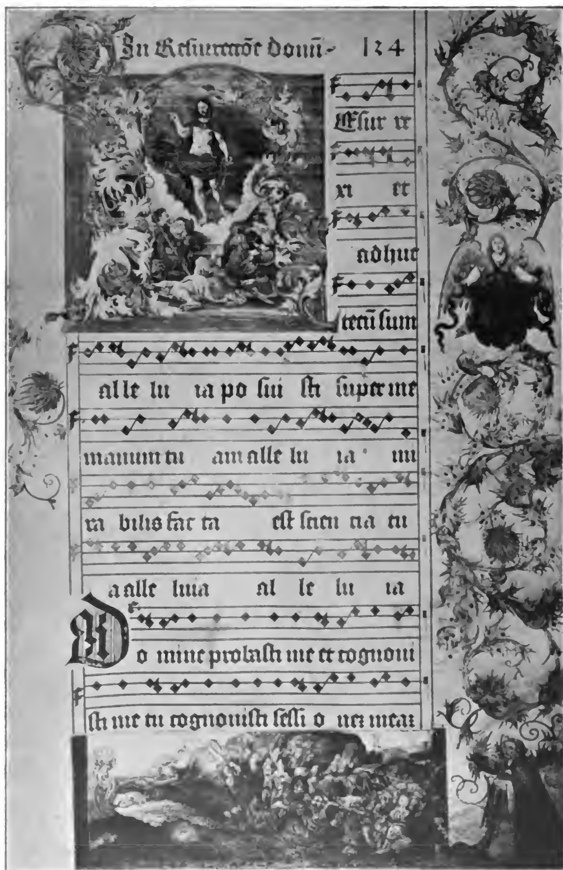


Fig. 282. Lateinisches Graduale aus dem Jahre 1552. Blatt 134.
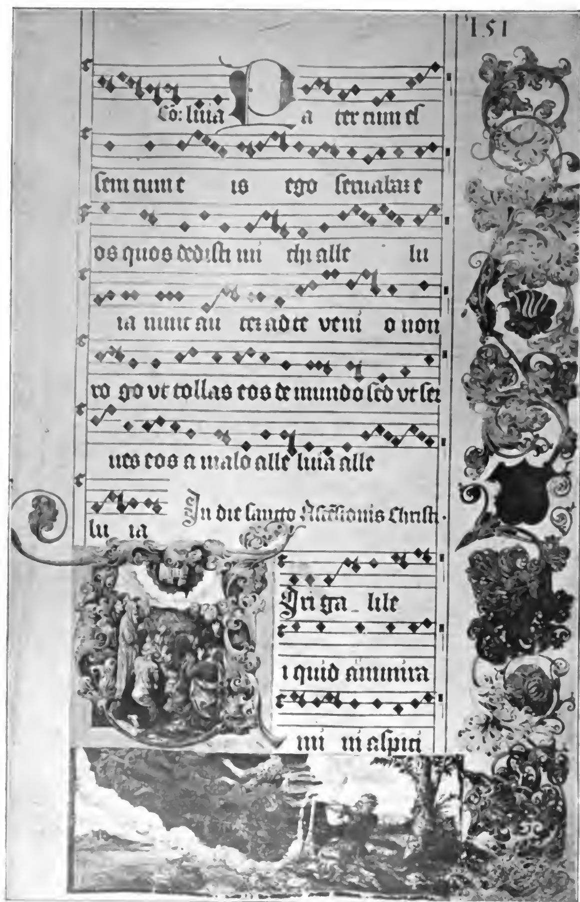


Fig. 283. Lateinisches Graduale aus dem Jahre 1552. Blatt 151.
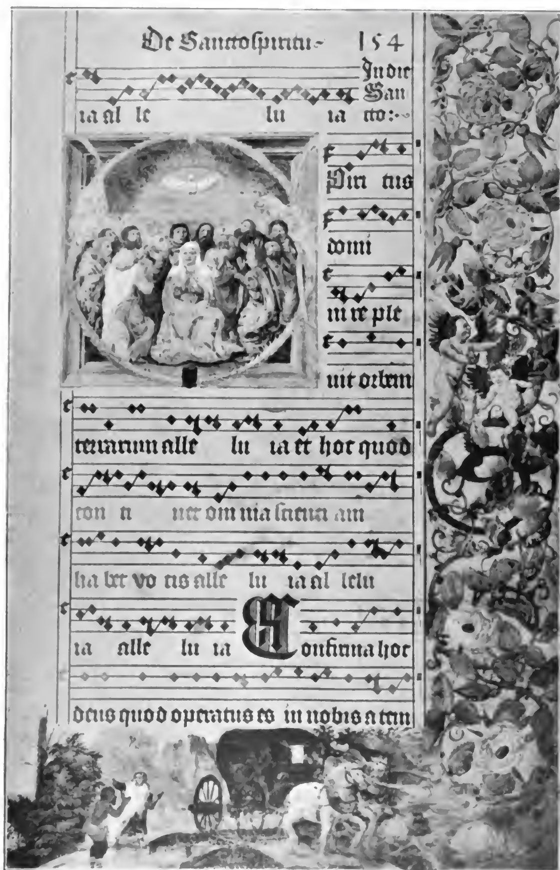


Fig 284. Lateinisches Graduale aus dem Jahre 1552. Blatt 154.

Blatt 158 fehlt.

Blatt 160*b*. Initiale C, aus Blattwerk konstruiert, gelb: in derselben »Das letzte Abendmahl«. Am unteren Rande ein rechteckiges Bild »Mannafall in der Wüste«; am rechten Rande ein Ornament aus Weinreben, in der Mitte ein Engel mit dem erzbischöflichen Wappen; unten ein kniender Domherr. (Fig. 285.)

Die Blätter 171—176 fehlen.

Desgleichen Blatt 187.

Blatt 189. Initiale S, grün, aus Laubwerk konstruiert; in derselben in Wolken die Madonna, auf dem Halbmonde stehend. Unten ein rechteckiges Bildchen: in der Mitte die Madonna mit Flügeln an den Schultern, auf dem Halbmonde stehend, rechts ein vielköpfiger Drache, links ein kniender Domherr; im Hintergrund eine Landschaft.

Blatt 197*b*. Initiale M, rosa, aus Laubwerk konstruiert; innen der hl. Petrus und Paulus. Die Umrahmung ist grün. Am rechten Rande Laubwerkgewinde mit dem Wappen des Prager Erzbistums in der Mitte.

Blatt 231. Initiale G, grün, aus Laubwerk konstruiert, mit gelben aufgetragenen Lichtern. Der Hintergrund ist vergoldet, mit eingepresstem Rautenmuster versehen, die Umrahmung blau. Auf dem linken Rande Laubwerkornament und auf dessen Gewinde zuunterst das Wappen des Prager Erzbistums. Am unteren Rande in der Mitte ein Wappen: in einem blauen Schilde schräg ein gelber Karpfen; derselbe Fisch oben vertikal als Helmzier.

Blatt 244*b*. Initiale S, aus Laubwerk konstruiert, grün, mit aufgetragenen gelben Lichtern; darin »Darstellung der hl. Maria«. Am unteren Rande ein Wappen: in einem blauen Schilde eine Wachtel, darüber das Monogramm HB. Zur rechten Seite Laubgewinde und zuhöchst auf diesem ein musizierender Affe.

Blatt 254. Initiale G, blau, aus Laubwerk konstruiert, innen der hl. Veit. In der Mitte des unteren Randes ein Engel mit dem erzbischöflichen Wappen, an den Seiten buntes Laubgewinde, rechts ein kleiner Engel, einen sitzenden Hirsch beim Geweihe haltend, in der linken Ecke ein sitzender Satyr. Am linken Rande Laubgewinde mit hineinkomponierten Brustbildern und Masken.

Blatt 256*b*. Initiale D, aus Laubwerk konstruiert, rosa. Im Innern der hl. Johannes der Täufer; am rechten Rande reiches Laubwerk. Unten ein blaurotes Wappen; in einem blauen dreieckigen Felde auf einem roten Schilde ein aufrechtstehender Panther.

Blatt 265*b*. Initiale G, aus Laubwerk konstruiert, gelbrot; in derselben auf Goldgrund die Madonna, von Engeln umgeben. Am rechten Rande ein Pflanzenornament, aus Erbsenranken konstruiert; in der Mitte desselben ein Engel mit dem Wappen des Prager Erzbistums, unten ein kniender Domherr, hinter ihm eine stehende Frau. Am unteren Rande
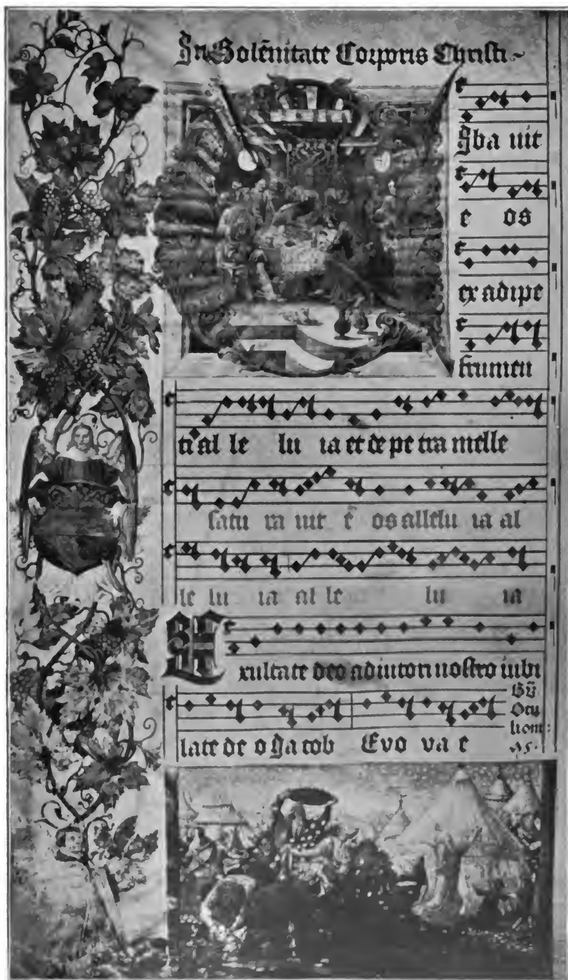


Fig. 285. Lateinisches Graduale aus dem Jahre 1552. Blatt 160.
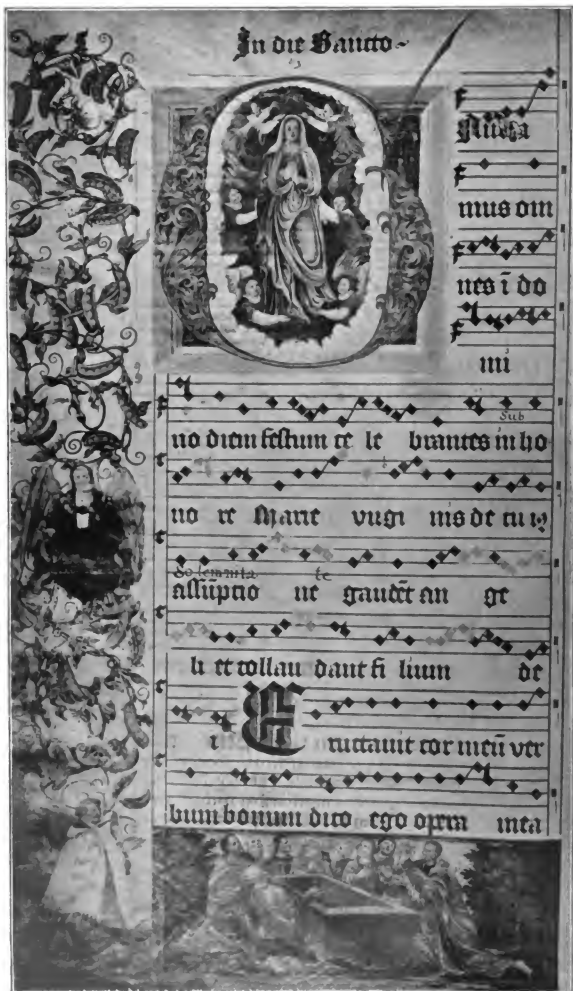


Fig. 286. Lateinisches Graduale aus dem Jahre 1552. Blatt 265.

Fig. 237. Lateinisches Graduale aus dem Jahre 1552. Blatt 268.

ein rechteckiges Bild »Die Apostel an dem leeren Grabe der hl. Maria«. (Fig. 286.)



Fig. 288. Breviarius. Initiale H auf Blatt 367 *b*.

Blatt 268. Initiale A, aus Laubgewinde, gelb; in derselben die Ermordung des hl. Wenzeslaus. Am linken Rande buntes Laubgewinde und in der Mitte desselben das erzbischöfliche Wappen. (Fig. 287.)

Bei den letzten sieben Blättern sind die Ränder weggeschnitten.

123. (Sign. *P* 11.)

BREVIARIUS HORARUM SECUNDUM VERAM RUBRICAM ECCLESIAE ARCHIEPISCOPATUS PRAGENSIS.

Pergamenthandschrift. Format: 11 *cm* breit, 15·5 *cm* hoch.

Vorn zehn unpaginierte Blätter mit dem Kalendarium, in welchem neben den lateinischen Monatsnamen auch die betreffenden böhmischen Bezeichnungen vorkommen; sodann folgen 589 Blätter, die in der neuesten Zeit mit Bleistift paginiert wurden.

In dem rotbraunen Lederüberzuge der Deckel vergoldete eingepresste Ornamente (stilisierte Lilien). Die Beschläge sind aus Messing.

Einige Blätter sind herausgerissen; aus einigen sind die Miniaturen ausgeschnitten.

Blatt 92. Initiale U, grün, aus Laubwerk konstruiert, mit der »Anbetung der hl. drei Könige«. Blatt 286. Initiale P, braungelb; darin die »Himmelfahrt Christi«; unten eine Gruppe von knienden Aposteln mit der hl. Maria in der Mitte, oben der untere Teil der Gestalt des Herrn. Auf dem Blatte 293 *b* ist eine Initiale auf barbarische Weise herausgeschnitten. Blatt 299 *b*. Initiale G, grün, aus Laubwerk konstruiert; in derselben die allerheiligste Trinität: Gott Vater hält im Schosse vor sich den Gekreuzigten; oben eine kleine Taube. Blatt 304. Initiale S, violett, aus Laubwerk komponiert; darin »Christus im Kelterkasten«. Blatt 367 *b*. Initiale H, aus Laubwerk, rosa; darin ein kniender Mann im grauen Gewande mit roter Kapuze am Kopfe; am Blattrande ein zu diesem Mann gekehrter Engel mit

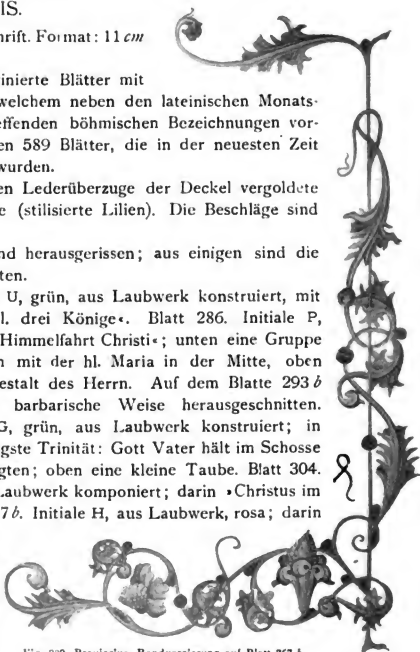


Fig. 289. Breviarius. Randverzierung auf Blatt 367 *b*.

einem Inschriftbande in der Hand. (Fig. 288 u. 289.) Blatt 388: Initiale S, violett, darin die »Beschneidung Christi«. Blatt 415. Initiale I, rosa, von der Gestalt der knienden hl. Maria beinahe ganz verdeckt; auf dem gegenüberliegenden Blattrande der verkündende Engel. Blatt 461. Initiale E, braungelb, aus Laubwerk, mit der »Heimsuchung der hl. Maria«. Blatt 487. Initiale O, grau, aus Laubwerk, darin die kniende hl. Maria. Blatt 493. »Tod der hl. Maria«: Die hl. Maria kniet, von dem hl. Johannes gestützt,



Fig. 290. Praecentura Lohelii. Gemalt von J. Schicha im J. 1613.

auf dem Totenbette; im Hintergrunde neben dem genannten Heiligen eine Gruppe von Aposteln. Blatt 508. Initiale A, blau, aus Laubwerk, darin »Geburt Mariä«: die hl. Anna im Bette; vor ihr das eingewickelte Kind. Blatt 523. Initiale A, grün, aus Laubwerk; darin der hl. Wenzeslaus in Panzerrüstung, darüber einen breiten, rosafarbigen, gelbbraun gefütterten Mantel, eine rote und goldene Krone am Haupte, in der Rechten den Speer mit der Fahne, die Linke auf den Schild, in dem ein Adler zu sehen ist, gestützt. Blatt 572. Initiale E, grün, aus Laubwerk; darin »Christus dem hl. Petrus die Schlüssel übergebend«. Auf dem letzten Blatte (589) findet sich folgende, in Gold ausgeführte Inschrift: »Explicit breviarius horarum

secundum veram rubricam ecclesiae archiepiscopatus pragensis. Scriptus ad mandatum Generosi domini Hanussii de Colowrat et Zbiroh praepositi et administratoris archiepiscopatus eiusdem ecclesiae pragensis; finitus sabbato ante mariae nivis Anno domini M°cccc°lxx°« ; wozu mit roter Schrift geschrieben wurde: »Qui obiit anno d. Mccccclxxxiii sequenti die post Mauricii et hunc Viaticum legavit praeposito pragensi futuro cuilibet, ut eodem utatur et deum pro illo exoret. Requiescat in pace. Amen.«
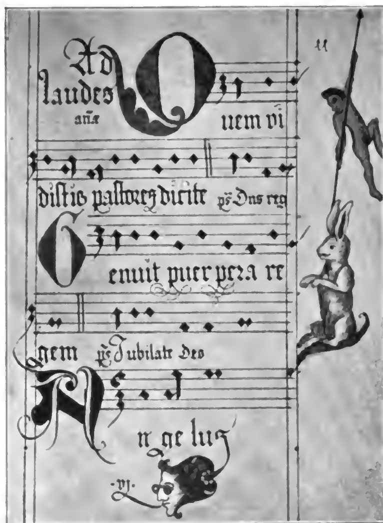


Fig. 291. Aus dem Cancionale Schicha's aus dem J. 1614.

124 (Sign. *P* 12.)

PRAECENTURA REVERENDISSIMI, CELSISSIMI PRINCIPIS DOMINI IOANNIS LOHELII.

Papierhandschrift, in Quartformat (21 × 28·7 *cm*).

In dem schwarzen Lederüberzuge der Deckel vergoldete, eingepresste Ornamente: am Rande Stengellaubgewinde, in der Mitte beider Deckel in einem ovalen Rahmen die Madonna mit dem Kinde, auf dem Halbmonde stehend, von einem Flammenschein umgeben; der ovale Rahmen wird

wiederum von Pflanzenornamenten umgeben; in denselben kleine elliptische Medaillons der vier hl. Evangelisten.

Auf der fünften Seite (von den sechs ersten unpaginierten Seiten) das gemalte Wappen des Erzbischofs Lohelius. (Fig. 290.)

Auf der letzten Seite dieser sechs ersten unpaginierten Blätter die Inschrift: »Ad honorem Omnipotentis Dei eiusque Virginis Matris Marie et sanctorum patronorum Viti, Wencesl., Adalber., Sigismund., Procopii et Ludmille Reverendissi et Illustrissimus D. D. Joannes*) Archiepisco: Pragensis Legatus natus et Ord. Crucigerorum cum rubea stella per Bohemi: Moravi: Silesi: Poloniam ɔc supremus magister ac generalis pro se successoribusque suis propriis sumptibus me scribere curavit Anno 1613. 27. Julii.«

Seite 1. Initiale I, blau, mit schwarz konturierten und vergoldeten Stengeln mit grossen Blüten zu beiden Seiten belebt. Seitwärts ein Schwan eine Traube verschlingend. Die untergeordneten Initialen sind plump (offenbar nach einem älteren Muster) ausgeführt.

S. 3. Am Rande ein Storch, unten eine Fliege.

S. 11. An den Rändern folgende Drollerien: seitwärts ein Hase, aufrecht auf den Hinterläufen sitzend, darüber ein nackter Mann, auf einen Speer gestützt und in der Mitte des unteren Randes ein bebrillter Kopf in Profil. (Fig. 291.)



Fig. 292. Aus dem Cancionale Schicha's aus dem Jahre 1614.

S. 30. Am Rande ein Adler, auf einer Kugel stehend.

S. 42. In dem unteren Teile der Seite der Kampf eines Reiters mit einem Manne, der eine Keule schwingt. (Fig. 292.)

S. 13. Unten am Rande eine Schildkröte.

Auf den anderen Blättern ähnliche, im Ganzen plump ausgeführte Verzierungen (z. B. eine Eule, S. 106, ein Hirsch S. 111, ein Bär S. 141, ein Ziegenbock S. 173).

Auf S. 209 ein Mann, mittelst Luftschläuchen schwimmend. (Fig. 293.)

Auf der Seite 241 die Inschrift: »Frater Joannes Schicha Tinensis, Canonicus regularis Ord. Praemonstratensis profess. monast. montis Syon wulgo Strahow me descripsit Anno dñi 1613. 27. Julii.

125. (Sign. *P* 13.)

LIBER INTONATIONUM S. M. E.

Papierhandschrift. Format: 21 × 13·6 *cm*.

*) Am Rande wurde später zugeschrieben: Lohelius.

In dem schwarzen Ledereinband ein eingepresstes Rokokoornament.

Auf dem Titelblatte ein roter Baldachin, darunter das Wappen der Chlumčanský; rechts ein Engel mit einer Mitra.

Auf der rückwärtigen Seite des Tittelblattes und auf der folgenden Seite die Inschrift: ». . . quem reverendissimo, illustrissimo, Eximio ac Amplissimo Domino Wenceslao Leopoldo Chlumczanski L. Baroī de Przestawlk et Chlumczan Sacrae Metropolitanae Ecclesiae ad D. Vitum Martyrem in castro Pragensi Canonico Ioanneo Dignissimo, Art. LL Phliae Magistro SS Theologiae Baccalaureo formato, Domino ac Patrono suo Venerandissimo Demississime obtulit Anno 1782 clientium infimus Nepomucenus Iosephus Rullik S. M. E. Choralista.«

Auf der folgenden Seite das gemalte Wappen der Chlumčanský, darunter auf einem Inschriftbande: »WLCH d. P. e. Ch. S. M. E. Can 1782.«



Fig. 293. Aus dem Cancionale Schicha's aus dem Jahre 1614

II. Die Abteilung der Drucke.

126. (Inc. *A* 1.)

»VETERIS NOVIQUE TESTAMENTI OPUS CUM CANONIBUS EVANGELISTARUMQUE CONCORDANTIIS. Nürnberg, Ant. Coberger 1478« Fol.

Zu dem Explicit ist beigeschrieben: »Johannis de Colowrath ppti et administratoris archieptus ecce. pragen liber sum.«

Auf Fol. 1 Initiale F, blau, aus Laubwerk konstruiert, mit weissen Lichtern; im Innern der hl. Hieronymus im Kardinalsgewande, bei einem gelben Schreibpult sitzend; bei ihm ein Löwe. Der Hintergrund ist dunkelblau, mit silbernem Laubgewinde verziert. (Fig. 294.)

Durch die Mitte des Blattes zieht sich ein vertikaler, unten in buntes Laubwerk entwickelter Stengel; in der Mitte desselben das Kolowrat'sche Wappen.

127. (Inc. *A* 2)

»BIBLIA IMPRESSA VENETIIS PER FRANCISCUM DE HAILBRUN ET NICOLAUM DE FRAKFORDIA SOCIOS. MCCCCLXXV.« 4°.

Auf dem Blatte 1 Initiale F, blau, aus Laubwerk konstruiert; innen der hl. Hieronymus mit dem Löwen. Der Hintergrund ist olivengrün, mit goldenem Laubwerk verziert, die Umrahmung grün. Am Rande buntes Laubgewinde.

Am Rande des Blattes 3*b* die sieben Schöpfungstage in runden Umrahmungen. (Fig. 295.)

Auf dem Blatte 4 in einem runden Rahmen ein sorgfältig ausgeführtes Bild »Adam und Eva«.

Flüchtige, farbige Bildchen finden sich: auf dem Blatte 4*b* »Kain und Abel«, auf Blatt 5*a* »Die Sintflut«, 5*b* »Noe, das Opfer darbringend«, 6*a* »Der Turmbau von Babel«.

Ähnliche Bildchen sind, aber nur in Umrissen, auf den Blättern 6*b* und 7*a* angedeutet.


Fol. j.

Incipit epl'a sancti Hieronimi ad Pauli-
nū presbiterū de oībus diuine historie libris.

Frater Ambrosius tua mihi
munuscula perferens.detu-

Quid loquar de seculi ho

Nec hoc dico.q' sit ali-

Fig. 294. Mit Miniaturen geschmückte Incunabel. Vetus testamentum.

Am Anfange eines jeden Evangeliums das Symbol des betreffenden Evangelisten in einer runden Umrahmung; am Rande Laubgewinde. (Fig. 296.)



Fig. 295. Incunabel A 2. Die sieben Schöpfungstage.

128. (Inc. *F* 21.)

TRANSMARINA PEREGRINATIO AD VENERANDUM ET GLORIOSUM SEPULCHRUM DOMINICUM. Impr. Petrus Drach Spirensis 1490. 4°.

In dem braunroten Lederüberzug der Deckel schräg einander schneidende, eingepresste Streifen, der eine mit Flechtbandornamenten, der andere mit einer Reihe von Rosetten geschmückt. In den mittleren Feldern Rosetten, in den Randfeldern stilisierte Blüten. (Fig. 297.)

129. (Inc. *D* 31.)

FR. LEONARDUS DE UTINO SERMONES AUREI DE SANCTIS. S. l. a. et typ. n. 4°.



Fig. 296. Incunabel *A* 2. Adam und Eva.

Einband: In dem braunen Lederüberzuge auf dem Vorderdeckel folgende eingepresste Ornamente: oben sowie unten vier rautenförmige Felder, in diesen abwechselnd ein Einhorn und ein Löwe; um die Mitte ein doppelter quadratischer Rahmen aus Pflanzenmotiven und zwar besteht der innere Rahmen aus Rosetten und aus dazwischen sich windenden Blättern, der äussere aus Ranken, die mit Blättern und Eicheln belebt sind. In der Mitte, sowie an den Ecken metallene Beschläge. (Fig. 298.)

130. (Inc. *E* 10.)

DECRETALES. S. l. et a. Fol.

Blatt 1. Ein rechteckiges Bildchen: Papst Gregor (sitzend) reicht drei vor ihm stehenden Kardinälen ein Buch. Der Hintergrund ist grün, mit einem silbernen Rankenornament belebt. Darunter die Initiale G, violett, aus Laubwerk konstruiert; im Innern derselben ein rhombenförmiges Gitterornament. Durch die Mitte der Seite geht ein vertikaler Stengel, der sich oben und unten in buntes Laubgewinde entwickelt.

131. (Inc. *B* 11.)

AURELII AUGUSTINI LIBER DE TRINITATE. LIBER EPISTOLARUM BEATI GREGORII PAPAE. S. l. a. et typ. n. Fol.

Blatt 1 *b*. Am unteren Rande die Initiale L, aus Laubwerk, rosa; darin der hl. Augustinus und ein nacktes Kind, das Wasser aus dem



Fig. 297. Der Einband der Incunabel *F* 21.



Fig. 298. Der Einband der Incunabel *D* 31.

Meere in ein Grübchen schöpft. Aus der Initiale entwickeln sich bunte Randornamente; in diesen verschiedene Vogelgestalten (Pfau, Eule u. ä.).

Fol. 10 *b*. Initiale C, blau, aus Laubwerk; darin das Bild der allerheiligsten Dreifaltigkeit; auf einem niedrigen Sitze Gott Vater, vor sich



Fig. 299. Der Einband der Incunabel *B* 19.

im Schosse das Kreuz mit dem Gekreuzigten; von der linken Seite fliegt eine Taube herbei. Am Rande ein vertikaler, grüner, am unteren Ende in Laubgewinde auslaufender Streifen; bei demselben eine kleine Hirschgestalt.

132. (Inc. *B* 19.)

SCTI THOMAE SUPER QUARTUM SENTENTIARUM. Mogunt. Petrus Schoiffer de Gernfzheim. 1469.

Einband: Holzdeckel mit braunem Lederüberzug. Längs den Rändern eingepresste quadratische Felder, darin an den Seitenrändern Adler, an dem oberen und unteren Rande Rosetten. In der mittleren Fläche eingepresste Rhombenfelder und in diesen vierblättrige Blüten. In der Mitte sowie in den Ecken flache Messingbuckel. (Fig. 299.)

In der Mitte aller drei gelben Schnittflächen eine weisse, fünfblättrige, rot und blau konturierte und von denselben Farben umgebene Rosette.

133. (Inc. *G* 3)

PHILOSOPHIA ARISTOTELIS CUM COMMENT. AUERROIS. VENETIIS CURA ATQ. IMPENSA BERNARDINI DE TRIDINO. Anno salutis Domini 1489. Fol.

Einband: Die Deckel sind aus Holz, nur der Rücken ist mit brauem Leder überzogen. In die Streifen dieses Lederrückens, soweit sie die Deckelränder bedecken, sind folgende Ornamente eingepresst: Prag-Altstädter Wappen, Schildchen mit den Buchstaben $\frac{C}{W}$, Rosetten, Seejungfrauen u. ä. (Fig. 300.)



Fig. 300. Der Einband der Incunabel *G* 3.

134. (Inc. *G* 9.)

M. TULLII CICERONIS EPISTOLARUM FAMILIARIUM LIBER. Am Ende: MCCCCLXXI Opus praeclarissimum M. T. Ciceronis Epistolarum familiarium a Nicolao Ienson Gallico viventibus necnon et posteris impressum feliciter finit.

Format: 20·5 × 28·5 *cm*.

Einband. Die Holzdeckel sind mit braunem Leder überzogen. Die Deckelfläche ist mit einer Reihe von Pfeilen durchbohrter Herzen umrahmt. In den Feldern der mittleren Fläche grosse, runde und reiche Rosetten, weiters in Rauten stilisierte Lilien, Hirsche u. ä. Die Beschläge haben die Form von flachen Knöpfen. (Fig. 301.)

135. (Sign. Inc. *E* 6.)

LIBER DECRETALIUM CUM GLOSSA ORDINARIA BERNHARDI. 1478. Michael Wenfzler. Fol.



Fig. 301. Der Einband der Incunabel *G* 9.

Fol. 1. Vor dem Anfange des Buches das Bild des Papstes Gregors IX., bei einem Pult sitzend, vor sich ein aufgeschlagenes Buch. Der Hintergrund ist blau, mit goldenem Rankenornament belebt. Durch die Mitte der Seite geht ein vertikaler Stengel, der sich oben sowie unten in buntes Laubgewinde entfaltet. In der Mitte des am unteren Rande befindlichen Laubgewindes das Wappen der Kolowrat. (Fig. 302.)

In dem braunen Lederüberzuge der Deckel oben ein Streifen mit dem eingepressten Namen »Bartholomeus«; an den Rändern Rosetten, Meerjungfrauen, heraldische Adler und Löwen. Die Mitte ist rautenförmig eingeteilt und die einzelnen Felder mit stilisierten Pflanzenornamenten, Drachen u. ä. geschmückt.



Fig. 302. Liber decretalium fol 1.

136. (Sign. *E* 26 Inc.)

NICOL. ABB. SICULI LECTURA IN 4 LIBROS DECRETAL. S. l. et a. Fol.

Einband. Die Holzdeckel werden bloss bis zu einem Drittel von dem Leder des Rückens bedeckt. In diesem Lederstreifen sind eingepresst: zuerst zwei Reihen von Rosetten, sodann von kleinen Rosetten umgeben, grosse Rosetten und endlich in rautenförmigen Feldern Drachen, Hirsche, von Pfeilen durchbohrte Herzen; darunter ein Inschriftband mit der Inschrift: Wolfgangus breolt (hreolt?). (Fig. 303.)

137. (Sign. *E* 118 Inc.)

OPUS DECRETALIUM GREGORII VIIII. Venetiis. Petrus Cremonensis 1482. 4°.

Der Einband ist braun, die Ränder abwechselnd mit runden Rosetten und stilisierten Blumensträussen mit Eicheln in der Mitte verziert. Die mittlere Fläche ist mit wellenförmigen Linien in rhombenförmige Felder geteilt; in diesen Feldern stilisierte Bouquets mit Eicheln in der Mitte.



Fig. 303. Der Einband der Incunabel *E* 26.



Fig. 304. Der Einband der Incunabel *E* 118.

In der Mitte sowie an den Ecken Metallbeschläge in der Form von gelappten Blättern. (Fig. 304.)

Blatt 1. Initiale G, grün, aus Laubwerk konstruiert. Der Hintergrund ist blau, mit weissen Stengeln und zwei roten Blütchen belebt. Der leere rechteckige Raum am Anfange des Textes ist mit einem bunten Laubgewinde ausgefüllt.

138. (Sign. *E* 12 Inc.)

BONIFACII VIII LIBER SEXTUS DECRETALIUM. Mich. Wenſzler Basil. 1477. Fol.

Der Einband ist braunrot; in demselben vier eingepresste konzentrische Rahmen; am Rande eine Reihe von Drachen in rhombenförmigen



Fig. 305. Initiale B in der Incunabel *E* 12.

Feldern; im zweiten Rahmen eine Reihe von runden Rosetten; im dritten an den Seiten eine Reihe von Einhörnern und am oberen sowie unteren Rande eine Reihe von Adlern; in dem vierten Rahmen wiederum eine Reihe von Rosetten und zuletzt in der engen Mitte eine Reihe von Drachen. An den Ecken sowie in der Mitte Beschläge mit eingehackten Furchen.

Fol. 1. Initiale B, grün, aus Laubwerk; darin ein sitzender Papst, einem vor ihm stehenden Manne ein Buch darreichend. Unten am Rande das Kolowrat'sche Wappen. (Fig. 305.)

139. (Sign. *I* 2 Inc.)

OPERA ET LIBRI VITAE FRATRIS THOMAE DE KEMPIS Nurimb. 1494 per Kaspar Hochfeder. SANCTARUM PEREGRINATIONUM IN MONTEM SYON AD VENERANDUM CHRISTI SEPULCHRUM ꝛc. per Petrum Drach civem Spirensem impressum Anno 1502 und andere Wiegendrucke.

Am Ende ist eine flüchtig geschriebene lateinische Handschrift, die Lebensbeschreibung des Laienbruders Friedrich in Regensburg († 1329), beigebunden. Einzelne Scenen aus seinem Leben sind in Federzeichnungen festgehalten. (Fig. 306.)

Weiters ist noch beigebunden eine deutsche Handschrift »Das leben des selign laübrud' Friderich Augustine ordn«, »S. Augustins Regel zu Teutsch« und andere Schriften. Alles dies aus dem Anfang des XVI. Jahrh.



Fig. 306. Aus der Lebensbeschreibung des Laienbruders Friedrich aus dem Beginn des XVI. Jahrh.

140. (Sign *C* 21 Inc.)

LIBER QUI DICITUR SUPPLEMENTUM. Venetiis per Franciscum de Hailbrun et Nicolaum de Frankfordia socios 1474. AURELII AUGUSTINI LIBER DE XII ABUSIBUS SAECULI. 4°.

Blatt 1. Initiale L, grün-gelb, in der Form einer reichen Blüte (Fig 307.)



Fig. 307. Initiale Q in der Incunabel *C* 21.

141. (Sign. *A* 4 Inc.)

VETERIS NOVIQUE TESTAMENTI OPUS. Nurnberg. Ant. Coburger 1478. Fol.

Fol. 1. Initiale F, aus Laubwerk, grün, mit gelben Lichtern. Der Hintergrund braunrot, mit goldenen Rankenornamenten belebt; in der Mitte der Seite ein vertikaler, am unteren Rande in buntes Laubgewinde sich entwickelnder Stengel.

Fol. 4. Am Rande in sieben runden Feldern die Erschaffung der Welt. (Siehe Fig. 308.)

Der Einband ist braunrot; am Rande abwechselnd eine Rosette in einem runden Felde und ein stilisiertes Blatt in einem rhombenförmigen Felde, immer zwischen vier kleinen Rosetten. Das mittlere Feld wird von breiten, in den Kreuzungspunkten mit Rosetten geschmückten Streifen in rhombenförmige Felder geteilt. In diesen Feldern abwechselnd Rosetten und Blätter wie am Rande. In den Ecken sowie in der Mitte flach gepresste Blattbeschläge mit halbkugelförmigen Buckeln in der Mitte.

142. (Sign. *E* 33 Inc.)

SUMMA, QUAE MAGISTRATIA SEU PISANELLA VULGARITER NUNCUPATUR. 1478. In Nurnberga per Antonium Koburger. Fol.

Fol. 1. Initiale Q, grün, aus Laubwerk, innen mit einem goldenen Rankenornament auf rotem Untergrund geschmückt. Am Rande auf einem vertikalen Stengel ein Drache. Unten buntes Laubgewinde.

143. (Sign. *E* 14 Inc.)

CONSTITUTIONES CLEMENTIS QUINTI A. 1478 ingenio et industria Michahelis Wenfzler in inclita urbe Basiliensi. Fol.

Der Einband ist braunrot. Der äussere Rahmen enthält eine Reihe von Rhomben mit Drachen, der zweite eine Reihe von Rosetten, der dritte eine Reihe von Adlern; das innere Feld vier Reihen von eingepressten Ornamenten und zwar abwechselnd eine Reihe von Einhörnern und eine Reihe von Adlern. In den Ecken sowie in der Mitte geprägte und gravierte Metallbeschläge.

Blatt 1. Initiale I, beinahe ganz von dem Kolowrat'schen Wappen bedeckt.

Am unteren Rande, auf einem Throne sitzend, ein Papst mit einem aufgeschlagenen Buche in der Hand; vor ihm eine Gruppe von Rechtsgelehrten. (Fig. 309.)

144. (Sign. *B* 13 Inc.)

MORALIA GREGORII PAPAE. Fol. s. l. et a. Am Ende die Jahreszahl 1481, von der Hand des Malers der Miniaturen beigefügt.

Blatt 1. Initiale R, rot, aus Laubwerk; darin sitzend Papst Gregor mit einem grossen Prozessionskreuz in der Hand. In der Seitenmitte ein vertikaler, am unteren Rande in dürftiges, buntes Laubgewinde sich entwickelnder Stengel.

145. (Sign. *F* 6 Inc.)

FLAUII IOSEPHI. Antiquitates iudaicae. De bello iudaico. Lubecae. Typ. Lucas Brandiss c. 1476. Fol.

Fol. 1. Die Ornamente sind zum Teil gedruckt und durch Handmalerei ergänzt. Initiale H,



Fig. 303. Die Erschaffung der Welt in der Incunabel *A* 4



Fig. 309. Miniatur in der Incunabel *E* 14.

rosa, aus Laubwerk; darin oben zwei Wappen der Kolowrat nebeneinander. Am unteren Rande zwischen zwei Löwen dasselbe Wappen. (Fig. 310)

Am Anfange des Textes die Initiale Q (zum Teil Druck, zum Teil Handmalerei); am unteren Rande zwischen gedruckten, kolorierten und mit Handmalerei bereicherten Ornamenten das Kolowrat'sche Wappen.

Fig. 310 Miniatur in der Incunabel *F* 6.

146. (Sign. *E* 43 Inc.)

CODEX IUSTINIANI. Imp. Mogunt. Petrus Schoyffer de Hernfzheym 1475. Bei dem gedruckten Explicit steht in Handschrift: »illuminatum anno Domini 1ꝸ^8« (= 1478). Fol.

Der Einband ist braun; in das Leder sind am Rande immer zwischen je vier kleine Rosetten eine runde Rosette abwechselnd mit einem rhomben-

förmigen stilisierten Blatt eingepresst. Die mittlere Fläche wird von breiten, an den Kreuzungspunkten mit Rosetten geschmückten Streifen in rhombenförmige Felder geteilt. Diese Felder sind abwechselnd mit einer runden Rosette und mit einem in einen Rhombus hineinkomponierten Blatte ausgefüllt. In der Mitte sowie in den Ecken flache gepresste Metallbeschläge.

Blatt 1. Am Anfange des Textes ein kleines Bildchen: Iustinian auf einem niedrigen Sitze, vor ihm drei Gelehrte stehend. Darunter eine aus Laubwerk konstruierte Initiale.

Ähnliche Bildchen und Initialen am Anfange eines jeden Buches.

147. (Sign. Inc. *F* 7.)

LEGENDA SANCTORUM ALIAS LOMBARDICA HYSTORIA QUAM COMPILAVIT FRATER IACOBUS NACIONE IANUENSIS ORDINIS FRATRUM PREDICATORUM. Fol. Basileae, Typ. Mich. Wenssler et Biel c. 1472—1474.

Fol. 1. Initiale V, grün, aus Laubwerk, mit gelben Lichtern; darin die Verkündigung der hl. Maria. In dem bunten Randlaubgewinde herrscht als Motiv die Nelke vor; am linken Rande in einem grünen Kranze das Wappen der Kolowrat. (Fig. 311.)

148. (Sign. Inc. *B* 73.)

ECCLESIASTICA HISTORIA DIVI EUSEBII et ECCLESIASTICA HISTORIA GENTIS ANGLORUM VENERABILIS BEDAE. Impr. in civitate Argentinen. 1514. SCHOLASTICA HISTORIA MAGISTRI PETRI COMESTORIS. Imp. Argentinae 1503. 4°.

Die Deckel sind mit braunem Leder überzogen. Ringsum eine dreifache eingepresste Umrahmung, nämlich zwei schmale Streifen und ein breiterer, von einem Zweige ausgefüllter Streifen; auf dem Stengel, der durch diesen letzteren Streifen geht, gekräuselte Blätter. Die mittlere Fläche wird durch dreifache Furchen in rhombenförmige, mit stilisierten Pflanzenornamenten geschmückte Felder eingeteilt. (Der mittlere Teil dieser Ornamente ist mandorlaförmig und mit Schuppen ausgefüllt; von ihm gehen nach allen vier Seiten Blätter aus.) (Fig. 312.)

149. (Sign. Inc. *B* 27.)

ATHANASII OPUS CONTRA GENTILES. Impressum Vicentiae a Leonardo Basilensi 1482. FRANCISCI PETRARCAE DE REMEDIIS UTRIUSQUE FORTUNAE. Imp. Bernardus de Misintis ac Caesar Parmensis Cremonae 1492. 4°.

Fig. 311. Miniatur in der Incunabel *F* 7.

Die Deckel bestehen aus Holzbrettchen, die bis zur Hälfte von dem braunen Leder des Rückens bedeckt werden. Diese Teile des Lederrückens werden von hübschen Rosettenornamenten umrahmt; zwei wellenförmig gegeneinander gezogene Linien in der Mitte dieser Umrahmung umfassen tannenzapfenförmige Blüten und an den Rändern kleine Rosetten. (Fig. 313.)

150. (Sign. Inc. *G* 42.)

LOGICALIA PETRI HISPANI. Impressum per Gerardum Leeu in oppido Antwerpiensi 1486. 8°.

In dem dunkelbraunen Lederüberzug der Deckel oben die eingepresste Inschrift: »Logicalia«; um die Ränder zieht sich ein doppelter



Fig. 312. Der Einband der Incunabel *B* 73.

Streifen von stilisierten Blättern und in der mittleren Fläche wellenförmig gegeneinander sich schlingende Ranken; in den so entstandenen Flächen stilisierte Lilien; in den Ecken der Deckel rosettenartige Beschläge.

Auf der Rückseite des Vorderdeckels auf einem aufgeklebten Papier das Bild der hl. Katharina, mit Feder gezeichnet und koloriert. (Fig. 314.)

151. (Sign. Inc. *C* 3.)

PRIMA PARS SUMMAE FRATRIS ANTHONINI DE FLORENTIA. Opera ac impensis Anthonii Coburger Nürnberg. 1478. Fol.

Die Deckel sind mit rauhem gelben Leder überzogen; in der Mitte sowie in den Ecken blattförmige Beschläge.

Fol. 1. Initiale Q, aus Laubwerk konstruiert, rosa; die innere Fläche ist grün, mit einem goldenen Rankenornament belebt, die Umrahmung



Fig. 313. Der Einband der Incunabel *B* 27.

blau. Der linke Blattrand ist mit buntem Laubgewinde geschmückt und zwar so, als ob die Ranken unter dem Texte hervorwüchsen.

Blatt 3. Initiale V, blau, aus Laubwerk, mit weissen Lichtern; die innere Fläche ist mit einem goldenen Gittermuster auf rotem Untergrunde ausgefüllt, die äussere Umrahmung ist grün.

Am Rande des Blattes in buntem Laubgewinde ein Vogel, eine Fliege fangend, ein musizierender Affe, eine Hirschkuh und in einem roten Wappenschilde ein Adler als Symbol des Evangelisten Johannes. (Fig. 315.)

152. (Sign. *Ab* 4 Inc.)

NIC. DE LYRA POSTILLAE MORALES SEU MYSTICAE SUPER OMNES LIBROS SACRAE SCRIPTURAE.

Am Anfange der Postillen zu den Evangelien interessante Randornamente; in denselben ein musizierender Dudelsackpfeifer, unten der Kampf eines Waldmenschen mit einem Drachen. (Fig. 316.)



Fig. 314. Das Bild der hl. Katharina.

153. (Sig. *A b* 37 Inc.)

EXPOSITIO PSALMORUM. 1504 u. a. 4°.

Der Einband ist dunkelbraun; an den Seiten ein knorriges, von Blättern umwundenes Ästchen, oben sowie unten Laubgewinde mit Blüten; in der Mitte ein netzförmiges Ornament aus wellenförmigen Linien, dazwischen stilisierte Ornamente. (Fig. 317.)


Titulus primus

Capitulū primū

[initial]mite audite 7 narrabo omēs qui timetis deū. quanta fecit anime mee. ps. lxv. Innuit

Fig. 315. Miniatur in der Incunabel *C 3*.


Incipit moralis postilla super quatuor euangelistas · et primo super matheum magistri nicolai de lira ordinis fratrum minorum

Fig 316. Miniatur in der Incunabel *A b* 4.

Auf dem rückwärtigen Deckel: eine rhombenförmige Einteilung, in den einzelnen Feldern die undeutliche Gestalt eines Heiligen, Einhörner, Blüten u. a.



Fig. 317. Der Einband der Incunabel *Ab* 37.

154. (Sign. *B* 7 Inc.)

PRIMA PARS GLOSSAE. Fol.

Einband. Die Holzdeckel sind mit braunem Leder überzogen. Am Rande eine doppelte Umrahmung: die äussere, breitere besteht aus Palmettenblättern, die innere, schmälere, aus einem von gekräuselten Blättern um-

wundenen Äste. Die innere Fläche ist mit einem Geflecht von wellenförmigen Linien und dazwischen mit stilisierten Bouquets ausgefüllt. (Fig. 318.)



Fig. 318. Der Einband der Incunabel *B* 7.

155. (Sign. *Ab* 12 Inc.)

HUGONIS DE S. CARO CARDINALIS POSTILLA SUPER PSALTERIUM. Norimbergae, Koberger 1498. Fol.

Einband. Die Holzdeckel sind mit hellbraunem Leder überzogen, am Rande der Deckel ein eingepresster schmaler Streifen mit einem von

Blättern umwundenen Stengel; in der mittleren Fläche ein reiches Geflecht von wellenförmigen Linien, dazwischen stilisierte Bouquets. Ohne Beschläge. (Fig. 319.)

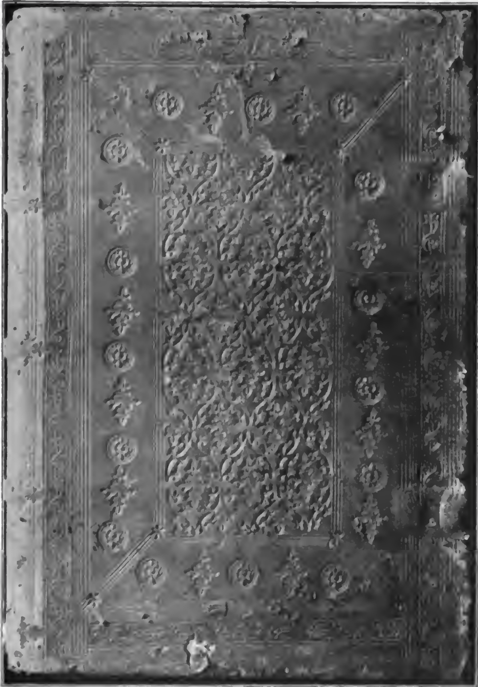


Fig. 319. Der Einband der Incunabel *A b* 12.

156. (Sign. *B* 21 Inc.)

MORALIA SANCTI GREGORII Nicolai Keslers Basil. 1496.

Einband. Die Holzdeckel sind ohne jeden Überzug. Bloss das Leder am Rücken bildet an beiden Seiten schmale Streifen. In diese Streifen ist eingepresst ein hübsches Rankenornament mit hineinkomponierten Vogel-

gestalten und ein breiter Streifen, dessen zwei wellenförmig gegeneinander gekehrte Ranken stilisierte Bouquets umwinden.

Auf den Metallschliessen sind Inschriftbänder mit dem Namen »maria« eingepresst.



Fig. 320. Der Einband der Incunabel *D* 11.

157. (Sign. *D* 11 Inc.)

POSTILLA SUPER EVANGELIA DOMINICALIA. 1490. Fol.

Einband. Die Holzdeckel sind mit braunem Leder überzogen; in den darauf eingepressten runden Medaillons befindet sich ein Löwe, ein be-

kröntes Menschenhaupt, eine Ente, ein Drache, ein Inschriftband mit den Worten »pax« u. a. (Fig. 320.)

158. (Sign. *L b* 18)

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ ΤΡΑΓΩΔΙΑΙ. Frankofurti ex officina Petri Brubachii 1544. 4°.



Fig. 321. Einband aus dem Jahre 1555.

Der Einband besteht aus Pappendeckel und ist mit hellgelbem Leder überzogen. In der Mitte ein Streifen aus stilisierten Lilien und Rosetten; an dessen Seiten allegorische weibliche Halbgestalten: IVSTICIA, CHARITAS SPES, FIDES. Oben die Buchstaben PCT, unten die Jahreszahl 1555. Am Rande wechseln folgende Scenen ab: Abraham, Isaak opfernd; Christus, den Tod bekämpfend; Christus am Kreuze. (Fig. 321.)

159.

DUCHOSLAI TUGURINI CZASLAWIENSIS BOHEMI Libri Quartuor Posthumi. Sumptu et opera Michaelis Pieczek Smržiczky a Radosticz. Anno MDCXII. Kleinoktav.

Der Einband ist braun; in der Mitte ein Wappen mit der Umschrift MICHAL PIEČŽEK SMRŽICZKY Z RADOSTICZ; am unteren Rande die Jahreszahl 1612; in den Ecken einfache Blüten. (Fig. 322.)

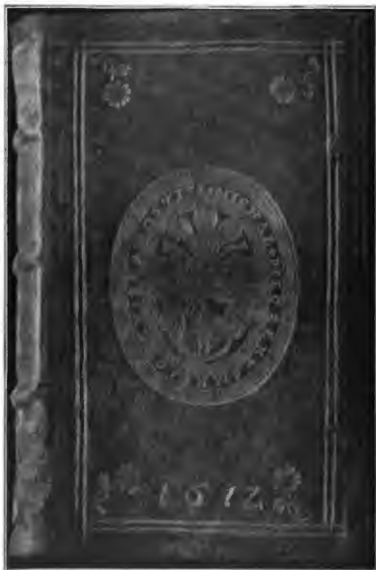


Fig. 322. Einband aus dem Jahre 1612.

160. (Sign. *C* 1 Inc.)

ANTONINI ARCHIEP. FLORENTINI PARS SUMMAE TERTIA. Nurnberg. Ant. Coburger 1478. Fol.

Blatt 1 *a*. Initiale A, rosa, aus Laubwerk. Der innere Hintergrund ist grün, mit einem goldenen Rankenornament belebt. In der Mitte der Seite ein oben und unten in ein buntes Laubgewinde sich entwickelnder Stengel.

Blatt 4 *a*. Initiale B, graublau, aus Laubwerk; innen ein roter Adler, ein Inschriftband mit folgender Inschrift haltend: S. Johannes ewag.

Der Einband ist braun, mit einem Rautenmuster versehen; in den einzelnen Feldern sind Rosetten, stilisierte kreuzförmige Blüten, heraldische



Fig. 323. Der Einband der Incunabel *C* 1.

Löwen, Pelikane u. ähnl. eingepresst. In den Ecken sowie in der Mitte hübsche Beschläge. (Fig. 323.)

161. (Sign. *A b* 39.)

CONCORDANTIA BIBLIORUM ET CANONUM DECRETALIUM TOTIUSQUE JURIS CIVILIS. Basileae Nic. Kesler 1487. Fr. Ludolphi Carthusiensi: Vita Jhesu. Fol.

Einband: Die Holzdeckel sind mit braunem Leder überzogen; die hier eingepressten, schräg einander schneidenden Doppelfurchen sind ebenso wie die dazwischen liegenden Felder mit Rosetten geschmückt. Am Rande



Fig. 324. Der Einband der Incunabel *Ab* 39.

Inschriftbänder mit dem Namen »mariach«. In den Ecken, in der Mitte sowie an den Schliessen hübsche Beschläge. (Fig. 324.)

162. (Sign. *Ra* 28.)

ΙΩΑΝΝΟΥ ΑΛΕΞΑΝΔΡΕΩΣ του Φιλοπόνου ψυχῆς Ἀριστοτέλους σχολικά. Venetiis in aedibus Bartholomaei Zanetti 1535. *ΑΘΗΝΑΙΟΥ*

ΔΕΙΠΝΟΣΟΦΙΣΤΩΝ ΒΙΒΛΙ'Α ΠΕΝΤΕ ΚΑΙ' ΔΕΚΑ. Athenaei Dipnosophistarum lib. XV.

Der Pappendeckeleinband ist mit braunem Leder überzogen. In der Mitte des Vorderdeckels sind die Scenen: David und Goliath (mit der Jahreszahl 1540) und die Auferstehung des Herrn eingepresst. Ringsherum weibliche Brustbilder: Venus, Lucretia (mit der Jahreszahl 1540), Occassio und Prudentia. Die gleichen Scenen wie in der Mitte (David und Goliath, die Auferstehung des Herrn) kommen auch am Rande vor. In der Mitte des rückwärtigen Deckels untereinander die Medaillons: Carolus Imp., Mart. Luther Philipp Melanchthon (mit der Jahreszahl 1539), ringsherum dieselben weiblichen Brustbilder wie am Vorderdeckel; am Rande folgende abwechselnde Scenen: Adam und Eva mit der Unterschrift »Peccatum«, der auferstandene Heiland mit der Unterschrift »Iustificatio« und Christus am Kreuze mit der Unterschrift »Satisfactio«.

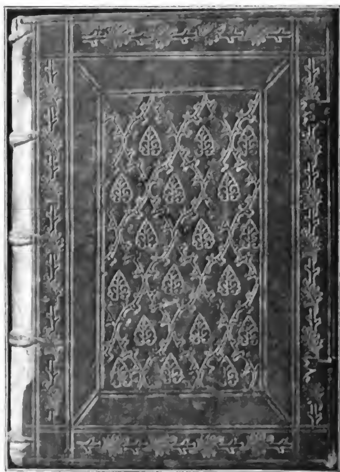


Fig. 325. Der Einband der Incunabel *G* 26.

163. (Sign. *G* 26 Inc.)

ARS DICENDI SIVE PERORANDI. Joh. Koelhoff de Lubeck Coloniae. 1484, 4°.

Der Einband ist braun, mit sehr hübschen, scharf eingepressten Ornamenten belebt. Am Rande ein von Blättchen umwundener, knorriger Stengel. In dem mittleren Felde bilden wellenförmige Linien ein Netz, in dessen einzelnen Teilen sich stilisierte Blätter befinden. (Fig. 325)

164. (Sign. *Sc* 1.)

ILLUSTRIUM POETARUM FLORES ANTVERP. 1539 8°.

In dem braunen Leder der Deckel sind zwei geschmackvolle, runde Medaillons mit Brustbildern in Profil eingepresst. (Fig. 326.)

165. (Sign. *Lc* 161₉.)

ΟΜΗΡΟΥ ΟΔΥΣΣΕΙΑ. Argentorati Theodosius Rihelius. 8°.

Der Einband ist aus weissem Leder; am Rande sind die Halbgestalten der »SVAVITAS«, »PRVDENCIA« und »IVSTITIA« eingepresst; das mittlere Feld ist in den Ecken sowie in der Mitte mit gefälligen, volutenförmigen Bandornamenten geschmückt; in die mittlere Fläche sind die Buchstaben FMR eingepresst.

166. (Sign. *Qb* 23.)

DEMOSTHENIS RECOGNITI GRAECOLATINI. Basileae ex officina Heruagiana per Eusebium Episcopicum. Anno MDLXIX. 8°.



Fig. 326. Der Einband des Buches Sign. *Sc* 1.

Einband: Weisser Lederüberzug; in der Mitte das Brustbild Philipp Melanchthons mit einem lateinischen dreizeiligen Gedicht; in dem ornamentalen Randrahmen oben die Buchstaben I. S. H. Unten die Jahreszahl 1587.

167. (Ohne Signatur.)

Newwe Chronica Türckischer nation. Franckfurt bey Andres Wechels seligen Erben, nemlich Claudi de Marne und Johann Aubri 1595.

In dem weissen Lederüberzug ein dreifacher ornamentaler Renaissancerahmen; im mittleren Felde ein Wappen, über dem mittleren Rahmen die Buchstaben I W E A P; darunter die Jahreszahl 1637. Auf der rückwärtigen Seite des Vorderdeckels ist ein im Kupferstich ausgeführtes »Exlibris« mit der Aufschrift: »Maria Anna Carolina Pfaltz Graf bey Rhein.«

168. (*Cdγ* 64.)

DE SUSCIPIENDA CHRISTIANAE REIP. PROPUGNATIONE. Autore Iacobo Omphalio. Coloniae ex officina Eucharii Cernicorni MDXXXVIII. Kleinoktav.

Die Deckel sind aus Holz, zur Hälfte kahl und mit doppelten, schräg einander schneidenden Furchen geschmückt. Nur die mit dem Rücken



Fig. 327. Der Einband des Buches Sign. *Cdγ* 64.

zusammenhängende Hälfte der Deckel ist mit einem weissen Leder überzogen; in dieses sind zwei mit Pflanzenornamenten und mit dem böhmischen und ungarischen Wappen geschmückte Streifen eingepresst. (Fig. 327.)

169. (*Cdγ* 58.)

FRANCISCI RIBERIAE VILLACASTINENSIS DE TEMPLO, ET DE IIS, QUAE AD TEMPLUM PERTINENT, LIBRI QUINQUE. Antverpiae. Apud Petrum Poellerum MDXCIII. Kleinoktav.

Die Deckel sind mit weissgelbem Leder überzogen. In der Mitte beider Deckel ist der österreichische Adler mit dem böhmischen Löwen auf der Brust eingepresst. Weiters sind auf dem Vorderdeckel die Buchstaben D P P A L und darunter die Jahreszahl 1598 eingepresst. (Fig. 328.)



Fig 328. Der Einband des Buches Sign. *G d γ* 58.

170. (*Sc* 132.)

RODOLPHI AGRICOLAE PHRISII DE INVENTIONE DIALECTICA. Coloniae Agrippinae. Apud Gualtherum Fabricium et Ioannem Gymnicum MDLXX.

Die Deckel sind mit weissgelbem Leder überzogen; auf dem Vorderdeckel das Brustbild Karls V., auf dem rückwärtigen Deckel das Brustbild des Kurfürsten von Sachsen. Auf dem Vorderdeckel ausserdem die Buchstaben I K P und die Jahreszahl 1570.

171. (*Sc* 200.)

REI RUSTICAE LIBRI QUATUOR. Auctore Conrado Heresbachio. Coloniae apud Ioannem Birchmannum Anno 1571. Kleinoktav.



Fig. 329. Der Einband des Buches *Se* 200.

Der Pappendeckeleinband ist mit rotbraunem Leder überzogen; in dem Vorderdeckel ist ein ovales versilbertes Wappen mit der Umschrift: »HOMO PROPONIT DEVS DISPONIT 1570« eingepresst. In der Mitte des rückwärtigen Deckels ein stilisiertes Ornament. (Fig. 329.)

172. (*B a* 30.)

PETRUS BERTHORIUS SUPER BIBLIAM MORALE. Basil 1515. Fol.



Fig. 330. Der Einband des Buches *Q* CVI.

Der Einband ist aus braunem Leder, gepresst. In den Ornamenten kommt die Gestalt der hl. Maria und in den Leisten die Inschriften: »Maria,« »Ihesus« vor. Eine deutsche, wahrscheinlich Regensburger Arbeit. (Siehe den Katalog der retrosp. Ausstell. S. 171, Nr. 141; Auswahl der kunstgewerblichen Gegenstände aus der retrosp. Ausstell. Taf. 29.)

173.

LIBRI COMMENTARIORUM JULII CAESARIS DE BELLO GALLICO. Fol. 1473.

Italienischer Druck mit gemalten Initialen. Der Einband aus rotem Leder. In den gepressten Ornamenten kommt der böhmische Löwe, Adler, Pelikan u. ä. vor. Beschläge aus Messing. Aus dem Ende des XV. Jahrh.

174. (*Q* CVI.)

BUCHEINBAND aus weissem Leder mit gefälligen, eingepressten ovalen Ornamenten in der Mitte; am Vorderdeckel: R. P. W. S. 1596. (Fig. 330.)

175.

BUCHEINBAND des Olmützer Bischofs Stanislaus Pawlowsky; in der Mitte des Vorderdeckels ein ovales Medaillon Christi mit der Inschrift »IESVS · CHRISTVS · FILIVS · DEI · VIVI · SALVATOR · MVNDI«; auf dem rückwärtigen Deckel das Wappen des Erzbistums Olmütz mit der Umschrift: »STANISLAVS · PAWLOWSKY · DEI · GRACIA · EPISCOPVS OLOMVCENSIS. (Fig. 331.)



Fig. 331. Der Bucheinband des Olmützer Bischofs Stanislaus Pawlowsky.

III. Die Archivabteilung.

176. (Sign. Archiv Cod. LXXI.)

»DAS BUCH DER BRUDERSCHAFFT, das ist der Catalogus und Beschreibung deren Köchen, so von Ihro Mayestätt Wayl. Kayser Ferdinandi des Andern Höchst Seel. Andenckens Bey den Kayserlichen

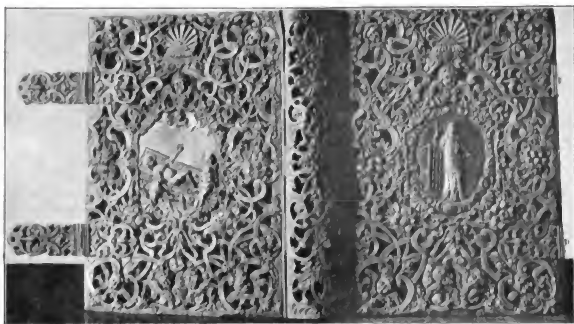


Fig. 332. Das Innungsbuch der Köche. Einband.

Convent zu Regenspurg im 1623 Jahr .... privilegiret .... ein Folglichen auch von Kayser Ferdinando den Dritten Anno 1651 den 21ten Tag des Monats Januarii zu Wienn confirmiret und bestättiget worden «

Gedenkbuch der Prager Köcheinnung unter dem Titel des hl. Laurentius aus dem Jahre 1654.

Titelblatt aus Pergament. Auf dem zweiten, ebenfalls pergamentnen Blatte oben der hl. Laurentius zwischen dem hl. Wenzeslaus und der hl. Ludmilla, unten das Wappen der Köche.

Die übrigen Blätter sind aus Papier.

Die Deckel sind mit rotem Samt überzogen und beinahe ganz von silbernen durchbrochenen Beschlägen bedeckt. In der Mitte des Vorderdeckels ein vergoldetes Plättchen mit dem Relief des hl. Laurentius, auf dem rückwärtigen Deckel sein Martertod. (Fig. 332.)



Fig. 333. Facsimile der Urkunde Karls IV. vom 2. Jänner 1354.

177. EINE URKUNDE KARLS IV. vom 2. Jänner 1364 mit seinem Autograph und Siegel (Sign. XI, 2), 49 *cm* breit, 52 *cm* hoch. Die Initialen K und V sind mit kalligraphischen Schnörkeln geschmückt und mit schwarzer Tinte ausgeführt. Die Urkunde ist auf Pergament geschrieben, das Siegel in Wachs gedrückt. (Fig. 333.)

178 EINE URKUNDE KARLS IV. vom 23. März 1354 (Sign. X, 5), auf Pergament, mit hängendem Wachssiegel. (Fig. 334.)

179. EINBANDDECKEL zu einem Adelsdiplom, welches Rudolf II. im Jahre 1593 dem Domdechanten Bartholdus Pontanus von Breittenberg erteilte (Sign. lit. *B* Fasc. I. N. A. Scrin. 1), 30 *cm* breit, 35 *cm* hoch, aus braunem Leder, mit eingepressten, vergoldeten Ornamenten. (Fig. 335.)



Fig. 334. Faksimile der Urkunde Karls IV. vom 23. März 1354.

180. EIN FUTTERAL für eine Mitra, aus Holz, mit rotbraunem Leder überzogen und mit eingepressten vergoldeten Ornamenten verziert.

Aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. (Fig. 336.)

181. DAS SIEGEL DES ERZBISCHOFS ERNST VON PARDUBITZ, spitzoval (in einem kleinen Kästchen zusammen mit anderen Siegeln aufbewahrt), 60 *mm* breit, 90 *mm* hoch. (Fig. 338.) Im inneren Siegelfelde in einer reichen gotischen Architektur der sitzende Erzbischof in

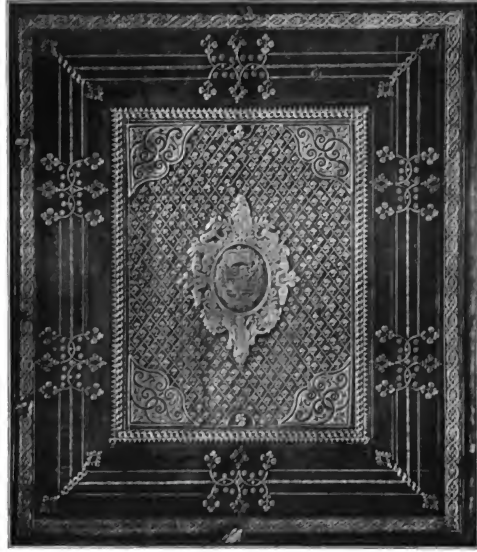


Fig. 335. Die Einbanddeckel des Adelsbriefes aus d. J. 1593.



Fig. 336. Futteral für eine Mitra.



Fig. 337. Das Siegel der Prager Kirche.



Fig. 338. Das Siegel des Ernst von Pardubitz.



Fig. 339. Messingsiegelstock des Prager Domkapitels.

vollem Ornat, in der Linken das Prozessionskreuz, die Rechte zum Segen emporgehoben; zu seiner Rechten das Wappen des Prager Erzbistums, zur Linken sein Familienwappen

182. DAS SIEGEL DER PRAGER KIRCHE, an einer Urkunde vom XI Kal. Maji 1328 (Sign. V. 20), 76 *mm* Durchmesser. In der Mitte unter zwei halbkreisförmigen Arkaden der hl. Adalbert und der hl. Wenzeslaus. Umschrift: SANCTA PRAGENSIS ECCLESIA. (Fig. 337.)

183. MESSINGSIEGELSTOCK DES PRAGER DOMKAPITELS, 77 *mm* Durchm.; im inneren Felde unter zwei auf Säulen ruhenden Rundbogen der hl. Adalbert und der hl. Wenzeslaus. Umschrift: sigillum ‡ maius ❀ capituli ❀ pragensis ‡ ecclesie ❀. Unten in der Mitte der Umschrift das Wappen des Prager Erzbistums. (Fig. 339.) Aus dem Ende des XIV. Jahrh.

184. SIEGELSTOCK DES SCT. APOLLINARSKAPITELS, aus Eisen, mit einer langen prismatischen Handhabe. Der untere runde Teil misst 66 *mm* im Durchmesser. In der Mitte ein stehender, segnender Bischof, zur Rechten kniend Karl IV. mit dem Inschriftbande: KAROLVS; links eine kniende Gestalt mit einem Modell einer Kirche in der Hand und dem Inschriftbande: DVX BORZIWOG. Ringsherum ein Kranzgewinde und die Umschrift: SIGIL . CAPITVLI . ECCL . MONTIS S . APOLLINARIS . PRAGÆ. (Fig. 340.) Aus dem XVII. Jahrh.



Fig. 340. Siegelstock des Sct. Apollinarskapitels.

REGISTER.

BERICHTIGUNGEN UND ZUSÄTZE.

Zu Seite 19 und 20. Die beiden auf diesen Seiten abgebildeten Stoffstücke haben ursprünglich offenbar ein Ganzes gebildet; und zwar ist Fig. 15 der obere und Fig. 14 der untere Teil desselben. Dieses Muster ist mit jenem sassanidischen Gewebe, das 1899 in St. Kunibert zu Köln gefunden wurde, beinahe identisch. (Vrgl. Friedrich Fischbach, »Die wichtigsten Webe-Ornamente« Taf. 6, »Die katholische Kirche«. Herausgegeben von der Leo-Gesellschaft in Wien II. Seite 111.)

Seite	156	Zeile	7.	von unten		lies weissen.
»	261	»	9.	» oben		lies Pragensis Princeps Legatus.
»	262	»	8.	» »		anstatt Art. LL lies A: A: L: L:
»	262	»	10.	» »	»	clientium lies clientum.
»	262	»	13.	» »	»	WLCH lies W. L. Ch.
»	263	»	5.	» »	»	Coberger lies Coburger.
»	263	»	17.	» »	»	FRAKFORDIA lies FRANKFORDIA.
»	273	»	18.	» »	»	Nurimb. lies Nuremb.
»	273	»	5.	» unten	»	laūbrud' lies laybrud'.
»	286	»	3.	» »	»	Koberger lies Koburger.
»	299	»	2.	» oben	»	LXXI lies 92.
»	299	»	13.	» unten		lies im 1623ten Jahr . . .
»	299	»	11.	» »		anstatt Monats lies Monaths.

VERZEICHNIS DER TAFELN.

